GS
865
-2-

Geographisch-statistische
Beschreibung
der
nach dem Friedensvertrage
zu
Lüneville
von
Deutschland an Frankreich abgetretenen
und
den ehemaligen Besizern als Entschädigung
dagegen ertheilten Länder.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

Zweiter Theil
enthält
die zur Entschädigung ertheilten
Länder.

Zweite verbesserte und mit einem Anhang vermehrte
Auflage.

Heilbronn,
bei Johann Friedrich Creutz, und
Frankfurt am Mayn
in Commission der Körnerischen Buchhandlung
1804.

Vorrede.

Nachdem im zweiten Theil dieses Werks diejenigen Entschädigungen abgehandelt worden sind, welche die große und kleine Fürsten erhalten haben, so folgt in diesem Anhang die Entschädigung der Reichsgrafen, Reichsritterschaft, des Kurfürsten Erzkanzlers, und der Schiffarts-Oktroi, oder die dem Kurfürsten Erzkanzler bestimmte Rheinzölle.

Und damit ist also diese Arbeit geschlossen, welche ich der Nachsicht des Publikums empfehle.

Der Verfasser.

Inhalt

des zweiten Theils.

Aremberg
Baden
Bayern
Braunschweig Wolfenbüttel
Breisgau
Brezenheim
Croy
Deutschorden
Dieterich, Barons Erben
Dietrichstein
Erzkanzler
Hannover
Helvetische Republik
Hessen Darmstadt
— Homburg
— Kassel
— Rheinfels - Rothenburg
Hillesheim, Gräfin
Hohenlohe Bartenstein
—— Ingelfingen
—— Neuenstein
—— Schillingsfürst
Hohenzollern Hechingen
—— Sigmaringen
Holstein - Oldenburg
Isenburg
Die Fürstin, Gräfin von Parkstein
Leiningen Dachsburg
—— Guntersblum
—— Heidesheim
—— Westerburg, älterer Linie

Leiningen Westerburg, jüngerer Linie
Ligne
Limburg Styrum
Löwenhaupt, Gräfin
Löwenstein Werthheim, der Fürst
—— —— die Grafen
Lootz und Corswaren, Herzog
Maltheser-Orden
Meklenburg Schwerin
Nassau-Dillenburg
— Usingen
— Weilburg
Oestreich
Oettingen Wallerstein
Preußen
Salm Kyrburg
— Salm-
Salm Reiferscheid Bedburg
— Reiferscheid, der Fürst
— Reiferscheid Dyk, Graf
Salzburg
Schall, Graf
Seubert, die Herren
Solms, die Fürsten und Grafen
Stadion, Graf von Thannhausen
—— — Warthausen
Stollberg, die Fürsten und Grafen
Thurn und Taxis
Wiedrunkel
Wild und Rheingrafen
Wittgenstein Berlenburg
Wirtemberg

Das Erzhaus Oesterreich oder der deutsche Kaiser hat nach dem Lüneviller Friedensvertrage auf der linken Rheinseite an die Republik Frankreich abgetreten:

Die gesammten österreichischen Niederlande mit allen Besitzungen in den beiden Herzogthümern Limburg und Geldern, nebst der kleinen Grafschaft Falkenstein auf dem Hundsrück, welches zusammen, nach den statistischen Tabellen, die bei Schönfeld in Prag herausgekommen sind, ausmacht:

536 Quadratmeilen, 2,000,000 Einw. 8000,000 fl. Eink.

Hiezu kommt, auf der rechten Seite des Rheins:

Das Breisgau, eine Landschaft in Schwaben, die zwischen dem Rhein, der Landschaft Ortenau, den Waldstädten und dem Fürstenbergischen liegt;

Wie auch die ebengedachte Landvogtei Ortenau selbst.

Beede Länder soll der Herzog von Modena als Entschädigung erhalten. Nach Clarke fassen beede zusammen

54 Quadratmeilen, 150,000 Einw. 1000,000 fl. Eink.

Auf gleiche Weise wird auch das im Breisgau und zwar dem obern Rheinviertel gelegene Frikthal, so von dem darinn befindlichen Dorfe Frik den Namen hat, und sich von dem Dorfe Augst bis an den Bözberg erstreckt, nach schon ermeldtem Friedensvertrage,

der helvetischen Republik abgetreten; enthält nach der Langischen Tabelle

5 Quadratmeilen, 10,000 Einw. 60,000 fl. Eink.

welches zusammen beträgt

595 Quadratmeilen, 2,160,000 Einw. 9,060,000 fl. Eink.

Hingegen hat derselbe durch die sehr wichtige Besiznahme von Venedig und eines grossen Theils desselben Staates, nebst Istrien und Dalmatien, auch einigen nicht unbedeutenden Inseln im adriatischen Meere, wodurch es nun von der Mündung des Etschflusses an, wo sich derselbe in den Golf von Venedig ergießt, bis Cattaro, eine Meerküste von 80 deutschen Meilen, bekommen, wo nicht ganz an Land und Leuten, doch immer der vortheilhaften Lage und dem Ertrag nach einen grossen Ersaz erhalten.

Ueberdies kommt nach der Pariser Konvention vom 26 Dec. 1802. wegen Abtretung der Ortenau an Modena hinzu; die beiden Bisthümer Trient und Brixen mit allen ihren Rechten und Prärogativen, ohne irgend eine Ausnahme, mit der Obliegenheit, für den Lebensunterhalt der beiden jezigen Fürstbischöffe, und der Mitglieder beider Kapitel, so wie sie sich darüber untereinander werden verstehen mögen, wie auch für die nochmalige Ausstattung der diesen beiden Diöcesen, auf den in andern Provinzen der österreichischen Monarchie festgesezten Fuß, vorzusetzenden Geistlichkeit, zu sorgen.

a) Das Bisthum

Trient, im südlichen Theile von Tyrol, in den Tridentinischen Alpen, zwischen dem Etsch- und Eysach-Thale, Graubünden und dem Venetianischen. Das Gebiet ist sehr beträchtlich und enthält viele Herrschaften, große Märkte, ansehnliche Dörfer und Schlösser, die sehr zerstreut herum liegen. Es ist ein warmes, fruchtbares Land, welches vorzüglich viel Wein, Seide und Taback

erzeugt, auch ergiebige Eisengruben hat. Doch ist der Weinhandel der Hauptnahrungserwerb der Einwohner. Diese sind theils Italiener, theils Deutsche, und bekennen sich zur röm. katholischen Religion. Das Verhältniß des Hochstifts zur Grafschaft Tyrol ist dasselbe, wie bei Brixen. Allein, der Bischof hat diesem ungeachtet doch alle weltliche Gerichtsbarkeit, und ist ein unmittelbarer Reichsstand. Die Hauptstadt des Hochstifts, die Residenz des Bischofs und der Siz des Domkapitels ist die Stadt

Trient. Sie liegt zwischen den Bergen an der Etsch, über welche eine 146 Schuhe lange hölzerne Brücke geht; hat über 700 Häuser, die größtentheils von einer Art röthlichen und weißen Marmors erbaut sind, ein Gymnasium und Seminarium. Die vorzüglichsten Gebäude darinn sind: das schöne Residenzschloß, die Domkirche St. Vigilii, mit einem kostbaren Hochaltar, die Pfarrkirche St. Maria Maggiore, die große Kirche zu St. Peter, das Kollegium des aufgehobenen Jesuiterordens, das prächtige Rathhaus und der vortrefliche marmorne Springbrunnen auf dem Hauptplatze der Stadt. Dieser Ort behält in der Kirchengeschichte ein ewiges Andenken: Hier wurde im Jahr 1545 das berühmte Tridentinische Konzilium eröffnet, und 1562 geschlossen. Bis jezt wird solches von der katholischen Kirche pro Norma symbolica ihrer Lehre gehalten.

Reif ist eine Stadt am Gardsee, in einer reizenden Lage, mit einer prächtigen Wallfartskirche. Enthält nach der Langischen Tabelle samt Kapitel und Klöster

70 Quadratm. 150,000 Einw. 900,000 fl. Einw.

b) Das Bißthum

Brixen, liegt sehr zerstreut, theils am Eisach und an der Rienz, theils an der Drau und dem Berge St. Pellegrin. Der Bischof ist ein unmittelbarer deutscher Reichsstand mit Sitz und Stimme auf dem Reichstage, und ein Stand des österreichischen Kreises. Das

Land macht einen Theil der gefürsteten Grafschaft Tyrol aus, ist der Landeshoheit derselben unterworfen, doch mit dem Vorbehalt, daß es seine eigene Regierung hat; zahlt aber die Steuern und Auflagen an die tyrolischen Kassen, und der Bischof sowohl, als das Domkapitel, sind tyrolische Landstände. Es bestehet in folgenden Gerichten, als: Anras, Antholz, Buchenstein, Campil, Lazfons, Lüsen, Mittewald, Niedervintel, Pfunders, Pieve, Riol, Salern, Thurn am Gader, Tilliach, Valonga, Velthurns, wozu auch noch die Herrschaft Veldes in Oberkrain gehört. Die Hauptstadt des Landes, die Residenz des Bischofs und der Sitz des Domkapitels ist Brixen, am Brenner, wo sich die Rienz und Eisach mit einander vereinigen. Sie ist mit hohen Bergen umgeben und wegen ihres rothen süßen Weins berühmt. Das Domkapitel bestehet aus 19, theils adelichen, theils graduirten Personen.

Clausen, am Eisachfluß, mit einem Kapuzinerkloster und

Brunecken, an der Rienz, im Pusterthale, sind Städtchen.

Das ganze Hochstift enthält nach der Langischen Tabelle:

17 Quadratm. 26,000 Einw. 136,000 fl. Eink.

welches zusammen beträgt

87 Quadratm. 176,000 Einw. 1,036,000 fl. Eink.

Durch diesen neuen Ländererhalt hat die österreichische Monarchie nicht allein eine bessere Arrondirung und Zusammenhang mit ihren Erbländern, sondern auch zugleich eine stärkere Vertheidigungslinie für deren sämtliche Staaten bekommen.

Der König von Preußen tritt, nach dem Lüneviller Friedensvertrage, an die Republik Frankreich, auf der linken Seite des Rheins, ab:

Einen Theil des Herzogthums Cleve nebst dem Fürstenthum Mörs, und seinem gehabten Antheil an Obergeldern, ingleichem:

Die Enklavirungen von Sevenaer, Huissen und Mahlburg, mit allen Rhein- und Maaszöllen, so zusammen nach der Langischen Tabelle ausmachen:

55 Quadratm. 122,147 Einw. 1,500,000 fl. Eink.

Er erhält dagegen auf der rechten Seite des Rheins, nach dem Cessions- und Indemnitäts-Tractat vom 23 Mai 1802. der den 2 Jul. völlig ratificirt worden.

Das Freiadeliche Prämonstratenser-Convent Cappenberg, zwischen Sellem und Werne im Oberstift Münster gelegen; alsdann

von Churmainz

das Eichsfeld eines der höchsten Länder in Deutschland, das zwischen Hessen, Thüringen, dem Fürstenthum Grubenhagen und Kalenberg, westlich von Erfurt liegt:

Es wird in das obere und untere Eichsfeld eingetheilt; dieses liegt gegen Norden und ist fruchtbarer und wärmer als jenes; ersteres aber weit mehr bevölkert. Die Hauptstädte darinn sind:

Heiligenstadt, an der Leine, mit einem von lauter Quadersteinen neuerbauten Schlosse, worinn der kurmainzische Stadthalter residirt; hat ein kaiserliches Postamt.

Duderstadt, an der Hahle, wo das Postamt theils kaiserlich, theils preußisch ist.

Stadt Worbis, an der Wipper, welche daselbst ihren Ursprung hat, und den Mainzischen Antheil von

Treffurt, an der Werre, einer Stadt, die mit Kursachsen und Hessenrheinfels-Rothenburg drittheilig ist, wozu noch viele grosse Flecken und 150 Dörfer gehören. Man bauet Frucht und Taback; auch wird im Lande gute Leinwand und verschiedene Wollenarbeit verfertiget. Die Landstände, die aus Prälaten, Aebten und Aebtissinnen, (die sich von Pröbsten vertreten lassen) dem Adel und erstgedachten 4 Hauptstädten bestehen, halten ihre Landtage bei Heiligenstadt, nicht weit von der sogenannten Jägebanks-Warte, unter freiem Himmel, oder, bei rauhem Wetter, auf dem Rathhause dieser Stadt.

Die Religion ist vermischt. Das ganze Land enthält, mit den darinn befindlichen Stiftern, Kapiteln und Klöstern nach der Langischen Tabelle: 40 Quadratmeilen, 70,000 Einw. und 370,000 fl. jährl. Einkünfte.

Elten, ein römisch-katholisches reichs-freiadeliches Frauenstift im Herzogthum Cleve, unterhalb Emerich, nächst am Rhein, an den Gränzen von Zütphen gelegen, so zuvor schon unter preußischem Schutze gestanden und dafür jährlich 800 Thaler bezahlt hat.

Das Stift liegt auf dem hohen Eltenberg, zwischen Hoch- und Nieder-Elten, und hat ein schönes, eigenes Gebiet, worinn verschiedene Dörfer liegen, wovon einige zum Stift gehören. Es ist gänzlich unabhängig, wie dann die Aebtissin bisher als eine Reichsfürstin, doch ohne Sitz und Stimme, betrachtet worden. Enthält 2 Quadratmeilen, 4000 Einw. und 70,000 fl. jährl. Einkünfte.

Essen, eine zwischen dem Herzogthum Cleve und der Grafschaft Mark gelegene grosse und nahrhafte Stadt mit dem darinn befindlichen fürstlichen Frauenstifte gleichen Namens, welche beide auch zuvor schon unter dem Schutze des Königs von Preußen gestanden, jedoch, sowohl das Stift, als die Stadt, hatten ihre eigene Oberbotmäßigkeit, und dabei noch wichtige Privilegien.

Der Magistrat und die meisten Einwohner dieser

Stadt sind Lutheraner; doch befinden sich auch etliche katholische Kirchen und Klöster, nebst einer Kommenthurei des Deutschordens, und eine reformirte Kirche darin.

In der Nähe der Stadt sind sehr gute Steinkohlengruben; auch werden darinn vortreffliche Tücher verfertiget.

Die Stadt hat, außer ihrer Markung, kein weiteres, aber das Stift ein sehr schönes Gebiete, worin 2 Städte, 2 Marktflecken und 6 Dörfer liegen, worunter das nahe an der Stadt liegende Städtchen Steel, und das Dorf Borbek, mit einem fürstlichen Schlosse, desgleichen die abteiliche Vogtei Rellinghausen, samt Hukarte und Brysich, so eine eigene Herrschaft ausmachen, worin ein adeliches Fräuleinstift ist, mit gehören; der Reichsanschlag ist: 2 Mann zu Pferd und 13 zu Fuß, oder monatlich 76 fl., und ein Kammerziel 202 Reichsthl 81 kr. Enthält zusammen: 2½ Quadratmeile, 5500 Einw. 80,000 fl. jährl. Eink.

Die gefürstete Abtei, oder das evangelische fürstliche Frauenstift Hervorden, in der königl. preußischen Stadt gleichen Namens, in der Grafschaft Ravensperg, in Westphalen. Auf der in der Stadt befindlichen sogenannten Freiheit, die den dritten Theil der Altstadt ausmacht, liegt die gefürstete Abtei, die evangelisch ist, und deren Kapitel aus einer Dekanissin, einer Küsterin und einer willkührlichen Anzahl von Kanonissinnen, fürstlichen und gräflichen Standes, bestehet.

Die Aebtissin hat Sitz und Stimme auf Reichs- und Kreistagen, und giebt zu einem Römermonate 8 fl. und zu einem Kammerziel 81 Thlr. 14½ kr.

Das Urstift zu St. Maria auf dem Berge ist etwa 600 Schritte von der Stadt entfernt; beide enthalten 1 Quadratmeile, 2000 Einwohner, 23,000 fl. jährlicher Einkünfte.

Das Bisthum Hildesheim, zwischen Lüneburg, Wolfenbüttel, Halberstadt, Wernigerode, Grubenhagen

und Kalenberg, hat 8 Städte, 4 Marktflecken und 234 Dörfer, wird gemeiniglich in das große und kleine Stift eingetheilt.

Die Flüsse sind: Leine, Innerste und Ocker. Das Land hat größtentheils guten Ackerbau, besonders im mittäglichen Theile; darneben schöne Vieh- und Schaafzucht; Wildprett, Hanf- Flachs- und Hopfenbau, Holz, Salz, Thonerde, Mergel, Eisen, Steinbrüche, Garn- und Leinwandhandel. Das Domkapitel, so aus 42 Gliedern besteht, und der erste Landstand ist, den Bischof wählt, und in der Zeit, wo der bischöfliche Stuhl erledigt ist, die Regierung führt, hat für sich wichtige Einkünfte und in der Stadt Hildesheim seinen Sitz.

Die Staatsschulden des Landes belaufen sich dermalen auf 1,500,000 Reichsthaler, wovon 40,000 Rthl. jährl. Zinse bezahlt werden müssen.

Das Land ist in 15 Aemter eingetheilt, und in den Distrikt, der die Domprobstei genennt wird. Alle Städte, der größte Theil des Adels, und die meisten Dörfer bekennen sich zur evangelisch-lutherischen Religion. Der Landesherr, nebst dem Domkapitel, den bischöflichen Bedienten, ein Theil des Adels, und andere Personen auf dem Lande und in den Städten, sind der römisch-katholischen Religion zugethan.

Der Stadtrath in Hildesheim unterhält zu Friedenszeiten 3 Kompagnien Soldaten zu Fuß, wobei der Bischof außer seiner Garde auch noch zwei Kompagnien hat.

Zu dem Reichsmatrikularanschlag des Stifts, der 536 fl. ausmacht, trägt das Fürstenthum Kalenberg 53 fl. und Wolfenbüttel 4 fl. 1 gr. 6 pf. bei: und an den 72 Thlr. 38¼ kr., die das Stift zu einem Kammerziel entrichtet, hat Kurbraunschweig 2 Thlr. 25½ kr. zu zahlen.

Das ganze Land enthält nebst den vielen darin herumliegenden reichen Stiftern, Kapiteln und Klöstern, die zum Theil eigene Gebiete mit schönen Dorfschaften, wel-

stentheils aber beträchtliche eigenthümliche Güterstücke und Gefälle haben, nach der Langischen Tabelle 54 Quadratmeilen, 110,000 Einwohner, 750,000 jährl. Einkünfte.

Von dem Bisthum Münster den südl. Theil, der an und auf der rechten Seite einer unter Olphen anfangenden und über Seperad, Kadesbek, Heddingslel, Ghischink, Hottelen, Hulschhofen, Nannhold, Nienburg, Uttenbrok, Grimmel, Schönfeld und Greven gehenden Linie liegt, die sodann dem Laufe der Ems bis zum Einflusse der Hoopstenaa in der Grafschaft Lingen folgt; mithin das ganze rechte Ufer der Ems, mit Inbegriff der beiden Städte, Olphen und Münster, welche leztere die Hauptstadt des ganzen Hochstifts ist, und am Aaflusse, nicht weit von seinem Einflusse in die Ems, im Amte Wolbek, in einer sehr fruchtbaren und schönen Gegend liegt. Sie hat einen neuen bischöflichen Pallast, eine Zitadelle an der Aa, eine prächtige Domkirche, ein Prediger-Seminarium, mehrere sehr reiche geistliche Stifter und Klöster mit vielen schönen Kirchen, worunter sich die Lamperts-Kirche besonders auszeichnet. Das Domkapitel, so darinnen seinen Siz hat, bestehet aus 40 Domherren, die alle von altem Adel seyn und ihre 16 Ahnen aufweisen müssen. Dieses, die Ritterschaft und 12 Städte machen die Landstände aus. Die Einwohnerzahl beläuft sich auf 26,000 Seelen.

Kaiser Karl der Große stiftete das Bisthum im Jahre 802. Die Ems theilt es in das obere und untere Stift, wovon das erstere größtentheils hieher gehörig, das übrige davon aber, wie das untere, verschiedenen Reichsfürsten zugetheilt, wie solches hienach ersichtlich ist. Das Land ist eines der niedrigsten in Deutschland.

Seine Nordspitze berührt beinahe den Busen des deutschen Meeres, der Dollart genannt, in den sich die Ems ergießt: Ueberall bieten sich unabsehbare Ebenen,

nirgends auch nur ein mittelmäßiger Hügel dem Auge dar.

Das niedere Stift hat weitgedehnte morastige Gegenden, die zum Theil ohne künstliche Hülfe unzugänglich sind, und neben diesen viele Heiden- und Sandflächen, die den Anbau nicht belohnen.

Zwei Drittel davon kann bloß als Viehweide benuzt werden.

Das obere Stift hingegen hat viel weniger Moräste und fast gar kein Heideland, und daher an einigen Orten gutes Ackerfeld: Jedoch sind darinn Flachs, Hanf, Vieh- Schaaf- und Bienenzucht, nebst Salz, Eisen, Holz und Torf ꝛc. mit einigen Steinbrüchen die Hauptprodukte. Darneben sind Garnspinnen, Leinwandweben, das Stricken wollener Strümpfe, und die Fischerei ꝛc. wichtige Nahrungszweige der Einwohner. Viele von ihnen gehen jedoch auch, nach westphälischer Sitte, den Sommer über nach Holland auf Arbeit, oder zuweilen gar von da aus mit auf den Häring- und Wallfischfang.

Die Flüsse des Landes sind: Ems, Hase, Vecht, Berkel, der Dumersee, und noch drei andere Flüsse, die alle Aa heissen.

Die römisch-katholische Religion ist die herrschende; doch giebt es auch an einigen Orten Protestanten darinn.

Zu einem Römermonate giebt das ganze Stift 832 fl. und zu einem Kammerziel 434 Thlr. 17½ kr., und enthält nach Traiteur auf 200 Quadratmeilen, 24 Städte, 12 Marktflecken und über 500 Dörfer, in welchen 350,000 Menschen wohnen, die jährlich 1,280,000 fl. in Abgaben reichten.

In den Jahren 1535 und 1536 hatten die Wiedertäufer unter ihrem König, Johann von Leiden, in dasiger Gegend, besonders in der Stadt Münster, ihr Unwesen; und im Jahre 1648 wurde daselbst der west-

phälische Friede, in manchem Betracht der Vorläufer von Lüneville, zwischen Deutschland und Frankreich geschlossen.

Da diese Strecke Landes, worin sich das Schloß und Amt Stromberg, so vorzeiten ein Burggrafthum des Reichs gewesen, das beträchtliche Amt Sassenberg, Stadt und Amt Werne, an der Lippe, der größte Theil des Amtes Bevergeren, was nämlich davon auf der rechten Seite der Ems liegt, das sehr große Amt Wolbek beinahe ganz, eine ansehnliche Ecke von dem Amte Horstmar, und ein Winkel von dem Amte Dulmen rc. befindet, gerade der beste und bevölkertste Theil des ganzen Hochstifts ist, den die Ems der Länge nach durchströmt, und die Südgränze die Lippe bildet; so kann von dem Flächeninhalte gar wohl ein starkes Drittel, und von den Einwohnern und landesherrlichen Einkünften aber, um der darinn gelegenen Hauptstädte, des Domkapitels und dessen eigenthümlicher vielen Güter und großen Revenüen halber, etwas mehr als die Hälfte des Ganzen, in Berechnung genommen werden.

Außer diesem bieten eine Menge, sowohl in der Hauptstadt, als auf diesem Landesbezirke herumliegende Abteien, Kollegiate, Stifter und Klöster, wenn auf sie die Sekularisations-Operation angewendet werden wird, dem neuen Landesherrn unermeßliche Einkünfte dar.

Unter diesen geistlichen Anstalten zeichnen sich auf dem Lande besonders aus, die zu

Beckum an der Werse, worinn 2 reiche Nonnenklöster Augustiner-Ordens sind. Das adeliche Frauenstift

Freckenhorst im Amte Sassenberg an der Ems.

Gravenhorst und Leisborn; die sehr reiche und ungemein schöne Cisterzienser-Mannsabtei

Marienfeld, in einer angenehmen Gegend, wo sich die Lutter in die Ems ergießt; die reiche Cisterzienser-Frauenabtei

Rengerink, im Gebiete von Münster; das Benediktiner-Nonnenkloster

Vinnenberg an der Ems, im Amte Sassenberg, und noch mehrere außer denen, die sich in der Hauptstadt selbst befinden.

Die Stadt Warrendorf, am Flusse Ems, im Amte Sassenberg, ist eine der besten und nahrhaftesten des Hochstifts, und durch ihre Leinwandmanufakturen berühmt.

Ueber alles dieses hat die Akquisition dieses beträchtlichen Landesdistriktes neben vielen andern noch den Vortheil, daß sie beinahe ringsum an das preußische Gebiet anstößt, und die westphälischen Provinzen des Königs in unmittelbare Verbindung mit einander bringt, weswegen auch der Berliner Hof der von dem Domkapitel zu Münster, auf Absterben des leztern Kurfürsten von Kölln, vorgenommenen neuen Bischofswahl aus guten Gründen nicht entsprochen. Es kommt also hier, mit Inbegriff der hievornen an seinem gehörigen Orte eingesezten, aber nicht in Auswurf gebrachten Abtei Kappenberg, von dem Bisthum Münster in allem ein: 85 Quadratmeilen, 198,000 Einw. 694,800 fl. jährl. Einkünfte.

Das Hochstift Paderborn, zwischen Hessen, Corvey, Kalenberg, Lippe, Herzogthum Westphalen und der Grafschaft Waldek gelegen.

Das Land ist bergicht, aber größtentheils fruchtbar; hat schöne Viehzucht, Flachs- und Hanfbau, Salzquellen, Gesundbrunnen, auch einige Bergwerke.

Die Flüsse sind: Weser, Diemel, Emmer, Lippe und Ems.

Die Religion ist die römisch-katholische. Das Land wird durch hohe Berge, welche die Egge genennt werden, in den vor- oder unterwaldischen und in den oberwaldischen Distrikt eingetheilt. Die Drosteien Neuhaus, Delbrük und Böken rc. heißen die bischöflichen Küchenämter, deren Unterthanen ihm zu besondern Diensten verpflichtet sind.

Man findet darinn 4 grössere und 19 kleinere Städte, einige Marktflecken, 136 Dörfer, und sehr viele Weiler, Mühlen und Höfe.

Das Bisthum ist eines der erstern, so von Karl dem Großen gestiftet worden.

Die Stiftskirche der Hauptstadt gleichen Namens wurde schon im Jahre 799 vom Pabst, Leo III, selbst eingeweiht.

Das Domkapitel bestehet aus 24 Kapitularen, die ihre 16 Ahnen aufweisen können. Der Domdechant hatte 6000 Thaler und der jüngste Domherr wenigstens 2000 Thaler schwer Geld jährl. Einkommen.

Die eigenen Revenüen des Fürstbischofs beliefen sich über 100,000 Reichsthaler, woraus man auf den Ertrag des ganzen Landes schließen kann.

Der Reichsanschlag des Hochstifts ist: 18 Mann zu Pferd und 34 zu Fuß, oder monatlich einfach 352 fl. und zu einem Kammerziel giebt es 202 Rthlr. 81 kr.

Unter dem Dom, in der Hauptstadt, und den dabey stehenden Häusern, entspringt der Paderfluß, der sich so stark ergießt, daß er noch innerhalb der Stadtmauern 9 Mühlen treibt, und je kälter es ist, je mehr Dampf giebt er wegen seiner Wärme von sich; im Sommer hingegen ist er eiskalt. Sonst war Paderborn eine Hanseestadt, und hatte reichsstädtische Freiheiten; allein, jezt ist sie dem Bischof und Domkapitel unterworfen, und die 9 Kompagnien Soldaten, die das Stift zu Friedenszeiten hält, und in der Stadt einquartirt hat, stehen unter deren gemeinschaftlichem Befehle. Hieher gehören auch noch die Antheile an 3 Aemtern, in der Grafschaft Lippe, welche Paderborn mit Lippe-Detmold gemeinschaftlich besessen, und nach Traiteur in allem beträgt: 83 Quadratm., 120,600 Einwohner, 597,800 fl. jährl. Einkünfte.

Das fürstliche Frauenstift Quedlinburg, lutherischer Religion, in der Stadt gleichen Namens, beim

Vorharze, am Fluß Bode, welcher zwischen der alten und der neuen Stadt durchfließt.

Liegt zwischen den Fürstenthümern Halberstadt und Anhalt, und steht unter kurbrandenburgischer Stifts-Hauptmannschaft und Erbvogtei, oder vielmehr Schutzgerechtigkeit. Dieses Stift besteht aus 4 Standespersonen, nämlich einer Aebtissin, die ein Reichsstand ist, und ihren Sitz auf einem Berge, bei der Stiftskirche St. Servati, hat, einer Pröbstin, einer Dekanissin und einer Kanonissin, oder Kapitelsgemeine.

Sowohl in der Stadt- als den übrigen Kirchen giebt es verschiedene sehenswürdige Alterthümer.

Die auf dem Schlosse befindliche Bibliothek enthält seltene Handschriften und einige sehr kostbare Kleinodien. Auch findet man hier ein gutes Gymnasium.

Die Quedlinburger Branntweine und Leinwande werden stark auswärts verführt. Zu einem Römermonate bezahlt das Stift 52 fl., und zu einem Kammerziel 81 Thaler 18 kr. Enthält nach der Langischen Tabelle 2 Quadratmeilen, 12,000 Einwohner, 54,000 fl. jährl. Einkünfte.

Werden, eine kleine Stadt in der Grafschaft Mark, am Flusse Ruhr, gegen die bergischen Gränzen zu, gelegen.

Sie ist evangelisch, hat aber eine katholische Benediktiner-Mannsabtei gleichen Namens, welche unter die Reichsstifter gerechnet wird, aber doch, nebst der Stadt, schon sehr lange unter die Landeshoheit der preussischen Grafschaft Mark gezogen worden.

In ihrem Gebiete liegt der dazu gehörige Flecken Kettwiz und noch 13 Dorfschaften.

Der Abt ist zugleich Prälat in dem Benediktiner-Kloster Helmstädt, so nächst der herzoglich-braunschweigischen Stadt, gleichen Namens, in dem Fürstenthum Wolfenbüttel liegt, und nunmehr an gedachten Herzog gekommen ist. Der Reichsmatrikularanschlag besagt 48 fl.

und zu einem Kammerziel wird 18 Thlr. 14½ kr. bezahlt. Beide enthalten nach Lang:

2½ Quadratmeile, 5000 Einw. 120,000 fl. Eink.

Die kurmainzische, sehr alte, grosse und etwas feste, aber nicht sehr volkreiche Stadt

Erfurt, im kurrheinischen Kreise, welche vom 14ten bis ins 16te Jahrhundert eine wichtige Handelsstadt und der Mittelpunkt und Tauschplaz, zwischen Ober- und Niederdeutschland, war, und jezt noch für die Hauptstadt in Thüringen angegeben wird. Sie liegt in einer sehr fruchtbaren Gegend am Flusse Gera, der in vielen Kanälen durch die Stadt läuft, und dadurch große Bequemlichkeit und manche Vortheile schafft. Es sind darin 2 Zitadellen, der Petersberg und die Cyriakus-Burg, 3400 Wohnhäuser, 16 brauchbare Kirchen und 7 fast durchgängig sehr reiche Klöster, wovon das schöne und prächtig gebaute Peterskloster, Benediktiner-Ordens, auf dem Petersberge, das vorzüglichste ist.

Es befindet sich ferner daselbst eine vermischte Universität, eine Akademie der Wissenschaften, ein botanischer Garten, ein anatomisches Theater, eine Sternwarte, ein Münzhaus, eine Stadthalterei, der Dom oder die zwei vornehmsten, fast an einander stehenden Kirchen der heil. Maria und des heil. Severus, in welch ersterer die berühmte große Glocke ist, welche 275 Centner am Gewichte beträgt.

Die Einwohner und der Rath sind theils lutherisch, theils katholisch; doch unter den ersten die meisten Lutheraner. Die Hauptnahrung der Stadt ist Garten- und Ackerbau.

In das Gebiete gehört das Städtchen Untergleichen, einige Marktflecken und 73 Dörfer; desgleichen auch hieher noch alle Mainzisischen Besitzungen, Rechte und Eigenthum im Thüringischen, welches nebst Gebiete

Stiftern und Klöstern, nach Phals Angabe, in allem ausmacht:

16 Quadratmeilen, 42,000 Einw. 300,000 Eink.

Reichsstädte:

Goslar, im Fürstenthum Wolfenbüttel, am Oberharz und dem Fuße des Rammelberges, wo unten die Gose vorbeifließt, und nicht weit davon in die Ocker fällt.

Sie ist altväterisch gebaut, hat aber doch einige, nach dem großen Brande vom J. 1728, neuaufgeführte, schöne und regelmäßige Gebäude.

Die Einwohner sind der evangelisch-lutherischen Religion zugethan, und bezahlten bisher dem Herzoge v. Braunschweig-Wolfenbüttel, der ihr Erbschutzherr war, jährlich 100 Reichsthaler.

Es sind darinn 2 unmittelbare Reichsstifter. Bei dem zu Simon und Judä ist der Domprobst und der Scholaster katholisch; die übrigen 6 Kanonici aber der evangel. lutherischen Religion zugethan, so wie das zu St. Peter, das einen Dechant zum Haupte hat, ganz evangelisch ist.

Der nahe gelegene Rammelsberg ist wegen seiner reichhaltigen Erze und Mineralien berühmt.

Die Hauptnahrung der Stadt bestehet in Bergblau-Vitriol- und Schwefelwerken, Messing- und Kupfermanufakturen, auch Branntweinbrennerei und Brauwesen; wie dann das bekannte gute Waizenbier, Gose, daselbst gebrauet, in viele entlegene Oerter verführt, und damit Handel getrieben wird.

Zu einem Kammerziel giebt sie 184 Thaler, 79 kr., und ihr Matrikularanschlag ist von 400 auf 60 fl. herabgesezt worden. Enthält nach Lang:

1¼ Quadratmeile, 8,500 Einw. 60,000 Eink.

Mühlhausen, an der Unstrut und Schwemmotte im Thüringischen, in einer getreidereichen Gegend, gelegen.

legen. Sie wird in die obere und untere Stadt eingetheilt, in welch lezterer, und den daselbst befindlichen Vorstädten, bei 20 Mühlen sind, woher sie auch ihren Namen erhalten haben soll.

Es ist darinn ein kaiserliches Postamt, ein katholisches Augustiner-Nonnenkloster und viele Fabriken; auch wird daselbst besonders feine und saubere Tischlerarbeit verfertiget.

Die Einwohner bekennen sich nebst dem Rath zu der evangelisch-lutherischen Religion.

Zu dem Gebiete der Stadt gehören 20 Dorfschaften. Ihr Reichsmatrikularanschlag ist 160 fl., und zu einem Kammerziel zahlt sie 135 fl. 23 kr. Enthält samt Gebiet nach Lang:

4 Quadratmeilen, 13,000 Einw. 91,000 fl. Einw.

Nordhausen, gegen den Harzwald, am Flusse Zorge, zwischen Hohenstein und Klettenberg gelegen.

Sie hat 7 lutherische Kirchen, ein wohleingerichtetes Waisenhaus, ein katholisches Stift zum heil. Kreuz, und gutes Gewerbe mit Getreide und Branntwein, auch Rüb- und Leinöhlschlagen.

Die Religion ist evangel. lutherisch. Ihr Reichsmatrikularanschlag ist 80 fl., und zu einem Kammerziel zahlt sie 94 Thlr. 62½ kr. Enthält nach Lang:

1½ Quadratmeile, 10,000 Einw. 75,000 fl. Eink.

Der Kurmainzische Antheil von Treffurt kommt unter den Städten des Eichsfelds, mithin an seinem gehörigen Orte hievorn schon, also hier weiter davon ein: 0

Summa des ganzen Erhalts:

295 Q. M. 600,600 Einw. 3,285,600 fl. Eink.

Davon der Verlust mit:

55 Q. M. 122,147 Einw. 1,500,000 fl. Eink.

Gewinn: 240 Q. M. 478,453 Einw. 1,785,600 fl. Eink.

Der König von Großbritannien, in seiner Eigenschaft, als Kurfürst von Braunschweig-Lüneburg oder Hannover, für seine Ansprüche auf die Grafschaft Saynaltenkirchen, das Bisthum Hildesheim, die Abtei Corvey, die Stadt Höxter, und seine Rechte und Eigenthum in den Städten Hamburg und Bremen, besonders in dem Gebiete der lezteren Stadt, und endlich auch für die Zession des hannövrischen Amtes Wildeshausen, erhält:

Das Bisthum Osnabrück, im westphälischen Kreise, zwischen dem Bisthum Münster, der Grafschaften Lingen, Tecklenburg, Ravensberg, Diepholz und dem Fürstenthum Minden. Der Boden des Landes trägt Roggen, Haber, Buchwaizen und etwas Gerste, doch nur zur Nothdurft der Einwohner; ferner: Hanf und sehr viel Flachs. Zur Ausfuhr ist wenig darinn vorhanden; aber desto mehr gewinnt der Fleiß der Einwohner an Garn und Linnen.

Dieses Linnen oder Lawend, das über England, Holland, Spanien und Portugal nach Afrika, Ost- und Westindien geführt wird, wird von den Bewohnern dieses Landes, nach vollendeter Feld- und Hausarbeit, gleichsam zum Zeitvertreib, verfertigt, und mit dem dafür gelöseten Gelde müssen alle Landesabgaben bestritten werden.

Man schäzt die Summe, welche durch diese Leinwand und durch das Garn, so daselbst gesponnen wird, in das Land kommt, jährlich über eine Million Rthlr.

Nebst diesem gehen jährlich an 6000 Beiwohner (oder Hirlinge, d. i. solche, welche die Nebenhäuser der Bauern zur Miethe inne haben und bewohnen) nach Holland, und verdienen sich daselbst im Sommer Geld mit Torfstechen, Grabenauswerfen, Mähen und anderer Feld- und Gartenarbeit.

Der geringste von ihnen bringt 20, und der bessere Arbeiter wohl 70 und mehr Gulden zurück, so, daß man das baare Geld, das durch diese Leute ins Land kommt, auf 200,000 fl. rechnet. Im Winter sitzen diese Leute dann zu Hause und spinnen.

Manche von ihnen arbeiten auch in den holländischen Brauereien, Thran- und Zuckersiedereien, und gehen bisweilen auch auf den Häring- und Wallfischfang.

Das Stift Osnabrück ist das erste unter denen, die Karl der Große in Sachsen errichtete.

Der erste Bischof war Wido, ein Friesländer. Zur Zeit der Reformation nahmen die Stiftsunterthanen größtentheils die evangel. lutherische Religion an.

Das Domkapitel bestehet aus 25 Domherren, die alle von altem guten Adel seyn müssen, und unter denen sich 3 lutherische befinden.

Die Landstände des Bisthums sind: 1) Das Domkapitel, 2) die Ritterschaft und 3) vier Städte.

Der Reichsmatrikularanschlag ist 6 Mann zu Pferd, und 36 zu Fuß, oder monatlich 216 fl., und zu einem Kammerziel wird 81 Thlr. 14½ kr. bezahlt.

Die Hauptstadt in diesem Bisthum ist Osnabrück, an der Hase, so in die Alt- und Neustadt abgetheilt wird, die beide unter einem gemeinschaftlichen Rathe stehen, welcher lutherisch ist. Die Anzahl der Häuser, ohne die öffentlichen und Nebengebäude, beläuft sich auf 1200, und die der Einwohner über 6000. In Polizei- und Kirchensachen stehet die Stadt nicht unter dem Bischofe, und hat auch ihr eigenes Konsistorium. Das bischöfl. Schloß ist ein Eigenthum des Hauses Braunschweig-Lüneburg.

Die Katholiken haben die Domkirche zu St. Peter, und die Kollegiatkirche zu St. Johannes. Die Lutheraner hingegen die Marien- und die Katharinenkirche, und ein Gymnasium.

In der Stadt ist ein Kloster der Predigermönche, ein Augustiner-Nonnenkloster, Marienstädtchen genannt, und eine Kommenthurei des deutschen Ordens zu St. Georg. Eine Stunde von der Stadt ist die Ebersburg, wo ein mit vielen ausländischen Gewächsen versehener Garten ist.

Enthält nach Traiteur, mit allen darin eingeschlossenen Stiftern, Archidiakonaten, Abteien und Klöstern:

56 Q. M., 125,000 Einw. 369,000 fl. Eink.

Der Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel

Erhält:

Das kaiserl. weltliche lutherische Stift Gandersheim, in der Stadt gleichen Namens, im Harzdistrikte des Fürstenthums Wolfenbüttel, am Bach Gande, dessen Aebtissin ein freier Reichsstand ist, und auf der Rheinischen Prälatenbank Siz und Stimme hatte.

Die Herzoge von Wolfenbüttel waren von jeher Schutzherren dieses Stifts, das aus der Aebtissin, einer Dechantin und 10 Kanonissinnen bestehet, welche, außer einem goldenen, schwarz emaillirten Ordenskreuz, so an einem blasblauen Bande von der rechten zur linken Schulter hängt, keine besondere Kleidung tragen. Es sind auch 8 Stiftsherren und Kapitularen bei diesem Stifte vorhanden, zu welchem die nahe gelegenen Klöster Brunshausen und Clus, welches leztere schon ehedem sekularisirt und zu den Abteigütern gezogen worden ist, und das Gericht und Tafelgut Barumehausen, mit gehören.

Das vor der Stadt Helmstädt im Fürstenthum Wolfenbüttel liegende Benediktiner Mannskloster Helmstädt, worüber der Abt zu Werden, in Westphalen, Prälat war. Beide Stifter enthalten, weil ihre Revenüen mehr in eigenthümlichen Güterstücken, Geld- und Naturalgefällen, als Land und Leuten, bestehen, mit einander:

½ Q. M. 200 Einw. 60,000 fl. Eink.

Hingegen hat derselbe an die Stiftung der Prinzessin Amalia von Dessau eine ewige Rente von 2000 fl. jährlich zu entrichten.

Der Kurfürst von Pfalzbaiern, der durch den Lüneviller Traktat alle seine auf der linken Seite des Rheins besessenen Fürstenthümer Lautern, Simmern und Veldenz, nebst dem in holländ. Brabant gelegenen Marquisat Bergopzom, und der darin befindlichen Herrschaft Ravenstein, auch alle andere Güter und Herrschaften, die er in Belgien und Elsaß gehabt, an die Republik Frankreich abgetreten, welche zusammen nach der dem Friedenskongresse zu Rastadt ertheilten eigenen Angabe, mit Innbegriff der Pfalz auf der linken Seite des Rheins und der 7 Rheinzölle, in allem betragen:

165 Quadratm., 470,157 Einw. 3,261,072 fl. Eink.

Hiezu kommt, nach nämlicher Angabe, das ganze Herzogthum Zweibrück, mit allen seinen Zugehörungen, und dem in Lothringen gelegenen Amt Tholey, mit

96 Quadrat., 108,800 Einw. 915,618 fl. Eink.

und jezt noch, der ganze Ueberrest von der Rheinpfalz, nämlich alles, was davon auf der rechten Seite des Rheins vollends befindlich ist, und nach mehrgedachter Konvention zur Entschädigung der beiden fürstl. Häuser, Baden und Leiningen, abgegeben wird, und sich nach Traiteur im Ganzen beläuft auf

27 Q. M. 135,000 Einw. 940,000 fl. Eink.

welches zusammen ausmacht:

288 Q. M. 713,157 Einw. 5,116,690 fl. Eink.

Erhält, nach schon erwähntem, den 8ten Oktober von den Ministern der vermittelnden Mächte der Reichsdeputation übergebenen Entschädigungsplan, der am 21. darauf von solcher auch im Allgemeinen angenommen, und mit einigen Modifikationen genehmiget worden ist, nachstehende Bisthümer, Abteien, unmittelbare Reichsstifter, Kapitel, Klöster und Reichs-

städte im baierischen, fränkischen und schwäbischen Kreise, und zwar:

Das Hochstift Augsburg, das seinen Namen von der Reichsstadt Augsburg erhalten, in welcher auch das Domkapitel seinen Sitz, der Fürstbischof einen Hof oder Pfalz, und dabei seine Kathedralkirche hat.

Das Land ist theils ein 18 Meilen langer schmaler Strich, an manchen Orten kaum eine Stunde breit, zwischen dem Lech und der Iller, theils liegt es um die Donau, und im Burgau zerstreut. Es hat viele hohe Berge, worunter der Grünten bei Santhofen 4060, und der 2 Stunden weiter entlegene Hochvogel an 9000 Fuß hoch ist. Aus diesen obern Gebirgen entstehen die Flüsse: die Iller, Wertach, Gennach, Geltnach, Senkel, und noch viele andere kleinere. Die andern Flüsse, die das Land durchströmen oder berühren, sind: die Donau, der Lech, die Schmutter, Zusam, Mindel, Günz, Egge und mehrere. Die Waldungen, besonders in den obern Gegenden, sind beträchtlich, und es wird ein ansehnlicher Handel auf dem Lech mit Holz getrieben; überdies aber auch noch vieles an die Stift-Kemptischen Unterthanen verkauft. Die Fruchtbarkeit des Landes ist sehr ungleich; der niedere, wärmere Theil hat Getreide und Obst im Ueberfluß; der bergige Theil starke Viehzucht, Eisenminen und vortreffliche Steinbrüche. Die einzigen Manufakturen des Landes sind: Leinwand und Wollenweberei, welche ziemlich verbreitet ist. Das Hochstift, mit Ausnahme der zur Stadt Augsburg gehörigen Rechte und Güter, bestehet aus 2 Hauptheilen, dem eigentl. bischöflichen und dem domkapitelschen Gebiete. Das erstere wird eingetheilt in 2 Rentämter, zu Augsburg und Dillingen, 1 Stadtpflege und 16 Pflegämter. Das zweite, in 13 Pflegen und Vogteien, die unter einer Oberamtskanzlei in Augsburg stehen. Beide Gebiete enthalten 2 Städte, 12 Flecken und sehr viele Dörfer, Weiler und

Höfe. Die Hauptstadt des Landes und Residenz des Bischofs ist Dillingen, an der Donau, wo ein altes gutes Schloß, eine Universität, und die Landeskollegien sind. Das Städtchen Füssen ist ein Gränzort und wichtiger Paß aus Schwaben nach Tyrol, wo im Jahre 1745 zwischen Baiern und Oesterreich der Friede geschlossen wurde. Die Augsburgische Straßenvogtei, die zum Bisthum gehört, ist ein Reichslehen, und erstreckt sich über die Dörfer: Schwabmünchen, Mittelstetten, Weringen, Bobingen, Ottmarshausen, Inningen, Göggingen, Siberg, Altingen und über das Kloster Fultenbach in der Marggrafschaft Burgau, welches die Dörfer Baiershofen, Ellerbach, Auerbach, Hennenhofen und Antheile an 3 andern Oertern besizt. Der Reichsanschl. ist 31⅓ Kavall. 174⅓ Infant. oder 652 fl., ein Kammerziel 236 Thlr. 62 kr. und der Kreisanschl. 493 fl. Das Domkapitel, das seinen Siz in der Reichsstadt Augsburg hat, bestehet aus 40 Domherren, unter die auch Doktoren und Lizentiaten aufgenommen worden, wovon jedoch die Augsburgischen Bürgerssöhne ausgeschlossen waren; enthält, samt dem Domkapitel und Klöstern, nach der neuesten Angabe in dem französisch-russischen Entschädigungsplan:

43 Q. M. 96,000 Einw. 500,000 fl. Eink.

Das Hochstift Bamberg, zwischen den Fürstenthümern Sachsen-Coburg, Bayreuth, Anspach, Schwarzenberg und dem Hochstifte Würzburg. Es ist 15 Meilen lang und 10 Meilen breit, und enthält 18 Ober- 19 Vogtei- 6 Domkapitelsche, und 5 Klosterämter, 19 Städte, 19 Marktflecken, 855 Dörfer, 400 Höfe und 9 Schlösser.

Die Hauptflüsse sind: der Main, die Regniz und Wisent. Der Boden ist einer der fruchtbarsten in Deutschland, besonders in der Gegend von Bamberg: Er giebt Getreide und Hülsenfrüchte im Ueberfluß, fast alle Gemüßarten, Obst, Hopfen, Krapp, Taback, Hanf, Flachs,

Süßholz ꝛc. wird in Menge gebaut. Vieh- und Schaafzucht ist einer der wichtigsten Nahrungszweige des Landes. Der Weinbau ist allein nicht zureichend. Die schönen Waldungen des Hochstifts sind mit Schweinen, weissen und gemeinen Hirschen, Rehen, Auer- Bürk- und Haselhünern, und anderem Wilde, jedoch nicht zum Nachtheile des Landmannes, besetzt. Die Forstämter, deren 34 sind, warfen von 1789 bis 1790 eine reine Revenüe von 100,450 fl. ab. Der Bergbau trägt jährlich der fürstlichen Kammer viele tausend Gulden ein; zwar ruhet derselbe nur auf Kupfer. Man hat aber auch ergiebige Eisenstein- und Kalkgruben, und bricht gemeine und Alaun-Schiefer, Marmor, Terpentin, Gips- und Gestell- auch mehrere gute Steine, die zu Wetz- und Schleifsteinen und andern Werkzeugen zum Gebrauche der Künstler dienen.

Das Militair bestehet gewöhnlich in 2 Grenadier- und 6 Musquetier-Kompagnien, 2 Eskadrons Dragoner, 1 Artillerie-Kompagnie und einem Husaren-Korps.

Das Kontingent besteht aus 153 Mann Kavallerie, die 1 Kürassier- und 1 Dragoner-Kompagnie, 200 Grenadieren, die 2 und 409 Musquetiers, die 3 Kompagnien bilden. In Cronach und Vorchheim sind noch 2 bürgerliche Artillerie-Kompagnien. Die Landmiliz besteht aus 4000 Köpfen dienstbarer Mannschaft und 3000 vom Reservekorps. Die erste Haupt- und Residenzstadt des Landes ist

Bamberg, an der Regniz, mit dem Residenzschlosse Petersburg, und dem alten bischöflichen Pallast Geyerswörth, der auf einer Insel mit einem schönen Lustgarten liegt, und durch mehrere hölzerne Brücken mit den beiden Stadttheilen zusammenhängt. Dieser Garten erwarb der Gegend um Bamberg den Namen des kleinen Italiens; denn hier wurden ehedem die Orangeriebäume im Boden gezogen. Der Residenz gegenüber stehet der Dom, von Bischof **Otto**, dem Heiligen, im J. 1110 erbauet, ein altes, ehrwürdiges, gothisches Ge-

bäude mit 4 Thürmen, 2 Chören, dem marmornen Grabmahl Kaiser Heinrichs II. und seiner Gemahlin Kunigunde, und mehrerer Fürsten und Bischöfen, auch einem ansehnlichen Kirchenschatz. An den Dom stößt die Nagelkapelle, worinn die Domherren begraben worden, und die wegen ihrer Epitaphien sehenswerth ist. Gleich dabei ist das Kapitelhaus, worinn das Domkapitel seine Sitzungen hält. Dieses bestehet aus 20 Kapitularen und 14 Domicellaren, welche von väterlicher und mütterlicher Seite 8 Ahnen probiren müssen, um in dieses Kollegium aufgenommen zu werden. Demselben gehören die Aemter: Staffelstein, Döringstatt, Burgellern, Fürth, Maynet, Büchenbache, eine Menge zerstreuter Vogtei- Lehen- Zehend- und gültpflichtiger Leute, und viele Stifter, Kollegiate und Klöster in der Stadt und auf dem Lande. In dem obern Theile der Stadt liegt die obere Pfarrkirche und die St. Stephanskirche, und auf einem Hügel das Karmeliter-Kloster. Auf einem andern Hügel die Stiftskirche zu St. Jakob, und unfern dieser die Abtei Michelsberg, mit ihrer schönen Kirche. Auf dem Gipfel dieses Berges ragt die Kirche zu St. Getreu, eine der Abtei Michelsberg inkorporirte Probstei, hervor. In der Ebene dieses Stadttheils befindet sich das allgemeine Krankenhaus, eine schöne Stiftung, die nach dem Urtheil aller Reisenden einzig in ihrer Art ist. Unfern desselben ist die Frohnveste, wo in einer Abtheilung der Kriminalarrestanten, in einer andern die Züchtlinge, und in der dritten arme Waisen sind. Auch ist darin die Spinnanstalt mit der Spinnschule. In diesem Stadttheile ist noch ein Dominikaner- und Franziskaner-Kloster.

Der mittlere Theil der Stadt hängt durch 2 steinerne Brücken mit dem obern zusammen; zwischen den beiden Brücken, in dem Flusse stehet das Rathhaus. Auf dem Marktplatze befindet sich die Stadtwage, worin

der Sitz des Landgerichts ist, und die Universitätskirche, die schönste in der Stadt, die ehedem den Jesuiten gehörte, deren Kollegium daran stößt. Gleich dabei sind die Schulgebäude, das Hospitium und Gymnasium. Zu Ende des Marktes liegt die St. Martins-Kirche; neben derselben das Seminarium für junge Weltpriester und der Bürgerhospital. Mitten in der Stadt ist das Kloster zu den englischen Fräulein und ein Kapuzinerkloster; von diesen kommt man in das Schlachthaus, die Schnellwage, den Krahnen, das sogenannte Hochzeithaus an der Regniz, wo unten eine öffentliche Niederlage und oben in einem Saale die Ingenieur- und Zeichenakademie, vom Major Westen gestiftet, ist. In einem andern Ende dieses Stadttheils liegen das Klarisser-Nonnenkloster, die Kasserne, die Hauptwache und Paradeplatz.

Der äußere Stadttheil ist mit dem mittlern durch 2 hölzerne Brücken verbunden: In diesem, durch den eine einzige lange Gasse führet, liegen die vorzüglichsten Gasthöfe, die kaiserliche Reichspost, das Jagdzeughaus, die Gebäude einiger milden Stiftungen, das Nonnenkloster zum heiligen Grab, die Kollegiatstiftskirche St. Gangolf, und die Vorstadt Wunderburg. Um diesen Stadttheil ziehet sich die Gärtnerei. Der Bambergische Gärtner ist die betriebsamste Volksklasse im Staate. Durch häufiges Düngen und fleißige Bearbeitung zwingt hier der Gärtner den Boden, 4 bis 6 Gemüsarten in einem Jahre zu tragen, und man hat öfters das angenehme Schauspiel, 3 bis 4erlei Gemüsarten zu gleicher Zeit auf einem Felde untereinander hervorwachsen zu sehen. Nebstdem legt sich der fleißige Gärtner auf den Anbau officineller Pflanzen und aller möglichen Saamensorten, auch Zubereitung des Lakrizensaftes, von dem jährlich einige Centner abgesezt werden. Viele hundert Karren mit Gemüse beladen werden jährlich ins Ausland geführt, und über

300 Centner allerlei Saamen verschickt, wofür viele tausend Gulden ins Land kommen. Der Absatz mit Gurken und Zwiebeln nach Holland ist unbeschreiblich.

Industriöse Anstalten sind, nebst dem Zucht- und Arbeitshause und der öffentlichen Spinnerei, die Zitz- und Kottondruckerei des Stadtraths Bißwanger, worin fast alle Weber der Stadt arbeiten, und beständig 8 Drucker und 150 Spinner beschäftigt sind ꝛc. Auch floriren die mechanischen und bildenden Künste hier auf mancherlei Art. Die Stadt liegt in der schönsten und reizendsten Gegend, im Mittelpunkte von Deutschland, hat 3600 Häuser, die von 23,000 Menschen bewohnt sind. Sie ist viel älter als das Bisthum. Ihre Erbauung verdankt sie den mächtigen Grafen von Babenberg, die auf einem Hügel unfern der Stadt ihre Burg hatten.

Die Stadt Cronach, mit der oberhalb derselben liegenden Zitadelle Rosenberg, am Zusammenflusse der Cronach, Haslach und Rodach, ist die dritte Hauptstadt, Bierbrauerei und Holzhandel sind die wichtigsten Nahrungszweige der Stadt. Auch wird gutes Gewehr daselbst verfertiget.

Vorchheim, eine alte, befestigte Stadt am Wisentflusse, der unterhalb derselben in die Regniz fällt. Sie ist die zweite Hauptstadt, und hat ein Zeughaus, ein Franziskaner-Kloster, das Stift St. Martin und eine kaiserl. Reichspost. Die Religion des Landes ist die röm. katholische; doch findet man auch viele Protestanten, und für diese über 20 lutherische Pfarreien, auch viele Juden darin. Der R. Matr. Anschlag ist 454 fl. 40 kr.; ein Kammerziel 718 Rthl. 53½ kr. Nach dem Reichs- und Staatshandbuch enthält es:

58 Q. M., 195,000 Einw. 1,500,000 fl. Eink.

Das Hochstift Freisingen, dessen Besitzungen, einige wenige ausgenommen, von dem Herzogthum Baiern ganz eingeschlossen sind. Es bestehet in der Stadt Frei-

singen, der Grafschaft und dem Amt Ismaning, der Herrschaft Burkrain, Ober- und Niedervergen, der Grafschaft Werdenfels u. a. Außer diesen besitzt es in Oberbaiern die Hofmärkte Zeilhofen, Kopfsprung, Eting, Ottenburg, Massen, (Mässenhausen) Burg- und Wippenhausen, Ober- und Nieder-Humbel, Märzling, Eisenhofen und Zalling. In dem österreichischen Kreise: Waidhofen, Holenburg, Enzersdorf. In Steiermark: Rottenfels. In Krain: die Herrschaft Bischofslek, und in Tyrol das Gericht Innichen. Diese Ländereien sind nicht alle Reichslehen, sondern größtentheils in Oesterreich, Krain, Tyrol und Baiern landsäßig.

Das Militair besteht in einer Kompagnie Grenadiers von 36 Mann, und einer Leibwache von 18 Trabanten.

Die Haupt- und Residenzstadt ist Freisingen, an dem Flüßchen Mosach, welches unweit der Stadt in die Iser fließt, liegt 3 Meilen von München an und auf 2 Bergen, von welchen man die herrlichste Aussicht nach Salzburg, Tyrol, auf die algauischen Gebirge, und in die südlichen Ebenen Baierns hat. Auf einem dieser Berge liegt die bischöfliche Residenz, die Kathedralkirche, die St. Benediktskirche, die Kollegiatkirche zu St. Johannes und St. Andreä, die Kapelle des heil. Petrus und mehrere schöne Gebäude der Domherren und der Kanoniker von St. Andreä. In der unten liegenden Stadt liegt die Pfarrkirche zu St. Georg, das Lyceum, eines der schönsten Gebäude in der Stadt, ein Franziskanerkloster, ein Waisenhaus und Hospital. Außer der Stadt ist das Prämonstratenserkloster Neustift. Dieses Kloster hat einen prächtigen und sehr großen Saal. Die Benediktnerabtei Weihenstephan, so noch höher liegt, als das Schloß, und eben den schönen großen Horizont zur Aussicht beherrscht, und dann die Kollegiatkirche zu St. Veit. Die Stadt hat 6000 Einwohner, die sich meist von der Viehzucht ernähren, weil hier der Wiesewachs gut und beträchtlich ist. Das Domkapitel besteht

aus einem Domprobst, 14 Kapitularen und 9 Domicellaren, Adelichen und Gelehrten. Die Religion ist römisch-katholisch. Der R. Matr. Anschlag beträgt 12 Mann zu Pferd und 80 zu Fuß, oder 464 fl., und ein Kammerziel 152 Thlr. 19 kr. Enthält nach der neuesten Angabe in dem französisch-rußischen Entschädigungsplan:

15 Q. M. 30,000 Einw. 200,000 fl. Einw.

Die gefürstete Abtei, Benediktinerordens,

Kempten, an beiden Seiten der Iller. Dieses Stift bildet beinahe ein zusammenhängendes, geschlossenes Gebiete, in dessen Mitte die Reichsstadt Kempten liegt, und bestehet aus der eigentlichen gefürsteten Grafschaft gleichen Namens, und einigen in neuern Zeiten dazu erkauften Herrschaften. Es ist über 5 Meilen lang, und über 4 Meilen breit. Die Fruchtbarkeit des Landes ist höchst mittelmäßig. Es ist sehr gebirgig, weil sich die Alpen des Algaues in dasselbe hineinziehen. Auch ist es dabei sehr waldicht, und die Hälfte desselben mit Holz überwachsen, dessenungeachtet aber doch, wegen übler Behandlungsart, kein Ueberfluß davon vorhanden, und der Holzhandel, welchen die Einwohner damit auf der Iller führen, wird meist durch ausländisches Holz betrieben. Das Getreide, so darinn wächst, ist zwar zur Nothdurft und innern Konsumtion hinreichend; aber Gerste muß in großer Menge außer Landes gekauft und eingeführt werden, um das erforderliche Bier brauen zu können. Hingegen findet man darinn gute Triften und Weiden, und deswegen auch schöne Pferde- und Viehzucht, mit welcher ein einträglicher Handel ins Ausland getrieben wird. Ein Haupt-Nahrungserwerb der Einwohner ist der Hanf- und Flachsbau, das Spinnen und Weben desselben, und die Verfertigung allerlei Leinwand, womit durch Handel vieles Geld ins Land kommt. Es enthält eine Stadt, 7 Marktflecken, 45 Pfarr- 100 andere Dörfer, und viele Schlösser, Weiler und Höfe.

Es ist in 8 Pflegämter eingetheilt; in die Landvogtei diesseits der Iller, Hohenthann, Grönenbach, Falken, Sulzberg und Wolkenberg, Liebentbamm, Kemnat und Thingau. Die Einwohner bekennen sich zur röm. katholischen Religion. Nur ein Theil der im 17ten Jahrhundert an das Stift gebrachten Herrschaft Grönenbach ist der reformirten Religion zugethan, und hat 2 Prediger zu Grönenbach und Herbishofen. Das Stift ist ein Lehen von Oesterreich. Der Abt residirt in dem Kloster St. Hildegard oder der sogenannten Stiftsstadt, welche auf einer Anhöhe der Reichsstadt Kempten gegenüber liegt, an dieselbe anstößt, 250 Gebäude und 3000 Einwohner hat. Unter das Gebiete des Abts gehört auch das Ländchen Buchenberg. Das Kapitel bestehet aus 20 Personen, die 16 Ahnen beschwören müssen. Der Matr. Anschlag des Stifts ist 6 Mann Kavallerie und 20 Mann Infanterie, oder monatl. 152 fl. Zu einem Kammerziel giebt es 228 Thlr. 25 kr. und Kreissteuer 130 fl. Enthält samt Kapitel und Landschaft, nach erstgedachtem französisch-russischen Entschädigungsplan:

16 Q. M., 40,000 Einw. 240,000 fl. Eink.

Von dem Hochstifte Passau, ausschließlich des Erzherzogl. Großherzoglichen Theils, die Stadt

Passau, welche auf der rechten Donau- und linken Innseite, in dem Winkel, wo diese beiden Flüsse zusammen kommen, und auf der rechten Seite des leztern die Vorstadt, Innstadt, so wie auf der linken Donau- und Ilzseite die Vorstadt, Ilzstadt, sich befindet, und einen Umkreis von 500 französischen Klaftern von dem äußersten Ende der beiden Vorstädte angenommen, nebst dem auf der linken Seite der Ilz, am linken Donauufer, der Hauptstadt gegenüber liegenden festen Schlosse Oberhaus. Das Hochstift enthält 1 Stadt, 11 Marktflecken, 9 Schlösser und viele Dörfer, Weiler und Höfe, die alle zusammen kaum 28,000 Menschen enthalten. Es ist ein schmaler

Strich Landes, der sich auf der linken Seite der Donau hinan, bis über Winndorf an der Ilz hinaufzieht, und in allem 4 Quadratmeilen beträgt, wovon aber dieser Theil, wegen der Hauptstadt, die größte Bevölkerung hat. Der ungleich größere Theil der zu dem Hochstifte gehörigen Herrschaften und Güter liegt in Baiern und Oesterreich, und soll weit mehr als das Stift selbst einbringen, wovon auch das Domkapitel seine meisten Revenüen bezieht. Dieses bestehet aus 15 Kapitularen und 8 Domicellaren; die Pfründe derselben werden unter die fettesten in Deutschland gerechnet, da man eine derselben über 3000 fl. schätzt. Fast alle besitzen 2, 3 bis 4 Pfründe zugleich, und sind noch Glieder der Kapiteln zu Salzburg, Augsburg, Regensburg ꝛc.

Die Stadt Passau, worin der Sitz des Domkapitels ist, liegt in einem tiefen Thale, in einer höchst romantischen, wildschönen Gegend, an der Südseite der Donau, wo diese sich mit dem Inn und der Ilz vereiniget. Die Domkirche stehet in der erhabensten Gegend, fast mitten in der Stadt, und ist ein ansehnliches, von Quadersteinen sehr solid aufgeführtes, mit Marmor gepflastertes Gebäude, das erst (nach dem Brande 1662) neuhergestellt wurde. Das ehemalige Jesuitenkollegium, mit dem Seminarium, das nun ein bischöfliches Liceum ist, machen zusammen ein weitläuftiges schönes Gebäude. Nahe dabei liegt ein Nonnenkloster, 2 Franziskaner- und Kapuzinerklöster, und noch mehrere Kirchen und Kapellen.

Die Ilzstadt ist von keiner Erheblichkeit. Sie besteht bloß aus einer Reihe meist schlechter Häuser längst der Donau, worin Taglöhner, Schiffer und Fischer wohnen. Die Donaubrücke geht gerade auf die Mitte dieser Vorstadt zu; sie ruht auf hölzernen Pfeilern oder Pfählen, mit tannenen Balken belegt, die im Winter bei dem Eisgange abgehoben werden. Das in der Hauptstadt stehende Residenzschloß macht von außen viel Figur, besonders

ders mit der schönen Fasade, die nach der Hauptstrasse geht und zwei grosse Eingänge hat. Der hintere Theil desselben gegen den Inn ist nicht regelmäßig, aber groß, und 3 Stockwerke hoch. Nicht weit von der Residenz kommt man über eine lange Brücke nach der Innstadt, die am Fuße des Gebirges liegt, auf dessen Höhe eine Kirche steht, die mehr einbringt, als das vornehmste Rittergut, und keiner arbeitsamen Kultur bedarf. Sie heißt Mariahilf! Nahe daran ist ein Hospitium der Kapuziner, welche die Kirche besorgen und ein recht gutes Auskommen dabei haben. An der Donauseite vor Passau, wenn man von Straubingen kommt, liegt der baierische Salzstadel, ein Quadrat, von jeder Seite wohl 250 Schuhe lang, und schon auf baierischem Boden, der gegen Morgen zu kaum 50 Schritte vor der Stadt seinen Anfang nimmt. Ungeachtet der zum Handel so vortheilhaften Lage der Stadt zwischen zwei grossen schiffbaren Strömen, die aus entfernten Landen kommen, und recht eigentlich die Hand dazu bieten, liegt hier aller Handel fast gänzlich darnieder. Auch kennen die Einwohner, wie ächte geistliche Unterthanen wenig von Industrie. Einige kleine Speditionsgeschäfte, die ihnen der Zusammenfluß der Donau und des Inns von selbst darreicht, der Verkauf der Töpferarbeiten aus Hafnerzell, der Porcellan-Erde aus derselben Gegend, und einiges in Passau selbst verfertigtes Porcellain machen fast Alles aus. Die meisten leben durch die Domherren und ihr Gefolge, durch die vielen Hofbediente und Pensionisten, durch die zahlreiche Geistlichkeit und die Studenten. Auch ist die hölzerne Marie, die ehedem die hellen Thränen geweint hatte, und zu welcher jährlich noch viele tausend Wallfahrer kommen, eine starke Resource für die Bierbrauer, Becker und Fleischer. In der Ilz werden Perlen gefunden, und in allen 3 Flüssen die schönsten und schmakhaftesten Fische. Nach der Landseite gegen Baiern ist die Stadt mit Mauern und

Graben befestigt; auf der andern aber von den Flüssen umgeben. Die Kirchen enthalten viele kostbare und sehenswürdige Gemählde. Der Matr. Anschlag ist 18 zu Pferd und 78 zu Fuß, oder monatlich 528 fl., und ein Kammerziel 94 Thlr. 62½ kr. Enthält mit Domkapitel, Abteien, Stiftern und Klöstern:

7 Q. M., 16,000 Einw. 160,000 Eink.

Das Hochstift Würzburg, zwischen den Fürstenthümern Hohenlohe, Wertheim, Ansbach, Koburg, Schwarzenberg, den Hochstiftern Mainz, Bamberg und Fulda, den Grafschaften Kastell und Henneberg, den Herrschaften Speckfeld und Rothenburg und dem Meisterthum, mit den hienach an dem gehörigen Orte benannten wenigen Ausnahmen. Das Land ist fruchtbar an Getreide und Obst, hat gute Viehweiden, Holz, Salzwerke, Mineralien, schöne Stein- und Marmorbrüche, Flachs und Hanf, jedoch ist der Weinbau einer der wichtigsten Nahrungszweige des Landes. Die Leiste, der Abhang des Frauenbergs, trägt einen der edelsten Weine in Europa, und der benachbarte Steinberg, den allgemeinen bekannten vortreflichen Steinwein. Der Main ist der Hauptfluß, der die Werra, die Saale und noch viele kleinere Flüsse aufnimmt. Die Manufakturen und Fabriken sind nicht beträchtlich. Ein Salzwerk, eine Porzellain- und eine Spiegelfabrike arbeiten auf fürstliche Rechnung. Auch ist ein Eisenschmelzwerk und mehrere Wollen- und Leinenwebereien daselbst vorhanden, die nicht unerheblich sind. Der Handel beruhet aber auf den Naturalien des Landes. Man führet jährlich mehrere tausend Fuder Wein, Branntwein, Weinessig, Getreide, gedörrtes Obst, vieles Schiffbauholz, Pottasche in Menge, rohe Wolle und Häute, auch einige wollene Zeuge, Druckerschwärze und Spiegel aus. Die Ausfuhr soll den Werth der Einfuhr weit übersteigen. Die herrschende Religion des Landes ist die katholische; doch

sind viele Lutheraner, die 28 Pfarreien besitzen, und mehrere Juden im Lande. Dieses ist in 57 Aemter eingetheilt, welche 32 Städte, 11 Marktflecken, 500 Dörfer, viele einzeln liegende Abteien, Stifter, Klöster, Weiler und Höfe enthalten.

Würzburg ist die Hauptstadt des Landes, die Residenz des Bischofs und der Sitz des Domkapitels. Dieses besteht aus 24 Domherren und 30 Domicellaren, die aus alten adelichen stiftsfähigen Familien seyn müssen. Die vornehmsten Gebäude der Stadt sind: das neue fürstliche Residenzschloß, eines der schönsten Schlösser in Deutschland. Der Dom oder die große Kathedralkirche zu St. Kilian, die prächtige St. Johanniskirche, das berühmte Julius-Hospital, eines der reichsten und ansehnlichsten in Europa; das adeliche Ritterstift zu St. Burkhardt, das adeliche Frauenstift zu St. Anna, 2 Nonnen- und 6 Mönchsklöster, die große Stück- und Glockengießerei, das Zuchthaus mit der Tuch- und Zeugmanufaktur, die Leder- und Spiegelfabrike, und mehrere ausserhalb der Stadt; die auf einem Felsen erbaute Festung Frauenberg, mit dem alten Residenzschlosse, einem guten Zeughause und einer sehr alten Kirche. Die Stadt hat 16,000 Einwohner, und liegt in einer sehr angenehmen Gegend auf beiden Seiten des Mains, über welchen eine sehr schöne steinerne Brücke führt. Der Kriegsstaat bestehet aus 4 Regim. Infanterie, 1 Reg. Dragoner, 1 Garde zu Pferd, 1 Artilleriekorps, 1 Husarenkorps und 1000 Mann Landmiliz. Der Matr. Anschlag des Hochstifts beträgt 816 fl., Kammerziel 1032 Thr. 45 kr. Für die Hennebergischen Güter Römermon. 36 fl., Kammerziel 50 Thlr. 41½ kr. Enthält nach Abzug der Verkürzungen:

85 Q. M. 190,000 Einw. 1,110,000 fl. Eink.

Reichsabteien, Stifter und Klöster:

Die Cisterzienser Mannsabtei

Ebrach, nahe am Ursprunge der Mittelebrach ein

sehr reiches und ansehnliches Kloster mit einer schönen großen Kirche, welche viele alte Monumente enthält. Diese Abtei ist zwar in dem Plan general unter den Reichsabteien besonders eingetragen; da deren Revenüen aber schon unter dem Anschlag des Hochstifts Würzburg, wohin sie gehörig begriffen sind, so kann hier davon einkommen. - - - o.

Die Benediktiner Mannsabtei

Elchingen, am linken Donauufer, 2 Stunden unter Ulm, auf einem Berge, welcher die östliche Ecke der schwäbischen Alp macht. Am Fuße der Berges liegt der Flecken Ober-Elchingen. Sie ist eine der ältesten Reichsabteien in Schwaben, deren Gebiete, wegen seiner zerstreuten Besitzungen, dies- und jenseits der Donau, in 4 Theile getheilt wird. Diesseits der Donau sind das Oberamt Elchingen, wo das schöne Pfarrdorf Westerstetten an der Lontel, und das Pflegamt Tomertingen, mit den Pfarrdörfern Tomertingen und Dornstatt, und jenseits der Donau die Pflegämter Fahlheim und Stoffenried, welche als Insaßen der Marggrafschaft Burgau angesehen werden. Die Abtei hat ansehnliche Feldgüter, an Aeckern, Wiesen und Gärten, vielen Hopfenbau, beträchtliche Holzmarkungen, einen eigenen Forst und schöne Jagd. Bezahlt zu einem Römermonat 50 fl., zu einem Kammerziel 202 Rthlr. 81½ kr. Der Kreisanschlag ist 50 fl., und zu den Kreistruppen stellt sie 2 Mann zu Roß und 18 zu Fuß. Enthält nach Traiteur:

2½ Q. M. 5300 Einw. 69,000 fl. Eink.

Die Benediktiner Mannsabtei

Irrsee, unweit des Wertachflusses und Kaufbeurens. Sie enthält 21 Mönche; das Gebiete ist groß, fruchtbar und angenehm, wird von der Wertach durchflossen, hat schöne Waldungen und Jagden, und enthält das Pfarrdorf Irsee beim Kloster, Baisweil, Eggen,

thal, Ingenried, Ketterschwang, Lauchdorf, Mauerstetten, Birkenried, Baiersried, Pforzen, Schlingen, und die Dörfer Frankenhofen, Grosried, Haslach, Hausen, Leimnau, Niederweiler und Rieden. Röm. Monat 43 fl., Kreissteuer 43 fl., Kammerziel 101 Thlr. 41 kr., Reichskontingent 3⅓ Kav., 15 Inf. Enthält samt Gebiete:

3 Q. M. 4,200 Einw. 66,000 fl. Einw.

Die Cisterzienser Mannsabtei

Kaisersheim, unweit Donauwörth, im Herzogthum Neuburg, die erst den 14ten Januar 1757, wiewohl nicht ohne Protestation des baierischen Kreises, dem schwäbischen einverleibt worden. Sie hat sehr ansehnliche Besitzungen die aber sehr zerstreut, meist unter fremder Oberherrlichkeit, liegen. Sie sind in 12 Pflegämter getheilt, worunter die Herrschaft Biberachzell, bei Roggenburg, die Aichhöfe Ammerfeld im Rieß, Ammerhof bei Tübingen, Asch, Berg, Biberberg, Brachstadt, Buchdorf, ein Theil an Buttenwiesen, Dapfheim, Erlingshofen, Günderkingen, Huisheim, im Bisthum Eichstädt, Hirschbach, Lindenau, Schloß Leitheim, Niederhausen, Antheil an Niederstozingen, Oberthürheim, Oberhausen, Rammingen, Riedlingen, Sondersheim, Unterthürheim, Villenbach, Unterreichenbach, Wallenhausen, Weilheim, Wolperstetten, Werinzstein, Wortelstetten. Außer diesen Orten hat das Kloster noch verschiedene zerstreute Unterthanen und Höfe, Gülten, Zehenden und andere Einkünfte zu beziehen. Auch ist demselben die Abtei zu Pillenhofen in Baiern einverleibt. Das Kloster unterhält 95 Mönche. Der R. Matr. Anschlag ist 4 Mann zu Roß, und 67 zu Fuß, oder monatlich 60 fl. Kammerziel 422 Thlr. 74 kr., und der Kreisanschlag 60 fl. Enthält nach Traiteur:

3 Q. M., 6000 Einw. 78,000 fl. Eink.

Die Benediktiner Mannsabtei

Ottobeuren, welche zwar reichsunmittelbar, aber kein Kreisstand ist, liegt am Flusse Günz, zwischen Mindelheim und Memmingen. Das Kloster ist das schönste in Schwaben; die Gebäude machen Vierecke aus, sind regelmäßig und mit Geschmack massiv erbaut. An der Kirche ist 26 Jahre lang gebaut worden, bis sie 1764, an ihrem tausendsten Stiftungsfeiertage, eingeweiht wurde. Sie ist kostbar, aber allzusehr mit Mahlerei, Marmor, Schnitzwerk und vorzüglich mit Vergoldung überladen. Das Kloster enthält 36 Mönche, und zahlt in Reichskriegen, wenn der Kreis das Triplum seiner Mannschaft stellt, in die Kreiskasse jährlich 6000 fl. Es hat ein ansehnliches geschlossenes Gebiete, in welchem das Benediktiner-Nonnenkloster Klosterwald, ein Marktflecken bei dem Kloster gleichen Namens, 14 Pfarrdörfer und mehrere Weiler und Höfe sind. Enthält

3½ Q. M. 10,000 Einw. 88,000 fl. Eink.

Die Prämonstratenser Mannsabtei

Roggenburg, im Umfange der Marggrafschaft Burgau, auf der Westseite der Günz, auf einer Anhöhe, 2 Meilen von Ulm. Das Kloster ist ein schönes Gebäude von 49 Geistlichen bewohnt. Das Gebiete ist geschlossen und in 5 Aemter getheilt, nämlich Aigen, Breitenthal, Nordholz, Roggenburg und Wiesenbach; darinnen sind: Roggenburg, ein großer Marktflecken, beim Kloster, Biberach, Breitenthal, Ingstetten, Christerzhofen, Mershofen, ein Ursprung der Biber, Rennerzhofen, Taferzhofen, Pfarrdörfer, Nordholz in Biberthal ꝛc. Römermon. 49 fl., Kammerziel 67 Thlr. 60 kr., Kreissteuer 49 fl., Reichskontingent 2⅓ Kav. 13 Inf. Enthält nach Traiteur:

2 Q. M. 4,200 Einw. 68,000 fl. Eink.

Die Frauenabtei, St. Clara-Ordens,

Söflingen, ¼ Stunde westlich von Ulm, am lin-

ken Ufer der Blau, wovon ein Theil durch das Kloster selbst und den dabei befindlichen ansehnlichen Marktflecken gleichen Namens geführt ist. Dies Kloster liegt in einer angenehmen, fruchtbaren Gegend; es beschließt Ulms Ebene, hat diese östlich vor sich, seitwärts und im Rücken erhebt sich das, das Blauthal bildende Gebirge. Die Besitzungen desselben sind sehr zerstreut, und bestehen in schon gedachtem Marktflecken, der 1400 Einwohner enthält, worunter viele Leinweber, Gärtner, Sticker, Wollenspinner und andere Künstler und Handwerker sind. In dem Pfarrdorfe Harthausen, von 711 Einwohnern, zu welchem die Oerter: Ermingen, Eggingen und Schaffelkingen, gehören, dem größten Theil von dem Pfarrdorfe Burlosingen, ein Theil von Bettingen, mehreren einzelnen Höfen und steuerbaren Unterthanen in auswärtigen Herrschaften und Orten. Römermon. 8 fl., Kreissteuer 8 fl., Kammerziel 9 Thlr. 60 kr. Reichskont. 3½ Infant. Enthält nach Traiteur:

2 Q. M., 4000 Einw. 65,000 fl. Eink.

Die reichsunmittelbare Mannsabtei

St. Ulrich und Afra in Augsburg. Ueberdies die geistlichen Rechte, eigenthümlichen Besitzungen und Einkünfte, welche von den in der Stadt und Markung Augsburg gelegenen Kapiteln, Abteien und Klöstern abhängen, jedoch mit Ausnahme alles dessen, was in besagter Stadt und derselben Markung selbst begriffen ist. Dieses Kloster ist das älteste im Bisthum Augsburg, und soll schon im Jahre 303 errichtet worden seyn. Es stehet an den Gränzen der Stadt Augsburg, nahe am rothen Thore, auf dem St. Ulrichs Platze, auf einem Hügel, wo auch seine alte, sehr hohe und gothisch-gewölbte Kirche ist, die man sehr deutlich auf dem Schellenberg bei Donauwörth, zehen Stunden davon, sehen kann. Das Kloster ist von 23 Mönchen besezt. Das Stift hat Sitz und Stimme auf dem Reichstage, aber nicht bei dem Kreise,

wohin es jedoch in Kriegszeiten steuert. Der R. Matr. Anschlag ist 8 fl. Das Gebiet begreift viele zerstreut liegende Dörfer und Güter, darunter sind: Bonnstetten, Häder, Buch, Erthausen, Ober- und Unterfinningen, Wengen, Hausstetten, Wollmatshofen, Neuhäder, Unterliezheim, Antheile an Lindach und Wolleshausen, die Höfe Ahlingen und Demhard u. a. Enthält nach Traiteur:

1½ Q. M., 2300 Einw. 46,000 fl. Eink.

Die Prämonstratenser Mannsabtei

Ursperg, in der Markgrafschaft Burgau, zwischen den Flüssen Kamlach und Mindel, die sich hier vereinigen. Das Kloster enthält 26 Mönche. Das Gebiet desselben ist zusammenhängend, und bestehet aus den Pfarrdörfern Ursperg, beim Kloster Attenhausen, Baiersried, Langenhaslach, Mindelzell, den Dörfern Edenhausen, Geisweiler, Hagenried, Premach, Tiefenried, den Antheilen an Billenhausen und Ellzen. Röm. Mon. 30 fl. Kreissteuer 30 fl. Kammerziel 40 Thlr. 53½ kr. Reichskont. 1⅓ Kav., 8⅔ Infant. Enthält nach Traiteur:

1¼ Q. M. 3200 Einw. 52,000 fl. Eink.

Die Zisterzienser Mannsabtei

Waldsaßen, zwei Stunden von Eger, in der obern Pfalz. Es ist sowohl wegen seiner Reichthümer, als wegen seiner Prozesse mit seinen Unterthanen bekannt. Die Anzahl der Mönche ist beiläufig 50, ohne die, so sich auf den großen wohlgebauten Pfarrhöfen befinden. Dem Stift gehört der Marktflecken Waldsassen, der bei dem Kloster liegt, und 11 Höfe, 147 Häuser mit 1109 Menschen in sich begreift. Zu dem darin befindlichen Richteramte gehören 511 $\frac{9}{32}$ Höfe und 1508 Häuser, welche zusammen enthalten:

4½ Q. M. 10,613 Einw. 75,000 fl. Eink.

Das Stift St. Michaelis, das gewöhnl. zu den Wengen genannt wird, in der Reichsstadt Ulm, mit regulirten Chorherren, Augustiner-Ordens, besezt, deren Anzahl, mit Einschluß 4 Fratres, 15 ist. Das Kloster hat einen ansehnlichen Umfang und eine bequeme Einrichtung. Die Kirche ist nach neuem Geschmack gebaut, hell und schön bemahlt. Die Revenüen des Stifts bestehen meistens in Gefällen. Enthält:

¼ Q. M. 500 Einw. 24,000 fl. Eink.

Die Augustiner Mannsprobstei

Wettenhausen, im Umfange der Markgrafschaft Burgau, an der Kamlach, zwischen der Mindel und Günz. Das Kloster ist ein massives Gebäude, hat eine sehr schöne Kirche, einen großen, gut angelegten Garten, viele Oekonomie-Gebäude, eine Mühle und einen prächtigen Springbrunnen. Es enthält 30 Mönche. Das Gebiete desselben ist beträchtlich, hat viel Holz und Torf, und über 5000 Einwohner, welche aber zu den Burgauschen Insaßen gerechnet werden. In demselben liegen die Pfarrdörfer Großanhausen, Ettenbeuren, Kemnath, Kleinkötz, mit 2 Schlössern, Limpach, Wattenweiler, Wettenhausen, bei dem Kloster am Fuße des Berges, Kleinanhausen, Beuren, Deupach, Ebersbach, Hammerstetten, Heselhurst, Heroldsberg, Schönenberg, die zerstörten Schlösser Geiersberg und Roggenstein, die zerstörte Wallfahrt Königinbild, der Aichhof, und Antheile an Elzen und Ochsenbrunn. Römermonat 24 fl. Kreissteuer 80 fl. Kammerziel 67 Thlr. 56 kr. Reichskont. 1 Kav. und 5 Infant. Enthält

2½ Q. M. 5080 Einw. 56,000 fl. Eink.

Reichsstädte, nebst ihren Gebieten:

Bopfingen, am Egerflusse im Rieß, fast ganz von der Grafschaft Oetingen umgeben. Sie hat eine schöne Kirche, guten Ackerbau und starke Viehzucht. Die

Einwohner nähren sich meist von der Wollenweberei und Gerberei, und sind der evangel. Religion zugethan. Die Stadt hat zwar ein eigenes Gebiete, aber keine Dörfer in demselben, jedoch auswärts Unterthanen, Zehenden und Gülten, auch Antheil an dem nahe liegenden Dorfe Oberdorf. Römermonat 24 fl. Kreissteuer 17 fl. Kammerziel 17 Thlr. 1½ kr. Kreiskont. ⅔ Kavall. 5 Infant. Enthält:

¼ Q. M. 1600 Einw. 12,000 fl. Eink.

Buchhorn, im Algau am Bodensee, eine kleine, aber nahrhafte Stadt, worinn eine bekannte Niederlage für Kaufmannswaaren ist, die in die Schweiz gehen, oder daraus über den Bodensee, vorzüglich von der St. Gallen-Messe, herkommen, und dann von da nach Niederschwaben, Sachsen, Baiern und Oesterreich ꝛc. auf der Axe spedirt werden. Sie hat die Herrschaft Baumgarten mit einem Schloß, und das Pfarrdorf Eriskirch unter sich, deren Einwohner sich zur röm. katholischen Religion bekennen. Römermonat 14 fl. Kreissteuer 14 fl. Kammerziel 25 Thlr. 34 kr. Reichskont. ⅔ Kavall. 2⅔ Infant. Wegen des Ammanamts zahlt Buchhorn in das Waibelamt der Landvogtei 10 Pfennige als eine Ehrung. Enthält:

¼ Q. M. 1800 Einw. 12,000 fl. Eink.

Dinkelsbühl, an der Werniz, größtentheils im Umfange des Fürstenthums Ansbach. Die Einwohner sind theils der katholischen, theils der evangelischen Lehre zugethan, so, daß unter beiden Parität ist. Das Gewerbe bestehet in der Viehzucht, sonderlich Ochsenmästung, in Wollenarbeiten, im Zeugweben, Hutmachen und Gerben; auch die vortreffliche Bierbrauerei, der Feldbau und der Kornhandel sind beträchtlich. Die Stadt hat eine Kornschranne, die das Magazin der umliegenden Gegend ist. Das Gebiet ist sehr fruchtbar, hat ansehnliche Waldungen, und enthält: Greiselbach, ein evangelisches,

und Wilburgstetten, ein katholisches Pfarrdorf, die Dörfer Knittelsbach, Neustädtle, Wolfretsbrunn, und noch viele Unterthanen, weit in der Gegend umher, die mit Ansbachischen, Oettingischen und Deutschordenschen vermischt sind. Römermon. 90 fl. Kreissteuer 90 fl. Kammerziel 185 Thlr. 89 kr. Kreiskonting. 4⅓ Kav. und 24⅓ Inf. Enthält:

1¼ Q. M. 8100 Einw. 52,000 fl. Eink.

Kaufbeuren, im Algau, im Wertacher Thale, 5 Meilen von Augsburg und eben so weit von Memmingen. Die Einwohner sind theils lutherisch, theils katholisch, wovon jener Anzahl etwas stärker ist. Es wird hier viel Barchent, auch Leinwand und Bombasei verfertigt, und jährlich 20 bis 30,000 Stücke Cotton gedruckt und ausgeführt. Ueberhaupt gehört die Stadt zu den besten Manufaktur- und Handelsplätzen in Schwaben. Das Gebiete der Stadt ist reich an Getreide, Wiesewachs und Obst, und besitzt einen eigenen und gemeinschaftliche Förste, in welchen eine Menge Holz wächst. Die durchfließende Wertach dienet zur Flößung des Holzes. Es ist in 5 Gerichte abgetheilt, und enthält 8 Pfarrdörfer: Oberbeuren, Dösingen, Ober- und Untergermaringen, Oberostendorf und Westendorf; außer diesen noch 3 andere Dörfer und einen sogenannten Sendhof. Röm. Mon. 53 fl. 20 kr. Kreissteuer 53 fl. 20 kr. Kammerziel 55 Thaler 81½ kr. Kreiskontingent 2⅓ Kaval. und 14⅓ Infant. Enthält:

1½ Q. M., 6800 Einw. 40,000 fl. Eink.

Kempten, im Algau, an der Iller, über welche eine Brücke geht. Die Stadt ist von dem Gebiete des Stifts Kempten ganz umgeben, jedoch von diesem völlig unabhängig. Sie hat eine vorzüglich gesunde Lage, eine schöne Kirche und viele gute Gebäude. Die Einwohner bekennen sich zu der evangelisch-lutherischen Religion. Der Handel der Stadt ist zwar nicht mehr im alten

Flor, doch ist derselbe mit Rauch- Wollen- Leinwand- und italienischer Waare immer noch beträchtlich, wovon die hiesige, beinahe beständig angefüllte Güterniederlage ein Beweis ist. Außer ihrer ansehnlichen Markung besitzt die Stadt keine ganze, eigene Dörfer, aber viele beträchtliche Güter im Stifte Kempten, unter stiftischer Hoheit. Die Oekonomie dieser Stadt zeichnet sich vor vielen ihrer Nachbarn zu ihrem Vortheile aus. Röm. Mon. 52 fl. Kreissteuer 52 fl. Kammerziel 50 Thlr. 67 ½ kr. Reichszontingent 2⅓ Kav. und 15 Infant. Enthält:

½ Q. M. 3654 Einw. 25,000 fl. Eink.

Leutkirch, im Algau, am Flusse Eschah, nahe am Stifte Kempten und der von ihr benannten Leutkircher Heide. Sie hat nur eine einzige Hauptstraße, aber 2 große Vorstädte. Die Einwohner bekennen sich größtentheils zur evangelischen Religion. Ein kleiner Theil von 25 Familien ist noch der katholischen Kirche zugethan, der daselbst vertragsmäßig geduldet werden muß, und eine Pfarrkirche besitzt, in welche bei 30 herumliegende Ortschaften eingepfarrt sind. Auch ist hier ein Franziskaner-Nonnenkloster von 18 Personen. Die Pfarrkirche der Lutheraner ist im 17ten Jahrhunderte schön, und das Rathhaus 1740 neu erbaut worden. Außer dem beträchtlichen Feldbau beschäftigen sich die Einwohner mit Bierbrauerei, Baumwollenarbeiten, Leinweberei und Leinwandhandel. Auch hat die Stadt, da sie an der Straße nach Tyrol und Italien liegt, immer eine starke Passage von Reisenden und Fuhrleuten. Außer ihrer weitläuftigen Markung hat die Stadt kein Gebiet mit Dörfern, aber viele schöne Waldungen. Röm. Mon. 21 fl. Kreissteuer 14 fl. Kammerziel 42 Thlr. 19½ kr. Reichskontingent ⅔ Kav., 3⅔ Infant. Enthält mit Inbegriff der freien Leute auf der Leutkircher Heide:

½ Q. M., 2000 Einw. 16,000 fl. Eink.

Memmingen, im Algau, unweit der Iller, am Flüßchen Aach, in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend. Die Stadt ist wohlgebaut, von ziemlichem Umfange, hat 1100 Häuser, ein hübsches Rathhaus, ein niedliches Patriziathaus, ein sehr reiches Hospital, Unterspital genannt, ein Lyceum, mehrere gute Kirchen, 3 katholische Clöster und einige ansehnliche Privatgebäude. Das Closter der Creuzherren, der sogenannte obere Spital, hat bedeutende Güter und Besitzungen. Die Stadt hat starkes Gewerbe und treibt einen ziemlich bedeutenden Handel nach der Schweiz, Italien und andern nahe liegenden Ländern und Leinwand, Baumwollenwaaren, Wolle, baierischem Salze, Hopfen, Getreide ꝛc. Sie hat starke Kotton- und Bombasinweberei, gute Färbereien, Druckereien, Gerbereien und in der Nähe einen Kupferhammer und 2 Eisenhämmer. Das Gebiet der Stadt welches vortrefflichen Getreide- und starken Hopfenbau, guten Wiesewachs und ansehnliche Waldungen hat, ist fast ganz zusammenhängend und geschlossen, gehört aber größtentheils dem Unter- oder Stadthospital. Es enthält die evangelischen Pfarrdörfer: Arlesried, Berg, Buxach, Dickenreishausen, Ober- und Untererkheim, mit 3 Schlössern, so lezteres die Stadt mit Ottobeuren gemeinschaftlich besitzt. Frikenhausen, mit einem Schlosse, Lauben, Steinheim, Volkratshofen, Wohringen, in welch lezterem zugleich auch eine katholische Pfarre: Dankelsried, Dörfchen mit einem Stahlbrunnen. Eisenburg, Schloß, Dorf und Herrschaft, die einige Dörfer und adeliche Sitze begreift, und zum Canton Donau steuert; Ober- und Unterholzgünz, Schloß und Dorf. Von Hezlinshofen gehören zwei Bauernhöfe und der Zehende der Stadt. Auch sind der untere Spital und die Pflegschaften Besitzer und Zehendherren von Höfen in andern Herrschaften. Die Stadt Memmingen führt das Direktorium über den freien Pürschbezirk im Boßerhard. Röm. Mon. 75 fl. Kreissteuer 75 fl. Kammerziel 351 Thlr. 63½ kr.

Reichskont. 3⅔ Kavall. 20 Infant. Wegen des Stadtammanamts giebt die Stadt jährlich zur Ehrung 15 Pfund Heller in das Weibelamt der Landvogtei Schwaben. Enthält:

2¼ Q. M. 12,000 Einw. 85,000 fl. Eink.

Nördlingen, *) an der Eger, mitten im Ries, im Umfange der Grafschaft Oettingen. Sie ist nach alter Manier befestiget, hat eine schöne gothische Hauptkirche die mit vieler Bildhauerarbeit gezieret, und deren Thurm, 343 Fuß hoch ist; nahe dabei stehet das Rathhaus. Die übrigen merkwürdigen Gebäude sind: das Lyceum, der Spital, das Waisenhaus, Kornhaus, Brod-Zeug- und Kaufhaus. Der Handel der Stadt ist sehr gesunken, das meiste, was hier noch gearbeitet wird, ist Wollenwaare. Es werden jährlich noch bei 3000 Centner Wolle verarbeitet, und Flanelle, Friese, Teppiche und andere grobe Arbeiten, Handschuhe, Strümpfe und mehr dergl. gemacht; auch Bettzeuge, Leinwand, Trilche und andere Zeuge. Der Handel mit Federn ist einträglich. Die Einwohner sind evangelisch; doch sind hier 3 katholische Kastenhäuser, die dem Deutschorden, dem Stifte Ellwangen, und dem Kloster Kaisersheim gehören. Das Gebiet der Stadt enthält die Pfarrdörfer: Goldburghausen, Nehrmemmingen und Schweindorf. Röm. Mon. 150 fl. Kreissteuer 150 fl. Kammerziel 274 Thlr. 67 ½ kr. Reichskont. 6 ⅔ Kav. 12 ⅓ Inf. Enthält:

1 Q. M. 8000 Einw. 50,000 fl. Eink.

Ravensburg, im Umfange der Landvogtei Altdorf, nahe am Fluß Schußen, in einer romantischen Ge-

*) Hiebei ist zugleich zu merken, daß unter den neuen Aemtern und Besitzungen, welche als Entschädigung des Churhauses Wirtenberg zustehen, auch ein Staabsamt Nördlingen vorkomme, welches unter die Landvogtei
Ellwangen gehört. Hievon wird weiter unten das nähere erklärt werden.

gend. Die Stadt hat 836 Häuser, 5000 Einwohner, theils evangelisch, theils katholisch, ein Kapuziner- ein Karmeliter- und ein Nonnenkloster, 9 Kirchen, 2 Bäder, eine Kanzlei, einen Spital, ein Seelhaus und noch mehr öffentliche Gebäude.

Ravensburg ist in fünf Theile getheilt, nemlich die Stadt in vier, und der fünfte enthält die Vorstädte und die dazu gehörigen Landgüter. Das hiesige Zucht- und Arbeitshaus gehört dem ganzen obern Kreisviertel. Die Einwohner treiben, außer Acker- und Weinbau, güte Weberei, Drechslerei und Schönfärberei; verfertigen viele Leder- Tuch- und Wollenwaaren, Papier ꝛc. und treiben damit einen beträchtlichen Handel. Das Gebiet der Stadt liegt ganz in gedachter Landvogtei und sehr zerstreut. Es bestehet, außer dem eigentlichen städtischen Gerichtsbezirk, aus den Aemtern: Schmalegg, Winterbach, Bavendorf, Neuhaus, Althaus, Bizenhofen, Henzistobel, Wolpertschwende und Mochenwangen, so in den hiesigen Spital gehört. Röm. Mon. 78 fl. Kreissteuer 50 fl. Kammerziel 76 Thlr. 7 kr. Kreiskont. 3 Kav. 17 Inf. Enthält nach Lang:

$2\frac{1}{2}$ Q. M. 5000 Einw. 60,000 fl. Eink.

Rothenburg, an der Tauber, eine alte, mit Mauern und Graben umgebene Stadt, deren Einwohner sich zur evangelisch-lutherischen Religion bekennen. Sie hat 1181 Gebäude, unter welchen 72 öffentliche sind. Hievon zeichnen sich besonders aus: das schöne Rathhaus und 5 Kirchen, worunter die Hauptkirche zu St. Jakob, mit einem gothischen piramidförmigen Thurm. Der Spital, das Gymnasium, das Deutsch- und Johanniter-Ordenshaus, und der sehr schöne und prächtige St. Georgenbrunnen auf dem Marktplatze. Die Stadt bekommt ihr Wasser von der unten vorbeifließenden Tauber, vermittelst eines Druckwerks, wodurch es den Berg hinaufgetrieben wird. Getreide und Viehzucht machen den Hauptnah-

rungserwerb der Stadt und des Landes aus: Korn, Dinkel, Gersten, Haber ꝛc. geräth im Durchschnitte vortrefflich, und kann ein ansehnliches davon in Handel gebracht werden. Es giebt Flachs, Obst ꝛc. Auch ist der Weinbau nicht unbeträchtlich, und lohnt öfters der Mühe des Anpflanzers wohl. Beinahe alle Handwerker sind in der Stadt, wovon die Posamentier, Gerber, Nadler, Tuch- Papier- Kamm- und Pulvermacher keinen unbedeutenden Verkehr ins Ausland haben. Das Gebiet der Stadt ist beträchtlich, und erstreckt sich auf 4 Meilen in die Länge und 3 in die Breite, hat ansehnliche Waldungen, sehr gute Steinbrüche, ergiebige Gipsgruben und einträgliche Fischerei. Es ist beinahe gänzlich mit einer Landwehre von Zäunen, Buschwerk und Thürmen umgeben, die 10 Meilen im Umfange hat, und 28 Dörfer mit 12 bewohnten Schlössern enthält, an welch erstern aber zum Theil auswärtige Herrschaften Antheil haben, jedoch ist die Landeshoheit fast durchaus Rothenburgisch. Das Ganze ist in 2 Landvogteien, nemlich die große und kleine eingetheilt, wovon jene auf der linken, und diese größtentheils auf der rechten Seite der Tauber liegen. Röm. Mon. 148 fl. Kreisanschl. 140 fl. Kammerziel 162 Thlr. 32 ½ kr. Kreiskont. 37 Kav. 85 Infant. Enthält nach der neuesten Angabe

6 Q. M., 24,000 Einw. 120,000 fl. Eink.

Schweinfurth, auf einer Anhöhe am rechten Ufer des Mains, der hier in 2 Arme getheilt ist, über welche 2 Brücken gehen. Die Stadt wird für eine der ältesten in Franken gehalten. Man findet schon im 8ten Jahrhundert von ihr Nachricht; sie lag damals weiter hinauf, ostwärts, in der nun mit Gärten und Weinbergen angebauten Gegend am Main, welche noch die Altstadt genennt wird. Sie ist nach alter Manier von den Schweden, die einen Hauptwaffenplatz allhier hatten, befestigt worden: hat 879 Bürgerhäuser, ein massiverbautes und

wohl-

wohleingerichtetes Rathhaus, dessen Vorderseite gegen den schönen großen Marktplatz stehet. Eine Hauptkirche zum heil. Johannes dem Täufer, von gothischer Bauart: eine 1717 neuerbaute St. Salvatorskirche, eine Kirche zum heil. Geist, am Spital, eine aus 16 Gängen bestehende schöne Mühle, mit andern dazugehörigen Gebäuden, ein großes Brauhaus, ein Zeughaus, einen Zehendhof, einen Spital, ein Armen- und Waisenhaus, ein ansehnliches Gymnasium, dessen Stifter Gustav Adolph von Schweden war; zwei Klosterhöfe von Ebrach und Bildhausen u. m. a. Die Einwohner sind evangel. lutherisch, und nähren sich von der Weberei, der Bleiweißmanufaktur, die eine der wichtigsten in Deutschland ist, einigem Speditionshandel und Schiffarth auf dem Main, hauptsächlich aber vom Acker- und Weinbau und der Viehzucht, die sehr beträchtlich sind. Die Stadt hat 8000 Morgen Waldungen, meist Laubholz, wovon jährlich im Durchschnitte 250 Morgen geholzt werden. Die Stadt hat mit Einschluß ihrer sehr weitläuftigen Markung überhaupt ein sehr fruchtbares Gebiet, worin die Dörfer Madenhausen, Oberndorf, Weilpoldshausen und Zell, nebst 2 Höfen, liegen. Röm. Mon. 34 fl. Kammerziel 84 Thlr. 52 ½ kr. Enthält nach den neuesten Staatsanzeigen: II. 3.

5½ Q. M., 12,000 Einw. 75,000 fl. Eink.

Ulm, am Zusammenflusse der Donau, Iller und Blau, in einer schönen Ebene. Die Stadt ist groß, hat 1800 Häuser, und wurde schon im Jahr 1527 ziemlich befestigt, während des französischen Krieges 1793-1800 aber von den Kaiserlichen mit ungeheuren Kosten des Landes und der angränzenden Nachbarschaft auf beiden Seiten der Donau mit vielen Redouten und Wällen, Blockhäusern und neuen Vorwerkern versehen, so, daß man der Stadt, ohne diese vorher erobert zu haben, nirgends beikommen konnte. Alle diese, nebst den alten Fehungs-

werken um die Stadt, haben die Franzosen vor ihrem Abmarsche theils gesprengt, theils geschleift, und sie wurden vollends von der Bürgerschaft abgetragen, und zu nicht geringem Vortheil und Verschönerung der Stadt so gut als möglich, planirt. Die besonders zu bemerkenden Gebäude sind: Die Hauptkirche, das Münster, ein großes majestätisches gothisches Gebäude, das, nach Nikolai Reisebeschreibung IX. Band, die größte und höchste Kirche in Deutschland seyn solle. Sie stehet mitten in der Stadt, und ist nach ihrer Grundsteinlegung, erst nach 111 Jahren vollendet worden; die Dreifaltigkeitskirche, die Barfüßerkirche, das evangelische Frauenkloster oder sogenannte Sammlungsstift, das Gymnasium, das deutsche Haus, das Stift zu St. Michaelis, gewöhnlich zu den Wengen genannt, das Rathhaus mit einem künstlichen Uhrwerk, den Sonnen- und Mondslauf zeigend, der neue Bau, das Zeughaus, das Schwörhaus, die Wasserstuben, die Provianthäuser, das neuerbaute Comödienhaus, das Zucht- und Arbeitshaus, der große Hospital, der Almosenkasten u. s. w. Der Handel der Stadt war ehemals sehr blühend, ist aber stark gefallen. Das meiste Gewerbe, welches die Stadt noch hat, ist der Leinwandhandel. Die Leinwand wird hier verfertigt, gebleicht und aus dem Gebiete verkauft. Gegenwärtig machen einige Handelsleute viele Geschäfte mit Taback, zu dessen Zubereitung 6 Tabackmühlen hier sind. Mit Wein, Ulmer-Gerste, Ulmer-Mehl, Zuckerbrod ꝛc. wird viel nach Oberschwaben gehandelt. Es durchkreuzen sich nicht nur hier viele Landstraßen, sondern die Donau, welche hier schiffbar wird, giebt vorzüglich die schönste Gelegenheit zum Selbst- und Speditionshandel. Jede Woche, wenn das Wasser nicht zu hoch oder mit Eis bedeckt ist, gehet ein ordinaires Schiff auf der Donau bis Wien ab. Die Einwohner der Stadt und des Landes sind der augsburgischen Confession zugethan; doch befinden sich etwa 150 Catholiken in ersterer, welche ihren Got-

tesdienst entweder im deutschen Hause, oder im Wengenkloster haben. Das Gebiet der Stadt ist das ansehnlichste, welches eine Reichsstadt besitzt: Nürnberg allein ausgenommen. Es wird in die obere und untere Herrschaft eingetheilt. Die obere Herrschaft besteht aus den Oberämtern Langenau, Leipheim und Albek; den Aemtern Weidenstetten und Pful. Die untere Herrschaft: aus dem Oberamt Geißlingen, den Aemtern Böhringen, Stetten, Bermaringen, Lonsee, Nellingen, Stubersheim und Großsüßen. Das Gebiet wird von dem rauhen Alpengebirge in der Mitte durchzogen, ist aber längs der Donau eben und sehr fruchtbar. Es hat Getreide, Flachs, Obst, gute Viehzucht, Holz, Marmor, Wetzsteine, Salpeter und andere Mineralien. Einen besondern Nahrungszweig machen die Schnecken, wovon jährlich an 4 Millionen fett gemacht, und außer Landes geführt werden. Röm. Mon. 375 fl. Kreissteuer 600 fl. Kammerziel 737 Thlr. 25 kr. Reichskontingent 18⅔ Kavall. 97⅓ Infant. Enthält nach Lang samt Gebiet und Clöster:

23 Q. M. 50,000 Einw. 400,000 fl. Eink.

Wangen, im Algau, eine wohlgebaute Stadt auf einer Anhöhe, am Flusse Argen. Es wird darinn viele Leinwand, schönes Postpapier, Sensen, Sicheln und andere Eisenarbeit verfertiget; jedoch nähren sich die Einwohner, die sich zur römisch-katholischen Religion bekennen, hauptsächlich vom Feldbau, und durch Verkehr des hier wachsenden rothen Weins. Die merkwürdigsten Gebäude der Stadt sind: die Pfarrkirche, das Rathhaus, die Stadtkanzlei und der Spital. Vor der Stadt ist ein Kapuzinerkloster, und seit 1784 hat der Ritterbezirk Algau und Bodensee ein eigenes Ritterhaus hier. Das Gebiet der Stadt, in welchem einige Eisenhämmer, Pfannen- und Waffenschmieden sind, enthält 5 Gerichtsbe-

zirke, nemlich: den der Stadt und umliegenden Gegend, den Gerichtsbezirk oder Hauptmannschaft Deichelried, Wohnberchts, Tann und Niederwangen. Röm. Mon. 40 fl. Kreißsteuer 40 fl. Kammerziel 45 Thlr. 54 kr. R. Kont. 2 Kav. 11 Inf. In die Landvogtei jährlich 8 Pfund Pfennige Ehrung. Enthält nach der neuesten Angabe im franzöſ. russischen Entschädigungsplan:

1 Q. M. 4,500 Einw. 25,000 fl. Eink.

Weißenburg, im Nordgau, am Sande, nahe bei der ansbachschen Festung Wülzburg, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend. Sie hat 750 Häuser, worunter 2 Kirchen, ein Lyceum, verschiedene Manufakturen, sonderlich eine Gold- und Silberfabrike, eine Nadelfabrike, einigen Handel, starken Ackerbau und Viehzucht, auch ein Wildbad. Das Gebiet der Stadt ist nur klein, und begreift 2 Dörfer und einen schönen Wald, in welchem man die sogenannte Teufelsmauer, Ueberbleibsel des alten römischen Walles und Spuren von dem Kanale findet, durch welchen Karl der Große die Altmühl mit der Regniz vereinigen wollte. Auch hat die Stadt das Dorf Wengen im Umfange das ansbachschen Oberamts Stauff im Besitz. Die Einwohner bekennen sich zur evangel. lutherischen Lehre. Röm. Mon. 34 fl. Kammerziel 42 Thlr. 26½ kr. Enthält nach der neuesten Angabe

1 Q. M. 6000 Einw. 30,000 fl. Eink.

Windsheim, an der Asch, in einer angenehmen, weinreichen Gegend. Die Stadt hat ein hübsches Rathhaus, eine ansehnliche Pfarrkirche, ein Gymnasium und 750 Häuser. Die Einwohner bekennen sich zur lutherischen Religion, und treiben starken Acker- und Weinbau. Das Gebiet der Stadt ist klein, und enthält die

Dörfer: Ober- und Untertief. Sie hat aber noch Antheile und Unterthanen außerhalb desselben. Röm. Mon. 29 fl. Kammerziel 45 Thlr. 10 kr. Enthält:

¼ Q. M. 4500 Einw. 25,000 fl. Eink.

Reichsdörfer:

Gochsheim, ein großes Dorf, eine Stunde von Schweinfurth, welches verschiedene kaiserl. Privilegien und Freiheiten hatte, und unter Würzburgischem Schutze gestanden. Das Hochstift Würzburg ersetzte auch die Pfarre darinn, obgleich der Ort sonst der evangelischen Religion zugethan ist, und hat hier, wie in Sennfeldt, die Cent- und Criminal-Jurisdiktion. Der im Ort befindliche Reichsschulz und die Gerichtspersonen haben eine besondere Kleidertracht. Enthält

½ Q. M., 1600 Einw. 12,000 fl. Eink.

Sennfeldt, eine halbe Stunde von Schweinfurth, an dem von ihm benannten See. Dieses Dorf ist der vorzüglichste Belustigungsort der Schweinfurther, wohin von dem Ufer des Mains an, angenehme Spaziergänge führen. Es enthält mehrere Gastwirthe, Bäcker und einige gute und fleißige Gärtner. Der Hauptnahrungszweig ist der Gemüsebau, der hier in den sogenannten Gärten außerordentlich stark betrieben wird. Auch ist Sennfeldt die Milchinsel von Schweinfurth, und die Viehzucht sehr ansehnlich. Beide Reichsdörfer huldigen dem Bischof zu Würzburg, als ihrem Reichsvogt, Schutz- und Schirmherrn, und bezahlen jährlich auf die Hofkammer 200 fl. Schutz- und Vogtgeld: an diesem, wie an allen öffentlichen Ausgaben, wo beide Reichsdörfer gemeine Sache machen, Gochsheim ⅔ und Sennfeld ⅓. Zu Unterhaltung des Kammergerichts tragen sie nichts bei. Die Einwohner bekennen sich zur evangelisch-lutherischen Religion, und hat der Reichsschultheiß und

Gericht im Ort die Aufsicht über Kirchen und Schulen. Enthält:

¼ Q. M. 530 Einw. 4,500 fl. Eink.

Summa des ganzen Entschädigungserhalts:
332 Q. M. 832,477 Einw. 5,735,500 fl. Eink.

Davon der Verlust und weitere Abgabe mit:

288 Q. M., 713,157 Einw. 5,116,690 fl. Eink.

so kommen 44 Q. M. 119,320 Einw. 618,810 fl. Eink. mehr heraus, als der Verlust mit der Abgabe beträgt.

Nota. Die Berechnung der ganzen Entschädigungssumme bei der ersten Auflage hat man aus dem Grund nicht abändern mögen, weil nicht allein von Eichstädt, die Aemter Sandsee, Wernfels, Spath, Abenberg, Ahrberg, Ohrnbau und Warburg-Herrieden, und alle andere Dependenzien, die sich im Lande Anspach und Bayreuth enklavirt finden, Sr. Churfürstlichen Durchlaucht verbleiben, sondern noch eine verhältnißmäßige Territorial-Entschädigung zu erwarten hat.

Der Kurfürst von Salzburg

verliert das Großherzogthum Toskana, in Italien, das in 3 Gebieten, dem von Florenz, von Pisa und von Siena, besteht, und im Jahr 1772 in 40 Obergerichte oder Aemter, und 65 Untergerichte, eingetheilt worden ist.

Der damals regierende Großherzog, Peter Leopold, nachmaliger römischer Kaiser, ließ den ganzen Staat in die obere und untere Provinz abtheilen, deren sämtliche Einwohner auf 950,000, und die jährlichen Einkünfte, auf 2½ Millionen Scudi, oder Species-Thaler, nach der damaligen Angabe belaufen haben sollen. Das Land hat zwar viele Berge und Hügel, aber auch viele schöne und fruchtbare Gegenden; darin Korn, Wein, Citronen, Pomeranzen, Safran, Alaun, Vitriol, Marmor, Gesundbrunnen, und warme Bäder gefunden werden.

Dieses Großherzogthum ist nach dem Lüneviller Friedensvertrag an den neuen König von Hetrurien abgetreten, dagegen dem Großherzog im V Artikel eine hinlängliche Entschädigung in Deutschland zugesichert worden. Diese besteht nach dem Plan general in folgendem:

Die gefürstete Probstei

Berchtolsgaden, Berchtesgaden, vom Erzstift Salzburg und dem bairischen Pflegamt Reichenhall eingeschlossen. Ihr Gebiet ist sehr gebirgigt, und enthält neben den Ortschaften, die im bairischen Kreise liegen, 6 fischreiche große Landseen; das übrige bestehet in einem nicht großen, engen, mit dem steilsten Felsen umgebenen Thale, wovon die Seen einen großen Theil einnehmen, und die Abhänge der Berge Waldungen bedecken, welche mit allerlei Wild

angefüllt sind. Die Ortschaften sind: der Markt Schellenberg, die Pfarrei Ramsau und 8 Gnodschaften, nemlich: die Schönauer, Ramsauer, Bischofswiser, Gerer, Schessauer, Berger, Auer und Ettenberger Gnodschaft. Auswärts besitzt das Stift noch ansehnliche Herrschaften, Güter und Unterthanen, als: in Oesterreich die Herrschaft Eisenthür, bei Krems; in Baiern die Probsteien Zettenstätten, Weidenbach und das Pflegamt Wasentegernbach; im Erzstift Salzburg die Probstei Niederheim. Diese Besitzungen sollen fast so viel ausmachen und eintragen, als die eigentliche Probstei selbst. Die Einwohner des Landes nähren sich theils vom Salzwesen, Holzmachen und dessen Ausfuhr, theils von der Viehzucht und dem Feldbau; größtentheils aber von ihren sehr künstlichen Holz- und Beinarbeiten, womit sie einen sehr ausgebreiteten Handel treiben. Das fürstliche Stift und der dabei befindliche Marktflecken

Berchtoldsgaden, liegt an der Achen, 5 Stunden von der Stadt Salzburg, zwischen hohen Gebirgen, jedoch in einer mäßigen Entfernung, etwas frei, und gut gebaut. Hierinn ist das neue fürstliche Residenzschloß, Fürstenstein genannt, und ein Franziskaner-Kloster.

Das Kapitel des Stifts bestehet aus gräflichen und freiherrlichen Personen, die seit 1754 mit päbstlicher Erlaubniß ein Ordenskreuz tragen, wovon stattliche Privilegien abhängen. Zu einem Römermonate giebt das Stift 2 Mann zu Roß und 20 zu Fuß, oder 104 fl. Zu einem Kammerziel 121 Thlr. 66½ kr.; Enthält nach Traiteur:

9 Q. M., 18,000 Einw. 98,000 fl. Eink.

Von dem Hochstift

Passau, derjenige Theil, welcher jenseits der Ilz und des Inns auf der Seite von Oesterreich liegt, jedoch

mit Ausnahme der Jlz- und Innstadt, samt einem Bezirke von 500 französischen Klaftern im Durchschnitte, vom äußersten Ende jener Vorstädte an gemessen. Dieser Theil des Hochstifts ist zwar bei weitem der größte, aber nicht der bevölkertste Theil desselben. Die unmittelbaren Besitzungen des Hochstifts, welche auf österreichischer Seite liegen, und hieher gehören, sind:

Ob der Ens:

a) Schloß und Grafschaft Neuburg, die sonst züm Lande ob der Ens gehörte, aber im Jahre 1731 von einem Grafen von Lamberg an das Hochstift Passau kam.

b) Die bischöflichen Schlösser Pihrenstein und Stahrenberg, am Aschbach, mit den dazu gehörigen Herrschaften.

c) Die Markt- und kleine Stadt Ebersberg, am Flusse Traun, sämtlich in Oberösterreich.

Unter der Ens:

d) Das Städtchen Mautern, im Viertel Oberwienerwald, an der Donau, über welche hier eine 800 Schritte lange hölzerne Brücke nach dem gegenüber liegenden Städtchen Stein geht, das nur eine Viertelstunde von Krems liegt. Der Ort ist wegen der Schlacht von 1484 bekannt, worin der ungarische König Matthias über die Oesterreicher siegte.

e) Die Herrschaft, Markt und Schloß Schwadorf, welche mit Mautern in Niederösterreich, aber im Kreise Unterwienerwald liegt. Endlich alle zu dem Hochstift Passau gehörigen, auf dieser Seite gegen Oesterreich gelegenen Ortschaften, deren Einwohner sich zur röm. katholischen Religion bekennen, und größtentheils von Fischerei, Viehzucht, Flachs-Hanf- und Getreidebau nähren; enthält hieher:

12 Q. M. 19,000 Einw. 136,000 fl. Eink.

Das Erzbisthum

Salzburg, zwischen Baiern, Oesterreich, Kärnthen und Tyrol. Das Land ist sehr gebirgig, enthält gleichsam ein einziges großes Thal, das Salzthal, in welches viele Nebenthäler einlaufen, worinn die Hauptflüsse: Salza, Saale, Ens und Murr, St. Wolfgangsee, Zellersee, Schnee- und Eisgebirge. Außerhalb des Gebirges hat dasselbe fruchtbare Thäler, vortreffliche Weiden, und sind die meisten Berge von unten hinauf mit Wald bewachsen, welche an Holz und an allerlei Wild Ueberfluß haben. Sehr wichtig sind die Mineralprodukte des Erzstifts, und unter diesen das Steinsalz das erste, die übrigen sind: Gold, Silber, Kupfer, Blei, viel Eisen, Kobolt, Arsenik, und Bergkrystall häufig; sehr schöne Marmorarten, Salpeter, Braunstein, Speckstein, Serpentin und Asbest ꝛc. Die Verarbeitung der Bergprodukte macht beinahe den einzigen Fabrikzweig des Landes aus. Hie und da verfertigt man auch wollene Waaren; und die Baumwollenstrickerei ist durch das ganze Land verbreitet. Die Hauptausfuhr beruht auf Salz, wovon jedoch Baiern nach einem Vertrage den größern Vortheil ziehet. Das Erzbisthum wird in das Land außerhalb Gebirgs, und in das Land innerhalb Gebirgs, und beide in 40 Aemter eingetheilt, davon einige Land- andere Pfleg- die übrigen Richterämter genennt werden. Das Erzstift hat noch viele beträchtliche Besitzungen in Tyrol, Kärnthen, Steiermark und Unterösterreich, auch mehrere Ritterlehen in den österreichischen Erbländern, welche aber durchgehends der österreichischen Landes-Hoheit unterworfen sind. Die katholische Religion ist die herrschende, und duldet keine andere neben sich. Die vielen Salzburger, die man in verschiedenen Gegenden Deutschlands antrifft, kommen von denen her, die die harte Verfahrungsart des Erzbischofs, Leopold Anton Eleutherius, Freiherrn von Firmian, weil sie von der katholischen Lehre abwiche, und sich zu

der protestantischen hielten, 1732 über 30,000 an der Zahl auswandernd machte. Die Hauptstadt des Erzstifts, die fürstliche Residenz, der Sitz des Domkapitels, eines damit verbundenen Kollegiatstiftes des Bischofs von Chimsee, und der Landeskollegien ist

Salzburg, die auf beiden Seiten der Salza liegt, welche die Stadt in zwei Theile trennt, die jedoch durch eine schöne Brücke wieder mit einander verbunden sind. Sie hat 26 Kirchen, 6 Palläste, 6 Klöster, 13 Hofgebäude, 20 Gebäude zu öffentlichem Gebrauche, 607 Privathäuser, 8 Spitäler und milde Stiftungen ꝛc. Die meisten Häuser sind sehr groß und hoch. Die vorzüglichsten Gebäude sind: das zur rechten Seite der Salza auf einem hohen, steilen Felsen liegende, sehr feste Schloß Hohensalzburg mit dem Landeszeughause, die prächtige, im edelsten italienischen Styl gebaute Domkirche, und vor derselben die schöne marmorne Bildsäule Mariens, die Residenz und der neue Bau, der vortreffliche marmorne Brunnen auf dem großen Platze, zwischen beiden die prächtige Universitätskirche, die Liebenfrauenkirche, die Kajetanerkirche, die St. Sebastianskirche, die Kirche des Domkapitelschen Hospitals, der Marstall und die Sommer-Reitschule, mit den in Felsen gehauenen Logen, die Benediktiner Mannsabtei St. Peter. die Benediktiner Nonnenabtei auf dem Nonnenberge, der schöne fürstliche Sommerpallast Mirabell, mit seinem sehr angenehmen Garten, der St. Johannis-Spital, das nahe an der Stadt liegende gräflich-Firmianische Lustschloß Leopoldskrone, nebst dem schönen gräflich-Künsbergischen Majoratgute Grafenau. Auch hat die Stadt eine Universität, ein Schulmeister-Seminarium, eine Hauptschule für Knaben und Mädchen, mit welcher für jene eine Zeichnungs- und für diese eine Industrie-Schule verbunden ist, ein Priesterhaus oder Alumnat, worinn künftige Prediger gebildet und frei unterhalten werden, eine adeliche Erziehungsanstalt ꝛc. Viele ge-

schickte Künstler, und einen beträchtlichen Durchgangshandel, für welchen fünf Speditionshandlungen und Faktoreien vorhanden sind. Drei Viertelstunden von der Stadt liegt das fürstliche Lustschloß Kloßheim, das Fasanenhaus Belvedere, und eine Meile weiter das sehr ergiebige Salzwerk Halleyn. Das Militair besteht in Friedenszeiten aus dem sogenannten Stadtkommando von 6 Kompagnien, jede zu 100 Mann, dem Landkommando, zu Besetzung der Festungen und Pässe, von 220 Mann und einem Artilleriekorps von 23 Mann.

Büsching und Jäger geben die Einkünfte des ganzen Erzstifts zu 3 bis 4 Millionen Gulden an, wie solche auch bei den französischen Requisitionen und Kontributionen in Anschlag gebracht worden sind. Allein, solche sind hier viel zu hoch, und kürzlich in Regensburg viel zu gering angegeben.

Der Matr. Anschlag ist 609 fl. 20 kr. Kammerziel 1826 fl. 18 kr.; enthält nach Traiteur:

180 Q. M. 225,000 Einw. 1,250,000 fl. Eink.

Für die Stadt Mühldorf, am nördlichen Ufer der Iser, welche bisher dem Erzstift Salzburg, und für den auf der linken Seite des Inns liegenden Theil der obern Grafschaft Neuburg, welcher dem Hochstift Passau gehörte, nun aber samt allen Einkünften und der Landeshoheit mit dem Herzogthum Baiern vereinigt worden, sollte nun hier, nach dem Plan general, zur Entschädigung, eben so viel von den Einkünften der unter österreichischer Landeshoheit befindlichen Freisingschen Güter, als erstere bisher abgeworfen haben, in Verrechnung genommen werden: Da aber jenes schon unter dem Hauptanschlag bei Salzburg und lezteres bei Passau mit begriffen ist, so kann auch hier davon eingebracht werden: . . 0

Hierzu kommt noch ferner das Bisthum Eichstätt: nach einer neuen Convention, welche den 19 Jenner 1803. zu Regensburg bekannt gemacht worden; und zwar dieses Bisthum mit aller Souverainetät und Unabhängigkeit, und allen ihm anklebenden Gütern, Einkünften, Rechten und Vorzügen, welche dem vorigen Fürstbischof zugestanden; doch daß ausgenommen seyen, die Aemter Sandsee, Wernfels, Spath, Abenberg, Ahrberg, Ohrnbau und Warberg-Herrieden, und alle Zuständigkeiten des vorigen Bisthums, die sich in dem Lande Anspach und Bayreuth eingeschlossen befinden. Diese sollen dem Churfürsten von Baiern bleiben; aber dem Grosherzog durch ein Aequivalent ersezt werden, das von den bairischen Domänen in Böhmen, oder von andern baierischen Einkünften irgendwoher soll ersezt werden.

Wie beträchtlich diese Ergänzung der Toskana angewiesenen Entschädigungen sei, erhellet wohl zur Genüge aus folgendem:

Das Bisthum Eichstätt enthält 11 Pflegämter, die Hauptstadt Eichstätt von 900 Gebäuden und 6000 Einwohnern. Dazu gehören 7 Landstädtchen, 15 Marktflecken, 200 Dörfer, 300 Weiler, 18 Schlösser.

In dem Gebiet des Bisthums befinden sich die vortrefflichste Waldungen; in den Ebenen wird aber vieler und guter Hopfen gebaut. In dem untern und mittlern Theil des Landes wechseln enge und weite Thäler mit den Bergen sehr ab. Hauptflüsse darinn sind: die Altmühl, die Wiseth, die fränkische und schwäbische Rezat. Als Produkte sind noch anzuführen: Marmor, Eisen, Thon, Obst, Flachs, Häute, Fische und sehr schöne Krebse, mit denen auch auswärts hin Handel getrieben wird.

Eichstädt, die Stadt, liegt im Nordgau in einem schmalen Thal, an der Altmühl, zwischen Augsburg und Nürnberg gleichweit, bei 18 Stunden entlegen. Sie hat

mit Einschluß der 4 Vorstädte gegen 900 Gebäude und 7000 Einwohner. Unter den erstern zeichnen sich aus: In der Spitalvorstadt die dreistöckige Kasserne, an der massiv-steinernen Spitalbrücke; die Kirche zum heil. Geist, nebst dem Spital. Das Arbeitshaus in der Ostenvorstadt, worin eine Siamoisfabrik, das Kapuzinerkloster mit seiner Kirche, das Waisenhaus, das Kloster mit seiner schönen Kirche der regulirten Chorfrauen, de notre Dames. In der Buchthal-Vorstadt die St. Josephskirche. In der Westenvorstadt die Michaeliskirche. Die Stadt hat 3 Hauptplätze, den Residenz- Markt- und Jesuitenplatz, dann 8 Hauptgassen. In der Stadt verdienen folgende Gebäude bemerkt zu werden: das Wilibaldschor mit seinem schönen Portale, da ist die kostbare Monstranz, welche Bischof Konrad von Gemmingen verfertigen ließ, und wozu er das Gold, Perlen und Edelgesteine von der Königin Elisabeth von England erhielt. Die große Domkirche; am Rücken des Hochaltars sitzt Wilibald, der Stifter und erste Bischof des Hochstifts, in Lebensgröße, in Marmor gehauen, in einer Nische. Das hohe Gewölbe des Doms ruhet auf 14 von Quadern aufgeführten Pfeilern. Der Hochaltar ist von Marmor sehr künstlich verfertiget, und der vordere Chor stehet zwischen 2 spitzig zusammenlaufenden, mit Kupfer bedeckten hohen Thürmen. An die Kirche stößt das Mortuarium, ob welchem das Kapitelzimmer, dessen Archivbibliothek und Syndikat ist. Die bischöfl. Residenz, an dem Dom angebaut, so ein regulaires dreistöckiges Gebäude ist. Dem Hauptthore gegenüber der schöne Bau für die Dikasterien, auf dem Residenzplatze, den ansehnliche Gebäude umgeben, ein sehr schöner Springbrunnen, das Gymnasium, das ehemalige Jesuitenkollegium mit der Kirche oder jetzige Seminarium, die Engelskirche, die große Domprobstei, das Gebäude der Jägermeisterei, das Dominikanerkloster samt Kirche, der sogenannte Stock von 6 ansehnlichen Gebäuden, das große Rathhaus, unter welchem die Hauptwache, die Schranne

und das Fleischhaus sich befinden. Die Pfarrkirche, ein sehr hohes, von Quadersteinen aufgeführtes, auf 12 Säulen ruhendes Gebäude. Die Kirche und Kloster von St. Walburg, und dann die schöne Marienhilfskapelle. Es sind gegen 80 Künstler und Handwerker in der Stadt, die wegen der hier sich kreuzenden Chauseen gutes Gewerbe haben.

Das Domkapitel, so hier seinen Sitz hat, bestehet aus 15 Kapitularen, und 13 Domicellaren, die insgesamt ihre 16 Ahnen beweisen müssen. Die Einwohner sind fast alle der römisch-katholischen Religion zugethan. Der Fürst hatte eine Leibgarde von der Kürassier- und Dragoner-Schwadron, die er zum Kreis stellen mußte, ein Husarenkorps von 30 Mann, 3 Kompagnien zu Fuß, eine Schloßgarde und einige Artilleristen; das bürgerliche Schützenkorps formirt unter seinem eigenen Kommandanten 3 Kompagnien. Das Hochstift bezahlt zu einem Römermonate 256 fl., und zu einem Kammerziel 355 Thlr. 18½ kr. Enthält nach Traiteur:

23 Q. M., 58,000 nach andern 63,000 Einw.
295,000 fl. Eink.

Summa des ganzen Erhalts:

224 Q. M. 320,00 Einw. 1,779,000 fl. Eink.

Wie vortheilhaft diese Entschädigung auch für Oesterreich seyn wird, lehrt uns die Geschichte des lezten Kriegs, Salzburg wird immer eine sichere Vormauer für die Oesterreichischen Staaten seyn.

Der Herzog von Modena

verliert das Herzogthum Modena in Italien, bestehend: in dem eigentlichen Herzogthum Modena, dem Herzogthum Reggio, den Fürstenthümern Carpi und Corregio, den Landschaften Frignano und Sorraggio, dem Thale Carfagnana und der Grafschaft Rolo oder Rivolo. Das ganze Herzogthum ist sehr fruchtbar und volkreich, ein Reichslehen, und hatte schon lange seine besonderen Herzoge, aus dem Geschlechte Este. Die einzige Tochter des vor kurzem verstorbenen Herzogs Hercules Rainald Maria Beatrix, ward im Jahr 1771 mit dem österreichischen Erzherzog Ferdinand vermählt, wobei demselben für sich, seine Nachkommen und Seitenverwandte die Anwartschaft auf die modenesischen Reichslehen nach gänzlicher Erlöschung des Estischen Mannsstammes, von dem deutschen Reiche ertheilt worden ist.

In dieser Hinsicht hat auch gedachter Herzog von Modena seine Entschädigungssache gleich anfangs dem Erzherzog Ferdinand gänzlich übertragen, und zugleich die gesamten Einkünfte seiner italienischen Staaten im März 1801 auf 7 Millionen Lire oder 1,050,000 Wiener Gulden angegeben; dagegen von dem Wiener Hofe unterm 4ten Mai desselben Jahres ihm ein Verzeichniß ertheilt worden, daß das Breisgau nicht mehr als 125,663 fl. 58 kr. Wiener Geldes eintrage. So gewiß nun in dieses Verzeichniß nicht alles, was zum Breisgau gehört, vorzüglich die dem Herzog in dem Plan general noch zugetheilte österreichische Landvogtei Ortenau nicht mit in Berechnung genommen worden, eben so gewiß werden in ersterer Angabe die beiden an dem ligustischen Meere gelegenen Fürstenthümer, Maßa und Carrara, ob sie gleich nach dem Beschlusse der Reichsdeputation hieher zur Entschädigung nicht geeignet sind,

mit

mit in Anschlag gebracht worden seyn, wodurch dann ganz natürlich jenes viel zu nieder, und dieses zu hoch angegeben wurde.

Für dieses ganze Herzogthum erhält der Herzog von Modena, oder in dessen Namen der Erzherzog Ferdinand, nach dem Lüneviller Friedensvertrag sowohl, als der schon gedachten Pariser Indemnitätskonvention und dem darauf von Rußland und Frankreich der Reichsdeputation in Regensburg übergebenen Plan general,

die österreichische Landgrafschaft

Breisgau, im schwäbischen Kreise, die gegen Westen den Rhein, gegen Norden die Ortenau, gegen Osten das Fürstenbergische Gebiet am Schwarzwalde, und gegen Süden die Waldstätte zu Gränzen hat. Das Land ist 8 Meilen lang und 4 bis 7 Meilen in der größten Ausdehnung breit; hat sehr hohe Kettengebirge, viele Felsen, aber auch fruchtbare Berge und Hügel, schöne Thäler, und gegen den Rhein hin eine große Ebene. Diese ist um Altbreisach, Endingen, Kenzingen, Burkheim und die Stadt Freiburg, in Rücksicht des Bodens und des Klimas sehr fruchtbar. Der Rhein strömt an der westlichen Seite derselben vorbei, und in den sich die Landesflüsse: die Elz, Treisam, Glatter, Wiesen und Neumagen, theils für sich, theils mit einander, vereinigt, ergießen.

So sehr auch das Breisgau an vielen Orten im Ueberfluß mit Waldungen versehen ist, so wenig kann es einiges Holz verwerthen, kaum die höchstbenöthigte Bedürfniß des Landes aufbringen, weil die Waldungen nicht gut behandelt worden sind. Auch die Fruchtbarkeit desselben, wie das Land selbst, ist sehr zerschieden. Auf dem Schwarzwalde ist sie gering, und die Einwohner daselbst leben meist von der Viehzücht und dessen Mästung. Der Ackerbau ist von keinem Belang. In den

Thälern aber und gegen den Rhein hin ist der Ertrag des Bodens vortrefflich, und kommen alle Gattungen der Gewächse gut fort. Die obere Gegend bringt Wein, der recht gut ist. Von Mineralien wird Eisen und silberhaltiges Blei, auch Kupfererz ꝛc. gefunden. Von Manufakturen sind, außer den Eisenfabriken, der Tuchmanufaktur im Zuchthaus zu Breisach, und den vielen Granaten- und Krystallschleifereien, keine im Lande. Das Breisgau enthält, samt der Ortenau, 10 Städte, 10 Marktflecken und über 400 Dörfer, deren Einwohner sich zur katholischen Religion bekennen. In den beiden Dörfern, Bezingen und Oberhausen, die zum Theile Baden und von Wittenbach mitgehören, sind Lutheraner, und in der Stadt Breisach Juden. Der Markgraf von Baden und der Bischof von Straßburg besitzen einige zerstreute Oerter darin, welche leztere nunmehr der Markgraf zu seinen Entschädigungen auch vollends erhalten hat. Die Hauptstadt des Landes ist Freiburg, nahe am Schwarzwald, am Flusse Treysam, in einer äußerst angenehmen, romantischen Gegend. Sie ist der Sitz der vorderösterreichischen Landeskollegien, und hat eine Universität, ein Kollegium der vormaligen Jesuiten, eine Normalschule, eine deutsche Ordenskommenthurei, verschiedene Klöster und 2 Pfarrkirchen, die Münster- und St. Martinskirche. Die Münsterkirche hat einen schönen gothischen Thurm, nach Art des Straßburgischen, durchbrochen gebaut. Die Stadt ist nicht groß, hatte im Jahre 1789 nur 927 Häuser mit 7,916 Einwohnern.

Hier und in dem benachbarten Städtchen Waldkirch werden viele Granaten und Krystalle geschliffen.

Ehedem war die Stadt eine vortreffliche Festung, aber im Jahre 1744 wurde sie nach einer harten Belagerung von den Franzosen erobert, und von diesen ihrer schönen Festungswerke beraubt.

Altbreisach, am Rhein, und Villingen an der Brig, sind 2 Städtchen. Hiezu noch, nach dem Plan general, die österreichische Landvogtei Ortenau, in der Landschaft gleichen Namens, von welcher sie ein abgerissenes Stück ist, zwischen der Markgrafschaft Baden und den Grafschaften Fürstenberg und Eberstein. Sie bestehet aus der Herrschaft und dem Schlosse Ortenberg nebst Zugehör, aus 4 dazugehörigen Untervogteien und den Landgerichten: Ortenberg, Griesheim, Ahpenweier und Achern ꝛc. Diese Landvogtei, deren Landvogt bisher in der Reichsstadt Offenburg seinen Sitz hatte, kam im Jahre 1771 durch den Tod des leztern Markgrafen von Baden-Baden, der solche als Mannslehen besessen, an das Erzhaus Oesterreich. Beide Lande enthalten nach Clarke:

54 Q. M. 150,000 Einw. 1,000,000 fl. Eink.

welches zwar nicht der angebliche Verlust, aber doch eine beinahe hinlängliche Entschädigung für das Herzogthum seyn kann.

Der Kurfürst von Wirtemberg

für die gefürstete Grafschaft Mömpelgard mit den dazu gehörigen Herrschaften, so wie für seine Rechte, Besitzungen, Würden und Ansprüche im Elsaß und der Franche-Comte, überhaupt für alles Grundeigenthum auf der linken Seite des Rheins ꝛc., so derselbe nach dem Lüneviller Friedensvertrage an Frankreich abgetreten, und in allem nach der Langischen Tabelle beträgt:

45 Q. M. 50,000 Einw. 248,000 fl. Eink.

erhält nach dem Plan general, nachstehende in alphabetischer Ordnung eingesezte Reichsstädte, Abteien, Stifter und Klöster ꝛc.

Reichsstädte:

Aalen, am Flusse Kocher, zwischen Schwäbisch-Gmündt und der gefürsteten Probstei Ellwangen, in einem angenehmen Thale, welches auf der östlichen und südlichen Seite von hohen, mit Wald bewachsenen Bergen begränzt wird. Die Stadt ist nicht groß, hat nur 250 Häuser, die beinahe durchgehends von Holz erbaut sind. Die Kirche ist das erste und wichtigste Gebäude, sie ist neu von Steinen aufgeführt, und stellt sich von außen sehr schön dem Auge dar. Die zwei Geistlichen an der Kirche sezt und besoldet der Churfürst, als Fürst zu Ellwangen. In der Stadt ist eine Post, und es kommen hier die Straßen von Stuttgart, Augsburg und Nürnberg zusammen. Die Einwohner bekennen sich seit 1575 zur evangelischen Religion, und nähren sich meistentheils vom Feldbau und Wollenarbeit; einige treiben auch Handel mit Baumwollen- und Töpferarbeit ins Ausland: Jedoch besitzen beinahe alle Feldgüter, welche bei dem fruchtbaren Boden, der um die Stadt ist, für sie die

beste Nahrungsquelle abgeben; sie sind, im Durchschnitte genommen, größtentheils gute, arbeitsame und wohlhabende Leute. Ihr Charakter ist stark, fest, bieder und kerndeutsch; sie hangen nicht so sehr, wie es sonst reichsstädtische Sitte ist, an verjährten Gebräuchen und Gewohnheiten der Vorzeit.

Zum Gebiete der Stadt gehören zum Theil ganz, zum Theil mit andern Herrschaften gemeinschaftlich, die Dörfer: Unterrombach, Neßlau, Spagenweiler, Hammerstatt, Himmlingen, und die Höfe Osterbuch, Hirschhof, Bombelhof, Sandberg und Schnaidberg. Die sehr ergiebigen Eisenerzgruben auf dem Gebiete der Stadt, und das Recht, Eisen auf dem Stadtgebiete zu graben, sind in den Händen des Kurfürsten von Wirtemberg. Wirtemberg hat auch in einem Theile der ansehnlichen Stadtwaldungen die Jagdgerechtigkeit. Oettingen besitzt die Zölle in der Stadt. Ellwangen hat die Frucht- und Heuzehenden. Das gemeine Wesen der Stadt war bis 1796 in guten Umständen. Ihre treffliche Oekonomie, die sie nicht nur schuldenfrei machte, sondern ihr immer auch noch einen guten Geldvorrath in der Stadtkasse übrig ließ, hat ihr ein rühmliches Ansehen unter den schwäbischen Reichsstädten erworben.

Diese Baarschaft in der Kasse verschaffte sowohl der Stadt selbst, als auch der Bürgerschaft, schon manchmal beträchtliche Vortheile; deswegen konnten auch beide Theile im Nothfall gegen billige Zinse immer Geld haben. Freilich hat der langwierige Krieg und französische Einfall auch hier, wie in andern Ländern, Zerrüttung in den Finanzen verursacht und die Staatskasse erschöpft, die aber bei einer wirthschaftlichen Haushaltung in einigen guten Jahrgängen, so wie die Einwohner selbst, sich wieder erholen werden. Der Matr. Anschlag ist seit 1728 auf 38 fl., und ein Kammerziel auf 23 Reichsthlr. 26 kr. gesezt worden. Der Kreisanschlag ist 29 fl. Zu dem Kreismilitair stellt sie nach dem Kriegsfuß zu 3 simplis, mit Einschluß

eines Lieutenants, 25 Mann zu Fuß, und von ihrem Schultheißenamte giebt sie jährlich 10 fl. in das Waibelamt der Landvogtei Altdorf; enthält:

½ Q. M. 2300 Einw. 28,000 fl. Eink.

Eßlingen, liegt im Mittelpunkte des Herzogthums Wirtemberg, an der rechten Seite des Neckars, 2 Stunden von Stuttgart. Ihre Lage ist sehr angenehm und gehört mit unter die schönsten Gegenden Schwabens. Die Stadt besteht aus der Stadt selbst und drei Vorstädten. Gegen Morgen liegt das obere Thor oder die obere Thorvorstadt. Gegen Mittag ist die Pliensau-Vorstadt; diese hat zwei schöne steinerne Brücken über den Neckar, die eine innerhalb der Ringmauer mit 5 Pfeilern, die andere außer derselben mit 7 Pfeilern. Jene ist 157 Schritte, diese aber über den Neckar selbst, und zwar sehr massiv und stark von Quadern erbaut, 312 Schritte lang. Gegen Mitternacht ist die Vorstadt Beutten, die aus 3 Strassen besteht und die obere, mittlere und untere Beutten heißen. Jede hat ihr besonderes Thor. In der obern liegt die sogenannte Burg, an dem Rande eines Hügels, an welchem sich die Mauern bis in die Stadt herabziehen. Unter den Kirchen der Stadt zeichnet sich die Dionisiuskirche sowohl durch Größe, als schöne Bauart aus. Die große Glocke dieser Kirche wiegt 97 Centner, und hat 9½ Ellen im Umfange. Die Orgel, die 1703 gebaut wurde, verdient jeden Kenners Lob. Die Frauenkirche ist gut gebaut und hat einen künstlichen gothischen Thurm, der nach Art des Straßburgischen und Wienerischen Münsterthurms piramidalisch gebaut, und ein durchbrochenes, mit Laubwerk durchwundenes Dach hat. Die Prediger oder neue Kirche, die Barfüßer-Franziskaner- oder sogenannte hintere Kirche sind alte, massive Gebäude; auch die Hospitalkirche ist ein massives Gebäude. Es befinden sich noch mehrere Kirchen in der Stadt, die aber theils zerfallen oder ruinirt, theils zu an-

dern Instituten verwendet worden sind. In diese Klasse gehören: das Waisenhaus, das Alumnäum, die Kirchen-Kastenverwaltung und der Hospital. Der Hospital ist sehr alt und reich; er entstand schon im Anfange des 12ten Jahrhunderts. Es findet sich im Archive desselben eine Bulle des Pabstes Gregors IX. vom Jahre 1238, in welcher er dem Spital den Besitz seiner bereits erworbenen Güter bestätigt, und ihn in päbstlichen Schutz aufgenommen hat. Im Spitalgebäude sind Kornspeicher zu vielen tausend Scheffeln Getreide, schöne und große Stallungen, und unter denselben ein Keller, der sich über die Straße hinüber bis unter die Kelter ziehet, und in welchem über 2000 Eimer Wein aufbehalten werden können. In dem sogenannten neuen Bau sind 10 besondere Stuben mit Kammern, in welchen die Pfründer wohnen. Der Hospital besitzt die Pfarrdörfer: Möhringen und Vayhingen auf den sogenannten Fildern, das Pfarrdorf Deizisau, den halben Flecken Plochingen, den Hof Kazenbach, und den beträchtlichen Sirnauer Hof, der ehemals ein Augustiner-Nonnenkloster gewesen, und wozu viele Güter und Waldungen gehören, die am linken Neckarufer hin eine halbe Stunde, und etwas weiter hin, oberhalb der Stadt, liegen. Außer diesem aber hat der Spital auch noch viele Zehenden, andere Gefälle und Einkünfte, besonders in dem Marktflecken Plochingen, wo es einen eigenen Schultheiß hat. In dem Gebiete der Stadt, gegen Norden, liegen die Weiler: Sulzgries, Rüder und das Thal Heimbach, züsammen 12 Weiler, deren Bewohner in die Stadt eingepfarrt und verbürgert sind, aber zum Unterschied der eigenen Bürger, weil sie aus lauter Weingärtner bestehen, Pfahlbürger genannt werden. Eine halbe Stunde unterhalb der Stadt, gegen Westen, liegt das dazu gehörige Dorf Mettingen, am rechten Neckarufer, und zwischen beiden, längs diesem Flusse hin, die sogenannte Neckarhalden, deren steile Anhöhen mit Weinbergen angepflanzt sind, die ihrer guten Lage wegen vortrefflichen Wein

gewähren. Oberhalb diesen, auf der großen Heide, wie rings um die Stadt auf den Wasen, die durchgehends schön und alleenmäßig mit fruchtbaren Bäumen besezt sind, und dabei zu Viehweiden benuzt werden, wächst vieles und gutes Obst. Die Stadt hat einige gute Gebäude, worunter das Rathhaus seiner Lage und guten Bauart wegen das schönste ist. Es stehet auf allen vier Seiten frei, stößt hinten an den großen Neckarkanal, und vorn mit seinen beiden Flügeln auf die breiteste Straße der Stadt. Gleich nebenan stehet das beinahe eben so große, wenigstens eben so massiv und in gutem Geschmack erbaute ritterschaftliche Kanzleigebäude des Kantons Kocher. Auch die beiden Wirtembergischen Pfleghöfe, der Konstanzer, Fürstenfelder und Kaisersheimer Hof, die Kastenverwaltung, das Steuerhaus, die von Palmischen Häuser, zeichnen sich unter mehreren aus. Die ehemals hier gelegene Artillerie des schwäbischen Kreises ist nach Rottweil abgegeben, nachdem den 21 Jul. 1796 die kaiserlichen das Zeughaus total geplündert hatten. 1803 zog die übrige Mannschaft mit den wenigen Resten des ehmaligen Zeughauses nach Rottweil ab, und die wirtembergische reitende Artillerie zog mit der Wagenburg ein. Die Stadt, noch mehr aber der Spital, besitzen ansehnliche Waldungen, die zum Theil durch vieljährige schlechte Behandlung noth gelitten, dagegen die dem Spital zuständigen, noch in einem bessern Zustande befindlich sind. Die Einwohner bekennen sich seit 1531 zur evangelisch-lutherischen Lehre, und sind industriös, sowohl in Rücksicht auf den Feldbau, als die Handwerker. Fleiß, Entfernung vom Luxus, sowohl in Kleidungen, als andern Sachen, Zufriedenheit mit mäßiger Kost, erhalten sie in einigem Wohlstande. Frucht und Garten, vorzüglich aber der Weinbau, ist ihr Hauptnahrungserwerb, obschon sie auch allerlei Handthierungen dabei treiben. Der Herzog von Wirtemberg war bisher Schutzherr der Stadt, welche jährlich durch eine Rathsdeputation demselben hundert Goldgulden 275 fl.

Schirmgeld überreichen ließ. Das Kirchengut hat zwei Pfleger daselbst, so wie Konstanz einen Oberpfleger, und die beiden Klöster Kaisersheim und Fürstenfeld, jedes einen Pater-Pfleger, die insgesamt auf der Stadtmarkung, wie in der umliegenden Gegend, Geld- und Naturalgefälle beziehen, und durchgehends eigene Güter und Gebäude daselbst haben.

Der Reichsmatr. Anschlag ist nach dem Usualfuße von 1737 nur noch 90 fl., und ein Kammerziel 221 Thlr. 86½ kr. Der Kreisanschlag aber 110 fl., und wegen des ehemaligen Stadtvogtamts, welches die Kaiser auch hier, wie in mehreren Reichsstädten, besessen, zahlt die Stadt jährlich 10 fl. zur Landvogtei Altdorf; nach dem Kriegsfuß, zu 3 simplis soll die Stadt 42 Mann Infanterie halten, die sie aber schon lange nicht mehr hält. Enthält mit Gebieten und den zum Spital gehörigen Ortschaften:

2½ Q. M. 10,700 Einw. 80,000 fl. Eink.

Giengen, an dem Brenzflusse, im Umfange der Wirtembergischen Herrschaft Heidenheim. Die Brenz theilt sich hier in drei Arme, von welchen zwei an der Mittagsseite der Stadt vorbeifließen, und einer durch die Stadt selbst geleitet ist. Das schöne Brenzthal, welches die Stadt umgiebt, und von zweien Gebirgreihen umschlossen ist, ist durchgehends mit guten Aeckern, Wiesen und Gärten angebaut. Ueberhaupt ist die Gegend um die Stadt angenehm und fruchtbar an Korn, Wiesewachs, Baumfrüchten und guten Gartengewächsen. Die Stadt liegt auf einem unebenen Boden, einem felsigen Hügel hinauf, auf dessen Gipfel vormals ein Schloß stand; der Platz heißt noch heut zu Tage die Burg. Die Stadt ist nicht groß, mit einer hohen Mauer und starken Thürmen umgeben, hat 3 Thore mit Zugbrücken, zwei Kirchen, wovon die Stadtkirche von ansehnlicher Größe ist, eine Kapelle, einen Spital, und außer der Stadt, zwei andere Armenhäuser, ein

Rathhaus, ein ansehnliches massives Gebäude, eine Kanzlei, ein Gesundbad, das Wildbad genannt, so außer der Stadt liegt, und schon an vielen Kranken seine wirksame Kraft erwiesen hat, einige Mahlmühlen, eine Säg- Papier- Oel- Schleif- und Lohmühle, eine Bleiche, Schranne und Kornhaus, und noch viele gute, ansehnliche und massiv-erbaute Häuser, mit schönen, breiten und gut gepflasterten Straßen. Die Chausseen auf dem Stadtgebiete sind seit mehreren Jahren in guten Stand gesezt worden.

Die Einwohner sind durchgehends Handwerksleute, meist Leinweber, Tuch- und Zeugmacher, die aber alle darneben Güter besitzen. Sie arbeiten viel für das Ausland, haben geschickte Meister unter sich, die durch ihre Industrie viel Geld in die Stadt ziehen, so daß die Einwohner im Durchschnitte wohlhabend sind. Sie sind ihren alten Kleidertrachten, deutschen Sitten, deutschem Biedersinne und Ehrlichkeit getreu geblieben. Sie bekennen sich zur evangelischen Religion und haben zwei Geistliche, wovon der Stadtpfarrer von Wirtemberg gesezt und besoldet wird.

Unter die Merkwürdigkeiten der Stadt gehört das schöne Brunnenwerk im Brunnenhause; das hier in Menge verfertigte Giengener Wasser, das in kleinen Gläschen aller Orten herumgetragen und häufig ins Ausland verschickt wird, hat sich schon viele Jahre in seinem Kredit erhalten. Die Stadt hat kein Gebiet mit Dörfern, sondern besizt nur zwei Höfe, den Stephanshof, den Hof Schrattenhofen und schöne Waldungen, auch andere Gefälle. Auf der Stadtmarkung hatte Wirtemberg von jeher schon die hohe Jurisdiktion und den großen Zehenden; auch besizt der Wirtembergische Kirchenrath in der Stadt selbst einen Plaz mit der Jurisdiktion. Ihr Matrikul. Anschl. beträgt 60 fl., und zu einem Kammerziel liebt sie 33 Thlr. 75 kr. Der Kreisanschlag ist 34 fl.

und ihr Kontingent zu 3 simplis, ist ein Sekondlieutenant und 25 Mann Infanterie. Enthält in allem:

½ Q. M. 1700 Einw. 30,000 fl. Eink.

Gmündt, an der Remse, zwischen Aalen und dem Wirtembergischen Kloster Lorch, in einem Thale, worinn viele Wiesen, aber wenige Aecker sind. Die Stadt ist mit schönen, soliden Mauern von großen Quadersteinen, Thürmen und Graben umgeben. Sie ist im Umfange eine der größten Reichsstädte in Schwaben, aber auch die, welche mit Augsburg am tiefsten gesunken ist. Die meiste und vorzüglichste Nahrung der Einwohner besteht in Verfertigung verschiedener Baumwollenwaaren, und in Verarbeitung verschiedener unächter Gold- Silber- und Bijouteriearbeiten. Nachdem man aber angefangen, an mehreren Orten dergleichen Sorten zu verfertigen, und allen Gmündter Waaren in den kaiserl. Staaten der Eingang verwehrt wurde, auch der Baumwollenabsatz und deren Fabrikate dadurch vorzüglich gehemmt worden ist, daß man aller Orten so ökonomisch wurde, diese Waaren selbst zu machen; so mußte auf diese Art Gmündt an seiner alten Nahrung und Wohlstande viel leiden, wodurch denn auch seine Bevölkerung eben so schnell und eben so stark gefallen, wie in Augsburg. Man verfertigt zwar diese Artikel alle noch, aber der Absatz wird immer schwächer, und daher der Verfall der Stadt immer merklicher. An dem Innern der Stadt, an den vielen öffentlichen Gebäuden, schönen breiten Straßen und Privathäusern, worunter einige moderne und massiverbaute Gebäude sind, sieht man noch den alten Wohlstand der Einwohner. Außer der Hauptkirche zum heil. Kreuz, die groß und ansehnlich ist, sind noch 4 andere Kirchen, 4 Mönchs- und 2 Nonnenklöster, die auch noch besondere Kirchen haben; überhaupt 18 Kirchen und Kapellen in der Stadt. Das ansehnlichste und schönste Kloster war das Dominikanerkloster mit einer sehr schönen Kirche, welches 19 Mönche enthielt. Das Augustinerkloster, mit einer sehr alten Kirche,

hatte 18 Mönche; das Franziskaner-Minoritenkloster, mit einer kleinen, artigen Kirche, hat 22 Mönche, und das Kapuzinerkloster, mit der Kirche zu St. Ulrich, 20 P.; das Franziskaner-Nonnenkloster zum heil. Ludwig, mit einer Kirche, enthält 14 Personen. Diese Klöster sind nun alle bis auf das Kapuzinerkloster aufgehoben. Vor dem Thore gegen Aalen, nächst an der Chaussee, liegt das schöne und reiche Dominikaner-Nonnenkloster Gotthardszell, mit einer sehr schönen gut gebauten Kirche, in welchem 34 Nonnen sind. Dieses Kloster besitzt viele Güter, Aecker, Wiesen, Waldungen und das Patronatrecht über einige Pfarreien, wo es auch Zehenden und andere Gefälle hat. Die Stadt hat auch einen reichen Spital, eine Post, eine Buchdruckerei, und ist der Sitz eines Ruralkapitels, welches ins Bisthum Augsburg gehörte. Auch ist hier eine Normalschule, in welcher unentgeldlich gelehret wird. Die Zahl der Schüler ist immer über 500, und die Unkosten belaufen sich jährlich auf 1700 fl.

Vor der Stadt, gegen dem Kloster Lorch zu, wo eine schöne steinerne Brücke über die Remse führt, ist ein von dem gewesenen Oberstadtmeister von Stahl gut angelegter schöner Garten, und vor diesem weiter abwärts, an einem Berge auf der Nordseite, die Wallfahrt St. Salvator genannt, mit einem Kalvarienberge und zwei Kapellen, von ausgehauener Steinarbeit.

So wie die Einwohner der Stadt größtentheils sich vom Handel allerlei Galanteriewaaren, auch Baumwollenspinnerei, Weberei und Strickerei ꝛc. nähren, und deswegen fast alle fremden Märkte und die berühmtesten Messen damit besuchen; so leben hingegen die Landleute vom Fruchtbau, Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, Rindvieh, Schaaf- und Bienenzucht, von welchen Produkten sie das meiste in die Stadt liefern, von wo aus weiter Handel damit getrieben wird.

Die Stadt besitzt die Pfarrdörfer: Oberbettringen, Weiler, an den Bergen, Bargau, Strasdorf halb, Lau-

tern, Mögglingen, Dewangen, Iggingen, Herrlighofen, Spreitbach, Muthlangen, Zimmerbach, nebst vielen Dörfern und Höfen.

Der Matr. Anschl. besagt 142 fl. Zu einem Kammerziel giebt die Stadt 126 Thlr. 74½ kr. Der Kreisbeitrag ist 115 fl. Nach dem Kriegsfuß soll sie zu 3 simplis, mit Einschluß eines Kapitains und eines Oberlieutenants, 113 Mann aufgestellt haben. Enthält mit Gebiete und Klöstern:

3 Q. M., 15,000 Einw. 120,000 fl. Eink.

Halle in Schwaben, liegt zwischen Wirtemberg und Limpurg, in einem engen Thale, an beiden Seiten des Kochers, der sie in zwei Theile absondert, deswegen sie in die Stadt selbst oder die alte Stadt, und in die Vorstädte jenseits des Kochers, Unterlimpurg und die Gelbinger-Gasse eingetheilt wird. Die Stadt Unterlimpurg und die Gelbinger-Gasse liegen diesseits des Kochers, an dessen östlichem Ufer sich ein Berg erhebt, der die noch sichtbaren Ruinen des ehemals sehr festen Stammschlosses der Schenken von Limpurg trägt. Die Vorstadt jenseits des Kochers, der sich hier durch das enge Thal drängt, und dadurch die Stadt in zwei Theile absondert, ist durch zwei steinerne Brücken mit der Stadt wieder verbunden. Die Stadt samt den Vorstädten enthält 750 Gebäude, worunter sich 7 Kirchen und mehrere ansehnliche Häuser befinden. Die Kirchen heißen: St. Michael, die Hauptkirche, St. Katharina, St. Johann, St. Urban; in Unterlimpurg: zum heil. Geist, im Hospital, und St. Nikolai im Armenhause. Die Marienkirche in der Schuppach. Die 5 ersteren sind Pfarrkirchen, die von 8 Geistlichen bedient werden. Die Hauptkirche, St. Michaelismünster, stehet auf einer Anhöhe auf dem Marktplatze, dem Rathhause gegenüber, wozu man auf 53 steinernen Stufen hinaufsteiget, die in einem großen Zirkelbogen gebaut sind, so daß zwei

Personen, die an den beiden äußersten Enden der Treppe gehen, einander nicht sehen können. Die Kirche ist in gothischem Geschmack gebaut, und das zierlich-gesprengte Gewölbe derselben ruht auf 22 steinernen, in symmetrischer Ordnung, in 2 Reihen gesezten, runden Säulen. Im Chor stehet ein grosser Hochaltar; in der Kirche selbst aber sind noch 9 Kapellen mit Altären. Das Rückpositiv an der großen Orgel ist deswegen merkwürdig, weil es 1592 ein Blinder, Konrad Schott von Stuttgart, gemacht hat. Der Thurm der Kirche stehet an ihrer Fronte, ist gut massiv gebaut. Das Rathhaus, das dieser Kirche gegenüber, mitten auf dem Markte, stehet, ist ein schönes, grosses und massives Gebäude, das an 100,000 fl. kostete, neben welchem noch beinahe ein gleiches stehet, die Bürgerstube genannt, welches unter andern auch der Versammlungsort bei öffentlichen Lustbarkeiten ist, und ein öffentliches Weinlager enthält. Der Spital ist ein großes, ansehnliches Gebäude, das beträchtliche Einkünfte hat. Das neue Haus, das auf einer Anhöhe in der Stadt liegt, ist gleichfalls ein großes Gebäude, und der Versammlungsort des sogenannten Haalgerichts, worinn die Angelegenheiten der Siederschaft und des Salzwesens ausgemacht werden. Auf diesem Hause ist ein großes Getreidemagazin für die Stadt. Der Salzbrunnen, das Hauptprodukt der Stadt und ihres Gebietes, ist in der Stadt, und wird durch Saug- und Druckwerke vor die Stadt hinaus, und durch Kanäle in die Gradierhäuser geleitet, die über dem Kocher, und zum Theil weit entfernt, liegen. Unter den zum Salzwesen gehörigen Gebäuden sind 6 Gradierhäuser und 3 Reservoirs, worin das schon gradirte Salzwasser aufbewahret wird. Das größte Gradierhaus, so auf dem Rippberg stehet, ist 1677 Fuß lang. Ein Rad treibt das Wasser den Berg hinauf. Die Gradierhäuser sind 30 Fuß hohe und 30 Fuß breite, offene, oben bedeckte, 900 Fuß lange Gebäude, in deren oberem Theile das Wasser hinaufgeleitet, durch Röhren im ganzen

Gebäude vertheilt, und durch Hahnen in gewissen Entfernungen herausgelassen wird, welches über unterlegte Reiserbüschel, 24 Fuß hoch herabfällt, sich in einen Kanal sammelt, und als weit besser gehaltig, wieder in die Stadt zum Sieden geleitet wird. Hiezu sind in der Stadt 14 Haalhäuser mit 28 Pfannen, 14 größeren und 14 kleineren, und außer der Stadt 4 Haalhäuser mit 8 Pfannen, worin das Salz gesotten wird. Jene gehören der Bürgerschaft, diese sind herrschaftlich. Die Sole ist seit 1309 in 111 Portionen vertheilt. Ein Jahr ins andere gerechnet, werden zwischen 70 bis 80,000 Centner Salz gesotten, und diese für 150 bis 200,000 Reichsthaler verkauft. Doch ist dieses nicht reiner Ertrag, da allein für Holz ins Limpurgische über 20,000 fl. ausgehen. Die Quelle gewährt jezt nur noch 3 löthiges Salzwasser, eine Maas desselben enthält 3 Loth Salz. Dieses Salzwesen, der Fruchthandel, die Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, da der Weinwachs sowohl in Rücksicht der Menge, als der Güte, sehr unbeträchtlich ist, sind die beste Nahrung der Stadtbewohner. Andere Industrie und Kunstfleiß blühet beinahe gar nicht; doch findet man fast alle Handwerker daselbst. Das Gebiet der Stadt ist sehr beträchtlich, und war in 7 Aemter eingetheilt; 1) in der Schlicht, 2) jenseits des Bühlerflusses, 3) Kochenek, 4) Rosengarten, 5) Ilshofen, 6) Hohnhard und 7) Vellberg. Jezt ist Halle in 4 Aemter getheilt: 1) Das Stadtamt Halle, 2) Rosengarten, 3) Vellberg, 4) Honhard. Es ist ein guter, fruchtbarer Strich Landes an beiden Seiten des Kochers hin; hat Getreide, Wiesewachs, Obst, Flachs, Hanf, Holz und gute Viehweiden. Die Viehzucht und Viehmästung ist sehr einträglich. Durch den Viehhandel ins Ausland wird jährlich viel Geld ins Land gebracht. Sämtliche Einwohner bekennen sich zur evang. lutherischen Religion. Der Matr. Anschlag ist seit 1683. 180 fl., und ein Kammerziel 175 Thlr. 79 kr. Zu den Kreistruppen stellt die

Stadt 149 Köpfe, mit Einschluß 1 Rittmeister, 1 Hauptmann, 1 Premier- und Sekondlieutenant. Enthält:

6 Q. M. 16,000 Einw. 109,000 fl. Eink.

Heilbronn, am rechten Ufer des Neckars, über welchen aus der Stadt eine gut bedeckte hölzerne Brücke führt, die auf Pfeilern von schönen Quadern ruht. Sie ist mit ihrem Gebiete von Wirtemberg, Pfalz und dem deutschen Orden umgeben. Die Stadt liegt in einer sehr schönen, angenehmen und fruchtbaren Gegend, die auf der Morgenseite von einem Amphitheater von Weinbergen begränzt ist, und auf der andern Seite eine schöne, fruchtbare Ebene hat. Sie ist ringsum mit einer von Quadersteinen aufgeführten hohen Mauer umgeben, vor welcher auf drei Seiten ein breiter und tiefer Graben ist; auf der vierten aber der Neckar vorbeifließt. Unter den mehreren alten Thürmen, welche rings um die Stadt an der Mauer hervorragen, ist der Eckthurm am Neckar um deswillen merkwürdig weil der berühmte Göz von Berlichingen im Jahre 1525 darinn gefangen saß.

Die Stadt ist zwar irregulair, nach alter Bauart, angelegt, hat meist krumme Gassen und hölzerne, unansehnliche Häuser, welche sich auf 900 belaufen, und von 1200 bürgerlichen Familien bewohnt werden. Es sind aber auch seit mehreren Jahren durch weise Anordnung des Magistrats, der sich schon lange viele Mühe giebt, die Stadt zu verschönern, nicht nur einige der alten besser eingerichtet und von außen verschönert, sondern auch die neuen massiv aufgeführt worden.

Unter den leztern zeichnet sich in der Neckarsulmer, der einzigen geraden Strasse, das ritterschaftliche Archiv des Kantons Craichgau, ein schönes bis unter das Dach massiv erbautes, steinernes Gebäude, welches die Stadt auf ihre Kosten 1784 gebaut, und dem Kanton gegen gewisse Bedingungen verzinnslich überlassen,

und

und der ebenfalls bis unter das Dach massiv erbaute Gasthof zum Kurfürsten aus.

Die Hauptkirche zu St. Kilian ist von ansehnlicher Größe, massiv von Quadersteinen erbaut, und deren Thurm nach gothischem Geschmack mit einer schönen piramidalischen, durchbrochenen Spitze aufgeführt. Nicht weit davon ist der Siebenröhr- auch Kirchbrunnen genannt, dessen außerordentlichen Wasserreichthum vermuthen läßt, daß sich mehrere Quellen in eine Wasserader vereinigen. Außer der Hauptkirche wird noch in zwei Kirchen Gottesdienst gehalten; in der Nicolai- oder kleinen Kirche und in der Spitalkirche.

Das Rathhaus ist ein altes Gebäude, das auf dem großen Marktplatz steht, das Gebäude des Stadtarchivs, aber ist ansehnlich und durchaus massiv von Stein aufgeführt, und zweckmäßig eingerichtet. Es befindet sich in demselben eine goldne Bulle vom Kaiser Ludwig, und viele Originalurkunden, den schwäbischen Bund, den Bauernkrieg und andere Fehden betreffend.

Das deutsche Haus, der Sitz einer Kommende des deutschen Ordens, ist ein altes grosses und massives Gebäude, nebst einer dabei befindlichen schönen Kirche, worinn katholischer Gottesdienst gehalten wird. Dem deutschen Haus gegenüber ist der Hof des Kloster Schönthal, in dessen Vordergebäude bisher das Reichspostamt gewesen, jezund aber ist dieses Gebäude der Sitz der Landvogtei, und das Reichspostamt ist im teutschen Haus.

Das Kloster Kaisersheim
und das wirtembergische
Kloster Lichtenstern
haben ihre Höfe und Pfleger allhier. Ersteres besizt über 60 Morgen Weinberge, welche steuerfrei sind. Und lezteres bezieht auf dem grösten Theile der Feldmarkung der Stadt den Frucht- und Weinzehnten.

Das Nonnenkloster St. Clara, das 20 Nonnen enthalten hat, ist bei der neuen Organisirung aufgehoben und die Nonnen auf Pension gesezt. Ebenso

Das Carmeliter Conventhaus, das einen Prior, einen Pater Prediger und zwei Fratres enthalten. Gegenwärtig ist es zu einer Kaserne eingerichtet.

Der Catharinenspital hat eigene schöne Einkünfte, und besizt auf der Stadtmarkung ein Guth von einigen hundert Morgen, und anderthalb Stunden von der Stadt den Böllinger Hof, wozu eine Mühle und 1200 Morgen Feld gehören.

Ausser der Stadt, jenseits des Neckars, ist ein wohleingerichtetes und massiverbautes Schießhaus, das einen schönen hohen Saal enthält. Um das Haus, auf dem großen Wasenplatz, werden die 4 Viehmärkte gehalten, wobei es zur Zollstätte, und zu bequemer und sicherer Bezahlung des Kaufschilling dienet. Diesseits des Neckars ist beinahe um die halbe Stadt eine schöne, mit Linden und wilden Kastanienbäumen besezte Allee, welche gut unterhalten, und zu jeder Jahrszeit stark gesucht wird. Auf der einen Seite ist der Stadtgraben, und auf der andern wird sie von schönen und nüzlich angelegten Gärten umzingelt; am Ende dieser Allee, neben dem Neckarsulmer Thore, stehet das massiv und gutgebaute Waisenhaus, um die Hintergebäude und Gärten ist eine hohe Mauer geführt. Der Kurfürst hat dieses Haus der Stadt abgekauft und läßt es zu einem Palais einrichten. Drei Vierstunden östlich von der Stadt an der Straße nach Löhrensteinsfeld, ist im Wald auf einem Berge ein gut gebautes Jägerhaus. Um dieses, und an dem Rande des Berges, wo eine romantische Aussicht ist, sind Alleen durch den Wald gehauen, schlängelnde Gänge, Buschwerke, Rasenbänke, eine Eremitage angelegt, hie und da Tische und Bänke aufgestellt, um sich da nach Belieben divertiren zu können. Unter dem Jägerhause ist ein sehr

beträchtlicher Steinbruch von großem Umfange. Es werden Steine von der ersten Größe gebrochen, wovon die schönen Statuen zu Mannheim, Schwezingen, und das neue Thor zu Heidelberg die besten Zeugen sind. Auf einem andern Berge, nordöstlich von der Stadt, stehet ein alter 60 Fuß hoher Wartthurm, auf welchem ein sehr großer kupferner Knopf ist, der 24 Personen in sich fassen soll. Durch eine große Winde wird er auf und abgelassen, und dadurch den Arbeitern in den Weinbergen und auf dem Felde, die aus der Stadt nicht schlagen hören, das Zeichen gegeben, wann es Mittag und Abend ist. Seit einigen Jahren sind auch hier nicht nur verschiedene schöne Anlagen gemacht, niedliche Häuschen und Lauberhütten an diejenigen Plätze gesezt worden, welche von dieser ansehnlichen Höhe dem Auge eine reizende Aussicht gewähren, sondern man hat auch, mit nicht geringen Kosten, an dem Rande des Berges, der Stadt gegenüber, ein geräumiges, zu ländlichen Lustbarkeiten bequem eingerichtetes, schönes Gebäude aufgeführt, welches unten in der Mitte einen sehr großen Saal enthält, worinn zuweilen Konzerte gehalten, und den Sommer über alle Donnerstage und Freitage, während der Zeit der Messen auch an den Sonntagen, und so lange die Weinlese dauert, alle Tage Musik und Tanz ist. Auf beiden Seiten des Saals und im obern Stockwerke sind niedliche und gut eingerichtete Zimmer. Dies ist der Hauptort, wo sich nicht nur die Heilbronner, sondern auch die Einwohner der ganzen umliegenden Gegend, und beinahe alle Fremde bei guter Witterung öfters zu belustigen pflegen. Neben der ungemein schönen Aussicht, wo man alle mögliche Gegenstände in der Nähe mit bloßem Auge und mit Hülfe eines guten Perspektivs auf 10 und mehrere Stunden sehen kann, trifft man hier immer gute Gesellschaft und gute, wirthschaftliche Bedienung an.

Auf der andern Seite des Neckars befinden sich, außer den zwei beträchtlichen Stadtmühlen, einer Papiermühle, einer Walkmühle, auf einer, durch eine Brücke von der entgegengesezten Seite der Stadt mit dem festen Lande verbundene Insel im Neckar, der Hefenweiler genannt, mehrere Werker. Den Namen führt sie von der ansehnlichen Zahl Brennhütten, in welchen die Küfer, gegen eine jährliche Abgabe an die Stadt-Kasse, Branntwein aus Weinhefen ꝛc. brennen, und auch solche sonst zu ihrem Gewerbe benutzen.

Auf derselben ist auch die der Stadt gehörige Sägmühle, eine Lohmühle, Schleifmühle, mehrere Oelmühlen, Farbholzmühlen, Gypsmühlen, welche alle Heilbronnschen Bürgern gehören. Unter diesen zeichnet sich vorzüglich die, nahe an dieser Insel, unweit dem Kranen, gebaute Sperlingsche Mühle aus, welche den Talenten in der Mechanik und dem Erfindungsgeiste ihres Erbauers und Eigenthümers Sperling Ehre macht, und von jedem Freunde der Mechanik mit Vergnügen betrachtet wird. Auf der zweiten, nahe dabei befindlichen Insel ist die dem Handlungshause Orth Scheuermann ꝛc. befindliche Bleiche, auch noch eine dem Handlungshause Gebr. Rauch gehörige Taback- Farbholz- und Oelmühle. Von dieser aus führt ein Steg über den Neckar gegen der Stadt zu, und auf der entgegengesezten Seite eine Schiffbrücke auf das feste Land, wo das Bleichhaus steht, unfern der schon erwähnten Papiermühle.

Eigentliche Fabriken hat Heilbronn keine; diese gedeihen in einem von Natur reichbegabten Lande, wo sich der Taglohn in zu hohem Preise erhält, selten, aber die Gewerbsamkeit der Bürger ist nichtsdestoweniger lebhaft, und unter denselben ein allgemeiner Wohlstand. Es werden hier vortreffliche Feuersprützen verfertigt; die Schrotgießereien zeichnen sich durch ihren schönen Guß aus; die Gerbereien sind beträchtlich, hauptsächlich die

Müllersche, welche für eine Fabrike gerechnet werden darf, und bei allen Handwerkern ist Thätigkeit und Betriebsamkeit. Die um die Stadt herum liegenden, über 2000 Morgen Weinberge beschäftigen eine bedeutende Weingärtnerzunft, unter welchen aller Wohlstand herrscht und sich die Früchte ihres Fleißes zeigen; wobei auch Feldbau, Wiesewachs und Obstkultur nicht vernachlässiget wird.

Eine Hauptquelle des Wohlstandes dieser Stadt ist allerdings die Handlung. Es kann diese in drei Klassen, nemlich in Produkten- Waaren- und Speditions- oder Transitohandel eingetheilt werden. Unter die erstere gehört der Weinhandel, dessen jährliche Ausfuhr bisher bedeutend war; Weinstein, Gyps, gedörrtes Obst, besonders Zwetschken, der in ergiebigen Jahren mehrere tausend Centner aus hiesiger und benachbarter Gegend von hier aus versandt werden; Rebs- Lein- und Magsamenöl, welches, besonders die erstere Gattung, in beträchtlicher Menge hier geschlagen wird.

Der Gyps wird theils roh, theils gebrannt und gemahlen versandt. Ersterer zur Felddüngung und lezterer zum Bauwesen und Verzierungen. Aus den mehreren hier befindlichen Gypsgruben wird eine sehr bedeutende Menge alljährlich ausgegraben und verführt, und in den Gypsmühlen wird beständig gebrannt und gemahlen. Die Oelkuchen werden ebenfalls zu vielen Tausenden abgeführt und theils zur Mästung, theils zur Felddüngung verbraucht.

Der Waarenhandel ist bedeutender in ost- und westindischen Produkten. Erstere werden theils über Triest, theils über Ungarn und Oesterreich die Donau herauf, leztere aus Holland, England, aus den französischen Seehäfen 2c. bezogen werden, ohne der Produkte und Fabriken zu erwähnen, welche aus den, zwischen diesen lie-

genden Ländern hieher gebracht und wieder wechselsweise dahin verkauft werden.

Der Speditions- oder Transitohandel ist beträchtlich. Durch den Neckar, welcher an der Stadt vorbeifließt, und von da an noch 10 Stunden weiter hinauf, nemlich bis Canstadt, schiffbar ist, werden die Güter, welche theils von den Holländern selbst bezogen werden, theils aus den französischen Seehäfen, aus England und dem übrigen Norden durch Holland den Rhein heraufgehen, und nach Oberschwaben, die Schweiz, Oberitalien, Baiern, Tyrol, Oesterreich, Ungarn, Pohlen ꝛc. bestimmt sind, hieher geleitet und theils hier, theils von Canstadt aus zur Achse weiter verführt.

Die sogenannten Rangschiffer sind diejenigen Schiffer, welche die Kaufmannsgüter von Maynz nach Mannheim bringen, wo sie dann auf kleinere Schiffe geladen und nach Heilbronn geführt werden.

Diese Neckarschiffer führen auch nach ihrer Tour das von hier aus wöchentlich nach Mannheim gehende Marktschiff, und laden die für die hinunterfahrenden Rangschiffer bestimmten Güter, die in Mannheim wieder in die größeren, nach Mainz fahrenden Schiffe, überschlagen werden.

Wenn diese Schiffer in vorigen Zeiten ihre Güter nach Heilbronn brachten; so reißten sie selbst nach Oberschwaben, um dort von den Eigenthümern die Fracht zu empfangen. Dieser Unbequemlichkeit abzuhelfen, vereinigten sich einige Heilbronner Handelsleute die Spedition dieser Güter zu übernehmen und zahlten den Schiffern die Fracht gegen Abzug gewisser Prozente.

Durch Erweiterung der Schiffarth und Handlung vermehrte die Stadt Heilbronn ihren unverkennbaren Wohlstand, der sie vor den meisten Reichsstädten sehr vortheilhaft auszeichnet. Eine Stadt, die an der Spitze von drei Kreisen liegt, wie Heilbronn, hat schon in mancher-

lei Rüksicht eine sehr günstige Lage; indeß bleibt der Nekkarfluß immer die erste Quelle ihres Wohlstandes.

Die Nekkarroute hat zwei starke Nebenbuhlerinnen an der Mayn- und an der Schrekkerroute. Die wohlfeilste Fracht, die meiste Sicherheit der Güter, mit der geschwindesten Fortschaffung derselben, sind die einzigen Lockspeisen für den Oberländer Kaufmann. Diese Vortheile der Nekkarroute sind hauptsächlich dadurch bewirkt worden, daß Kurpfalz seine zwei Rhein- und drei Nekkarzölle auf den vierten Theil heruntergesezt und Wirtemberg ebenfalls in seinem Lande eine ähnliche Zollverminderung gemacht hatte: so wurde die Nekkarroute in eine solche Aufnahme gebracht, daß statt jährlicher 30,000 Centner, die den Nekkar heraufgiengen, vor dem Ausbruch des lezten Kriegs über 100,000 Centner an dem Heilbronner Kranen abgestossen wurden. Dieser Kranen ist zur Bequemlichkeit der Schiffarth unterhalb der Stadt, am linken Nekkarufer, errichtet ist, vermittelst welchen die Güter aus den Schiffen gehoben, gewogen, aufgeschrieben, und die, so weiter gehen, in das unter dem Rathhaus befindliche Lagerhaus gebracht und von da aus weiter verschickt werden.

Ein Theil davon geht zu Wasser bis Canstadt, wo von aus sie an ihre weitere Bestimmungen zur Achse verschickt werden; der größere Theil wird aber gleich in Heilbronn auf Wägen verladen, und die Versendungen gehen auf vielen Straßen, z. B. über Stuttgart nach Ulm, von wo ein Theil die Donau hinunter, die übrigen sich wieder auf mehrere Straßen verbreiten, nemlich: nach Augsburg, und von da weiter nach Tyrol und Italien, nach Memmingen, Kempten rc., nach Ueberlingen, obere Schweiz und nach Italien rc. Ueberhaupt ist Heilbronn ein Vereinigungspunkt von vielen Straßen, und die Frequenz der Güter macht, daß stets Fuhrwerke nach vielen Gegenden hier sind. Außer den obbenannten Routen ist

auch noch die Würzburger und Nürnberger nach Obersachsen, die Durlacher nach Straßburg, Freiburg, Basel, Schafhausen, Zürch und die übrigen dahin sich qualificirenden Routen.

Zu dem Gebiete der Stadt gehören die 4 Pfarrdörfer: Flein, so ein Reichslehen ist, und dessen Einwohner leibeigen sind und Sterbefall geben; Bekingen und Frankenbach, wo auch einige leibeigene Familien sind und Nekkargarttach; die beiden Höfe: Lauterbach und Neuhof, deren Einwohner sich, so wie die Bürger in der Stadt, zu der evangelisch-lutherischen Lehre bekennen. In der Stadt befinden sich wenige Schutzverwandte, die der röm. katholischen Religion zugethan sind. Die Oekonomie der Stadt zeichnet sich schon durch viele Jahre zu ihrem Vortheil aus. Der Röm. M. Anschlag ist seit 1683 126 fl., und ein Kammerziel 185 Rthlr. 89 kr. Der Kreisanschlag 104 fl. Enthält samt Gebiete und Klöster:

1 Q. M. 9400 Einw. 50,000 fl. Eink.

Reutlingen, am Echaz-Flüßchen, das von hier in Neckar läuft, und wovon einige 20 Gewürz-Mahl- und Pulvermühlen liegen. Die Stadt liegt ganz eben, zwei Stunden von Tübingen, im Umfange des Herzogthums Wirtemberg, in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend, die gegen Morgen von dem hohen Berge, die Achalm, gegen Mittag von den Alpen und südwestlich von dem St. Georgenberg begränzt ist, und gegen Mitternacht eine schöne, große Ebene hat. Die Stadt ist von mittelmäßiger Größe, mit Mauern, Thürmen und Gräben, die jezt zu Gärten angelegt sind, umgeben, hat 4 Hauptthore, und mit ihren 3 Vorstädten bei 1200 Häuser. Die Einwohner haben sich von jeher mehr durch Biederkeit, Fleiß und Arbeitsamkeit, als durch Pracht und Galanterie ausgezeichnet, und der Luxus war noch vor wenigen Jahren nur dem Namen nach hier bekannt. Sie suchen ihre Nahrung auf mancherlei Weise.

Viele beschäftigen sich mit Acker- und Weinbau, der Viehzucht und Viehmästung, und einige haben beträchtliche Schäfereien. Der größere Theil aber nähret sich durch Kunstfleiß. Fast alle mögliche Gewerbsarten werden hier getrieben, vorzüglich stark aber werden verfertigt und ausgeführt: alle Gattungen Leder, theils verarbeitet, theils in ganzen Häuten, leinene, wollene und baumwollene Waaren, Spitzen, Hüte, Messer, Lichter und Seifen, Papier, Oel, Marlin, spanisches Wachs, Schießpulver, Leim, steife und gewässerte Leinwand, Arbeiten in Silber, Messing, Zinn, Kupfer und Eisen, vortreffliche Feuersprützen u. s. w. Der Handel mit auswärtigen Fabrik- und Manufakturwaaren ist ebenfalls beträchtlich. Die Hauptgebäude der Stadt sind: das Rathhaus, so in einer Nebenstraße steht, die Haupt- und Marienkirche, ein von Quadersteinen, nach gothischem Geschmack erbautes, schönes und großes Gebäude, ihr zierlich gesprengtes und bemahltes Gewölbe ruhet auf 16 achteckigten steinernen Säulen, die in symmetrischer Ordnung in 2 Reihen gesezt sind. Vor der Fronte steht der Hauptthurm, der 325 Fuß hoch, und bis oben von Steinen pyramidalisch erbaut ist. Das Gebäude des Hospitals stehet am Markte. Er besitzt die Pfarrdörfer Wannweil und Ohmenhausen, den Weiler Stockach, die Meierei Gaisbühl und viele Güter und Gefälle in hiesigem und fremden Gebiete. In dem vordern Flügel des Gebäudes ist die Kirche zum heil. Geist. Die Nikolaikirche steht nicht weit vom untern Thor, und ist in dem großen Brand 1726 unversehrt geblieben. Das Waisenhaus ist außer der Stadt, und daneben die St. Peterskirche. Außer diesen und noch andern öffentlichen und gut aufgeführten Privatgebäuden sind noch einige, auswärtigen Herrschaften zugehörige Höfe zu bemerken: der Hof des Wirtembergischen Klosters Königsbronn, der hier und in der angränzenden Gegend verschiedene Gefälle hat, und von einem Pfleger verwaltet wird; der Hof des Wirtemb. Klosters Bebenhausen,

Marchthal, und des Spitals zu Nürtingen. Im J. 1726 brannte fast die ganze Stadt, gegen 900 Gebäude, ab, und wurde dadurch sehr von ihrem Wohlstande herabgesezt. Sie war ein Zufluchtsort für unvorsichtige Todschläger, die hier lebenslängliche Freiheit geniessen, worauf aber heut zu Tage nicht mehr geachtet wird. Die Achalm und der St. Georgenberg sind fast durchgängig mit Wein angebaut, wovon ein kleiner Theil nach Eningen und Pfullingen, der ungleich größere aber hieher gehört. Der Wein ist schlecht, aber er hat den Vorzug vor den andern oberländischen, daß er sich länger aufbewahren läßt. In der niedern Gegend sind viele Wiesen und Aecker. Jene tragen nicht nur vieles, sondern auch sehr gutes Futter. Ein Theil davon ist auch mit guten Obstbäumen bepflanzt, welche öfters und viele Früchte tragen. Das Ackerfeld bringt alle Getreidearten reichlich hervor. Auswärts bezieht die Stadt den Zehnden von Ober- und Unterhausen, den halben Fruchtzehenden von Kirchentellinsfurth, und verschiedene Gülten und Gefälle von Wirtembergischen und Oesterreichischen Orten. Sie hat in ihrem Amt die Pfarrdörfer: Wannweil, Ohmenhausen, und den Weiler Stockach, die mit der niedern Jurisdiktion dem Spital gehören, die Pfarrdörfer Bezingen und Bronnweilen. Auf der ganzen Markung hat Wirtemberg das ausschließende Recht der Jagd und verschiedene Rechte der Forsteilichkeit. Der Herzog von Wirtemberg war bisher Schutzherr über die Stadt, wofür sie jährlich 75 Dukaten Schirmgeld abreichte. Sämtliche Einwohner bekennen sich zur evang. lutherischen Religion. Die Stadt bezahlt seit 1728 wegen des erlittenen großen Brandes zu einem Röm. Mon. 80 fl., und zu einem Kammerziel 71 Thlr. 77½ kr. Zu den Kreistruppen stellt sie zu 3 simplis 40 Mann zu Fuß. Enthält samt Gebiete:

1 Q. M. 10,500 Einw. 50,000 fl. Eink.

Rottweil, eine alte, mit hohen Mauern, starken Thürmen und tiefen Gräben umgebene Stadt, auf einer Anhöhe, am linken Ufer des Neckars, südlich vom Schwarzwald, zwischen Wirtemberg, Rottenmünster, österreichischen Herrschaften Oberndorf und Schramberg, Landgrafschaft Baar 2c. Sie hat 4 Thore, eine Vorstadt, eine schöne Pfarrkirch zum heil. Kreuz, eine Kirche zu U. L. Frauen, die Kapelle genannt, mit einem ansehnlichen Thurm von gothischer Bauart, ein ehemaliges Jesuiterkollegium, ein Lyceum, ein Dominikaner- ein Kapuziner- und ein Nonnenkloster; ein Johanniterhaus, ein 1521 erbautes Rathhaus, ein Hospital, ein geräumiges Kaufhaus, ein Gesundbad und ein Zeughaus für die Artillerie und Kriegsgeräthschaften des schwäbischen Kreises, welche jezt ganz in Rothweil ist. Das Kollegiatstift zum heil. Kreuz enthält 6 Kanoniker und 3 Kapläne. Das Dominikanerkloster, im Jahr 1287 gestiftet, hat 19 Mönche; das Kapuzinerkloster, seit 1623, 16 Mönche, und das Dominikaner-Nonnenkloster, 1306 gestiftet, 15 Nonnen. Alle diese Klöster sind jezt aufgehoben. Ausser der Stadt sind am Neckar einige Mahl- und Sägmühlen, eine Pulvermühle und eine Bleiche. In der Vorstadt befindet sich der dem Wirt. Kloster Alpirspach zugehörige Hof, worin ein Pfleger sizt, der in der Stadt und umliegenden Gegend Zehend- Geld- und Naturalgefälle bezieht. Die Stadt hat 4 Jahrmärkte, wobei der Viehmarkt besonders stark besucht wird. Auf den Wochenmärkten werden viele Früchte gekauft, und meistentheils von da in die Schweiz geführt. Die Zu- und Abfuhr derselben wird durch die von Schramberg durch das hiesige Gebiet, und die Stadt selbst, bis Aldingen, neuangelegte Chausse sehr erleichtert. Die Stadt hat einen ansehnlichen Bezirk, 5 bis 6 Stunden im Durchschnitte. Die freie Pürsch um die Stadt ist aufgehoben worden. Auch hat die Stadt mit den Schweizern im Jahre 1463 einen Bund geschlossen, nach welchem sie als Eid- und Bundsgenossen angesehen, und als dem ganzen eid-

genossenschen Leib inkorporirt, anerkannt werde, welcher Bund nicht nur 1519, sondern auch 1662 auf immer erneuert worden. Die eigentliche Stadtmarkung ist in alten Zeiten von geringem Umfange gewesen; sie wurde aber durch die Markungen von Angstdorf, Bern und Brüel um vieles erweitert. Die zu Rottweil gehörigen Dörfer sind in 2 Aemter getheilt, das Stadt-Oberamt und Land-Oberamt. Beide enthalten die Orte und Pfarrdörfer: Dietingen, Dunningen, Epfendorf, Herrenzimmern, Urslingen, Senndorf, Villingen; die Dörfer Böhringen, Göllsdorf, Thalhausen und die Schlösser Zimmern und Wildek; auch die Ruinen von Urslingen, Bössingen, Fischbach, Hochmößingen, Niedereschach, Stetten; die Dörfer: Horgen, Neufra, Sinkingen, Winzlern, Zimmern; die Höfe: Herderhof, Bubenholz, Seienhof und die zerstörten Schlösser: Wekenstein, Granek und Friedek. Die Pfarrdörfer: Dauchingen, Deißlingen, Mühlhausen, Weilersbach und den Hof Bettlinsbad. Fekenhausen und das Gesundbad Jungbrunnen, mit einem Hof, welche dem Spital gehören. Dieses Bad wird nicht stark besucht. Außer diesen Oertern sind noch einige Höfe im Oberamt da, nemlich: Harthaus und Viehhaus, Hohenstein, ehemals festes Schloß, Hochwald, ein Kammeralgut, und Neckarburg, ein zerfallenes Schloß und Hof. Die Einwohner, sowohl in der Stadt als auf dem Lande, sind durchgehends der römisch-katholischen Religion zugethan, und deren Hauptnahrungsquellen die Handwerker, Feldbau und Viehzucht sind. An einigen Orten wird viel und guter Flachs gebaut; auch fangen die Seiden- und Wollenspinnereien in dieser Gegend an zu blühen so zur Unterhaltung der Armen vieles beiträgt. Der Matrikular-Anschlag ist 177 fl., und ein Kammerziel 196 Thlr. 48½ kr. Enthält:

4 Q. M., 13/300 Einw. 100/000 fl. Eink.

Weil, am Flusse Wirm, in einer Ebene, nächst Merklingen, im Umfange des Churfürstenthums Wirtemberg. Es ist eine kleine Stadt, hat eine Vorstadt und 3 Hauptthore. Die Hauptstraße, welche durch die Vorstadt, auf den Marktplatz, in die eigentliche Stadt, führet, ist helle, breit, und, wie der Markt, geräumig; die übrigen Straßen sind meistens schlecht. Das Rathhaus, das auf dem Marktplatze stehet, hat von Aussen ein ziemlich gutes Ansehen, ist aber von Innen nur zur Nothdurft eingerichtet. Weit besser und moderner ist das neuerlich massiv aufgeführte Bürgermeister Gallische Haus, an der Ecke des Marktplatzes. Die Stadtkirche zu St. Peter und Paul ist von 1492 bis 1500, nebst dem ziemlich hohen Thurm, von schönen rothen Sandsteinen, fast ganz neu aufgeführt worden. Die in neuern Zeiten darin errichtete Kanzel und der Tabernakel sind sehenswürdig. Das Bürgerhospital ist ziemlich bemittelt; arme Bürger, Wittwen und Waisen werden darin unentgeltlich verpflegt, und mehrere Pfründer gegen Erlegung eines gewissen, demselben eigenthümlich verbleibenden Kapitals, ernährt. In der Stadt waren: ein Augustiner- und ein Kapuzinerkloster; auch haben die Wirtembergischen Klöster Hirsau, Bebenhausen und Herrenalb, Höfe, und deswegen einen eigenen Pfleger hier, der sowohl in der Stadt als Gegend Zehenden und andere Gefälle bezieht. Der erste und hauptsächlichste Nahrungszweig der Einwohner ist der Feldbau. Fast alle Bürger haben eigene Feldgüter. Der Ackerbau stehet im besten Flor, so viel es der Boden zuläßt; denn da die meisten Felder sehr steinigt sind, so ist ihre Bestellung äußerst mühsam und kostbar. Der Boden verbietet die Abschaffung der Brache durchaus. Den Einwohnern Weils muß man das Zeugniß geben, daß sie gute, fleißige Land- und Hauswirthe sind. Man baut hier alle Gattungen von Futterkräutern in Menge, sucht die ödesten Plätze urbar zu machen, und durch fleißige, natürliche und künstliche Dü-

gung auch den kargesten Boden einen Ertrag abzugewinnen. Die Stallfütterung ist durchgehends eingeführt, und der Beweis ihrer Nüzlichkeit giebt auch die Menge und Schönheit des hiesigen Rindviehes. Handel und Handwerker stehen nicht im Flor, ob es gleich mehrere geschikte Professionisten und fleißige Handelsleute giebt. Es ist zwar eine Handlungsgesellschaft hier, die mit inländischen Zeugen handelt; sie macht aber der Zeit keine großen Geschäfte. Gall hat eine Tabacksfabrike, die aber nicht in der Stadt ist, und verschließt dabei allerlei Kaufmannswaaren. Auch arbeiten die hiesigen Schönfärber nicht ohne Kunst. Weil ist die Vaterstadt Brenzs, des Mathematikers Kepplers, und des Bischofs zu Linz, Gall, ein Sohn des verstorbenen Bürgermeisters Gall von hier.

Der R. Matr. Anschlag ist 60 fl.; ein Kammerziel 56 Thlr. 35 kr. und der Kreisanschlag 18 fl. Von ihrem Schultheißenamt bezahlt sie jährlich zum Landweibelamt der Landvogtei Altdorf 13 fl.

Zur Stadt gehört ein Hofgut zu Möttlingen, einem Wirtemb. Dorfe. Die Einwohner sind röm. katholisch. Enthält:

½ Q. M. 1700 Einw. 14,000 fl. Eink.

Die Abteien, Stifter und Klöster, mit allen jenen, welche sowohl in seinen neuen als alten Besitzungen gelegen, unbeschadet, was die leztern anbetrifft, ihrer verfassungsmäßigen Bestimmung, als:

Die gefürstete Probstei

Ellwangen, die um die Flüsse Jagst und Kocher im Virngrunde in Schwaben, zwischen den Wirtembergischen und Oettingischen Landen, liegt. Das dazu gehörige Amt Heuchlingen, mit einem Schlosse und Marktflecken, liegt abgesondert, zwischen dem Limpurgischen und Gmündtischen. Es ist ein sehr bergigtes und

waldigtes Land, das schöne Waldungen, meist Nadelholz, schöne Wiesen und Weiden, und an einigen Orten guten Fruchtbau hat. Die Länge desselben ist in der größten Ausdehnung von den Wirtembergischen bis Ansbachischen Gränzen 4 und die Breite 3 Meilen. Es ist ein nicht ergiebiges Land, das nur Holz und Gras, wenig Getreide trägt, und dessen Bewohner nicht in den glücklichsten Umständen sind, woran die ehemalige Verfassung des Landes schuld, und was bei den meisten geistlichen Staaten in manchen Betracht von jeher der Fall gewesen ist. Die vielen Berge sind nicht unfruchtbar, meist mit Waldungen bewachsen, die Bau- und Brennholz geben, welches nur zur Nothdurft des Landes, und der darin befindlichen vielen herrschaftlichen Eisenschmelzen, hinreicht. Die Berge enthalten viele Mineralien in sich, von welchen das Eisen das wichtigste ist. Die dazwischen befindlichen Thäler haben schöne Wiesen und gute Weiden für das zahlreiche Vieh. Die Viehzucht überhaupt, vorzüglich des Rindviehs und der Pferde, ist eine Hauptnahrungsquelle, und es werden viele Pferde und Schlachtvieh außer Landes verkauft. Der Pferdemarkt in der Stadt Ellwangen ist deswegen auch berühmt, und wird von vielen entfernten Liebhabern besucht. Der Ackerbau liefert das Nöthige an Früchten weit nicht, es muß vieles Getreide eingeführt werden. Da das Land keinen Weinbau hat, so wird darin gutes Bier gebraut, wozu die benöthigte Gerste aus dem Oettingischen geholt. Das Eisen wird am besten bei Wasseralfingen gefunden. Bei Kochenburg, Abbtsgemündt und Wasseralfingen sind Schmelz- und Eisenhütten, welche auf herrschaftliche Rechnung betrieben werden, und der fürstlichen Kammer 30,000 fl. jährlich abwerfen. In diesen Werken und auf den Eisenhämmern zu Abbtsgmündt und Unterkochen werden sehr viele Eisenarbeiten verfertiget, deren Erlös in die fürstliche Kasse fließt und wobei die Unterthanen an Arbeitslohn bei dem Graben des Erzes, Fällen der Bäume, Holzmachen, Kohlenbrennen,

Fuhr- und Arbeitslohn bei den Werken selbst, viel Geld verdienen. Bei dem Dorfe Neunheim, im Amte der Stadt Ellwangen, giebt es Schwefelkies; auch wird daselbst eine feine Erde gegraben, welche in der Fayenzfabrike zu Schrezheim verarbeitet wird. Die Gegend von Birkenzell, im Amte Rötheln, erzeugt weniges Blei, das Amt Thannenburg hat Marmor und das Amt Neuler Agat. Diese lezteren Produkte werden aber fast gänzlich vernachlässiget. An den meisten Orten wird Baumwolle gesponnen und verarbeitet. Im Amte Abbtsgmündt wird viele Wolle gesponnen und nach Lothringen geführt; zu Unterkochen wird mittelmäßiges Papier gemacht. Auch verfertigen die Einwohner viele Holzarbeiten, als Laden, Schaufeln, Teller, Schüsseln, Fruchtmaaße, Wannen u. s. w. Die Probstei enthält eine Stadt, einen Marktflecken, 20 Pfarrdörfer, 22 andere Dörfer und Weiler, 180 Höfe und einzeln stehende Häuser, wie man es in allen bergigten und waldigten Gegenden antrifft. Das Stift wird in in 4 Aemter eingetheilt: in das 1) Stadtammann-Amt in der Stadt Ellwangen, 2) Amt Rötheln, 3) Oberamt Aalen, 4) Amt Nördlingen. Der Herzog von Wirtemberg war bisher Schutzherr des Stifts. Zu einem Röm. Monat giebt es 80 fl., und zu einem Kammerziel 219 Thlr. 76 kr. Der Kreisanschlag ist 88 fl. Das Stiftskapitel bestand aus 12 Personen, und hatte einen Dekan, Scholastikus und Kustos, welche Stellen die Stiftsherren selbst bekleideten. Zu Versehung der Aemter aber hatten sie 15 Chorvikare, deren 4, Provisoren genannt wurden. Das Stiftskapitel ist jezt aufgehoben. Es war kein Domkapitel sondern Stiftskapitel. Die Landeskollegien hatten ihren Siz in der Stadt Ellwangen, welches der Hauptort des ganzen Stiftes ist, in einem rauhen Thale an der Jagst liegt, nicht groß, aber gut und schön gebaut ist, breite Straßen und viele gutgebaute Häuser hat, worunter sich vorzüglich in der Stadt auszeichnen: die Stiftskirche, die ehemalige Jesuitenkirche und die Pfarrkirche.

Außer der Stadt: die große St. Wolfgangskirche, das Kapuzinerkloster mit einer Kirche, die Kirche zu St. Sebastian, und St. Nikolai und die berühmte Wallfahrtskirche auf dem Schönenberge, und andere, überhaupt 11 Kirchen ohne die Kapellen. Die Stiftskirche, welche 3 Thürme hat, ist groß und schön. Die ehemalige Jesuitenkirche hat 2 gleiche moderne Thürme, und ist jezt dem evangelischen Gottesdienste gewidmet, und die Pfarr- und St. Wolfgangskirche haben massive Thürme mit schönen Kuppeln. Das Schloß, das auf einem Hügel oberhalb der Stadt liegt, wo am Fuße des Berges die Chaussee nach Dinkelsbühl gehet, präsentirt sich zwar schön, ist aber im alten Stil gebaut. Diesem gegenüber, nördlich, auf einem andern Hügel, welcher der schöne Berg heißt, ist die sehr schöne, niedlich gebaute Kirche, zur Maria von Loretto, in welche stark von der Stadt, von den umliegenden und von den weitentfernten Oertern gewallfahrtet wird. In der Stadt ist auch eine kaiserl. Reichspost. Enthält

8 Q. M. 25,500 Einw. 120,000 fl. Einw.

Das adeliche Frauenkloster, Bernhardiner-Ordens, Heiligkreuzthal, unweit der Donau und der Stadt Riedlingen wurde ehemals zu den Wasserschapfen genannt. Es ist im J. 1140 von dem Graf Egon von Gröningen und Landau, aus dem Wirtembergischen Hause, zum zweitenmale gestiftet worden. Die Gebäude des Klosters sind alt und unansehnlich die Lage rau, und die Besitzungen desselben einträglich. Zu dem Kloster gehören das dabei befindliche Pfarrdorf Heilig-Kreuzthal von 140 Seelen; 5 andere Dörfer, 2 Weiler und 3 Höfe. In allen diesen Oertern besitzt die Abtei Eigenthum und Gerichtsbarkeit; in Friedingen und Ertingen die Kriminal-Obrigkeit, doch mit Abhängigkeit von Sigmaringen, welchem dieses Regale samt dem Forste in den übrigen Orten zukömmt. Oesterreich hat das Besteuerungsrecht; Friedingen allein zahlt nirgendshin eine Steuer. In dieser Gegend wird viel

und schöner Flachs gebaut, auch gute Gerste erzeugt und ausgeführt. Enthält:

1½ Q. M. 3200 Einw. 30,000 fl. Eink.

Das adeliche Ritterstift

Komburg, vor Alters Kochenburg, eine Viertelstunde oberhalb schwäb. Halle, am Kocher, ehedem ein Kloster Benediktiner-Ordens, hat eine sehr schöne Kirche, worin ein massiv-silberner Hochaltar mit schweren silbernen Statuen und Leuchtern, auch mehrere silberne Kronleuchter, und eine große eiserne und vergoldete Krone waren. Die Kirchengefäße sind von Gold mit ächten Steinen besezt. Diese Kostbarkeiten sind jezt weggebracht worden. Das Personal bestand aus einem Probst, einem Dechant, 6 Kapitularen, 4 Domicellaren und 12 Vikaren. Das Amt bestehet aus dem Marktflecken Steinbach am Stift, den Dörfern Gebsattel und Allmerspan, ersteres bei Rothenburg in Franken, und das Pfarrdorf Hausen an der Roth, im Umfange der Grafschaft Limpurg; und an folgenden Orten hatte es Antheil: Michelfeld, Heimbach, Thüngenthal, Rheinsberg, Enslingen, Blindheim, Untermückheim, Arnsdorf und Neunkirchen; das Uebrige gehört der Stadt Halle, welche aber jezt mit den hallischen Aemtern vereiniget sind; auch besizt es verschiedene Pfarreien. Enthält:

2 Q. M. 3700 Einw. 80,000 fl. Eink.

Das Franziskaner-Nonnenkloster

Margarethahausen, auch Margretshausen, im Umfange des Wirtembergischen Oberamts Balingen, in dem sogenannten Lautlinger Thale, nahe bei dem von Staufenbergischen Dorfe Lautlingen, dessen Filial es auch ist. Es enthält 16 Nonnen, und besizt einige eigene Güterstücke und die zwei Höfe: Ober- und Unterwannenthal, die in seiner Nähe liegen. Das Gebiet ist klein und hat kaum ¼ Q. M. 40 Einw. 14,000 fl. Eink.

Das evangel. unmittelbare Fräuleinstift

Oberstenfeld, in dem Wirtembergischen Marktflecken gleichen Namens, im Oberamt Beilstein. Es bestand in einer Aebtissin und einigen Stiftsfräulein, die von gutem Adel seyn müssen. Die Stiftsfräulein geniessen eine Pension von 600 fl. Das Stift ist aufgehoben. Eigene Oerter besitzt es nicht, sondern einige Güterstücke, Zehenden und andere Gefälle, welche sich in allem belaufen auf

12,000 fl. Eink.

Die weibliche Reichsabtei Zisterzienser-Ordens

Rottenmünster, eine Viertelstunde von der Stadt Rottweil, am linken Ufer des Neckars, von der Markung der Rottweiler Altstadt fast ganz umgeben. Das Stift enthält eine Aebtissin, 24 Nonnen und 12 Schwestern. Das Amt des Stifts, welches sich zwischen dem Rottweiler Gebiete und der obern Grafschaft Hohenberg hinaufzieht, besteht aus den Dörfern: Aixheim, Frittlingen, Neukirch und Zepfenhan; den Höfen: Sunnthof und Aichhof, dem Gut und Schloß Rottenstein, und aus der Hälfte des mit Wirtemberg gemeinschaftlich besessenen Dorfes Hausen. Der Matr. Anschlag ist 19 fl., und zu einem Kammerziel reicht es 50 Rthlr. 67 ½ kr. Enthält nach Traiteur:

1½ Q. M. 2800 Einw. 58,000 fl. Eink.

Die Zisterzienser-Mannsabtei

Schönthal, an der Jagst. Diese sehr ansehnliche Abtei ist im J. 1150 von einem Fränkischen, von Adel Wolfram von Bebenburg, gestiftet, erbauet und im Jahr 1157 mit einigen Mönchen von Maulbronn besezt worden, worin der Stifter auch als Laienbruder starb. In neuern Zeiten ist dieses Kloster nebst seiner schönen Kirche wieder neu und schön erbaut worden. Es besitzt 5 Pfarrdörfer und 2 andere, und 11 Höfe, auch ungemein viele auswärtige Zehenten und Rechte, andere ansehnliche Güter, und hat viele Zehenten, Geld- und Naturalge-

fälle. Im Jahre 1796 waren 44 Mönche im Kloster. Enthält:

2 Q. M. 3100 Einw. 72,000 fl. Eink.

Die Benediktiner-Reichsabtei

Zwiefalten, am Fuß der rauhen Alp, zwischen der Donau und Wirtemberg, in einem tiefen, engen Thale, an den 2 Flüßchen Ach und Bach, die sich beide im Klosterhof vereinigen, und eine Stunde weiter unten bei dem Flecken Zwiefalten-Dorf in die Donau fließen. Das Kloster enthielt 37 Patres und 11 Fratres. Die Gebäude des Klosters sind sehr schön und ansehnlich gebaut, und vorzüglich die Kirche. Diese hat eine Orgel von 64 Registern: die größte Pfeife ist 32 Fuß hoch und hat 84 Pfund am Gewichte. Der Künstler hat mit 6 Gehülfen 6 Jahre daran gearbeitet; sie kostete 26,000 Gulden. Hieraus läßt sich das Weitere folgern. Die Besitzungen des Klosters sind sehr ansehnlich, ungeachtet es 1750 in Exemtions-Traktaten mit Wirtemberg schon manche Oerter, als: Oeden-Waldstetten, Großengstingen, Neuhausen, Dettingen und Kohlberg, in welch beiden leztern und mehreren Oertern Wirtembergs das Kloster Zehenden und beträchtliche Gefälle hatte, abtreten müssen. Es besizt die Dörfer: Aichelau, Aichstetten, Attenhöfen, Bach, Bechingen Daugendorf, Dürrenwaldstetten, Emeringen, Gauingen, Geisingen, nächst dem Kloster, so mit dessen Domestiken, Handwerksleuten und Taglöhnern gänzlich besezt ist, Gossenzugen, Hochberg, Huldstetten, Ittenhausen, Kirchhein, Lautrach, Mörsingen, Neuburg, Oberstetten, Oberwilzingen, Offingen, Pfronstetten, Reichenstein, Sonderbuch, Tigelfeld, Upfelmeer, Wilsingen, Zelle; die Schlösser Mochenthal, und Ehrenfels, nebst vielen einzelnen Häusern, Höfen und Gerechtsamen in fremden Gebieten: z. B. in Aretshofen, Asmanhard, Bingen, wo das Kloster den Pfarrsatz und Zehenden hat; in Ehingen, wo ein reichsstiftisches Kollegium ist, in Möh-

ringen, Munderkingen, Riedlingen, wo der Prälat das Bürgerrecht hat, in Zwiefaltendorf.

Der R. Matr. Anschlag des Stifts ist 22 fl., und zu einem Kammerziel 50 Rthlr.

Die Religion ist in sämtlich eigenen Orten katholisch. Enthält:

5 Q. M., 5800 Einw. 74,000 fl. Eink.

Hiezu kommt endlich:

Dürrenmetstetten, ein Dorf, an der Gränze der Grafschaft Hohenberg, am Schwarzwalde, im Alpirspacher Amte, das ein Kondominalort mit dem Stift Muri in Helvetien gewesen, wovon die Katholiken diesem, die Lutheraner aber Wirtemberg zuständig waren, und beide zu dem Kanton Neckar steuerten. Enthält:

¼ Q. M. 158 Einw. 1000 fl. Eink.

Summa des ganzen Erhalts:

40 Q. M. 123,000 Einw. 1,135,000 fl. Eink.

Hievon der
Verlust mit: 12 Q. M. 56,000 Einw. 248,000 fl. Eink.

und 67,000 Einw. 887,000 fl. jährl. Einkünfte mehr, worauf aber nach dem Plan general nachfolgende ewige Renten haften, welche hier abzuziehen sind:

Den Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg für ihren Antheil am Bopparder-Zoll, wovon die Hälfte an Hohenlohe-Bartenstein, die andere Hälfte aber an Schillingsfürst fällt:	600 fl.
Dem Fürsten von Salm-Reiferscheid für seine Grafschaft Niedersalm: . .	12,000 fl.
Dem Grafen von Limpurg-Styrum für die Herrschaft Oberstein: . . .	12,000 fl.
Dem Grafen von Schall für sein Landgut Miegen:	12,000 fl.

Der Gräfin von Hillesheim für ihren Antheil an der Herrschaft Reipoltskirchen: .	5400 fl.
Der verwittweten Gräfin von Löwenhaupt für die Feudalrechte ihres Antheils an der Herrschaft Ober- und Niederbrunn: .	11,300 fl.
Den Erben des Baron Dieterich eben dafür:	31,200 fl.
Den Herren Seubert für die Lehen Beutal und Bretigny:	3300 fl.
Diese ewige Renten betragen zusammen	88,000 fl.
Nach Abzug deren bleiben noch an jährlichen Einkünften	799,000 fl.

Nach vorstehendem Indemnitäts-Erhalt erstrecken sich nun die Gränzen Wirtembergs, im Durchschnitte genommen, von Ellwangen an der Jagst bis zum Kloster Reichenbach an der Murg, oder von Brenz an der Brenz bis nach Unteröwisheim an der Kraich, der Länge nach auf 20 deutsche Meilen, und von Tuttlingen an der Donau bis zum Kloster Schönthal an der Jagst auf gleiche Strecke Weges in die Breite. Es ist eines der schönsten, reichsten, bevölkertsten und gesegnetsten Ländern, und durch die neue Länder-Akquisition und dadurch erhaltene Arrondirung, um eine Volksmenge von fast 800,000 Menschen enthält.

Der Kurfürst von Baden

für seine Antheile an der Grafschaft Sponheim und alle seine Ländereien und Herrschaften, welche er auf der linken Seite des Rheins, sowohl im Luxenburgischen als im Elsaß besessen, die zusammen nach mehrgedachter Langischen Tabelle ausmachen:

13½ Q. M. 30,000 Einw. 240,000 fl. Eink.

Erhält nach dem Plan general:

die Reste des Hochstifts

Basels, mit dem im Breisgau, unfern dem Rhein, gelegenen Marktflecken Schliengen, samt der dazugehörigen Landvogtei von 5 Dorfschaften, und allen diesseits des Rheins befindlichen Oertern, die dem Hochstifte zuständig gewesen, und sich nach Traiteur noch belaufen, auf

3 Q. M., 4000 Einw. 32,000 fl. Eink.

Das Bisthum

Konstanz, das von der vorderösterreichischen Stadt dieses Namens benannt wird, wo auch die Domkirche des Stifts und das Domkapitel ist, liegt in mehreren Stücken an dem Bodensee und den helvetischen Gränzen zerstreut. Die Einwohner nähren sich vom Feldbau, Weinbau, Viehzucht und Fischerei, und sind der röm. kathol. Religion zugethan. Das reichsunmittelbare Gebiet des Bisthums im schwäbischen Kreise ist nicht groß, und enthält 2 Städte, 3 Marktflecken, 4 Klöster und 70 Dörfer. Die meisten Besitzungen und Güter desselben liegen in Helvetien, und kommen hier nicht in Berechnung. Der deutsche Antheil wird in 9 Ober- und einige einzelne Aemter, und diese zusammen in 2 Hauptheile getheilt:

1. In das eigentliche Hochstift, worin

Mörsburg, am Bodensee, die Hauptstadt des Hochstifts, die fürstliche Residenz und der Sitz der Regierung ist. Sie hat ein Schloß in einer angenehmen Lage, ein Seminarium und ein Dominikaner-Nonnenkloster.

2. In die Reichsherrschaft Konzenberg, zwischen dem Wirtembergischen, Fürstenbergischen und Hohenbergischen, die der Domprobstei Konstanz gehörte, und eine eigene Obervogtei von 7 Ortschaften ausmacht. Das große Pfarrdorf Wurmlingen, bei Tuttlingen, ist der Hauptort und der Sitz des Obervogts. Das Domkapitel besteht aus 20 Domherren und 4 Expektanten, die nach den Gesetzen stiftmäßigen Adels seyn müssen. Röm. Mon. 116 fl. 50 kr. Kammerziel 152 Thlr. 18½ kr. Enthält samt Domkapitel:

8 Q. M. 10,000 Einw. 120,000 fl. Eink.

Den ungleich größern Theil des Hochstifts

Speier, auf der rechten Seite des Rheins, worin die Residenzstadt des Bischofs

Bruchsal, am Flusse Salza, im sogenannten Prurhein, ist. Sie hat ein schönes Schlößchen, eine taxische Post und mehrere gute Gebäude. Das Ritterstift oder die Reichsprobstei Odenheim, worüber der Bischof zwar gefürsteter Probst war, aber in der Verwaltung der Probstei wenig zu sagen hatte, weil das Kapitel solche an sich gezogen, befindet sich auch hier. Sie war zuvor in dem Dorfe gleichen Namens, im Kraichgau, ist aber im Jahre 1507 um mehrerer Sicherheit willen hieher verlegt worden.

Die von den Franzosen demolirte Festungswerke des Städtchens

Philippsburg, am Rhein. Eine Stunde davon das Kapuzinerkloster

Waghäusel, mit einer anmuthigen Einsiedelei und einem Marienbilde, zu welchem stark gewallfahrtet

wird. Das Land hat guten Wein, Wachs, Obst, Getreide, Taback, Krapp, Holz, Weiden und schöne Viehzucht. Die Einwohner sind der röm. kathol. Religion zugethan. Enthält:

6 Q. M. 20,000 Einw. 168,000 fl. Eink.

Von dem Hochstifte

Straßburg, was davon auf der rechten Rheinseite liegt, nemlich Stadt und Amt Ettenheim, in der obern Ortenau, am Flusse Ettenbach. Sie hat 2000 Einwohner, 6 Kirchen und Kapellen, viele gut gebaute Häuser, worunter sich auszeichnen: der bischöfliche Pallast, das von Ichtrazheim und von Türkheimsche Haus, der kaiserliche Freihof, der Spital, das dem Kloster Ettenheim-Münster gehörige Haus, die schöne Pfarrkirche. Die Stadt hat schöne Einkünfte, obschon die vielen zu dem Amte gehörigen Dörfer mit derselben nichts zu thun haben, sondern allein unter der bischöflichen Regierung stehen. Die Einwohner haben gute Nahrung, und einen einträglichen Garnhandel; auch hat die Gegend Ueberfluß an Wein und allen Gattungen von Früchten.

Stadt und Amt

Oberkirch, am Renchfluß, in der Ortenau. Die Stadt ist nicht groß, hat 1000 Einw. und gute Gebäude, worunter die Stadtkirche des heiligen Ziriakus, die Kirche des heil. Markus, die alte Pfarrkirche, das Kloster und Kirche der Kapuziner ꝛc. das von Bodeksche und Fischerische Haus, der neue Pfarrhof u. s. w. die ansehnlich sind. Es gehören viele Dörfer, Weiler und Höfe zur Stadt, die meist in den Thälern um solche herumliegen, und deren Einwohner in solche eingepfarrt sind. Die Einwohner haben durchaus gute Nahrung, treiben einen starken Handel mit Wein, Obst, Holz, Mast- und anderm Vieh, deswegen es unter ihnen viele reiche Leute giebt.

Das Städtchen Oppenau, so mit den dabei liegenden Thälern 500 Bürger enthält, gehört in das Oberamt Oberkirch, hat eine Stadtkirche des heil. Johannes und ein Kapuzinerkloster mit einer Kirche. Die Gegend ist wild und rauh und öfters ein Thal nur etliche Schritte breit, daß kaum etliche Wagen zu fahren Platz hätten. Was hingegen derselben an Fruchtbarkeit des Bodens und an guten Fruchtfeldern abgeht, das ersetzen schöne Weiden, wodurch die Viehzucht blühet, und mit Mast- und anderem Vieh starker Handel getrieben wird. Auch hat Oppenau viele und schöne Waldungen, woraus jährlich mehrere tausend Gulden für Holz und Harz gezogen werden können. Einige hundert Schritte von Oppenau fängt die bekannte Oppenauer Steige, die Landstraße in das Churfürstenthum Wirtemberg, über den Kniebis, an; sie ziehet sich bei 3 Stunden um einen Berg, bis auf die Höhe des Kniebis-Passes. Im Jahr 1704 drangen die Franzosen durch diesen Paß, wie in dem leztern Kriege 1796, 1797 und 1799, in Schwaben ein.

Die Religion des ganzen Landes ist die römisch-katholische. Enthält mit allen Klöstern und Zugehörungen nach Traiteur:

3 Q. M. 5000 Einw. 35,000 fl. Eink.

Das Prämonstratenser-Kloster

Allerheiligen, im Schwarzwalde, in der Gegend von Oppenau, in dem bischöflich-Straßburgischen Gebiete. Dieses Kloster hat zwar keine eigenen Ortschaften, aber beträchtliche Gefälle, Zehenden und Einkünfte in auswärtigen Oertern, deswegen hier auch nur eingebracht werden:

$\frac{1}{4}$ Q. M. 50 Einw. 30,000 fl. Eink.

Die Benediktiner-Mannsabtei

Ettenheim-Münster, in der Ortenau, nächst der Stadt Ettenheim. Das Kloster ist gut gebaut, und

wohleingerichtet, vorzüglich die Kirche sehr schön. Die Abtei hat die Dörfer: Münchweiher, Schwaighausen, Wittelbach, Dörlinbach, Münsterthal, Antheil an dem Flecken Riegel, und mehrere Höfe, und über dieses noch ansehnliche Gefälle in andern Herrschaften.

In allen zum Kloster gehörigen Oertern übt der Abt alle Jurisdiktion aus; nur das Halsgericht und die Appellation in Rechtshändeln ist durch Verträge der bischöflichen Regierung überlassen worden. Enthält samt Gebiet:

1 Q. M. 1000 Einw. 36,000 fl. Eink.

Die Benediktiner-Frauenabtei

Frauenalb, am Flusse Alb, in der obern Markgrafschaft Baden. Die Abtei stand zuvor schon unter Badischem Schutze, in geistlichen Sachen aber unter dem Bisthum Speier. Sie besitzt die Dörfer: Ersigen, Bilfingen, Pfaffenhofen, Volkersbach u. a. Enthält

1½ Q. M. 1000 Einw. 20,000 fl. Eink.

Die Benediktiner-Mannsabtei

Gengenbach, in der Reichsstadt dieses Namens. Das Kloster ist von großem Umfange, hat viele Alterthümer und eine sehr schöne Kirche. Es besitzt das Rittergut Riß in der mittlern Ortenau, das Thal Holzach bei der Stadt Zell, das viele schöne Waldungen, eine einträgliche Kobold- und Arsenikfabrike, Glashütte und Pottaschensiederei und zwei Höfe enthält, einige andere zerstreute Güter und viele auswärtige Geld- und Naturalgefälle, vorzüglich die Zehenden im Reichsthal Hammersbach, in den Städten Gengenbach und Zell, in der Hälfte des Offenburger Gebiets und andern Orten. Der Abt ernannte die Reichsschultheißen zu Gengenbach und Zell, und den Reichsvogt des Thals Hammersbach. Auch hatte dieses Kloster das Patronatrecht über viele Gemeinden, und besezte einige mit seinen eigenen Gliedern. Röm.

Mon. 12 fl. Kr. Steuer 7 fl. Zum Kammerziel 50 Thlr. $67\frac{1}{2}$ kr. Enthält nach Traiteur:

$\frac{1}{2}$ Q. M. 300 Einw. 40,000 fl. Eink.

Das Zisterzienser-Nonnenkloster

Lichtenthal, am Flusse Oelbach, in der Markgrafschaft Baden, nächst dem Dorfe gleichen Namens. Enth.

$\frac{1}{2}$ Q. M. 600 Ein. 20,000 fl. Eink.

Das Benediktiner-Nonnenkoster

Münsterlingen, eine Stunde ob Konstanz, enthält eine Aebtissin und 26 Nonnen. Das Pfarrdorf dieses Namens mit 188 Einw. liegt dabei und gehört dem Kloster. Enthält:

$\frac{1}{4}$ Q. M. 220 Einw. 8000 fl. Eink.

Das reichsfreie Ritterstift, oder die Reichsprobstei

Odenheim, die in dem Dorfe dieses Namens, im Kreichgau, ihren ersten Sitz hatte; im Jahre 1507 aber, um mehrerer Sicherheit willen, nach Bruchsal verlegt wurde. Sie hat viele Ortschaften unter sich, und bezieht dabei noch aus mehreren Herrschaften Gefälle und Zehenden. Enthält nach Traiteur:

2¼ Q. M. 5000 Einw. 58,000 fl. Eink.

Das Kloster regulirter Chorherren St. Augustins

Oehningen, im Hochstifte Konstanz, unweit Stein und des Bodensees, in dem Dorfe gleichen Namens, worinn ein Vogteiamt und Pfarrei von 950 Menschen ist. Vor Zeiten war Oehningen eine Grafschaft, dann eine Probstei, deren Einkünfte aber, wie bei Reichenau 1534, zu den Tafelgeldern des Bischofs zu Konstanz gezogen worden sind. Enthält:

1 Q. M. 950 Einw. 20,000 fl. Eink.

Die Benediktiner-Mannsabtei

Petershausen, am Rhein, Konstanz gegenüber, wovon es eine Vorstadt ausmacht, die mit der Stadt

durch eine Brücke zusammenhängt. Das Kloster enthielt 12 Mönche. Das Gebiet des Stifts liegt abgesondert, zerstreut, ist reich an Wein, Getreide und Wiesewachs und begreift verschiedene Herrschaften, nemlich:

a. die Herrschaft Herdwangen, bei Ueberlingen, mit dem Flecken dieses Namens, welcher der Hauptort ist. Sauldorf, Pfarrdorf, Allberweiler, Geilhöfen, Lautenbach, Mühlhausen, Roth, Sallenbach, Schwende Waldhof, Dörfer.

b. Hilzingen, im Nellenburgischen, Pfarrdorf, Schloß und Herrschaft; dazu gehören: Rietheim, Dorf; Staufen, zerstörtes Schloß, jezt Hof. Der Reichs-Matr. Anschlag ist 20 fl., und der von der Reichsstadt Ueberlingen übernommene Anschlag 5 fl. Kr. Steuer 19 fl. 16¼ kr. Kammerziel 50 Rthlr. 67½ kr. Enthält:

2½ Q. M. 4000 Einw. 50,000 fl. Eink.

Das Benediktiner-Mönchskloster

Reichenau, auf einer von ihm benannten Insel im Bodensee, zwischen Radolfzell, Steckborn und Konstanz. Die Insel ist fruchtbar an Wein und Getreide, anderthalb Stunden lang und eine Stunde breit. Das Kloster war ehedem eine sehr reiche unmittelbare Abtei, die zwar in kirchlichen Sachen dem Hochstifte Konstanz untergeordnet, aber doch sonsten ganz unabhängig von ihm war. Im Jahr 1540 beschwerte sich der Bischof beim Pabst, daß ihm Luthers Lehre sehr großen Abbruch thue, wodurch ihm so viele Klöster und also auch sehr viele Einkünfte entzogen würden. Er verlangte daher, daß ihm zur Schadloshaltung die Insel und Abtei Reichenau dafür gegeben und mit seinem Hochstifte einverleibt werden möchte. Gleich hierauf nahm er auch, aller Protestation der Benediktiner-Ordenspriester ohngeachtet, von der Insel und dem Kloster Besitz, und eignete sich dessen Revenüen, unter dem Titel: Tafelgelder, wie zuvor schon bei Oehningen geschehen,

selbst zu. Zu einigem Ersatz für das aufgehobene Kloster sind hernach noch 12 Geistliche unter einem Dekan, die einigermaßen ein Klosterkonvent vorstellen und des Gottesdienstes auf der Insel pflegen.

Reichenau, und seine Besitzungen, macht jezt ein Oberamt aus, über welches ein Obervogt gesezt ist, der im Schlosse allda wohnt.

¾ Q. M. 500 Einw. 6,000 fl. Eink.

Die Zisterzienser-Mannsabtei

Salmannsweil, oder Salmannsweiler, an der Aach, unweit Ueberlingen und des Bodensees. Das Klostergebäude ist groß und mit vielem Geschmack aufgeführt, vorzüglich aber die schöne Kirche, das Münster genannt. Es befindet sich darinn eine gute Bibliothek, und ein Münz- und Naturalienkabinet und ein höheres Lehrinstitut. Das Jagdhaus, der Marstall, das Zeughaus ꝛc. sind schöne, massive Gebäude. Das Gebiet des Stifts ist beträchtlich und bestehet in 4 verschiedenen Theilen, wovon aber nur der erste und größte, nemlich die Stiftsherrschaft, hieher, die übrigen 3 nach dem Plan general dem Fürsten von Thurn und Taxis zugehören. Jener liegt, bis auf einige zerstreuten Stücke, meist um das Stift herum, erstreckt sich aber auch zum Theil bis an den Bodensee hinab, worin sonderlich starker Weinbau getrieben wird. Er enthält das Pfarrdorf Bermaringen, Bürnau, nahe am Bodensee, mit einer schönen Wallfahrtskirche, und den Sitz eines Pflegamts, Einhart, Unterelchingen, Leitkirch, Meinwangen, Mimmenhausen, Pfarrdörfer; Mänchhof, Dorf und Sitz des Obervogteiamts; Murach, Avingen, Dörfer; Weildorf, Pfarrdorf. Röm. Mon. 76 fl. Kr. Steuer 130 fl. Kammerziel 211 Thlr. 32½ kr. Enthält nach Abzug unten bemeldter Verkürzungen:

3⅞ Q. M. 5600 Einw. 52,000 fl. Eink.

Diese Abtei und Petershausen sind von dem Hause Baden den beiden Prinzen, Friedrich und Ludwig Wilhelm August von Baden, als Entschädigung für ihre abgetretenen Besitzungen überlassen worden.

Die Benediktiner-Mannsabtei

Schwarzach, in der untern Ortenau und Markgrafschaft Baden, in dem Flecken gleichen Namens, am Schwarzwasser, unweit dem Rhein. Das Klostergebäude ist sehr schön und weitläuftig; das Archiv ist eines der vollständigsten in der Ortenau, obgleich schon vieles verloren gegangen ist; die Bibliothek hat eine schöne Bibelsammlung. Die Klosterkirche ist alt, hat aber sehr schöne Altäre, eine prächtige Orgel und im Chor ein sehr künstliches Kruzifix. Das große Portal, der Eingang in das Kloster, macht viel Figur, und zeigt zugleich die innere Beschaffenheit und die guten Umstände des Klosters an, die freilich gegen ältere Zeiten nicht mehr zu vergleichen sind. Außer vielen Gütern, Gülten, Zehenden und Zinsen besitzt es die Dörfer: Schwarzach, Leiberstung, Moos, Hildmannsfeld, Greffern, Ulm, Winzhurst, Vimbach, Oberbrut, Balzhofen, Henchhurst, Oberweier und Zell. Seit 1790 wurde Baden, nach einem lange dauernden Streit über das Kloster und seine Dörfer, die Landeshoheit zugestanden, welches zusammen nunmehr größtentheils das Badische Klosteramt Schwarzach ausmacht. Die Einwohner dieses Amts sind der röm. kathol. Religion zugethan, und die Klosterkirche ist die ordentliche Pfarrkirche. Enthält nach der neuen Entschädigungstabelle:

$1\frac{1}{2}$ Q. M. 2500 Einw. 30,000 fl. Eink.

Endlich kommen, nach dem Plan general, noch hieher alle mittelbare sowohl, als unmittelbare Besitzungen und Rechte auf der Südseite des Neckars, welche von den öffentlichen Stiftungen und Körperschaften des lin-

ken Rheinufers abhängen; da aber solche insgesamt schon unter dem Erhalt der Rheinpfalz begriffen sind, so kann hier dafür weiter eingebracht werden: . . 0

Reichsstädte:

Biberach, am kleinen Flusse Rieß, in einer angenehmen, von 3 schönen Wiesen-Thälern umgebenen Gegend, 4 Meilen von Ulm, Memmingen und Ravensburg. Sie wird von 2 Bächen durchflossen und durch viele Brücken wieder vereinigt. Von Gebäuden zeichnen sich aus: die große Pfarrkirche, welche beiden Konfessionen gemeinschaftlich ist, das Rathhaus, Hospital, Korn- und Wagehaus, Salzstadel und Arbeitshaus, das Franziskaner-Nonnenkloster, die ehemals Schussenried- und Hegbachischen Häuser, das Gräflich-Fugger-Boosische und Freiherrl. von Ulmische Haus. Außerhalb der Stadt sind: das Kapuzinerkloster, zwei Kirchen, das Leprosenhaus, ein Gießhaus, eine Bleiche, viele Mühlen, worunter eine Papier- eine Schleif- zwei Walk- und eine Lohmühle; von den Einwohnern sind $\frac{2}{3}$ lutherisch, und $\frac{1}{3}$ katholisch; doch ist die Parität eingeführt, und jede Religionspartei hat gleiche Rechte. Die Gewerbe bestehen in Ackerbau, Viehzucht, Gerberei, Leinwand- Tuch- Koton- und Barchentweberei. Eine halbe Stunde von der Stadt ist das Jordansbad, das zur Gesundheit und zum Vergnügen dient. Das Gebiet der Stadt ist ansehnlich und enthält viele Dörfer, Weiler und Höfe; sie gehören alle, bis auf das Dorf Burren, dem dasigen Spital, nemlich: Ahlen, Baltingen, Ingerkingen und Caupertshausen, katholische Pfarrdörfer. Oberholzheim, lutherisches Pfarrdorf; zur Hälfte u. s. w. Röm. Mon. 65 fl. 20 kr. Kr. Steuer 65 fl. 20 kr. Kammerziel 101 Thlr. 41 kr. In die Landvogtei giebt die Stadt, unter dem Titel einer Ehrung: 10 Pfund Pfennige. R. Konting. $3\frac{1}{3}$ Kav., $17\frac{1}{3}$ Infant. Enthält:

2 Q. M. 8000 Einw. 60,000 fl. Eink.

Gengenbach, in der Ortenau, an der Kinzig, am Anfange des Kinziger Thals, ist nicht groß, aber wohl gebaut, hat ein schönes Rathhaus, das mitten in der Stadt stehet, ein Gymnasium, und in der Vorstadt gegen Offenburg, ist der Spital, der beträchtliche Stiftungen hat und ein schönes Gebäude ist. Die Einwohner treiben Acker- und Weinbau, verfertigen allerlei Holzwaaren, viele Spinnräder, Schaufeln und Faßreife, und sind der kathol. Religion zugethan. In der Stadt liegt die Abtei Gegenbach, welcher in alten Zeiten die Stadt gehörte, und viel älter, als die Stadt ist. Das Gebiet der Stadt ist in Stäbe eingetheilt, und besteht aus 13 Oertern und Thälern mit zerstreuten Höfen, dergleichen das Thal Bergach, und das Dorf und fruchtbare Thal Reichenbach, welches besondere Vorrechte hat. Matr. Anschl. 24 fl. Kr. Steuer 17 fl. Kammerziel 28 Thlr. 66 kr. R. Kont. 1 Kav., 5 Inf. Enthält:

1½ Q. M. 4000 Einw. 22,000 fl. Eink.

Offenburg, an der Kinzig, in der Ortenau. Die Stadt liegt auf einer angenehmen und fruchtbaren Anhöhe, hat ein Franziskaner- und ein Kapuzinerkloster, eine schöne, große Pfarrkirche, die Franziskaner- Kapuziner- und Andreaskirche beim Spital, das sehr reich ist. Der Königshof war bisher die gewöhnliche Wohnung des österreichischen Landvogts der Ortenau. Die Stadt bekennet sich zu der röm. kathol. Religion. Ausser ihrer fruchtbaren und ansehnlichen Markung hat sie kein Gebiet, doch aber schöne Güter und andere Gefälle und Stiftungen. R. Mon. 34 fl. Kr. Steuer 34 fl. Kammerziel 28 Rthlr. 66 kr. Enthält:

½ Q. M. 4000 Einw. 20,000 fl. Eink.

Pfullendorf, zwischen den Grafschaften Nellenburg, Heiligenberg und Sigmaringen, an dem Abhange einer Anhöhe. Sie hat ein bequem und zierlich eingerichtetes Rathhaus, gleich dabei die Hauptkirche mit ei-

nem gothischen Thurm, ein Dominikaner-Nonnenkloster, das weiße Kloster genannt. Ein Franziskaner-Nonnenkloster, einen wirtembergischen Kloster-Königsbronner, und ein Kloster-Salmannsweilerhof und einen wohlbegüterten Spital, der Dörfer, Höfe und viele Grundstücke besitzt. Die Einwohner sind der röm. katholischen Religion zugethan, und ihre Hauptnahrung besteht in Acker- und Obstbau; auch haben sie schöne Waldungen. Die Besitzungen sind in 4 Aemter eingetheilt; drei davon liegen in der Grafschaft Heiligenberg, das vierte in der Grafschaft Sigmaringen; dieses enthält die Dörfer: Zell am Andelsbach, Mottschies und Ettensweiler. Jene 3 enthalten die Dörfer: Illmensee, Ober- und Unterlichtenek, Krumbach, Groß- und Kleinstadelhofen, Wakenreute, Silvenstahl und Waldbeuren; Zell und Illmensee sind Pfarrdörfer. Röm. Mon. 104 fl. Kr. Steuer 43 fl. Kammerziel 42 Thlr. 19½ kr. Enthält:

½ Q. M. 4000 Einw. 20,000 fl. Eink.

Ueberlingen, an einem von ihr benannten Busen des Bodensees, eine Meile von Mörsburg und von Salmannsweil, in einer mit Obstbäumen und Weinreben umgebenen Gegend. Der Grund, auf welchem die Stadt stehet, ist ein Felsen, der schöne Steine liefert. Da nun beinahe alle zum Bauen erforderliche Steine in den Gräben, die sich um die Stadt herumziehen, gebrochen werden, so müssen diese immer tiefer werden. Sie wird in drei Theile abgetheilt: in die untere und obere Stadt, und den Gallenberg, auf welchem Wein wächset. Sie hat 7 Thore, ein Kollegiatstift an der großen Münsterkirche, eine Hospitalkirche, die Jodokuskirche, die Beneficiatkirche, ein Minoriten-Mönchs- und Nonnenkloster, ein Kapuzinerkloster, eine Maltheser- und Deutschordenskommende, ein Rathhaus, ein Archiv, eine Stadtbibliothek, ein Piaristengymnasium, einen reichen Spital, ein Zeughaus, eine mineralische Quelle, die im Stadt-

graben aus einem Felsen entspringt, zum Baden und zum Trinken gebraucht und in verschiedenen Krankheiten verordnet wird; einen wöchentlichen Fruchtmarkt, der von Getreidehändlern aus der Schweiz und den angränzenden Orten stark besucht wird, guten und starken Weinbau, Handel auf dem Bodensee, zu dessen Sicherheit und Bequemlichkeit Anlände und Dämme erbaut worden sind, und der vorzüglich in Getreide, Wein und Salz besteht, und eine starke Niederlage von Waaren, die von den Niederlanden nach Italien spedirt werden. Die Einwohner bekennen sich zu der röm. kathol. Religion.

Zu dem Spital-Eigenthum und dessen Gebiet gehören: Hohenbodmann und Ramsberg, Amtssitze; Großschönach und Altheim, Pfarrdörfer; Hattweiler, Heiligenholz, Kazensteig, Kirnbach, Lipperatsreutte und Rükertsweiler, Dörfer, nebst einigen Höfen.

Althohenfels, westwärts von Ueberlingen, an der ersten Bergkette des Bodensees; gehört dem Spital, und besteht in den zerfallenen Bergschlössern Althohenfels, Klausburg und Haldenburg, den Pfarrdörfern: Bonndorf, Denkingen, Mahlspüren, Nesselwang, Frickenweiler und Sernadingen am Bodensee, in welch lezterem starke Schiffahrt getrieben wird; Deißendorf und mehreren Dörfern. Die Herrschaft hat Getreide, Wein, Obst, Holz, Gespinnst und Viehzucht.

Röm. Mon. 76 fl. 42 kr. Kr. Steuer 94 fl. 30 kr. Kammerziel 196 Thlr. 52½ kr. Enthält samt Klöster: 3 Q. M. 8000 Einw. 56,000 fl. Eink.

An Hessen-Darmstadt wurde vertauscht:

Wimpfen, unter Heilbronn, am Neckar, nicht weit vom Einflusse der Jaxt in den Neckar. Sie besteht aus 2 Theilen, von welchem der eine und größere Theil auf und an einem Berge stehet und der andere Theil im Thale liegt. Es ist hier ein der Stadt ge-

höriges Salzwerk, das aber von keinem großen Ertrag ist. Die Stadt hat eine evangelische Pfarrkirche, eine lateinische Schule, ein katholisches Hospital, den Kreuzherren von Memmingen gehörig, ein katholisches Stift zu St. Peter und ein Dominikanerkloster. 1626 ist zwischen dem General Tilly und dem Marggrafen von Baden, in der Nähe der Stadt, eine Schlacht zum Nachtheil des Leztern vorgefallen. R. Monat 25 fl. Kr. Steuer 25 fl. Kammerziel 64 Thlr. 72 kr. Kreiskontingent 6 Inf. Enthält, da die Stadt ausser ihrer Markung kein Gebiet hat. ½ Q. M. 1800 Einw. 15,000 fl. Eink.

Zell, nebst dem dabei liegenden Reichsthal Harmersbach, in der mittlern Ortenau, am Kinzigerthale. Die Stadt ist nicht groß, hat 1500 Einw., die sich meist vom Ackerbau, Viehzucht und Holzhandel nähren. Es stehet aber das Thal in Harmersbach, so aus einigen Dörfern und mehreren Weilern und Höfen besteht und für sich selbst auch ein unmittelbarer Reichsstand ist, mit der Stadt in Verbindung und zahlt deswegen zu den Reichs- und Kreisanlagen den dritten Theil. In der Stadt sind, außer der neu gebauten Pfarrkirche, keine schönen Gebäude. An dem alten geräumigen Rathhaus siehet man, daß es ehemals ein vorzügliches Gebäude gewesen seyn müsse; so wie die vielen Ruinen außerhalb der Stadt beweisen, daß solche vor Zeiten viel größer gewesen, als sie wirklich ist. Außer der Stadt ist ein Gesundbad, das Kleebad genannt, welches in Gliederkrankheiten vortreffliche Wirkung thut und deswegen stark besucht wird. Die Stadt hat schöne Einkünfte und es gehören einige Thäler, mehrere Dörfer, und einzelne Höfe dazu, deren Einwohner Unterthanen der Stadt, doch mit gewissen Einschränkungen, sind. Das eigentliche Gebiet der Stadt bestehet aus dem Staab und Thal Nordrach, dem Pfarrdorf Biberach, mit den Höfen Bruch und Ersbach, dem Dorfe

Ober- und Unter-Endersbach, der Poststation Stöcken, der Wallfahrtskirche: Maria zur Kette und der Kapelle in Harmersbach.

Das Reichsthal Harmersbach ist ein langes und weitläuftiges Thal, das sich von der Stadt Zell nordostwärts zwei Stunden weit erstreckt, vom Harmersbach durchflossen wird und mehrere Thäler in sich begreift. Es ist fruchtbar, treibt starken Handel mit Holz und Vieh, und hat gegen 3000 wohlhabende Einwohner, die, wie die Katholiken in der Stadt, in 2 Pfarreien, in das Ober- und Unterthal, eingetheilt sind. Das Thal enthält 27 Oertchen, darunter Harmersbach ein Pfarrdorf, der Hauptort des Thals und der Sitz der Regierung ist. Röm. Monat 40 fl. Kr. Steuer 11 fl. 30 kr. Kammerziel 14 Thlr. 35 kr., wozu das Thal ⅓tel giebt. Enthält zusammen:

2 Q. M., 5000 Einw. 30,000 fl. Eink.

Die Rheinpfalz, was nemlich auf der rechten Seite des Rheins, zwischen diesem und dem Neckarfluß, bis an die neuen Gränzen der Hessendarmstädtischen Besitzungen, liegt, wovon allein ausgenommen: die Oberämter Lindenfels-Ozberg und Ulmstadt, die an den Landgrafen von Hessendarmstadt, die beiden Oberämter Boxberg und Mosbach, die an den Fürsten von Leiningen, und das Städtchen Kaub, mit dem dazu gehörigen Unteramte, das an den Fürsten von Nassau-Usingen überlassen worden.

Hieher gehören: das Oberamt

Bretten, mit dem Städtchen gleichen Namens, im Kraichgau. Das Städtchen enthält 262 Häuser, ohne die öffentlichen Gebäude, welche von 2247 Menschen bewohnt sind. Es ist der Geburtsort des berühmten Philipp Melanchthons, das Haus seiner Eltern ist noch auf dem Marktplatze, mit einer im Jahre 1705

erneuerten Aufschrift und seinem in Stein gehauenen Bildnisse zu sehen.

Die beiden Städtchen

Eppingen und Heidelsheim, mit einem Marktflecken und 5 Dörfern, nebst verschiedenen Rechten auf den Durlachischen Ort Staffort, und mehreren benachbarten Sitzen und Ortschaften, welche zusammen nach Traiteur enthalten:

2½ Q. M. 10,776 Einw. 70,800 fl. Eink.

Das Oberamt Heidelberg, worin

Heidelberg, die 2te Hauptstadt in der Pfalz am Rhein, am Fuß des Geißberges, auf der linken Seite des Neckars, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend. Sie ist der Sitz einer Universität, eines reformirten Kirchenraths, eines lutherischen Konsistoriums, eines Ehegerichts und einer geistlichen Administration. Sie hat gegen 10,000 Einwohner; die Hauptkirche zum heiligen Geist ist zwischen den Katholiken und Reformirten getheilt. Leztere haben noch die Peterskirche und eine Schule; die Lutheraner die Providenzkirche und die Katholiken, nebst 6 Klöstern, auch noch etliche Kirchen.

Im Jahre 1784 ward die hohe Kameralschule von Lautern hieher verlegt, und mit der vormals sehr blühenden Universität vereinigt, welche mit vermischten Lehrern besezt ist. Die auf dem Schlosse angelegte Manufaktur von wollenen Zeugen, Tapeten, Seifen und Lichtern, auch seidenen Strümpfen und Sammetfabriken, nebst dem daselbst befindlichen großen Heidelberger Fasse, so 230 Fuder und 3 Eimer hält, sind sehenswerth. Ueber den Neckar führt hier eine schöne, neuerbaute steinerne Brücke, von welcher die Bergstraße nach Darmstadt ihren Anfang nimmt. Das Oberamt ist beträchtlich, in 4 Centen, die Schrießheimer, Kirchheimer, Mekesheimer und Stuber Cent eingetheilt, und begreift die Städtchen: Wisloch, Weinheim, Schönau, Neckargmündt;

die Kellerei Waldeck ꝛc., die ihre eigene Verfassung haben, 75 Flecken und Dörfer, 24 Meierhöfe und 11 Weiler; hat nach obiger Angabe

12 Q. M. 52,069 Einw. 360,000 fl. Eink.

Das Oberamt

Ladenburg, worin die Stadt dieses Namens am rechten Neckarufer, zwischen Heidelberg und Mannheim. Sie hat 225 öffentliche und Privatgebäude, 1777 Einwohner, Katholiken, Lutheraner und Reformirte, welche Alle Kirchen von ihrer Religion haben. Im Jahre 1766 wurden daselbst römische Alterthümer entdeckt. Dazu gehören 2 Flecken, 3 Dörfer und 6 Höfe.
Enthält nach Traiteur:

1 Q. M., 5450 Einw. 38,200 fl. Eink.

Die Stadt und den Rest von dem Oberamte

Mannheim. Sie ist die erste Hauptstadt der Rheinpfalz, liegt am Einfluß des Neckars in den Rhein, am östlichen Ufer desselben. Sie ist regelmäßig und schön erbaut, und macht beinahe eine runde Figur in dem Winkel, wo der Rhein den Neckar aufnimmt. Sie hat 6 öffentliche Plätze, worunter der große Markt und der Paradeplatz die vorzüglichsten sind; 7 katholische, 1 evang. lutherische und 2 reformirte Kirchen, eine Synagoge, ein Kaufhaus, ein Rathhaus, einen kurfürstl. lutherischen und einen reformirten Hospital, eine Akademie der schönen Wissenschaften, eine deutsche gelehrte Gesellschaft, eine Akademie der Zeichnungs- und Bildhauerkunst, ein chirurgisches Kollegium, eine Hebammenschule, ein militairisches Waisenhaus, eine Kriegsschule, einen botanischen Garten, eine Sternwarte, ein anatomisches Theater, ein Schauspielhaus, ein Zeughaus, eine Münz- und Stückgießerei, und vorzüglich ein sehr schönes und wohlgebautes Schloß. Sie ist der Sitz der meisten kurpfälzischen Kollegien, und hat eine Bevölkerung von 20,000 Einwohnern. Die Wol-

len- Stoff- Seide- Kotton- und Semilorfabriken sind von vielen andern die beträchtlichsten. So sehr übrigens Handlung, Gewerbe und Fabriken schon viele Jahre her daselbst begünstigt worden, und die vortheilhafte Lage der Stadt, zwischen zwei schiffreichen Flüssen, das meiste dazu beitragen konnte, so ist doch bis jezt, außer dem Weinkommerz, keines besonders emporgekommen. Enthält mit den wenigen dazu gehörigen Ortschaften nach Traiteur:

$1\frac{1}{2}$ Q. M. 25,705 Einw. 209,000 fl. Eink.

Den Rest von der auf der rechten Seite des Rheins gelegenen Hessendarmstädtischen Grafschaft Hanau-Lichtenberg, worin Stadt, Amt und Schloß Lichtenau in der Ortenau, an den Badischen Gränzen mit den Kirchdörfern Bodersweyher, Leutesheim, oder Lüzen, Linx, Freistätt und Bischofsheim, oder Bischen, am hohen Steeg und das Amt mit dem dazu gehörigen Marktflecken.

Willstatt, am Rhein, wozu die Kirchdörfer Ekkartsweyher, Alt- und Neusand, Kork, Legelshurst, Bolzhurst, Auenheim und noch 5 Dörfer gehören, welches zusammen ein Städtchen, einen Marktflecken und 28 Dörfer enthält, und nach Traiteur ausmacht:

4 Q. M. 14,000 Einw. 90,000 fl. Eink.

Hieher kommt noch die Nassauische Herrschaft Lahr, Lohr, in der Ortenau, mit dem Städtchen gleichen Namens, am Flusse Schutter, worin der Siz des Oberamts ist, und ziemlicher Handel mit Hanf und leinener Tuchwaare getrieben wird. Dazu gehören die Dörfer: Dinglingen, Altenheim am Rhein, und ein Theil des Dorfes Kehl, Straßburg gegenüber ꝛc. Diese Herrschaft ist zwar nach den unter dem Markgrafen von Baden, dem Fürsten von Nassau-Usingen und übrigen Interessenten verabredeten Bedingungen erst auf den Fall, wann der Fürst von Nassau-Saarbrück-Usingen in den Besiz der Grafschaft Altenkirchen, in der Grafschaft Sayn, auf Ab-

sterben des Markgrafen von Ansbach gesezt seyn wird, abzutreten. Da aber diese bereits bei Usingen in Anrechnung gesezt und jene daselbst in Abzug gebracht worden; so kommt sie auch hierein mit

1½ Q. M. 5000 Einw. 32,000 fl. Eink.

Endlich alle die mittelbaren sowohl als unmittelbaren Besitzungen und Rechte auf der Südseite des Neckars, welche von den öffentlichen Stiftungen und Körperschaften des linken Rheinufers abhängen. Alle diese Besitzungen sind unter den Städten und Aemtern, wo sie liegen und hingehören, begriffen, und auch dort mit in Berechnung und Anschlag gebracht worden; mithin kommt hieher: o

Summa des ganzen Erhalts:

	$68\frac{1}{4}$ Q. M.	198,90 Einw.	1,741,000 fl.	Eink.
Davon der.				
Verlust mit:	$13\frac{1}{2}$ Q. M.	38,430 Einw.	240,000 fl.	Eink.
Gewinn:	$54\frac{3}{4}$ Q. M.	159,660 Einw.	1,501,000 fl.	Eink

Vergleicht man diesen Erhalt mit dem erlittenen Verlust, so ergiebt sichs ganz merklich, daß jener diesen um vieles aufwiegt.

Der Kurfürst von Hessenkassel

der zugleich auch die Entschädigung für Hessen-Rheinfels-Rothenburg übernommen, für seine auf der linken Rheinseite abgetretene Herrschaft Wasserburg im Unterelsaß, mit

½ Q. M. 800 Einw. 8000 fl. Eink.

Für seine Rechte und Ansprüche auf Corvey und Hörter, für die Hessen-Rheinfels-Rothenburgische, in der niedern Grafschaft Kazenellenbogen gelegene Bergfestung Rheinfels und Stadt St. Goar, nebst Zugehör, und endlich für den ganzen gemeinschaftlich-Hessischen Rheinzoll, welches zusammen beträgt:

1 Q. M. 6000 Einw. 75/000 fl. Eink.

1¼ Q. M. 6800 Einw. 83/000 fl. Eink.

Erhält die Mainzischen Städte und Aemter:

Amöneburg, ein Städtchen auf einer Anhöhe, um welche sich ein Arm von dem Ohmflusse schlängelt, in Oberhessen. Es gehören dazu die Pfarrdörfer: Roßdorf, Bauerbach, Ginseldorf, Maurdorf und Erfurtshausen; die Kellerei

Neustadt, mit dem Städtchen dieses Namens, nebst dem Dorfe Allendorf und dem Gerichte Kazenberg ꝛc.

Frizlar, eine etwas befestigte Stadt am Ederflusse, mit dem dazu gehörigen Amte, zwischen Niederhessen und der Grafschaft Waldek, nebst dem Städtchen und der Kellerei

Nauenburg.

Diese drei Recepturen enthalten nach der erst kürzlich in Regensburg ertheilten Angabe:

4½ Q. M. 13/000 Einw. 45/000 fl. Eink.

Hiezu kommen nach dem Hauptschlusse der Reichsdeputation die Kapitel zu Frizlar und Amöneburg, und zwar namentlich das Kollegiatstift St. Johannes des Täufers in lezterem, und das Kollegiatstift zu St. Peter, das Stift zum heil. Geist und das Urseliner-Nonnenkloster in ersterem Orte, nebst allen Klöstern, welche in besagten Aemtern liegen, die zusammen betragen 50,000 fl. Eink.

Holzhausen, zwar nach der Angabe in Regensburg, ein unmittelbares Reichsdorf in der Grafschaft Hanau-Münzenberg und dem Amte Rodheim, wovon aber nach dem Inhalte des westphälischen Friedensschlusses Hanau zu 2 Drittel berechtigt ist, und auch das Ganze schon seit 1741 in Besiz gehabt hat; es kann also hier auch nicht mehr als ein Drittel in Aufrechnung gebracht werden, mit:

¼ Q. M. 300 Einw. 1500 fl. Eink.

Gelnhausen, eine Stadt am Flusse Kinzig, in der Grafschaft Hanau, im Amte Münzberg. Sie zählt sich zwar unter die Reichsstädte, wie sie dann auch ihre Stelle in der Reichsmatrikel hat, und auf 2 zu Pferd und 15 zu Fuß, oder monatlich 84 fl., und zu einem jährlichen Beitrag von 35 fl. zu Unterhaltung des Kammergerichts taxirt war, auch auf dem Reichstage Siz und Stimme hatte.

Allein, Pfalz und Hanau, die sie von Schwarzburg, wohin sie vom Kaiser Karl dem 4ten verpfändet war, erkauft hatten, wollten sie eximiren, weswegen die Stadt viele Jahre wegen ihrer Immedietät Proceß führte, und auch 1734 von dem Kammergerichte als eine Reichsstadt erklärt wurde: Jedoch die Pfandherrschaften ergriffen dagegen die Revision, worauf sich die Stadt endlich unter der Regierung Kaiser Karl des 7ten unterwarf.

Hierauf erhandelte Hessenkassel, als Besitzer der Grafschaft Hanau-Münzenberg ꝛc., 1746 den kurpfälzischen Antheil für 12,000 fl. an sich. Die nahe bei der

Stadt gelegene Burg oder Schloß, welches Kaiser Friederich I. erbaut haben soll, und ums Jahr 1144 eine Zeitlang bewohnt hat, ist sehr in Abnahme gekommen. Das Burgregiment besteht jezt nur noch aus 2 Baumeistern und einigen Regiments Burgmännern.

Mit dieser Stadt hat es beinahe gleiche Beschaffenheit, wie mit dem sogenannten Reichsdorf Holzhausen. Da aber beide von der Reichsdeputation als eine Entschädigung angewiesen worden, und folglich zuvor kein anerkanntes Eigenthum gewesen, so wird hier auch nicht mehr als obiger Kaufschilling, und im Ganzen eingebracht:

	$\frac{1}{4}$ Q. M.	800 Einw.	12,000 fl. Eink.
Suma des Erhalts:	5 Q. M.	14,100 Einw.	108,500 fl. Eink.
dav. der Verlust mit	$1\frac{1}{4}$ Q. M.	6800 Einw.	83,000 fl. Eink.
verbleiben:	$3\frac{3}{4}$ Q. M.	7300 Einw.	25,500 fl. Eink.

Hievon geht die immerwährende Rente für den Landgrafen von Hessen-Rothenburg mit 22,500 fl.
bleibt also, nicht nur obiger Flächeninhalt und die Menschenzahl, sondern auch noch 3000 fl.
an jährlichen Einkünften als Erwerb übrig, wozu noch kommt, daß diese Entschädigungen gänzlich im Hauptlande, mithin weit vortheilhafter als jene über dem Rhein im Elsaß unter fremder Landeshoheit gelegen, und dabei unmittelbar sind.

Der Landgraf von Hessen-Darmstadt

für die Grafschaft Hanau-Lichtenberg und die Herrschaft Ochsenstein in Niederelsaß, die nach der eigenen Angabe bei dem Friedenskongresse in Rastadt zusammen betragen: 28 Q. M. 76,000 Einw. 663,050 fl. Eink.

für die Aufhebung seines Schutzrechts über Wezlar und des hohen Geleits, in Beziehung auf Frankfurt, und für die Abtretung der Hessischen Aemter Lichtenau und Wildstett, Kazenellenbogen, Braubach, Embs, Kleeberg, Eppstein und des Dorfs Weiperfelden wovon die beiden ersteren Baden, die lezteren der Fürst Nassau-Usingen erhalten; so betragen:

12 Q. M. 30,400 Einw. 198,000 fl. Eink.

40 Q. M. 106,400 Einw. 861,050 fl. Eink.

Erhält von Kurkölln das Herzogthum

Westphalen,

das gegen Norden an die Bisthümer Münster und Osnabrück und die Grafschaft Lippe, gegen Süden an die Fürstlich-Nassauische Länder, und gegen Osten an die Grafschaften Wittgenstein, Hazfeld, Waldek und Niederhessen gränzt: Der südliche Theil heißt das köllnische Sauerland, im Gegensaz, das brandenburgische Sauerland. Die Flüsse darin sind: Ruhr, Lenne und Demel, so in dem Lande ihren Ursprung haben. Es ist gebirgigt und voller Waldungen; jedoch hat der südliche Theil gute Weiden, schöne Vieh- und Schaafzucht, Gallmei, Metall, auch Silber und Gold, ob er gleich nicht so fruchtbar, als der nördliche ist. Die darin befindliche Ritterschaft und die Abgeordneten von 25 Städten und 9 Freiheiten machen die Landstände aus, die ihre Landtage zu Arnsberg, dem Hauptorte der Grafschaft dieses Namens, welche dem Herzogthum einverleibt ist, gehalten haben, woselbst sich auch die Kanzlei des ganzen

Herzogthums befindet. Das Land ist in 4 Quartiere eingetheilt: in das von Brilon, Rüten, Gesefe und Wert. Hierher gehört auch das Städtchen Volkmarsen, in der Herrschaft Kogelberg, so bisher zu dem Herzogthum Westphalen gerechnet worden. Es liegt zwischen Niederhessen und der Grafschaft Waldek, und ist bisher unter Hessenkasselischem Schutze gestanden, weswegen es auch ein jährliches Schutzgeld dahin bezahlt hat. Ingleichem alle in genanntem Herzogthume befindliche Kapitel, Abteien und Klöster, jedoch mit einer immerwährenden dem Fürsten von Wittgenstein-Berlenburg zu bezahlenden Rente, wie am Ende ersichtlich, enthält nach Traiteur:

76 Q. M. 97,000 Einw. 413,000 fl. Eink.

Von Kurmainz die Städte und Aemter:

Alzenau, ein Marktflecken und Amtsvogtei im Mainzischen Freigerichte, am Flusse Kaal, wozu der Flecken Horrstein, 7 Dörfer und die Freihöfe Hembach und Wohnstatt gehören.

Astheim, ein katholisches Pfarrdorf nächst am Rheine, vormals dem Domkapitel von Maynz.

Bensheim, ein Städtchen im Oberamt Starkenburg.

Dieburg, kleine Stadt und Amtsvogtei im Radgau.

Fürth, ein Pfarrdorf und Poststation in dem Oberamt Starkenburg und der Amtskellerei Heppenheim.

Gernsheim, ein Städtchen mit einem Schlosse, am rechten Rheinufer, an der Darmstädtischen Gränze, mit einer Faktorie des Domkapitels und einem kleinen Amte.

Haßloch, ein Dorf auf der linken Mainseite im Darmstädtischen, zu dem Mainzischen Amt Kastel gehörig.

Heppenheim, Stadt, Schloß und Amt in der Bergstraße.

Hirschhorn, eine kleine Stadt, Schloß und Amtskellerei, oberhalb Heidelberg am Neckar.

Lorsch, Flecken mit einer Amtsvogtei im Oberamt Starkenburg. Gleich dabei lag vormals

Lorsch, oder Laurisheim.

Rokenburg, Rokenberg, ein Schloß und Pfarrdorf an der Wetter, um welches viele Felsen herumliegen, hat eine Kellerei und in der Nähe das Zisterzienser-Nonnenkloster Marienschloß.

Starkenburg, Schloß und Oberamt von 4 Unterämtern, 2 Städtchen und 42 Ortschaften, an der Bergstraße und im Odenwald.

Steinheim, Stadt, Schloß und Oberamt mit 31 Ortschaften, wozu auch das Städtchen

Seligenstadt am Mayn, und die reiche Benediktiner-Abtei gleichen Namens zu bemerken, welche leztere, nebst vielen Gütern, auch drei Ortschaften, Geiselbach, Omersbach, und Hofstädten besizt.

Vilbel, Amt und Städtchen, zwischen Frankfurt und Hanau, wovon lezteres die Hälfte besitzt. Desgleichen die Mainzischen auf der Südseite des Mains im Darmstädtischen gelegenen Besitzungen und Einkünfte, namentlich die Höfe:

Gundhof, Klarenberg und Mönchhof, wie auch diejenigen, so von den dem Fürsten von Nassau-Usingen weiter unten zugewiesenen Kapiteln, Abteien und Klöstern abhängen, mit Ausnahme der Dörfer Bürgel und Schwanheim.

Diese sämtlichen Städte und Aemter, mit allen Flecken, Dörfern, Weilern, Mühlen und Höfen, welche zwischen der Bergstraße und dem Rhein liegen, betragen:

$12\frac{1}{2}$ Q. M. 36,200 Einw. 220,000 fl. Eink.

Die Pfälzischen Aemter

Lindenfels, ein Städtchen mit einer Burg, einer reformirten und katholischen Kirche, im Odenwald,

an der Gräflich-Erbachischen Gränze; das Oberamt ist in 4 Centen eingetheilt, begreift 31 Dörfer und 6 Weiler, und enthält nach Traiteur:

1 $\frac{2}{3}$ Q. M. 4,864 Einw. 36,800 fl. Eink.

Otzberg, Ottersberg, eine Burg, in dem darnach benannten Oberamte, auf einem Berge, im Maingau, eine Stunde südwärts von Umstadt. Sie hatte bisher eine Besatzung von Invaliden und diente zur Bewachung der Staatsgefangenen. Das Amt besteht in 9 Dörfern und einigen Weilern, und enthält nach Traiteur:

1 Q. M. 2516 Einw. 18,600 fl. Eink.

Umstadt, Großumstadt, ein Städtchen im Odenwald, eine Meile von Darmstadt, welches zuvor Kurpfalz und Hessendarmstadt gemeinschaftlich besessen. Das ganze Oberamt enthält, mit den Centörtern, eine Stadt, 1 Marktflecken, 10 Dörfer und 9 Höfe, wovon hieher die Hälfte kommt. Da aber die sogenannten Centörter theils die Fürsten und Grafen von Löwenstein-Wertheim, theils andere Lehnträger von Kurpfalz zu Lehen tragen; so kann wohl der Flächeninhalt mit den Unterthanen, aber nicht die sämtlichen Einkünfte, und mithin hier eingesezt werden:

1 Q. M. 2800 Einw. 12,000 fl. Eink.

Die Reste von den Oberämtern:

Alzei, und Oppenheim, die in allem einige Höfe enthalten mit

$\frac{1}{3}$ Q. M. 844 Einw. 5600 fl. Eink.

Die Reste des Bisthums

Worms, bestehet in der Amtskellerei

Lamperthheim, ehemals Stein, unweit Worms, und in der Amtskellerei

Nekkarsteinach, mit einem Städtchen gleichen Namens, am Neckar, oberhalb Heidelberg.

Nebst

Nebst dem Wormser-Hof in Wimpfen, beträgt nach der Langischen Tabelle:

4 Q. M. 7000 Einw. 42,000 fl. Eink.

Das Zisterzienser-Nonnenkloster

Marienschloß, bei Rokenburg, an der Wetter, unter Buzbach, enthält:

¼ Q. M. 60 Einw. 8500 fl. Eink.

Das adeliche Ritterstift zu St. Peter hat seinen Siz zu Wimpfen im Thal, welches zu Wimpfen am Berg nur eine Stadt ausmacht. Enthält:

¼ Q. M. 300 Einw. 3600 fl. Eink.

Die Reichsstadt

Fridberg, in der Wetterau, an der Usbach und dem Gebirge die Höhe genannt, 3 Meilen von Frankfurt. Die Stadt ist an die dasige Ganerbschaftliche Burg schon lange verpfändet, welche auch diese Pfandschaft für unablöslich gehalten. Die Burgmannschaft macht mit der Stadt einen Reichsstand aus, wobei jene immer als der vornehmste Theil betrachtet worden. Die Bürgerschaft ist der evangelischen Religion zugethan. Matr. Anschl. 24 fl. Kammerziel 29 Thlr. 29 kr. Enthält, da die Stadt außer ihrer Markung kein Gebiet hat:

½ Q. M. 3000 Einw. 22,000 fl. Eink.

Alles unter der Bedingung, die Deputatgelder des Landgrafen von Hessen-Homburg wenigstens um den vierten Theil zu vermehren, und dem Fürsten von Wittgenstein-Berlenburg eine immerwährende Rente von 15,000 fl. jährlich zu bezahlen.

Der ganze Entschädigungserhalt beträgt:

97½ Q. M. 154,584 Einw. 782,100 fl. Eink.

Davon vorstehender Verlust samt der weitern Abgabe und erstgedachter ewigen Rente mit: 40 Q. M. 106,400 Einw. 876,050 fl. Eink.

kommt an Flächeninhalt und Menschenzahl 57¼ Q. M. 48,184 Einw. mehr, hingegen an Einkünften 93,950 fl. weniger, ohne noch den 4ten Theil der Deputatgelder des Landgrafen von Hessen-Homburg, und die Aufhebung des Schutzrecht über Wetzlar und des hohen Geleits in Beziehung auf Frankfurt ꝛc. gehörigermaßen davon in Abzug gebracht zu haben. Dieser Abgang rührt allein daher, weil bei der eigenen Eingabe des Länderverlustes bei dem Friedenskongresse zu Rastadt jeder Einwohner auf 9 fl. in Berechnung genommen worden, ungeachtet der ungleich größere Theil davon im Elsaß lag, und unter französischer Hoheit stand. Hier aber bloß die landesherrlichen Einkünfte, nach welchen der Kopf kaum auf 5 bis 6 fl. kommt, in Anschlag gebracht worden; überdies auch noch der ganze Entschädigungserhalt unmittelbar ist.

Der Herzog, von Holstein-Oldenburg

für die Aufhebung des Elsflether Zolls, die Abtretung der Dörfer in dem weiter unten bezeichneten Landesstriche von Lübeck und für die ihm und dem Domkapitel zuständigen Rechte und Besitzungen in der Stadt Lübeck ꝛc. Erhält das Bisthum und Kapitel

Lübeck, das in der Landschaft Wagrien, im Umfange des Herzogsthums Hollstein, längs dem Flusse Trave und um den Eutener See, liegt. Das Domkapitel, so seinen Sitz in der Reichsstadt Lübeck hat, wo auch die Domkirche ist, bestehet aus 30 Gliedern, wovon 4 katholisch, die übrigen lutherisch sind. Der Hauptort des Bisthums ist.

Eutin, eine kleine Stadt, welche an einem fischreichen See eine überaus angenehme Lage, ein bischöfliches Residenzschloß, bey der Pfarrkirche ein evangelisches Kollegiatstift und 265 Häuser hat. Nur ein Theil des Landes liegt beisammen, der übrige Theil in getrennten Stücken um die Schwartau und Trave. Röm. Monat 36 fl. Kammerziel 50 Thlr. 52¼ kr. Enthält mit Kapitel und Klöstern nach dem französisch-russischen Entschädigungsplan

11 Q. M. 25,000 Einw. 75,000 fl. Eink.

Das Hannövrische Amt

Wildershausen, mit der Stadt dieses Namens an der Hunte, zwischen dem Herzogthum Oldenburg, der Grafschaft Diepholz und den Münsterischen Aemtern Vechte und Kloppenburg. Die Stadt hat eine evangelische Superintendentur. Ungeachtet die Katholiken die Hälfte von der Stadt ausmachen, so haben sie doch keine eigene Kirche, sondern halten Privatgottesdienst. Das Amt begreift eine Stadt, 30 Dörfer und mehrere Höfe, hat nach obiger Angabe

2¼ Q. M. 5000 Einw. 25,000 fl. Eink.

Die Münsterischen Aemter

Kloppenburg, mit der Stadt gleichen Namens und einem Schloß, in Niederstift Münster, an der Soste, das ehemals eine Grafschaft gewesen. Es bestehet größtentheils aus Sümpfen und Morästen und enthält auf einer weitgedehnten Fläche 12 Kirchspiele, die in 5 Gerichte eingetheilt sind.

Vechta, eine kleine, etwas feste Stadt, am Flusse gleichen Namens, so zuvor auch eine eigene Grafschaft war, hat ein grosses Amt und weit bessern Boden, als jenes. Es begreift 16 Kirchspiele und sehr viele adeliche Güter, deren Besitzer eine besondere Genossenschaft bilden und sich Burgmänner des Amts Vechta nennen. Diese

beide beträchtlichen Aemter mit ihren Zugehörungen enthalten

	35 Q. M.	40,700 Einw.	148,000 fl. Eink.
thut zusammen	48¼ Q. M.	70,700 Einw.	248,000 fl. Eink.

Der Herzog von Meklenburg-Schwerin

für seine Rechte und Ansprüche auf zwei erbliche Kanonikate der Kirche zu Straßburg, die ihm als Ersatz für den Hafen von Wismar gegeben waren, und für seine Ansprüche auf die Halbinsel Prival in der Trave, deren ausschließliches Eigenthum der Stadt Lübeck bleibt, erhält: die Rechte und das Eigenthum des Lübecker Hospitals in den Dörfern Altenbuchow, Crombrook und Warnekenhagen, und in den der Insel Pöel, nebst einer immerwährenden Rente von 10,000 fl. auf die mittelbaren Kapitel und Klöster von Osnabrück; vorbehaltlich eines weitern Einverständnisses zwischen den vermittelnden Mächten und dem Könige von England, Kurfürsten von Braunschweig-Lüneburg.

Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen

für seine Feudal-Rechte in der Grafschaft Geulle, und den Herrschaften Maufrin und Baillon-Ville im Lütticher Lande, erhält: die Herrschaft Hirschlatt mit dem Pfarrdorfe Kehlen, und 5 Dörfchen und Weilern in der untern Landvogtei, welche bisher dem Stift Kreuzlingen gehörte, und das Dominikaner-Nonnenkloster Stetten in dem Dorfe gleichen Namens, bei der Stadt Hechingen; es wird Maria-Gnadenthal genannt, und war das ehemalige Begräbniß der Grafen von Hohenzollern.

Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen für seine Feudalrechte in den Herrschaften Boxmer, Dirmüde, Gendringen, Etten, Fisch, Pannerden und Mühlingen; für seine Domainen in Belgien, und für die in dem Plan general vergessene freie Reichsherrschaft Berg, Herrenberg in Zütphen, welche zusammen ausmachen:

3¼ Q. M. 10,000 Einw. 66,000 fl. Eink.

erhält die Herrschaft Glatt, die in einem katholischen Pfarrdorf von 400 Einwohnern besteht, am Neckar und an der Glatt, in der Grafschaft Hohenberg, liegt, und dem Kloster Muri in der Schweiz gehörte.

Inzighofen, ein unmittelbares Augustiner-Kanonissen-Nonnenkloster, bei dem Dorfe Inzighofen, nächst Sigmaringen, das 25 Nonnen enthält.

Klosterbeuren, ein Franziskaner-Nonnenkloster, in Burgau, an der Günz, bei Krumbach, enthält 26 Nonnen und ist eines der zehen dem Hochstifte Augsburg zugewandten Klöstern. Es besitzt die Dörfer Beuern und Wattenberg, und das Pfarrdorf Ebershausen an der Haslach, in der Marggrafschaft Burgau, mit 600 Einwohnern; vier Feuerstellen gehören dem Grafen Fugger zu Babenhausen.

Holzheim, gemeiniglich Holzen genannt, ein Benediktiner-Nonnenkloster in Burgau, am rechten Ufer der Schmutter, zwischen Wertingen und Norndorf, in einer angenehmen Gegend, sonst zu St. Johann im Walde genannt, hieß anfänglich Neuwasser. Es enthält eine Aebtissin und 33 Nonnen, und besitzt die Dörfer, Altmannshofen, Druisheim und Heretsried; das Pfarrdorf Osterbuch von 270 Einwohnern, und hat Antheile an den Dörfern Buch, Ortelfingen, Blankenburg und Feigenhofen.

Diese 3 Klöster mit der kleinen Herrschaft Glatt, ersetzen wenigstens den hier eingebrachten Verlust mit

4½ Q. M. 12,800 Einw. 86,000 fl. Eink.

Gewinn: 1¼ Q. M. 2800 Einw. 20,000 fl. Eink.

Der Fürst von Dietrichstein

für die Herrschaft Traps, in Tyrol, im Thal Engadin, die er als ein unmittelbares Reichsgut bisher besessen, nun aber nach dem Lüneviller Friedensvertrage an Graubünden überlassen hat, erhält die dem helvetischen Stifte St. Gallen bisher gehörige Herrschaft

Neu-Ravenspurg, mit einem Dorfe gleichen Namens, an der Argen und den Gränzen der Grafschaft Montfort, hat nach der neuesten Angabe in dem französisch-russischen Entschädigungplane:

½ Q. M. 1000 Einw. 8000 fl. Eink.

Der Fürst von Ligne

für die Reichsgrafschaft Fagnolles, am äußersten Ende des westphälischen Kreises, gegen Westen, zwischen Lüttich und Marienburg, im französischen Hennegau, enthält

¾ Q. M. 2000 Einw. 16,000 fl. Eink.

Erhält das weltliche adeliche Frauenstift

Edelstetten, im Umfange der Marggrafschaft Burgau. Es enthält 9 Stiftsdamen, die ihre 16 Ahnen beweisen müssen, und, die Aebtissin allein ausgenommen, aus dem Stift wieder austreten und heirathen dürfen. Das Stift hat die hohe und niedere Jurisdiktion, den Kirchensatz, Ohm- und Zapfengeld, auch den Blutbann.

Edelstetten, mit 760 Einwohner, das Dorf Hirschfelden, am Flusse Kamlach und Kirnberg, und die Hälfte an dem Pfarrdorfe Balzhausen im Mindelthale, am Flüßchen Hasel, welches mit den beiden Filialen Kirnberg und Burck 835 Einwohner enthält. Diese Ab-

tei ist nach dem Hauptschlusse der Reichsdeputation zu einer Grafschaft erhoben worden, und enthält mit allen Zugehörungen: 1¼ Q. M. 2600 Einw. 20,000 fl. Eink.

Erwerb: ½ Q. M. 600 Einw. 4000 fl. Eink.

Der Fürst von Nassau-Usingen

fur das Fürstenthum Saarbrück, zwei Drittheile der Grafschaft Saarwerden, die Herrschaften Ottweiler und Lahr, welches zusammen beträgt:

13 Q. M. 28,000 Einw. 278,000 fl. Eink.

Erhält von Kurmainz den ganzen Strich Landes, welchen dieses Erzstift von Höchst am Main an, wo das Flüßchen Nidda in solchen fließt, auf der rechten Main- und Rheinseite, bis Oberlahnstein, wo die Lahn in letztern strömt, bisher besessen, und nachstehende Aemter in sich begreift, als: das Vicedomamt Mainz, was nehmlich davon auf der rechten Seite des Rheins, in diesem Distrikte gelegen, namentlich:

Castel, ein Städtchen am Rhein, der Stadt Mainz gegenüber, dahin eine Schiffbrücke führt, wozu das Pfarrdorf Kostheim, am Main, gehört.

Das Oberamt Höchst, welches 7 Unterämter, 6 Städte und 45 Ortschaften enthält.

Hofheim, an der Guldenbach, mit einer Kellerei gehört ins Amt Hofheim und zum Oberamt Höchst.

Das Amt Kronberg, worin

Kronberg, ein Städtchen in der Nähe des Altkönigs. Es ist paritätisch, und hat schöne Waldungen, mancherlei Obst, und eine große Menge Kastanien. Das Pfarrdorf Eschborn gehört dazu.

Das Vicedomamt Rheingau, worin

Eevill, auch Elfeld, der Hauptort im Rheingau, mit einem Schlosse, woselbst Adolph von Nassau gewohnt hat.

Rüdesheim, ein Marktflecken, der wegen seines guten Weins sehr berühmt, und wozu die Pfarrdörfer Aßmannshausen, Eibingen und Rauenthal gehören.

Haitenheim, ein Pfarrdorf am Rhein.

Geißenheim, ein Marktflecken, wo nicht weit davon ein Kapuzinerkloster im Walde ist.

Oestrich,

Lorch und Winkel, Marktflecken.

Lorchhausen, Dorf.

Erbach und Kiderach, Pfarrdörfer. Hallgarten, Neudorf, Frauenstein, Nieder- und Oberwalluf, gleichfalls. In der Nähe derselben liegt die berühmte Bernhardiner Abtei-Eberbach.

Johannisberg, oder Bischofsberg, ein Pfarrdorf, der Wein ist einer der besten am Rhein.

Die Klöster Eberach, Gottesthal, Marienhausen und Tiefenthal sind Zisterzienser-Ordens, denen Aebtissinen vorstehen, und Eibingen, eine adeliche Frauenabtei Benediktiner-Ordens.

Das Amt Lahnstein, bei dem Zusammenflusse des Rheins und der Lahn, worin

Ober-Lahnstein, eine kleine Stadt und Schloß am Rhein, mit einem Sauerbronnen.

Das Oberamt

Königstein, worin das Städtchen gleichen Namens, mit einem festen Schlosse auf einem hohen Felsen welches ruinirt ist. Hiezu gehören auch noch alle Besitzungen des Mainzischen Domkapitels auf der rechten Mainseite, unterhalb Frankfurt, welches zusammen, nebst allen in diesem Bezirke gelegenen Stiftern, Abteien und Klöstern beträgt:

19½ Q. M. 45,600 Einw. 266,000 fl. Eink.

Das Kurpfälzische Amt Kaub, mit Zugehörden, namentlich das Städtchen

Kaub, am Rhein, Bacherach gegenüber, mit 4 Schlössern: Gutenfels, Heppenheft, Rheinberg und Sauerburg. In dem Städtchen sind 164 Häuser, eine Kirche, wovon die Katholiken den Chor und die Reformirten das Langhaus besitzen.

Zwischen Bacherach nnd dem Städtchen stehet auf einer Insel im Rhein ein Wachthurm, die Pfalz, auch ehedessen Pfalzgrevenstein genannt, der sowohl der Stadt, als dem Rheinzoll, zum Schutze gedient; enthält nach Traiteur: ½ Q. M. 1807 Einw. 12,800 fl. Eink.

Den noch übrigen Theil des eigentlichen Kurfürstenthums Kölln, mit Ausnahme der Aemter Altwied und Nurburg, mithin noch das Amt und die Stadt

Linz, am Rhein, mit einem Schlosse, wo ein beträchtlicher Rheinzoll ist, der zur Hälfte dem Kurfürsten und zur Hälfte dem Domkapitel gehörte. Desgleichen die Städtchen

Unkel, Königswinter und Deutz am Rhein, rc. welche betragen nach Traiteur

2½ Q. M. 5400 Einw. 36,000 fl. Eink.

Die Hessen-Darmstädtischen Aemter:

Kazenellenbogen, enthält den Marktflecken dieses Namens, mit einem Burgschloß, welches das Stammhaus der Grafen von Kazenellenbogen ist.

Die Dörfer Allendorf, Ebertshausen, Gudenacker, an der Lahn, Klingenbach, Ober-Mittel- und Niederfischbach, und Schönbron.

Braubach, Stadt am Rhein, ob welcher das feste Schloß Marxburg auf einem Felsen und unter diesem ein Silber- und Kupferbergwerk ist; dazu gehören die Dörfer Dachsenhausen, Gemmerich; die Höfe Hinderwald und Falkenborn.

Embs, ein Marktflecken am Lahnflusse, der ehemals Stadtfreiheit hatte: nahe bei demselben sind die berühmten Emser warmen Bäder, deren 2 Hessen-Darmstädtisch und 3 Nassau-Diezisch sind, so, wie das dazu gehörige Dorf Kämmenau gleichfalls gemeinschaftlich ist.

Epstein, ein Städtchen am Fischbach, mit einem Schlosse, welches mit Mainz gemeinschaftlich war. Die 4 Walddörfer Langenhain, Lorsbach, Mossenheim und Wallau; Delkenheim, ein Flecken, welcher Stadtfreiheit hat; desgleichen Diedenbergen und Nordenstadt, mit 4 Dörfern und einigen Höfen.

Kleeberg, in der Wetterau, ein Flecken mit einem verwüsteten Schlosse, wozu die Dörfer Oberkleen, Brandoberndorf und Ebersgöns gehören, und alles dieses frei von den Solmsschen Ansprüchen. Hiezu kommt noch das Dorf Weiperfelden rc., welch sämtliche Herrschaften, Städte und Aemter, mit allen ihren Zugehörungen, zusammen betragen die hievornen bei Hessen-Darmstadt unter dem Verluste eingesetzten.

8 Q. M. 16,400 Einw. 108,000 fl. Einw.

Das Reichsdorf Soden, bei Frankfurt am Main, mit einer Salzsiederei und einem warmen Bade, nebst dem nahe dabei gelegenen evangel. Pfarr- und Reichsdorfe Sulzbach, und den beiden Dörfern Schwahnheim und Okriftel, unterhalb Frankfurt, wovon ersteres am linken, und dieses am rechten Mainufer liegt. Diese 4 Dörfer enthalten mit einander

1½ Q. M. 3200 Einw. 21,600 fl. Eink.

Stifter und Klöster:

Das in dem Nassau-Usingischen Amte Wehen gelegene Ritterstift

St. Ferutii, in dem Dorfe Bleidenstatt, an der Ard, das in seinem bestimmten Bezirke, nach einem mit Nassau errichteten Vertrage, alle hohe und

niedere Jurisdiktionen hatte. Die Stiftsherren haben diese ihre Residenz schon lange verlassen, und wohnten zu Mainz, woselbst sie in der Albanikirche mit den Kanonicis den Gottesdienst verrichten: enthält

¼ Q. M. 60 Einw. 4000 fl. Eink.

Die Prämonstratenser-Mannsabtei

Sayn, an dem Flusse der Stadt und in der Grafschaft gleichen Namens. Dieses Kloster hat in der Grafschaft eigene Güter, Geld- und Naturalgefälle, auch einige Gerechtsame; enthält

¼ Q. M. 80 Einw. 5500 fl. Eink.

Die Prämonstratenser-Mannsabtei

Romersdorf, in dem Kurtrierischen Amte Montabauer, nahe bei Heimbach, in welchem Kirchspiel es einige Gerechtsame, Renten und Gefälle hat.

¼ Q. M. 80 Einw. 6000 fl. Eink.

Die Abtei Limburg:

¼ Q. M. 60 Einw. 5200 fl. Eink.

Den Markgräflich-Brandenburg-Onolzbachischen Antheil an der Grafschaft

Sayn-Altenkirchen, mit dem Brding, sich in Ansehung der Schadloshaltung des Hauses Sayn-Wittgenstein, dessen Ansprüche auf die Grafschaft Sayn und Zugehörde erloschen bleiben, nach der darüber getroffenen Uebereinkunft zu benehmen. Dieser Antheil besteht in der Stadt und dem Amte Altenkirchen, welche von Kurkölln zu Lehen gehen. Die Stadt ist klein, hat ein Schloß, eine lutherische und eine reformirte Kirche. Zu dem Amte gehören die Kirchspiele Allmersbach, Hilgerod, Mehren u. a. m. Hieher kommt das, was vorn bei Baden von der Herrschaft Lahr eingebracht worden, mit 1½ Q. M. 5000 Einw. 32,000 fl. Eink.

Sümma des ganzen Erhalts:
34½ Q. M. 77,687 Einw. 497,100 fl. Eink.

dav. der Verlust 13 Q. M. 28,000 Einw. 278 000 fl. Eink.

Gewinn: 12½ Q. M. 49,687 Einw. 219,100 fl. Eink.

Der Fürst von Nassau-Weilburg

für den dritten Theil an Saarwerden, und die Herrschaft Kirchen-Polanden rc., so zusammen betragen
10¼ Q. M. 23,400 Einw. 196,400 fl. Eink.

enthält den Rest des Kurfürstenthums Trier, worin die von den Franzosen demolirte Bergfestung Ehrenbreitstein, welche ehedem der Schlüssel zur Mosel und des Rheins war. Sie hat einen 280 Schuh tiefen Brunnen und eine schöne Kirche. Am Fuße des Felsen, auf welchem die Festung steht, liegt das Städtchen.

Thal-Ehrenbreitstein, und das alte Kurfürstliche Residenzschloß. Unter den 11 Dörfern des dazu gehörigen Amtes sind die Pfarrdörfer Aezbach, Horhem, Niedernberg und Niederlahnstein.

Das Amt Montabaur, worin die Stadt gleichen Namens, auf einer Anhöhe, mit einem Franziskanerkloster. Dieses Amt hat über 100 Oerter, worunter di: Kirchspiele Großholbach, Hartenfels, Heiligenroth, Helferskirchen, Hundsangen, Kirchähr, Meuth, Neuterhausen, Niedererbach, Salz, Wirges und Lindenholzhausen. Zu dem Kirchspiele Heimbach gehören die Dörfer Weiß und Gladbach.

Das Amt Limburg, hat 15 Oerter, wovon zu bemerken:

Limburg, eine zwar kleine, aber nahrhafte Stadt an der Lahn, über welche hier eine gute gebaute steiner-

ne Brücke gehet. Sie hat eine Kollegiatkirche und 3 Klöster.

Niederbrechen, ein Städtchen in dem ehemaligen Gau-Einriche.

Niederselters, ein Kirchdorf an der Emsbach. Einige hundert Schritte von demselben ist der berühmte Sauerbrunnen, dessen Wasser häufig ausgeführt wird, und seit man erfahren hat, daß es, ohne Schaden zu leiden, die Hin- und Herreise nach Ostindien ertragen könne, nicht nur wie anfangs, als Ballast, sondern jetzt für gute Waare dahin mitgenommen wird. Dieser Brunnen soll jährlich über 50,000 fl. eintragen. Hiezu kommen noch die Kirchspiele Arfurth, Balduinstein, Elz, Oberbrechen, Vilmar, wo Silber ausgegraben wird.

Das Amt Bergpflege, diesseite des Rheins, mit dem Städtchen Engers, worin ein prächtiges Schloß ist.

Das Amt Hammerstein, nebst der Landeshoheit über die Gräflich-von der Leyenschen Lehenherrschaft Argenfels, wo der beste rothe Rheinwein, der Bleichert, wächst, und den diesseits des Rheins gelegenen übrigen Theil des Amtes Boppart, nebst dem Amte Welmich, und der Vogtei Irrlich rc.

Das Amt Kambach ist zwischen Trier und Nassau-Diez gemeinschaftlich, worin das Städtchen gleichen Namens, mit einem Schlosse auf einem Hügel. Die umliegende Gegend hat schönen Ackerbau, vornehmlich aber vielen und guten Flachsbau.

Schweikertshausen, ein Pfarrdorf.

Das Amt Wehrheim liegt abgesondert, und wird von Trier und Nassau-Dillenburg gemeinschaftlich besessen; darin sind der Flecken Wehrheim und die Dörfer Anspach und Oberhöyen. Diese sämtlichen Städte und Aemter betragen nach Traiteur:

13½ Q. M. 35,000 Einw. 182,000 fl. Eink.

Die Prämonstratenser-Mannsabtei

Arnstein, an der Lahn, im Erzstifte Trier. Wegen der vielen Renten und Gefälle, welche die Abtei in den beiden Aemtern Montabaur und Limburg hat, trägt sie zu der Trierischen Geistlichkeit, und überhaupt zu allen im Erzstifte ausgeschriebenen Anlagen, das Ihrige bei. Das unmittelbare Gebiet der Abtei bestehet in dem Kirchspiele Winden, zu welchem die Dörfer Winden und Weinahr gehören. Die Abtei hat das Gericht in diesem Kirchspiele, das in 12 sogenannte Stammtheile abgetheilt ist, wovon das Erzstift Trier 2 innen hat, und 2 der Herr von Mariotte von dem Kloster zu Lehen trägt; die übrigen 8 Stammtheile besitzt die Abtei selbst. Das Gebiet enthält: 1 Q. M. 1100 Einw. 56,000 fl. Eink.

Die Benediktiner-Mannsabtei

Schönau, in der Zwei-Herrischen Vogtei gleichen Namens, nebst der reichen Abtei

Marienstadt, in der Grafschaft Sayn, welche beide eigene Güter und beträchtliche Gefälle haben; enthalten zusammen: ½ Q. M. 350 Einw. 38,500 fl. Eink.

Der ganze Erhalt beläuft sich auf
15 Q. M. 36,450 Einw. 274,500 fl. Eink.

dav. vorstehender
Verlust mit 10¼ Q. M. 23,500 Einw. 196,400 fl. Eink.

Ist der Erwerb 4¾ Q. M. 12,950 Einw. 78,100 fl. Eink.

Der Fürst von Naussau-Dillenburg.

für die Entsagung der Stadthalterschaft in Holland, nemlich allen seinen Rechten, Ansprüchen, Besoldungen und Vorrechten, welche aus dieser Würde entspringen, so wie allen Domainen und allem Grundeigenthum, die sowohl auf dem Territorio der batavischen Republik, als in den derselben gehörigen Kolonien, und auch in Belgien, liegen, jedoch so, daß der Fürst, seine Gemahlin, ihre Kinder und Erben dauernde und jährliche Einkünfte, die sie auf die batavische Republik haben, auf eben die Art fortgenießen sollen, wie die andern Rentenbesitzer dieser Republik;

erhält das Bisthum

Fulda, zwischen Hessen, Würzburg, Thüringen, den Grafschaften Hanau und Isenburg. Die größte Länge desselben erstreckt sich auf 13 und die Breite auf 10 Meilen.

Es ist ein bergigtes und waldigtes Land, das jedoch auch gutes Ackerfeld, Wiesen und an einigen Orten Weinwachs, Obst, Flachs, Hanf, Holz, ergiebige Salzquellen und Mineralwasser hat. Die vornehmsten Flüsse sind: die Fulda, welche im Lande entspringt, und die Saal, welche aus dem Würzburgischen kommt und gegen Süden einen Strich Landes davon durchströmt. Die Einwohner sind größtentheils röm. katholisch, zum Theil aber auch lutherisch. Man zählt darin 8 Städte, 11 Marktflecken, 60 Pfarr- und 94 Filialkirchen, 35 Kapellen, welche eigene Pfarrer haben. Von ersteren sind 9 Pfarr- und 6 Filialkirchen lutherisch. Das Land wird in 20 Aemter abgetheilt, und

Fulda, ist die Haupt- und Residenzstadt des Bischofs, der Sitz des aus 15 Personen bestehenden Domkapitels und einer Universität. Die Hauptgebäude sind: das wohlangelegte fürstliche Residenzschloß, die Haupt-

kirche Christus des Erlösers, die Kollegiatkirche des heil. Bonifacius, das ehemalige Jesuiterkollegium mit einem Gymnasium und päbstlichem Seminarium, und das Benediktiner-Nonnenkloster. Außerhalb der Stadt auf dem Bischofsberge ist die ehemalige Benediktinerprobstei St. Maria, welche im J. 1525 von den Bauern verwüstet, 1626 aber von dem Abte Bernhard wieder hergestellt, und den Franziskanern eingeräumt worden. Die Probsteien zu St. Michelsberg, St. Johannesberg, St. Petersberg und St. Andreasberg sind Benediktiner-Ordens. Der Matr. Anschlag des Hochstifts ist monatlich 250 fl. Kammerziel 243 Thlr. 4¼kr. Enthält mit den darin gelegenen vielen Kapiteln, Stiftern und Klöstern, nach Lang: 48 Q. M. 80,000 Einw. 430,000 fl. Eink.

Die gefürstete Benediktiner-Abtei

Corvey, zwischen Paderborn, Braunschweig und dem Amte Schwatenberg. Das Gebiet ist 3 Meilen lang und 2 breit. An der Weser hin ist gutes Kornland; die übrigen Gegenden sind bergigt und mit Holz bewachsen. Die Weser nimmt hierin die kleinen Flüsse und Bäche: Nete, Grove, Schelpe und Saame auf.

Es enthält die Stadt gleichen Namens an der Weser, wo die Schelpe hineinfließt. Der Fürst hält hier eine Schloßgarde von einigen fünfzig Mann.

Das Stift, mit dem sehr schönen und prächtig neuerbauten Residenzschlosse, liegt nur eine kleine halbe Stunde von der Stadt Höxter, wo die Grove in die Weser fließt. Man findet daselbst ein Kollegium-Kanonikorum, 2 katholische und 2 lutherische Kirchen. Hiezu gehören die Dörfer und Vorwerke: Albaxen, Amelunxen, Blankenau, Bokesen, Bosseborn, Brochusen, Drenke, Fürstenau, Gadelheim, Luchtringen, Luthmarsen, Meingadelsheim, Otbergen, Ovenhusen, Stäel, Tannenborg, Valkenflucht und Werden.

Das

Das Benediktiner-Nonnenkloster

Brenkhusen, an der Schelpe.

St. Jakobsberg, eine Probstei, von dem Bisthum Paderborn umgeben.

Die Benediktiner-Probstei zu

Stadtberg, oder Marsberg, wo der Bullerborn ist. Das Ländchen ist fruchtbar, hat gute Viehzucht, Flachs- und Hanfbau ꝛc. Die Religion ist katholisch, doch giebt es auch Lutheraner. Der Reichsmatr. Anschlag ist 2 zu Roß und 9 zu Fuß, oder monatlich 60 fl., und Kammerziel 108 Rthlr. 20¼ kr. Enthält nach Traiteür: 6 Q. M. 10,000 Einw. 68,000 fl. Eink.

Die Reichsstadt

Dortmund, an der Ems, im Umfange dee Grafschaft Mark, ehemals eine wichtige Hanseestadt. Sie ist ziemlich groß, aber nicht gut gebaut; hat 4 lutherische Kirchen, ein Nonnen- und 2 Mönchsklöster, ein Gymnasium, an welchen 4 Professoren und 4 Lektoren angestellt sind. Kaiser Karl der Große soll sich hier den Königshof zu einer Wohnung errichtet haben. Der Rath und die Bürgerschaft sind der evangelisch-lutherischen Religion zugethan; doch hat es auch viele Katholiken hier. Das Gebiet der Stadt ist eine alte Reichsgrafschaft, und begreift die Dörfer und Bauerschaften: Brechten, Breschiem, Dorsen, Ellinghausen, Ober- und Niederevike, Garmen, Groppenbrok, Holzhausen, Kemminghausen, Lindenhorst, Schwiringhausen u. a. m. Der Matr. Anschlag ist 96 fl. Kammerziel 108 Thlr. 20½ kr. Enthält

2 Q. M. 6000 Einw. 46,000 fl. Eink.

Die reichsunmittelbare Benediktiner-Mannsabtei

Weingarten, an der Schußen, nächst dem österreichischen Marktflecken Altdorf, über welchem das

Kloster auf dem sogenannten St. Martinsberge liegt. Es präsentirt sich wegen seiner erhöhten Lage, ansehnlichen Umfangs und guter Gebäude schon in der Entfernung sehr schön. Die Gebäude sind regelmäßig und massiv aufgeführt, und mit einer starken Mauer umgeben, worunter sich vorzüglich die Kirche auszeichnet. Diese ist von 1715 bis 1724 neu erbaut worden, hoch, groß und hell, schön bemahlt, und mit vieler Vergoldung geziert. Die Orgel ist ein Meisterstück, woran 12 Personen 13 Jahre lang gearbeitet haben. Sie hat 76 Register und 6666 Pfeifen, wovon die größte zinnerne Pfeife 4 wirtembergische Eimer hält. Unter die ältern Kostbarkeiten gehört ein Reliquienkasten von Silber, auf welchem viele Figuren der Apostel stehen, und an der Vorderseite viele ungeschliffene Edelsteine und ächte römische Gemmen eingesetzt sind, die von unschätzbarem Werthe seyn sollen. Die Bibliothek ist ansehnlich; die Zahl der Handschriften, worunter einige bis ins 10te Jahrhundert reichen, ist gegen 500.

Außer dem Prälat waren 42 Patres und 7 Fratres im Stift. Das Gebiet bestehet in folgenden Herrschaften und Aemtern: in der freien Reichsherrschaft Blumenegg, in der Grafschaft Bregenz, den Herrschaften Brochenzell und Liebenau; dem Amte Hagnau, den Gerichten Ausnang und Waldhausen; den Aemtern Hasenweiler, Essenhausen, Frohnhofen, Blönried, Blitzenreute, Aichach; den Zehendämtern jenseits und diesseits der Schußen; den Aemtern Bergatreute, Schlier, Bodnegg und Karsee. Fast über alle Oerter und Höfe hat das Stift den Blutbann pfandschaftlich von Oesterreich. In der Landvogtei besitzt es noch viele zerstreute Güter, die aber unter der Landeshoheit der Landvogtei stehen. Röm. Mon. 121 fl. 40 kr. Kr. Steuer 121 fl. 40 kr. Kammerziel 169 Thlr. 6½ kr. Wegen Blumenegg 15 Thlr. 19½ kr. Konting. 7 Kav. 38⅓ Infant. Enthält nach Trait.

6½ Q. M. 8900 Einw. 97,000 fl. Eink.

Das Priorat Hofen, am Bodensee, unweit Buchhorn, worin ein Probst und 10 Konventualen sind. Zum Amte gehören die Dörfer Hofen, Waggershausen und einige Höfe zu Seemoos; enthält

¼ Q. M. 400 Einw. 3600 fl. Eink.

Die Benediktiner-Probstei

St. Gerold, in der Herrschaft Blumenegg, im Wallgau. Sie gehörte dem Kloster Einsiedeln in der Schweiz, welches den Probst und einige Konventualen hieher setzt, den Blutbann und die niederen Gerichte besitzt. Die Probstei enthält zwei Pfarreien, wovon das Kloster die eine selbst, die andere aber Blons, ein daselbst wohnender Konvential, versteht; enthält

½ Q. M. 860 Einw. 6000 fl. Eink.

Die Probstei Bandern in dem Lichtensteinischen Gebiet; enthält ¼ Q. M. 80 Einw. 4200 fl. Eink.

Dietkirchen, ein Flecken, an der Lahn, der Sitz eines Archidiakonats-Dekanats, und einer Kollegiatkirche, unfern Limburg, in dem Erzstifte Trier; enthält

¼ Q. M. 600 Einw. 5400 fl. Eink.

So wie alle Kapitel, Abteien, Probsteien, Klöster rc. in den zugetheilten Landen, unter der Bedingung, den bestehenden und schon früher von Frankreich anerkannten Ansprüchen auf einige Erbschaften, welche im Laufe des letzten Jahrhunderts mit dem Nassau-Dillenburgischen Majorate vereinigt worden sind, Genüge zu thun.

Summa des ganzen Erhalts:

63 ¾ Q. M. 106,840 Einw. 660,200 fl. Eink.

Der Fürst von Thurn und Taxis,

zur Schadloshaltung für die Einkünfte der Reichsposten in den an Frankreich abgetretenen Provinzen, erhält:

Das reichsunmittelbare, gefürstete Damenstift

Buchau, dicht an der Reichsstadt dieses Namens, in einem abgesonderten Bezirke.

Sowohl die Fürstin-Aebtissin, als die Stifts- und Kapitulardamen, deren gewöhnlich 10, und die von altem Adel sind, dürfen das Stift verlassen und heirathen. Außer vielen mittelbaren Gütern besaß das Stift mit eigener Landeshoheit, um die Stadt Buchau und den Federsee herum, die Pfarrdörfer: Bezenweiler mit 4000 Einwohnern, Dürnau mit 250, Kanzach, am Flüßchen Kanzach, mit 270, Kappel mit 860, Ogelsbeuren, bei Biberach, mit 600 und Rupertshofen mit 300 Einwohnern; das Dorf und Amt Bierstetten, im Umfange der Landgrafschaft Nellenburg, mit 552 Einwohnern, die Herrschaft Straßberg, an der Schmich, zwischen Oberhohenberg und Böhringen. Sie besteht in den Pfarrdörfern Straßberg, Fronstetten dem Dorfe Kaisering, und enthält 1300 Einwohner. Röm. Mon. 48 fl. Kr. Steuer 20 fl. Kammerziel 50 Thlr. 67½ kr. Enthält nach Trait. 2 Q. M. 4532 Einw. 60,000 fl. Eink.

Buchau, am Federsee, ein kleines Reichs-Städtchen ohne Mauern, Thore und Kirche. Die Einwohner, welche der römisch-katholischen Religion zugethan sind, halten ihren Gottesdienst in der nächst daranliegenden Stiftskirche des freien weltlichen Damenstifts Buchau. Das schwache Kommerz ist in den Händen der dasigen Schutzjuden. Den Mangel des Brennholzes ersetzt der Torf, der in der Gegend häufig gestochen wird. Matr. An-

schlag 8 fl. Kammerziel 20 Thlr. 24½ kr. Kr. Anschl. 4 fl. Kontinst 1⅓ Inf.

¾ Q. M. 958 Einw. 5000 fl. Eink.

Die Prämonstratenser-Mannsabtei

Marchtall, zwischen Ehingen und Riedlingen, an der Donau und der sogenannten Dauphinestraße, in einer angenehmen Gegend, auf einer etwas erhabenen Ebene, wo unten, unter steilen Felsen, die Donau vorbeifließt. Das Kloster ist ein großes, regelmäßiges und geschmackvolles Gebände; die sehr schöne Stiftskirche unterscheidet sich, in Rücksicht der innern Einrichtung, von andern Klosterkirchen dadurch, daß sie nicht mit Verzierungen von Gold, Mahlerei und Bildhauerarbeit rc. überladen ist, sondern eine edle, einem Tempel angemessene Einfachheit, genug Licht und einen schönen erhabenen Chor hat. Das Kloster enthielt 47 Geistliche, von welchen der dritte Theil sich auf Pfarreien und zwei Stadthalterschaften befindet. Das Stift besitzt, außer den einzelnen Höfen und Rechten, welche es unter fremder Jurisdiktion hat (z. B. die Pfarrei zu Munterkingen, einen Hof zu Ehingen, einen bei Tübingen u. m. a.) ein geschlossenes Gebiet, welches sich von der Donau bis an den Federsee erstreckt, 3 Stunden lang und 2 breit ist, 9 Pfarr- 14 kleinere Dörfer und einige Höfe enthält. Diese sind: Aleshausen, Algershofen, Ammerhof, Bremelau, Bischmannshausen, Datthausen, Dettenberg, Dietershausen, Dietkirch, Gütelhofen, Hausen, Herrligkofen, Heuhof, Kirchbierlingen, Luppenhofen, Minderreuth, Mittenhausen, Obermarchtall, Oberwachingen, Oedenaalen, Brasenberg, Reutlingendorf, Saulgart, Schupferberg, Seekirch, Sontheim, Tobel, Unterwachingen, Uttenweiler, Weisel. Röm. Mon. 32 fl. Kr. Steuer 32 fl. Kammelziel 101 Thlr. 41 kr. Enthält nach Traiteur:

3 Q. M., 6000 Einw. 80,000 fl. Eink.

Die Benediktiner-Mannsabtei

Neresheim, im Hertfelde, an der Gränze der Grafschaft Oettingen, auf dem Ulrichsberge, über dem Oettingen-Wallersteinischen Städtchen gleichen Namens.

Die Lage des Klosters zeigt schon in der Entfernung die ansehnlichen Gebäude sehr vortheilhaft, und das Innere stimmt mit dem Aeußern zusammen. Die Gebäude sind alle von Stein, sehr ansehnlich und modern, im letztverflossenen Jahrhunderte gebaut worden. Vorzüglich schön ist die seit 1750 erbaute Kirche, welche erst neuerlich eine vortreffliche Orgel erhalten hat. Nicht nur der äußere Bau der Kirche ist einnehmend, sondern noch viel mehr das Innere, wo die Gypsarbeit-Mahlerei, und die prächtigen Altäre von Marmor und in antikem Geschmack sich besonders auszeichnen. Das Kloster enthält 25 Geistliche, hat eine große und ansehnliche Bibliothek, ein Naturalien- und Münzkabinet, ein mathematisches Museum und gute Schulanstalten. Die Besitzungen des Klosters sind beträchtlich, und enthalten: die Abtei selbst, mit allen dazugehörigen Gütern, an Aeckern, Wiesen und verschiedenen auf dem Berge und um das Kloster neuerbauten Häusern, und die eine Viertelstunde davon entlegene schöne Kapelle, Maria Buch. Die Dörfer: Aurenheim, Ebnat, Elchingen, Groß- und Kleinkuchen; die Weiler: Affalterwang, Hochstatt, Nietheim, Niosez, Rothensohl und Steinweiler; die Höfe: Autelhof, Dieppersbuch, Hagenbuch, Hubasweiler, Mittelhof, Waldzierten, nebst einigen Mühlen. Ueber dieses hat das Stift auswärts mehrere einzelne Unterthanen, und besitzt die im Pfalz-Neuburgischen, 3 Stunden von Neresheim, liegende Hofmark Ziertheim; ein Pfarrdorf mit einem Schlosse und 350 Einwohnern, an der Egge. Das Patronatrecht in dem Wallersteinischen Städtchen Neresheim, und Dorf Ommenheim u. s. w. Auch ansehnliche Waldungen und Zehendgefälle in einem beträchtlichen Distrikte, die hohe

und niedere Jagd und die Fischerei in einem Theile der Egge und der Brenz. Im Gebiete des Klosters giebt es Bonerz, Marmor und andere Steinbrüche. Der äußere und innere Wohlstand des Stifts hat sich seit 1764 sehr vermehrt, wozu der rastlose Eifer und die Geschäftsklugheit des vorigen Prälaten, Benedikt Maria, das meiste beigetragen. Er hat dem Stifte die Unmittelbarkeit erworben, System und Ordnung in die Administration gebracht, die Polizeianstalten verbessert, die Landwirthschaft emporgehoben, viele öden Plätze urbar machen, mehrere Höfe erbauen lassen, und die Zahl der Einwohner vervielfältiget. Röm. Mon. 14 fl. 5 kr. 3 hl. Kr. Steuer 14 fl. 5 kr. 3 hl. Kammerziel 7 Thlr. 45 kr. Enthält nach Traiteur

1½ Q. M. 2500 Einw. 50,000 fl. Eink.

Die zu dem Kloster Salmannsweil gehörigen Aemter, oder vielmehr die Herrschaft

Ostrach, zwischen Friedberg, Heiligenberg und Sigmaringen, an der Ostrach. Sie hat guten Feldbau und schöne Viehzucht, und enthält die Pfarrdörfer: Magenbuch, mit 262, Ostrach, wo der Oberamtssitz ist, mit 1050, Tafertsweiler, mit 267 Einwohnern; die Dörfer: Bachhaupten und Gunzenhausen.

Die Herrschaft

Schemmerberg, zwei Stunden von Biberach, worin das Pfarrdorf und Hauptort gleichen Namens, an der Riß, mit 1260 Einwohnern; die Dörfer Altheim und Aepfingen. Dazu gehören auch Frankenhofen, ein Pfarrdorf, zwei Stunden von Ebingen, mit 1230 Einwohnern, und der Weiler Tiefenhühle.

Die Herrschaft

Stetten, am kalten Markt, zwei Stunden ob Ebingen, an den Gränzen der obern Grafschaft Hohen-

berg, auf der Hart, in einer sehr hohen, rauhen und steinigten Gegend. Doch wächst hier gutes Getraide, von welchem sich der Landmann nähren kann. Sie besteht aus dem Pfarrdorfe Stetten, mit einem Schlosse, Sitz eines Obervogteiamt, und 950 Einwohnern; dem Pfarrdorfe Hausen, im Thal, mit 310 Einwohnern, an der Donau, wo auf einem hohen Felsen ein Schloß, das Stammhaus der alten Ritter von Hausen, liegt, so jetzt eine Meierei ist, den Dörfern Neudingen, Nusplingen, Ober- und Unterglashütten. Diese Herrschaften enthalten $2\frac{1}{2}$ Q. M. 3400 Einw. 18,600 fl. Eink.

Uebrigens wird die Erhaltung der Posten des Fürsten von Thurn und Taxis, so wie sie konstituirt sind, garantirt.

Dem zufolge sollen die gedachten Posten in dem Zustande erhalten werden, in welchem sie sich, ihrer Ausdehnung und Ausübung nach, zur Zeit des Lüneviller Friedens befanden. Um diese Anstalt in ihrer ganzen Vollständigkeit, so wie sie sich in besagtem Zeitpunkte befand, desto mehr zu sichern, wird sie dem besondern Schutze des Kaisers und des kurfürstlichen Kollegiums übergeben.

Alle diese Herrschaften schließen sich an die ältern Taxischen Besitzungen an, und geben dem Besitzer durch den Erhalt von Buchau und Marchthal, den größten Theil der Herrschaft über dem Federsee, so wie Neresheim an die Taxische Herrschaft Dischingen, und das beträchtliche Amt Ostrach an die gefürstete Grafschaft Friedberg-Scheer angränzt.

Die ganze Entschädigung enthält:

$9\frac{3}{4}$ Q. M. 17,390 Einw. 213,600 fl. Eink.

Der Fürst von Löwenstein-Werthheim

für die Grafschaft Püttlingen, die Herrschaften Scharfeneck, Schassepierre, Cugnon u. a., welche zusammen enthalten:

5½ Q. M. 11,800 Einw. 90,000 fl. Eink.

erhält die zwei Mainzischen Dörfer Wörth und Trennfurth, im Amte Klingenberg, am Main, welche betragen:

¼ Q. M. 600 Einw. 3000 fl. Eink.

Die Würzburgischen Aemter

Rothenfels, mit dem Städtchen gleichen Namens, und den unweit davon liegenden Dörfchens: Bergrothenfels, Windheim und Zimmern, welche mit dem Städtchen eine Bürgerschaft und eine Pfarrei ausmachen. Hierin ist der Sitz eines Oberamtmanns und Amtskellers, welche auf dem dabei liegenden Bergschlosse wohnen; auch befindet sich ein reichfundirter Spital daselbst. In das Amt gehören die Ortschaften: Anspach, Brickenfeld, Eselbach, Erlach Greußenheim, Hafenlohr, Karboch, Mergenbrunn, Neustadt, Oberndof, Pflochsbach, Roden, Sendelbach, Steinfeld, Waldzell, Windheim und Zimmern. Dieses große Amt enthält

4½ Q. M. 10,800 Einw. 78,000 fl. Eink.

Homburg, worinn der Marktflecken gleichen Namens, mit einem Schlosse auf einem Felsen, 2 Stunden unterhalb Rothenfels, am Main. Hier wohnt der Oberamtmann und mehrere Beamte. Der Zoll ist sehr einträglich, und der Ort enthält 117 bürgerliche Häuser und 12 Judenfamilien.

Lengfurt, Lengfeld am Main, dem Kloster Tiefenstein gegenüber, mit 185 Häusern, an der Straße nach Frankfurt.

Markttheidenfeld und Holzkirchen: alle sind katholische Pfarrdörfer, wozu mehrere Dörfer, Weiler und Höfe gehören. Nahe an letzterem Orte und nur eine kleine Stunde von dem Oberamtssitze Homburg, am Main, liegt das Benediktiner-Mannskloster.

Holzkiechen, dessen Probst ein Kapitular des Stifts Fulda ist, mit einem Prior und 6 Konventualen. Der Umfang des Klosters ist nicht so groß, wie dessen Einkünfte, die größtentheils in die Landwirthschaft bestehen. Dieses Kloster, mit dem Oberamte Homburg, soll nach dem Haupt-Reichsdeputationsschlusse für eine immerwährende Rente, wie am Ende ersichtlich, wieder an Kurbaiern abgetreten werden, deswegen für beides hier die bestimmte Summe einkömmt, mit

2¼ Q. M. 5600 Einw. 40,000 fl. Eink.

Die Zisterzienser-Mannsabtei

Brumbach, neben der Grafschaft Werthheim, im Bischöflisch-Würzburgischen Antheile; das Kloster processirt über Gebiet und Landeshoheit schon seit länger Zeit mit Werthheim, hat beträchtliche Güter und grosse Einkünfte. Enthält nach dem französisch-russischen Entschädigungsplane

1½ Q. M. 3000 Einw. 50,000 fl. Eink.

Die Benediktiner-Mannsabtei

Neustadt am Main, oberhalb dem Städtchen Rothenfels, und unterhalb dem Mainzischen Städtchen Lohr. Das Kloster bestehet aus einem Abte und 19 Konventualen und liegt in dem Würzburgischen Oberamte Rothenburg, weswegen es schon lange mit dem Hochstifte Würzburg wegen der Gewalt in weltlichen Sachen und über seine Güter ꝛc. Streitigkeit hatte und behauptete, ein unmittelbares Reichsstift zu seyn. Es enthält

¼ Q. M. 120 Einw. 24,000 fl. Eink.

Die Würzbürgischen Verwaltungen zu

Widdern und Thalheim. Ersteres ist ein ganerbschaftliches Städtchen, bei Mökmühl, an der Jagst, und letzteres ein ganerbschaftliches Pfarrdorf, bei Laufen, an der Schozach. Die Unterthanen, 1400 an der Zahl, sind unter Wirtemberg, Würzburg, Deutschorden, von Gemmingen und von Zillenhard getheilt, und beide enthalten hieher

¼ Q. M. 300 Einw. 2300 fl. Eink.

Hiezu kommen noch die Würzburgischen Rechte und Einkünfte in der Grafschaft Werthheim, welche sich in allem belaufen auf . . . 2000 fl.

Jedoch dies alles unter der Klausel, gedachtes Amt Homburg, und die Abtei Holzkirchen, dem Kurfürsten von Pfalzbaiern, gegen eine immerwährende Rente von 40,000 fl., oder gegen jedes andere Aequivalent, dessen sie übereinkommen mögen, wieder abzutreten. Der ganze Erhalt beläuft sich auf

9¼ Q. M. 20,420 Einw. 199,300 fl. Eink.

mithin mehr als
der Verlust um 3¾ Q. M. 8620 Einw. 109,300 fl. Eink.

Die Grafen von Löwenstein-Werthheim

für die Grafschaft Virneburg in der Eifel, welche nach dem französisch-rußischen Entschädigungsplan beträgt:

3 Q. M. 5600 Einw. 36,000 fl. Einw.

erhalten das Würzburgische Amt

Freudenberg, worin das Städtchen gleichen Namens, am Main, zwischen Werthheim und Miltenberg, der Hauptort, der Sitz des Oberamts und einer Amtskellerei ist. Es hat 260 Häuser und 3 Jahrmärkte,

Die Karthause.

Grünau, zwei Stunden unterhalb Werthheim, und eine Stunde von Main entfernt, in einer waldigten, aber angenehmen Gegend. Die Karthause hat eine vortreffliche Oekonomie, viele Gärten und Seen, und in der Nachbarschaft beträchtliche Gefälle. Sie bestehet aus 1 Prior, 1 Schaffner, 1 Küchenmeister, 2 Konventualen und 1 weltlichen Sekretair.

Die Probstei regulirter Chorherren, Augustinerordens

Triefenstein, am rechten Ufer des Mains unterhalb dem Kloster-Neustadt, auf einem hohen Berge, der dem Kloster eine angenehme Lage giebt. Die Besitzungen desselben bestehen meistentheils in Weinbergen und Weinzehenden. Im Jahre 1800 waren 18 Mönche daselbst. Ferner die Würzburgischen Dörfer: Montfeld, Ranenberg, Wessenthal und Trennfeld, welches letztere ein Pfarrdorf von 111 Häusern ist und Homburg gegenüber, am Main, liegt. Alle diese Besitzungen enthalten zusammen:

3¼ Q. M. 6860 Einw. 68,600 fl. Eink.

Nach Abzug des obigen Verlustes ist der Gewinn

¾ Q. M. 1260 Einw. 32,600 fl. Eink.

Der Fürst von Oettingen-Wallenstein

für die Herrschaft Dachstuhl, neben Trier und Zweibrücken, so nach der Langischen Tabelle enthält:

1½ Q. M. 4000 Einw. 25,000 fl. Eink.

erhält die Benediktiner-Mannsabtei

Zum heiligen Kreuz, in der Stadt Donauwörth. Das Kloster liegt an der Gränze der Stadt,

auf einer angenehmen Anhöhe, wovon man die reizendste Aussicht über die Donau und in die umliegende Gegend hat. Es ist ein großes, sehr schönes Gebäude, das der Stadt schon in der Ferne ein hübsches Ansehen giebt. Die Klosterkirche ist sehr ansehnlich, ziemlich groß, hell und massiv, und enthält einen beträchtlichen Kirchenschatz von kostbaren Monstranzen, silbernen massiven Statuen, Leuchtern, Kreuzen, Bischofsstäben u. dgl., besonders merkwürdig darunter ist eine 36 Pfund schwere Monstranz, ein Geschenk vom Kaiser Maximilian I., die überaus künstlich gemacht, und reich mit Edelsteinen besetzt ist, worunter sich ein großer Diamant besonders auszeichnet. Die Klosterbibliothek ist zwar nicht groß, enthält aber sehr viele neuere Schriften, das eine seltene Erscheinung in Mönchklöstern ist. Auch befindet sich dabei ein Naturalienkabinet und eine Sammlung von Münzen. Die Zahl der Religiosen ist 24 Köpfe; das Kloster besitzt, außer einigen Gütern und Zehenden, das schöne Dorf Münster, an der Donau, unweit der Stadt Donauwörth, mit 600 Einwohnern, den Muttenhof, und einen Theil des Kaiserheimischen Dorfes Erlingshofen. Enthält:

½ Q. M., 1050 Einw. 36,000 fl. Eink.

Die Benediktiner-Abtei

St. Mangen, in der Stadt Füßen, am Lechflusse, an der Gränze Schwabens, Baierns und Tyrols; das Kloster ist das älteste im Bisthume Augsburg, und schon im Jahre 638 von dem Abte Magnus gestiftet worden. Nach vielen Unglücksfällen, die das Stift betroffen haben, steht es nach einem Zeitraume von mehr als eilf Jahrhunderten noch und ist, so wie es jetzt steht, wegen seiner besondern Bauart, die selbst Kenner bewundern, auszeichnend. Vorzüglich ist die Kirche schön, in welcher viel Marmor angebracht, und eine Lampe von Silber ist, welche 18 Fuß hoch und 12 Fuß breit,

und an höhern Festtagen gebraucht wird. Unter den Merkwürdigkeiten dieses Klosters ist ein Stück Holz, welches der St. Magnus-Stab heißt, und diesem mit unter schöne Einkünfte erwirbt, weil er die Kraft haben solle, Ratten, Mäuse, Heuschrecken und anderes Ungeziefer, das den Feldfrüchten schädlich ist, plötzlich zu vertreiben; die Erfahrung hat aber erst kürzlich in den Gegenden des Bodensees, die den St. Magnus-Stab holen ließen, bewiesen, daß er eben so viel Kraft habe, die Ratten und Mäuse zu vertreiben, wie die St. Ulrichserde zu Augsburg. Die Besitzungen des Stifts sind ansehnlich, aber sehr zerstreut.

Die nächste Orte sind: Falkensperg, Julienbach, Eschach, wo das Kloster eine Stutterei hat; Musau, jenseits des Lechs, Rikholz, wo eine Probstei ist, und das Pfarrdorf Weissensee, am See dieses Namens, mit 274 Einwohnern. Die entferntern Oerter sind: die Pfarrdörfer Aitrang von 600 Einwohnern, Geisenried von 340 Einwohnern und das Dorf Attenhofen, welche in der sogenannten Reichsvogtei liegen, und mit dem Stifts Kempten gemeinschaftl. sind. Am Lech besitzt es die Pfarrdörfer Ingenried an der bairischen Gränze, von 430 Einwohnern, Sachsenried mit 156 Einwohnern und Schwabbruck mit 314 Einwohnern samt den dazu gehörigen Gerichten.

Im Etschlande hat das Stift bei seinen Weingütern ein ansehnliches sogenanntes Urbarium oder Gericht unweit Bozen.

Neben dem weitläufigen Patronatrecht in der Nachbarschaft, versieht das Stift durch einen Religiosen die Stadtpfarrei in Füßen, welche unter gewissen Bedingungen dem Stift St. Mangen einverleibt ist, die Pfarrei Weisensee und Probstei Rikholz. Das Stift St. Mangen enthält einen Präzaten, Prior und 20 Religiosen.

2 Q. M. 3300 Einw. 60,000 fl. Eink.

Die Benediktiner-Mannsabtei

Deggingen, auf dem Hahnenkamm, im Oettingen-Wallersteinischen an der Straße von Haarburg nach Bopfingen, an dem Marktflecken gleichen Namens, welcher evangelisch ist, auch Juden hat. Die Klosterkirche macht ein Kirchspiel von 277 Menschen aus. Das Kloster enthält 14 Mönche.

¼ Q. M. 300 Einw. 8400 fl. Eink.

Das Zisterzienser-Nonnenkloster

Kirchheim, in dem evangelischen Dorfe gleichen Namens, an der Eger in dem Ottinger Wallersteinischen. Es enthält 64 Nonnen.

Das Franziskaner-Mönchskloster

Maria-Maihingen, in dem Dorfe gleichen Namens, das in der Grafschaft Nettingen liegt, und Oettingen-Spielberg, und Oettingen-Wallerstein gemeinschaftlich gehört; die auch beide in dem Kloster ihr Erdbegräbniß haben. Das Kloster hat 29 Mönche. Diese beide letzteren Klöster enthalten zusammen

¼ Q. M. 140 Einw. 10,600 fl. Eink.

Der ganze Entschädigungserhalt beträgt

3 Q. M. 4790 Einw. 115,000 fl. Eink.

Dav. der Verl. mit 1½ Q. M. 4000 Einw. 25,000 fl. Eink.

Erwerb: 1½ Q. M. 790 Einw. 90,000 fl. Eink.

Die Fürsten und Grafen von Solms

für die Herrschaften Rohrbach, Kraz-Scharfenstein und Hirschfeld, und für ihre Rechte und Ansprüche auf die Abtei Arensburg und das Amt Kleeberg, so nach Traiteur beträgt:

½ Q. M. 1500 Einw. 8000 fl. Eink.

erhalten die adeliche Prämonstratenser-Nonnenabtei

Altenburg, oder Altenberg, in dem Solmsschen Amte Braunfels, an der Lohn, auf einem Berge, hat ehedem, als sie noch die alte gräflich-Solmsche Residenz war, den Namen Dahlheim geführt. Nicht weit von diesem Kloster wird jährlich das höchste Gericht der Grafschaft Solms, nach altem Gebrauch, unter freiem Himmel, bei üblem Wetter aber, im Kloster, gehalten. Sie enthält ¼ Q. M. 140 Einw. 6800 fl. Eink.

Die reiche Bernhardiner-Mönchsabtei

Arnsburg, Arensspurg, an der Wetter, welche anfänglich ein Wohnsitz der alten Herren von Münzenberg gewesen ist, und Altenburg geheißen hat. Es gehören derselben das Dorf Wikstatt und die Höfe Dorfgüll, und Kollnhausen; auch hatte es noch Höfe zu Frankfurt, Friedberg und Mainz. Enthält

½ Q. M. 1460 Einw. 26,200 fl. Eink.

thut beides	¾ Q. M. 1600 Einw. 33,000 fl. Eink.
und der Erwerb:	¼ Q. M. 100 Einw. 25,000 fl. Eink.

Die Fürsten und Grafen von Stollberg

für die Grafschaft Rochefort und ihre Ansprüche auf Königstein, erhalten: eine immerwährende Rente von 30,000 fl.

auf Mediat-Klöster, die ferner bestimmt werden sollen.

Der

Der Fürst Karl von Hohenlohe Bartenstein für seinen Antheil an den Herrschaften Oberbronn und Rauschenburg, welche zum vierten Theil betragen: ½ Q. M. 1650 Einw. 16,250 fl. Eink.

erhält die Würzburgischen Oberämter:

Haltenbergstetten, so bis zu dem Tode des letzten Fürsten von Hazfeld, Friedrich Karl, 1794, eine eigene Herrschaft gewesen, und dann als ein eröffnetes Lehen wieder an Würzburg gefallen. Dieses Amt enthält, außer dem Städtchen Haltenbergstetten, oder Niederstetten, 10 ganze Würzburgische Dörfer, als:

Duzendorf, ein Filialort von der lutherischen Pfarrei Rinderfeld, eine Stunde von Laudenbach. An dem Ende dieses Dörfchens steht eine Kapelle, zu welcher sehr ansehnliche Kapitalien und Grundstücke gehören.

Ermershausen, ein Weiler von 10 Häusern, ½ Stunde von Bartenstein und eben so weit von Haltenbergstetten, wohin er eingepfarrt ist.

Hagen, ein Dorf von 28 Häusern, und der Filialort Hagen von Laudenbach, mit 27 Häusern.

Laudenbach, an der Vorbach, ein Marktflecken in einem schönen Wiesenthale, welches auf beiden Seiten von fruchtbaren Weinhügeln eingeschlossen ist. Der Ort liegt eine Stunde von Weikersheim, anderthalb Stunden von Röttingen, 3 von Mergentheim und 4 Stunden von Rothenburg an der Tauber. Würzburg hat hier die weltliche und geistliche Jurisdiktion; den Frucht- und Weinzehenden ganz allein. Die Cent aber, ist hier und in dem Filialorte Hagen mit dem Hohenlohischen Amte Weikersheim gemein.

Neubrunn, ein Marktflecken, am Main, von 168 Häusern. Es machte ehemals ein besonderes Werthheimisches Amt aus, und fiel so Würzburg heim.

Oberndorf, ein Dörfchen von 95 Einwohnern, 3 Stunden von Mergentheim und eine halbe Stunde von Haltenbergstetten. Die Einwohner nähren sich vom Feldbau und von der Viehzucht.

Rinderfeld, ¼ Stunden von Haltenbergstetten, enthält 42 Häuser, mit 210 Einwohnern, die fleißige und arbeitsame Leute sind; man findet unter ihnen keine Bettelarme.

Steigerbach, ein Filialort von Wülfingen, eine Stunde von Bartenstein und ¼ Stunden von Haltenbergstetten. Das Amt Hohenlohe-Bartenstein bezieht hier den Zehenden allein, von den Novalien aber Würzburg. Die Cent war unter beiden Herrschaften streitig.

Streichenthal, ein Filial von Rinderfeld, hat 27 Häuser und 154 Einwohner, liegt anderthalb Stunden von Haltenbergstetten und eine Stunde von Kreglingen, an der Tauber.

Wermutshausen, und die zuvor gemeinschaftlich besessenen beiden Dörfer.

Münster und Vorbachzimmern. Dieses ganze Amt enthält 787 Häuser und 6540 Einwohner, ohne das Städtchen.

Haltenbergstetten, auch Niederstetten, an der Vorbach, worin der Sitz des nach ihm benannten Oberamtes, einer Amtskellerei, eines protestantischen Kirchenkonsistoriums, eines Centgrafens, eines Stadt-Amts- und Gegenschreibers, ist. Das Städtchen wurde erst zu Anfange des 16ten Jahrhunderts neu erbaut, und hat, ohne das Schloß und seine Nebengebäude, 240 Häuser, worinn 1196 Einwohner, und unter diesen 153 Juden sind. Die Familiengemählde der ehemaligen Besitzer dieser Herrschaft, der Fürsten von Hazfeld, von ihren Stammeltern an bis auf den letzten Fürsten, sind wegen der verschiedenen Kleidungen und Moden der vergangenen Jahrhunderte auf dem Schlosse sehenswürdig.

Außer dem Weinbau, der in theils Oertern, besonders in dem Städtchen, beträchtlich ist, nähren sich die Einwohner des Amts meistens vom Ackerbau, indem gewöhnlich das 12. 13. 14te. Maß eingeärndtet wird.

Mit Wein wird ein starker Verkehr ins Ausland getrieben; auch ist die Viehzucht ein guter Nahrungszweig. Die Einwohner sind fast durchgängig wohlhabend, und ziemlich gesittete und gute Menschen. Dem Wein- und Ackerbau, ihrer Arbeitsamkeit und Mäßigkeit, und daß weder die Franzosen in diese Gegend gekommen, noch die Viehseuche sich darin hat spüren lassen, haben die Einwohner ihren dermaligen Wohlstand zu danken. Das Amt enthält

$3\frac{1}{2}$ Q. M. 7736 Einw. 52,000 fl. Eink.

Das Amt

Jaxtberg, zwischen Mergentheim, Hohenlohe-Weikertsheim, Bartenstein, Ingelfingen, Langenburg, dem Amte Haltenbergstetten und dem ehemals Mainzischen Amte Krantheim, das mithin zuvor schon beinahe völlig von Hohenlohe umgeben war, nun aber gänzlich davon eingeschlossen ist. Es enthält 1 Städtchen mit einem Schlosse, 1 Marktflecken und 7 Dörfer.

Der Hauptort ist das Städtchen

Jaxtberg, zwischen Mergentheim und Hall, mit einem Schlosse an der Jaxt, worin der Sitz des Oberamts ist

Die Amtsörter sind: Hohenroth, Ochsenthal, Seitelklingen, Simprechtshausen und Zeisenhausen ꝛc. Dieses Amt hat als eine Herrschaft dem fürstlichen Hause Hohenlohe in ältern Zeiten gehört, und ist im Jahre 1406 durch Kauf an das Hochstift Würzburg gekommen. Das Ganze beträgt $1\frac{1}{4}$ Q. M. 2680 Einw. 16,200 fl. Eink.

Braunsbach, ein Domkapitularisch-Würzburgisches Dorf, zwischen Künzelsau und Hall, am Kocher, mit einer katholischen Kuratie. Der Ort gehört eigentlich der Familie von Greifenklau, und ist pfandweise an das Domkapitel zu Würzburg gekommen, das auch einen Beamten und alle Einkünfte daselbst hat. Es befinden sich auch mehrere Judenfamilien in dem Orte.

Den Würzburgischen Zoll im Hohenlohischen, und dessen Antheile an den Dörfern Neuenkirchen und Münster, welch letzteres ein Pfarrdorf von 500 Einwohnern ist, dessen Pfarrei Hohenlohe-Neuenstein ersetzt, die Unterthanen aber mit dem Hochstifte Würzburg gemeinschaftlich sind.

Den östlichen Theil des Gebietes vom Karlsberg, nächst Weikersheim, auf dessen Anhöhe ein von dem Grafen, Karl Ludwig von Hohenlohe, mit vielem Geschmack neu aufgeführtes Lustschloß stehet, das verschiedene Seitengebäude und einen umzäunten Thiergarten enthält, wohin eine Dreiviertel Stunden lange Kastanienallee von der Stadt aus führet, und sich oben eine der schönsten Aussichten in die benachbarten Thäler eröffnet.

Dieser Bezirk von 500 französischen Klaftern im Durchschnitte, von der äußersten Gränze an gerechnet, das Dorf Braunsbach, die Würzburgischen Antheile an den Dörfern Neukirchen und Münster, und der Würzburgische Zoll im Hohenlohischen, betragen zusammen

1¼ Q. M. 1940 Einw. 10,850 fl. Eink.

Der ganze Entschädigungserhalt:

	6½ Q. M.	12,356 Einw.	79,050 fl. Eink.
dav. der Verlust mit	½ Q. M.	1650 Einw.	16,250 fl. Eink.
Gewinn:	6 Q. M.	10,706 Einw.	62,800 fl. Eink.

Jedoch alles dieses unter der Klausel, das nöthige Gebiet zu einer militairischen Straße und direkten unmittelbaren Kommunikation von Würzburg nach Rothen-

burg, gegen ein billiges Aequivalent, an den Kurfürsten von Pfalzbaiern wieder abzutreten.

Die Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg

für ihre Antheile am Bopparter Zoll, erhalten die schon erwähnten beständigen Renten von 600 fl. Davon Bartenstein 300 fl., Schillingsfürst 300 fl. auf Komburg, von Wirtemberg.

Der Fürst von Hohenlohe-Ingelfingen

für seine Rechte und Ansprüche auf die sieben Dörfer: Königshofen, Rettersheim, Rinderfeldt, Wermuthshausen, Neubronn, Streichenthal und Oberndorf, erhält

das katholische Pfarrdorf

Nagelsberg, im Mainzischen Amte Krautheim, mit der darin befindlichen Kellerei.

Der Fürst von Hohenlohe-Neuenstein

für die Abtretung des Dorfes Münster, und des östlichen Theils vom Carlsberger Gebiete, nemlich eines Bezirks von 500 Klaftern im Durchschnitte, von der äußersten Gränze an gerechnet, erhält

das Würzburgische Pfarrdorf

Ammerichshausen, zwischen Langenburg, Kupferzell, Ingelfingen und dem Städtchen Jaxtberg. Es liegt auf einer schönen Ebene, wo eine Viertelstunde, gegen Mittag, in einem angenehmen Thale am Fuße mehrerer, größtentheils dem Orte selbst gehörigen Weinberge, der Kocher vorbeifließt.

Der Haupt-Nahrungserwerb der Einwohner ist Viehzucht, Wiesen, Acker- und Weinbau. Sie beziehen ihre Nothdurft aus dem eine Stunde davon entlegenen Städtchen Künzelsau, wohin sie auch ihre entbehrlichen Produkte, vorzüglich Vieh und Früchte, zum Verkaufe bringen. Der Ort enthält:

¼ Q. M. 230 Einw. 1600 fl. Eink.

Die Mainzer, Würzburger und Komburger Antheile an dem ganerbschaftlichen Städtchen.

Künzelsau, am Kocher, wovon Hohenlohe-Neuenstein zuvor schon den vierten Theil besessen; die hieher gehörigen ¾ betragen:

¾ Q. M. 1200 Einw. 9000 fl. Eink.

thut zusammen: 1 Q. M. 1430 Einw. 10,600 fl. Eink.

Der Fürst von Isenburg

für die Abtretung des Dorfes Okriffel, eines mäßigen Orts am rechten Mainufer, unterhalb Höchst, an Nassau-Usingen, erhält:

den Mainzischen Antheil an dem Dorfe

Genisheim, in der obern Grafschaft Isenburg, am Rhein, Oppenheim gegenüber, mit den Resten des Kapitels von Jacobsberg, auf der rechten Rheinseite, jedoch mit Ausschluß derjenigen, welche im Gebiete des Landgrafen von Hessen-Darmstadt eingeschlossen sind; Isenburg, oder dessen Vogtei zu Gensheim, hatte zuvor schon die Schutz- und Schirmgerechtigkeit über diesen Ort vom Kloster auf St. Jacobsberg, bei Mainz, zu Lehen getragen: sodann das Mainzische Dorf

Bürgel, bei Offenbach, welch beides zusammen beträgt:

¼ Q. M. 600 Einw. 3000 fl. Eink.

Die Fürstin v. Isenburg, Gräfin v. Parkstein

für ihren Antheil an der Herrschaft Reipolskirchen und andern Herrschaften am linken Rheinufer, erhält eine auf den ferner zu bestimmenden Mediatstiftern und Klöstern lastende immerwährende Rente von 23,000 fl. Eink.

Der Fürst von Leiningen-Dachsburg

für das Fürstenthum dieses Namens, die Grafschaft Dachsburg und die Herrschaft Weihersheim, so wie für seine Rechte und Ansprüche auf Saarwerden, Lahr und Mahlberg ꝛc., wovon erstere drei enthalten: 6 Q. M. 16,400 Einw. 180,000 fl. Eink.

erhält das ganze Oberamt

Miltenberg, mit Ausnahme der Amtsvogteien Prozelden und Klingenberg auf der rechten Mainseite.

Amorbach, mit einem grossen Oberamte, welches 5 Amtsvogteien enthält.

Ammorbach, ein Städtchen am Odenwalde, da, wo die Müdt und Bilbach zusammenfließen, und die sich dann vereint in den Main ergießen. Es hat ein Schloß, eine Amtskellerei, in welche die Kirchdörfer Mudach und Limbach gehören. Nächst dem Städtchen liegt die schöne, gut gebaute und sehr reiche Benediktiner-Abtei Amorbach, welche sowohl hier als in der Nachbarschaft eigene Güter und viele beträchtliche Geld- und Naturalgefälle hat. In das Amt gehören die Kellerei

Buchen, mit dem Städtchen gleichen Namens, und dem Pfarrdorfe Altheim. Das Städtchen Waldthurn, welches ein sehr berühmter Wallfahrtsort ist, ein Kapuzinerkloster und eine Kellerei hat, in welche das Dorf Erfeld und mehrere Oerter gehören.

Bischofsheim, Stadt und Oberamt an der Tauber, hat ein Franziskanerkloster, ein Gymnasium, eine Faktorie des Domkapitels, eine beträchtliche Amtskellerei, zu welcher die kleine Stadt Königshofen, an der Tauber, und der Flecken Königheim gehört, worin das Domkapitel, auch eine Faktorie, und Löwenstein-Werthheim, daran Theil hat. Die Pfarrdörfer: Groß-Rinderfeld, Hochhausen, Werbach, das Städtchen Kühlsheim, mit einer Kellerei, und mehrere Dörfer, gehören ins Amt.

Miltenberg, Stadt und Oberamt am Main, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, hat ein Bergschloß, einen beträchtlichen Land- und Wasserzoll, ein Franziskanerkloster, ein Kaufhaus und ein Gymnasium. Von dem Amte gehört alles hieher, was davon auf der linken Seite des Mains liegt.

Diese vier Mainzischen Ober-Aemter, was davon auf der linken Seite des Mains liegt, mit den darin befindlichen Klöstern, vorzüglich der reichen Abtei zu Amorbach enthalten

7½ Q. M. 16,400 Einw. 140,000 fl. Eink.

Die Würzburgischen getrennten Aemter

Grünsfels, Stadt, Amt und Schloß, im Taubergrunde.

In der Stadt ist der Sitz des Oberamtmanns, eines Amtskellers, Centgrafen und mehrerer Beamten.

In das Amt gehören die Ortschaften, Dietigheim, Impfingen, Gerichtsheim, Hausen, Zimmern, Wittighausen u. a. m.

Hardheim, ein katholischer Marktflecken von 269 Häusern: der Sitz des Amtes gleichen Namens, am Flüßchen Erf, 2 Stunden von dem Wallfahrtsorte Waldthürn und 3 von Bischofsheim, an der Tauber, zwischen beiden in der Mitte. Der Ackerbau und die Viehzucht sind die Hauptnahrungsquellen des ganzen Amtes, das

aus einigen Pfarrdörfern, vielen Weilern und Höfen besteht.

Lauda, ein Städtchen von 220 Häusern, an der Tauber, zwischen Bischofsheim und Mergentheim; es ist der Sitz des gleichbenannten Oberamtes und einer beträchtlichen Amtskellerei. Die Einwohner dieses Amtes haben vorzüglich vielen und guten Weinbau, welcher beinahe das einzige Erwerbmittel derselben ausmacht, obschon sie auch an einigen Orten ansehnliche Ackerfelder, viele Wiesen und schöne Viehzucht haben.

Hieher gehört auch das Prämonstratenser-Mönchskloster

Gerlachsheim, eine Stunde von Lauda, in einem angenehmen Thale, das hier einige liegende Güter, und in der Gegend, Gülten und Zinse, auch dabei einen einträglichen Weinhandel hat, welcher den größten Theil seiner Einkünfte ausmacht. Die Pfarrdörfer: Bekstein, Distelhausen, Gerlachsheim, Hekfeld, Schüpf u. a. m. nebst vielen Dörfern und Weilern gehören ins Amt.

Rippberg, ein beträchtliches Pfarrdorf, anderthalb Stunden von Waldthürn, und der Sitz des nach ihm benannten Amtes, von 5 Dörfern, die im Bezirke des kurmainzischen Oberamtes Amorbach liegen, und ziemlichen Feldbau, schöne Viehzucht, und vorzüglich starken Holz- und Kohlenhandel treiben. Diese 4 Würzburgischen Aemter enthalten, nebst den darin befindlichen Klöstern, insbesondere dem zu Gerlachsheim:

3¼ Q. M. 5640 Einw. 36,800 fl. Eink.

Die kurpfälzischen Aemter:

Boxberg, welches von dem darin gelegenen Städtchen seinen Namen hat, zwischen den ehemals kurmainzischen Aemtern Bischofsheim und Krautheim, und dem Deutschordens-Meisterthum Mergentheim liegt, und 14 Oerter in sich begreift, als: den Flecken Gerichtsstetten; die Kirchdörfer: Angelthorn, Schwabhausen, Schweigern,

Welchingen und Windischbusch; die im Schupfergrund liegenden 5 Centdörfer: Bobstadt, Epfingen, Daimbach, Sachsenflur und Schilling, welche mit einander enthalten, nach Traiteur:

1½ Q. M. 4192 Einw. 30,200 fl. Eink.

Das Oberamt Mosbach, zu welchem 71 Oerter gehören, wovon die beträchtlichsten sind:

Mosbach, die Oberamts-Stadt, in einem angenehmen und fruchtbaren Thale, auf der rechten Seite des Neckars. Sie ist nicht groß und hat katholische, lutherische und reformirte Einwohner, deren jede Gemeinde ihre Kirche hat.

Das Städtchen Hillspach, mit einer beträchtlichen Kellerei.

Das Städtchen Sinzheim, mit einem nahe dabei liegenden Franziskanerkloster.

Schluchtern, ein Pfarrdorf bei Schwaigern, hat Einwohner aller drei Religionen, evangelische, reformirte, katholische, mit 3 Pfarren, und Juden, auch Gesindel genug.

Die Kellerei Lohrbach, mit dem Dorfe dieses Namens. Ober-Mittel- und Unterscheflenz, und Dalau, sind Dörfer.

Die Kellerei Neckar-Elz, mit dem Dorfe gleichen Namens.

Das Städtchen Obrikheim, mit einem Schlosse am Neckar.

Das Städtchen Eberbach, mit einer Kellerei.

Das Schloß Minnenburg, und mehrere Oerter. Enthält zusammen, nach Traiteur:

5 Q. M. 23,977 Einw. 146,000 fl. Eink.

Hieher sollen noch nach dem Hauptdeputationsschlusse die beiden Abteien, Amorbach und Gerlachsheim, gebracht werden. Da solche aber schon unter dem An-

schlage der Ortschaften, worin sie gelegen, begriffen sind; so kommt hieher weiter 0

Summa des ganzen Erhalts:
17¼ Q. M. 50,209 Einw. 353,000 fl. Eink.

Dav. der Verl. mit 6 Q. M. 16400 Einw. 180,000 fl. Eink.

Erwerb: 11¼ Q. M. 33,809 Einw. 173,000 fl. Eink.

Wovon jedoch die dem Hause Salm-Reiferscheid-Bedburg von der Abtei Amorbach zu bezahlen habende ewige Rente geht, mit . 32,000 fl. —

Verbleiben noch . . 141,000 fl. Eink.

Welches für die Rechte und Ansprüche auf Saarwerden, Lahr und Mahlberg, ein reichlicher Ersatz ist.

Der Graf von Leiningen-Guntersblum

erhält die kurmainzische Kellerei oder Hofmeisterei Billigheim, in dem Amte Krautheim, wozu die Oerter: Allfeld, Billigheim und Mühlbach gehören. Es enthält auch evangelische Bürger, und ist der Sitz eines kurfürstlichen Stadtschultheißenamtes. Beträgt:

1 Q. M. 2500 Einw. 13,500 fl. Eink.

Eine immerwährende Rente von 3000 fl. auf die Schiffarts Octroi.

Der Graf von Leiningen-Heidesheim

erhält die Mainzische Kellerei

Neidenau, dazu das Städtchen gleichen Namens, an der Jaxt, und die Dörfer Herboltsheim und Stein, gehören; welche mit einander enthalten:

1½ Q. M. 2900 Einw. 20,000 fl. Eink.

Eine immerwährende Rente von 3000 fl. auf die Schiffarts Octroi.

Der Graf von Leiningen-Westerburg,

ältere Linie, erhält die Abtei und das Kloster

Ilbenstadt, in der Wetterau, an der Nidda, nahe bei Assenheim, in dem Gebiete der Burg Friedberg, mit der Landeshoheit in ihrem geschlossenen Umfange.

Eine immerwährende Rente von 3000 fl. auf die Schiffarts Octroi.

Der Graf von Leiningen-Westerburg,

jüngerer Linie, erhält die Abtei

Engelthal, in der Wetterau, in dem Gebiete der Burg Friedberg, nahe bei Staden, nächst Assenheim. Eine immerwährende Rente von 6000 fl. auf die Schiffarts Octroi.

Der Fürst von Wiedrunkel

für die Grafschaft Krieglingen, und andere Herrschaften, die nach Traiteur enthalten:

2 Q. M., 3800 Einw. 28,000 fl. Eink.

erhält:

die kurkölnischen Aemter:

Nurburg, Neuerburg und Altwied, welches Aldenwied geschrieben wird; es sind 2 kleine kölnische Aemter, die neben der Grafschaft Wied liegen, und etwa im Ganzen mit einander ausmachen:

2 Q. M. 6000 Einw. 36,000 fl. Eink.

Die Trierische Kellerei Willmar, im Nassauischen zwischen Weilburg und Diez. Sie bestehet in einem Kirchspiele, in welchem die Abtei St. Matthiä, bei Trier, das Grundgericht hatte. Von dem zu Willmar gegrabenen Silber sind Thaler geschlagen worden. Enthält: ¼ Q. M. 200 Einw. 2200 fl. Eink.

2¼ Q. M., 6200 Einw. 38,200 fl. Eink.

Nach Abzug des Verlustes besteht der Erwerb in	¼ Q. M. 2400 Einw. 10,200 fl. Eink.

Der Fürst von Brezenheim

für die Herrschaften Brezenheim und Wenzenheim, welche zusammen nach Traiteur enthalten

3½ Q. M. 5300 Einw. 46,000 fl. Eink.

erhält:

die Reichsstadt

Lindau, auf drei angenehmen Inseln im Bodensee, von welchen die vorderste und größte, worauf die Stadt und das Stift erbaut ist, mit dem festen Lande durch eine 290 Schritte lange, hölzerne Brücke zusammenhängt.

Auf der zweiten Insel wohnen nur Schiffer, Fischer und Weingärtner, auch sind einige Salzmagazine und Keltern da, der übrige Platz bestehet aus Weingärten.

Diese Insel wird zum Unterschied, von der Stadt ausschließungsweise die Insel genannt, und ist von ihr durch einen Graben abgesondert, durch eine Zugbrücke aber wieder verbunden. Die dritte Insel ist klein, und enthält, außer der kleinen alten Jakobskirche, welche aber seit der Reformation nicht mehr gebraucht worden ist, nur wenige Gebäude.

Diese Insel war ehemals befestiget, wovon man noch die Ueberbleibsel sieht, die so fest sind, daß sie der Stadt zu einer Schutzwehr gegen die gewaltsam anschlagenden Wellen des Sees dienen, und in vielen Jahrhunderten noch nicht beschädiget werden konnten.

Sie wird deswegen noch die Burg genannt, und ist mit der eigentlichen Stadt durch eine steinerne Brücke verbunden.

Die drei Inseln haben einen Umfang von 4450 Schritten.

Die Lage der Stadt und ihre Aussichten auf den See, und das gegenüber liegende Ufer, besonders in der Gegend von Fußach, Rorschach und Arbon rc. sind sehr reizend und schön.

Die Breite des Sees, von hier bis zur Stadt Arbon, ist 4 Stunden.

Hinabwärts, gegen Mörsburg, verliert sich die Aussicht auf drm See; doch wird behauptet, daß man bei heiterem Wetter auch diese Stadt sehen könne.

Die Stadt Lindau ist klein, und hat, außer der Pfarrkirche zum heil. Stephan, keine besonderen Gebäude.

Uebrigens hat sie doch eine lateinische, 2 deutsche Knaben- und 2 Mädchenschulen, ein kleines Waisenhaus, ein Zucht- und Arbeitshaus, und einen ziemlich begüterten Spital, der das Dorf Leimnau, das kleine Schloß Giessen, nebst einigen dazu gehörigen Gütern in der Grafschaft Montfort, besitzt.

Der größte Theil der Einwohner ist lutherisch. Die Nahrung derselben beruht auf Handwerken, Fischerei,

Schiffahrt, Wein- und Feldbau, auch einigem Transito-Speditions- und Fruchthandel, zu welchem die hiesigen Kornmärkte, die beste Gelegenheit darbieten. Das Gebiet der Stadt besteht aus der sogenannten Reichsvogtei, aus 2 evangelischen Kirchspielen, in welchem 1366 Einwohner, aus vier katholischen Pfarreien, in welchen 1649, zusammen 3015 Menschen sind, und aus den Schlössern Senftenau an der Aach und Tegelstein, am Bodensee.

Die sogenannte Reichsvogtei ist die Schutzgerechtigkeit über die vier Köln-Höfe, welche das fürstliche Stift in den vier der Stadt gehörigen Dörfern: Eschach, Rickenbach, Schönau und Oberreitenau besitzt. Röm. Mon. 120 fl. Kr. Steuer 90 fl. Kammerziel 112 Rhlr. 65 kr. Konting. $4\frac{1}{3}$ Kav. $24\frac{1}{3}$ Inf. enthält samt Gebiet.

2½ Q. M. 4992 Einw. 40,000 fl. Eink.

Die gefürstete frei-weltliche Frauenabtei

Lindau, in der Reichsstadt dieses Namens, auf einer Insel im Bodensee; die Stiftsgebäude sind nur durch eine Mauer von den Gebäuden der Stadt abgesondert, und haben, außer der Stiftskirche, nichts auszeichnendes.

Das Stift bestehet aus einer Aebtissin, welche Fürstin genannt wird, und zwölf adelichen Stiftsdamen, welche wieder austreten und heirathen können.

Die Aebtissinnen müssen in der Stadt Lindau das Bürgerrecht annehmen, weil die Stadt in ihren Mauern alle Jurisdiktionen ausübt, und auch selbst im Umfange des Stifts das Recht der Oberherrschaft, und auf dem Stiftsthurme den Sturmschlag, die Hohwache und eine eigene Uhr hat.

Oesterreich hatte schon vorher das Schutz- und Schirmsrecht über das Stift, das kein eigenes Gebiet, sondern nur einzelne Gefälle hat, die in Zinsen, Wein- Frucht- Obst- Zehenden und Gülten bestehen; das Recht, die vier

Pfarreien: Oberreitenau, Altheim, Bösenreuthe und Lindenberg zu besetzen, und vier sogenannte Köllnhöfe in den Dörfern: Eschach, Rikenbach, Schönau, und Oberraitenau, welche Oerter der Stadt Lindau gehören, worin diese Stadt auch die niedere und in den 3 erstern, die hohe Jurisdiktion hat.

Das Stift hat viele zinsbare Häuser und Güter in der Stadt, welche auf seinem Grund und Boden erbaut sind. Röm. Mon. 7 fl. Kr. Steuer 7 fl. Kammerziel 63 Rhlr. 35 kr. Kouting. $2\frac{1}{4}$ Inf. Hat nach Trait. 360 Einw. 30,000 fl. Eink.

Summa: $2\frac{1}{2}$ Q. M. 5352 Einw. 70,000 fl. Eink.

Mithin wäre der Erhalt

1 Q. M. Flächeninhalt weniger und 52 Einw. 24,000 fl. jährliche Eink. mehr.

Die Stadt Lindau mit dem Stift, und den dazugehörigen Orten, sind von Brezenheim an Oesterreich vertauscht worden, und gehören jetzt zu Vorderöstreich.

Der Fürst von Wittgenstein-Berlenburg

für die Herrschaften Neumagen und Heimsbach, erhält: die schon erwähnte immerwährende Rente von 15,000 fl.

auf das Herzogthum Westphalen

die als rechtmäßig erkannten Ansprüche des Hauses Sayn-Wittgenstein auf die Grafschaft Sayn-Altenkirchen und Hachenburg werden durch die zwischen dem Markgrafen von Baden, dem Fürsten von Nassau und dem gedachten Grafen von Wittgenstein getroffene Uebereinkunft befriediget.

Der Kurfürst, Erzkanzler

des heil. röm. Reichs. Der Stuhl zu Mainz, wird auf die Domkirche zu Regensburg übertragen. Die Würde eines Kurfürsten, Reichs-Erzkanzlers, Metropolitan-Erzbischofs und Primar von Deutschland bleiben auf ewige Zeiten damit vereiniget.

Seine Metropolitan-Gerichtsbarkeit erstreckt sich in Zukunft über alle auf der rechten Rheinseite liegende Theile der ehemaligen geistlichen Provinzen von Mainz, Trier und Köln, jedoch mit Ausnahme der königlich-Preußischen Staaten, ingleichem über die Salzburgische Provinz, so weit sich dieselbe über die mit Pfalzbaiern vereinigten Länder ausdehnt.

Was das Weltliche betrifft; so wird die Ausstattung des Kurfürsten Erzkanzlers, zuförderst auf die Fürstenthümer Aschaffenburg und Regensburg begründet.

Jenes begreift das Vicedomamt

Aschaffenburg, in seiner gegenwärtigen Vollständigkeit und Ausdehnung.

Die bisherige Residenzstadt

Aschaffenburg, welche eine der besten Städte im Erzstifte ist, an dem rechten Mainufer liegt, und den Namen von den Flüßchen Aschaff hat, das hier vorbeifließt, und in der Nachbarschaft in Main fällt.

Das Schloß ist eines der schönsten in Deutschland, worin sich der letztverstorbene Kurfürst, so lange die Jagden im Spessart dauerten, öfters aufzuhalten pflegte.

Es ist hier ein Kollegiatstift zu St. Peter und Alexander, ein Jesuitenkollegium, welches die Güter des ehemaligen Nonnenklosters, Himmelthal, besitzt, und ein Kapuzinerkloster.

Schmerlenbach, ein adeliches Kloster, Benediktiner-Ordens, welches eine Aebtissin zur Vorsteherin hat.

Stadt und Amt Obernburg, am linken Maynufer.

Amt Schweinheim, welches seinen Sitz in Aschaffenburg hat.

Das Amt Klein-Wallstadt, in dem Pfarrdorfe dieses Namens.

Die Aemter Kaltenberg und Rothenbuch im Spessart, mit 54 Ortschaften.

Dieses Vicedomamt*), das größte im Erzstift, enthält, mit allen seinen Zugehörungen und Klöstern, nach Abzug desjenigen, was davon auf der linken Mainseite liegt, nach dem französisch-russischen Entschädigungsplane

15 Q. M. 36,000 Einw. 200,000 fl. Eink.

Das würzburgische Amt

Aura, das in dem Hauptschlusse wie auf der Landkarte Aurach heißt, ist ein Dorf mit einem Schlosse, am Flüßchen Sinn, 2 Stunden von Gmünden, an der Saale, mit welchem es einen gemeinschaftlichen Oberamtmann hat, der die zu diesem Amte gehörigen 3 Dörfer: Aura, Ober- und Mittelsinn unter sich hat. In Aura ist noch ein Amtskeller, ein Forstmeister und ein ganerbschaftlicher Centgraf. Diese drei Ortschaften enthalten: 1¼ Q. M. 2400 Einw. 15,000 fl. Eink.

(* Die Aemter Aufenau, Lohr, Orb, Prozelden und Klingenberg gehören nicht zum Vicedomamt Aschaffenburg.

Aufenau, ist ein ganerbschaftliches Amt im Spessart bei Orb.

Lohr, ist ein Städtchen mit einem Amte, welches zur Grafschaft Rienek, und in das Oberamt Orb gehört.

Orb, ist ein Oberamt, welches das Städtchen gleichen Namens im Spessart, 4. Unterämter, das vorgenannte Städtchen Lohr und 19. Flecken und Dörfer enthält.

Prozelden und Klingenberg sind zwei Städtchen und Unterämter, welche zum Oberamt Miltenberg gehören, aber am rechten Ufer des Mains liegen. Sie enthalten 21. Flecken und Dörfer, wovon aber zwei, nemlich Wörth und Trennfurt, auf dem linken Mainufer, an Löwenstein Werthheim gekommen sind.

Dieses aber bestehet in dem bisherigen Bisthum Regensburg, samt der Stadt gleichen Namens und allem, was von beiden abhängt, mit den darin befindlichen mittelbaren und unmittelbaren Stiftern, Abteien und Klöstern, namentlich das Hochstift

Regensburg, dessen Bischof in der Reichsstadt dieses Namens einen Bischofhof, mit seiner Kathedralkirche, und das Domkapitel, das aus 12 Kapitularen und 12 Domicellaren besteht, seinen Sitz hat. Zu dem Gebiete des Hochstifts gehören die drei Herrschaften:

Donaustauf, in Niederbaiern, an der Donau hin. Sie ist 4 Stunden lang, und eben so breit, und begreift den Marktflecken Donaustauf, 2 Stunden unterhalb der Stadt Regensburg, mehrere Schlösser, Hofmärkte und Dörfer in sich.

Hohenburg, im Nordgau, zu welcher das Schloß dieses Namens, nebst einigen Unterthanen und Lehnleuten gehöret.

Wörth, in Niederbaiern, von 2 Stunden in der Länge und 1 in der Breite, neben der Herrschaft Donaustauf. Sie enthält den Marktflecken und das Lustschloß Wörth, die Dörfer Diessenthal, Frenkhofen, Kirschholz und Krukenberg; das Schloß Hohenburg in Oberbaiern, das Dorf Pächling in Niederbaiern. Auch hat das Hochstift an mehreren Orten Gefälle und Pflegverwalter. Der R. Matrik. Anschl. ist 8 Kav. 30 Inf. oder 216 fl. Kammerziel 74 Thlr. 33¾ kr. und enthält nach Trait.

8 Q. M. 10,500 Einw. 123,000 fl. Eink.

Die gefürstete Benediktiner-Mannsabtei

St. Emmeran, in der Stadt Regensburg. Das Stift mit allen dazu gehörigen Gebäuden umgiebt eine hohe Mauer. Man könnte es für eine kleine Stadt ansehen, so groß ist dessen Umfang. Außer den Hofbedienten und vielen Handwerksleuten wohnen auch andere Personen in dessen Bezirke. Ohne diesen hat es aber auch

kein unmittelbares Gebiet, sondern nur Güter und Gefälle in Baiern, welche aber ansehnlich genug sind. Matr. Anschl. 32 fl. Kammerziel 87 Thlr. 83 ½ kr. Enthält

¼ Q. M. 100 Einw. 45,000 fl. Eink.

Ober- und Niedermünster, zwei gefürstete frei-weltliche Frauenstifte, gleichfalls in der Stadt Regensburg. Die Kirchen dieser beiden Stifter sind voll von Zierrathen und Putz, völlig im Geschmack des Frauenzimmers. Bloß die Aebtissinnen müssen das Gelübde ablegen, und lebenslänglich im Kloster bleiben. Die Fräulein, die alle von altem Adel seyn müssen, leben hier sehr ungezwungen. Sie haben nicht allein die Freiheit, sich aus dem Stift zu verheirathen, sondern auch ihre übrige Lebensart ist frei. Man sieht sie überall in der galanten Welt zu Regensburg: bei Bällen und Assembleen. Sie nehmen und geben Visiten ohne allen Zwang. Den Aebtissinnen aber macht schon die Etikette vielen Zwang, weil sie als Fürstinnen den Damen der Gesandten nicht den Rang geben wollen. Sie bleiben also aus allen Gesellschaften, wo jene sind.

Obermünster, hat kein unmittelbares Gebiet, sondern nur Güter und Gefälle; aber Untermünster besitzt ein Schloß mit beträchtlichen dazu gehörigen Feldgütern in dem Pfalzneuburgischen Marktflecken Schmidtmühlen. Der Matr. Anschlag des Stifts ist 10 fl. Kammerziel 50 Thlr. 67 ½ kr., welch beides Obermünster auch entrichtet. Beide Stifter enthalten

¼ Q. M. 180 Einw. 90,000 fl. Eink.

Die Reichsstadt

Regensburg, eine alte, nicht volkreiche Stadt, die katholische und evangelisch e Einwohner hat, an der Donau, wo der Fluß Regen dareinfällt; sie liegt in einem weiten Thale, zwischen Bergen, welche sie sowohl nach Donaustauf und Wörth zu, als auch jenseits der Donau, nach Haidau und Prüfling zu, umgeben, und auf welchen Lusthäuser, Gärten und Weinberge sind,

die von Weitem ein schönes Ansehen haben, und die Gegend angenehm machen. Das dicht vor dem Thore liegende sogenannte Paradieß hat viele schöne Gärten.

Ausser den 4 Stiften ist noch hier ein Schottenkloster, zu St. Jakob, Benediktinerordens, welches große Einkünfte, viele Güter und einige Ortschaften besitzt; 1 Augustiner, 1 Karmeliter, 1 Minoriten, 1 Dominikaner, 1 Kapuziner und 3 Frauenklöster, zum heil. Kreuz, St. Klara und St. Paul; eine Kollegiatkirche, Altkapell, und das Kloster St. Kassian. Das Hauptgebäude in der Stadt ist, die Kathedralkirche des Bisthums Regensburg, die St. Peterskirche oder der Dom. Diese Kirche hat eine schwerfällige gothische Bauart, zwei Thürme, die aber noch nicht vollendet sind, und viele Grabmale, unter welchen sich das mitten in der Kirche stehende Grab des Kardinal Bischofs Philipp auszeichnet.

Nach der Domkirche ist die schönste die in dem Stifte St. Emmeran, ob sie wohl auf das Alterthum keinen Anspruch zu machen hat. Sie hat eine ansehnliche Größe, und ihre Höhe giebt der vortrefflich gemachten Decke, durch das Helle, noch mehr Ansehen. Man tritt durch eine große, aber etwas dunkle Halle mit Einemmale in die ungemein hellen Kirche, welches einen überraschenden, aber grossen Eindruck macht. Inwendig findet man die schönsten Altäre und vortrefflichsten Gemählde, und ungemein viele Zierrathen.

Unter den Kirchen der Protestanten ist die heil. Dreieinigkeitskirche die größte. Sie ist sehr hell, weil sie keine Pfeiler hat. Die neue Pfarrkirche derselben ist weit kleiner. Ausser den vielen Kirchen und Klöstern ist das

Rathhaus, ein altes, großes winklichtes Gebäude, das eine finstere Figur macht. Hierin sind die Versammlungszimmer der Gesandten: nemlich die kurfürstlichen und fürstlichen Konferenzzimmer, und besonders der

große hohe Saal, welcher der Chor- und Relationssaal heißt. Die Stadt und Rathsbibliothek, wird auf 15,000 Bände geschätzt.

Der St. Katharinen-Hospital, eine sehr reiche Stiftung, stehet am Ende der Donaubrücke, gehört beiden Religionsverwandten gemein, und wird von 4 Domherren und eben so vielen Magistratspersonen verwaltet. Auch ist hier ein modernes, sehr regelmäßiges neu erbautes Schlos, ein Deutsches Haus und eine Maltheser Kommenthurei. Die auswärtigen Stifter, Salzburg, Passau, Freisingen, Brixen, Prüel, Prüfling Oberaltaich u. a. haben hier sogenannte Höfe, wie zu Augsburg, Frankfurt und andern Reichsstädten, wovon aber die meisten vermiethet sind. Die Brücke über die Donau, ist von uralter und sehr solider Bauart. Sie bestehet meistens aus sehr großen Quaderstücken, ist mit neuen großen Quadern überlegt, und mit einem schönen steinernen Geländer versehen. Sie wird im Sommer Abends zum Spazirengehen stark besucht. Ihre Länge soll 1091 baierische Schuhe betragen. Sie gehört zu den wichtigsten Denkmalen der Baukunst des mittlern Zeitalters. Es ist zu bewundern, daß sie schon über 600 Jahre der Gewalt eines so reißenden Flußes widerstanden hat. Die 15 Bögen, worauf sie ruhet, sind zirkelrund und nicht parabolisch. Sobald man über diese Brücke gekommen ist; so steht man schon auf bairischem Grund und Boden, nemlich in der artigen bairischen Stadt, Amhof. Die Stadt hat überhaupt eine kleine Feldmarkung, welche sich nicht weit über die Thore hinauserstreckt: Das braune Bier, so hier gebrauet wird, gehört unter die besten, und macht einen recht guten Zweig der bürgerlichen Nahrung aus. Die Handlung der Stadt ist nicht so erheblich, als sie, der Lage derselben gemäß, seyn könnte. Die Donaufahrt giebt zwar zu allerlei Speditionsgeschäften Anlaß. Auch breitet sich der Kleinhandel auf das ganze herum-

liegende platte Land von Baiern und der obern Pfalz aus. Die Städte Landshut, Straubingen, Passau und andere mehr, holen sich hier Toback, Kaffee, Zucker, Eisen, Wachs, Tücher, Zeuge ꝛc. und fast alle Bedürfnisse des gemeinen Lebens. Allein, Manufakturen, an denen es hier bei der Volksmenge, und den vielen Gesandschaften gänzlich gebricht, würden hier, in vielerlei Hinsichten, großen Vortheil gewähren, und mit Nutzen angelegt und getrieben werden können.

Die hiesige baierische Salz-Niederlage, und die weitere Versendung von hier, ist ein Haupt-Nahrungszweig der Einwohner. Der Verkehr soll monatlich 44,000 fl. betragen, und man rechnet, daß die Stadt jährlich über 20,000 fl. dabei gewinnen soll.

Die Stadt hat die Anlandungs-Gerechtigkeit auf der Donau, und die Schiffahrt nach Wien, welche von großer Wichtigkeit und ein Hauptzweig des hiesigen Verkehrs ist.

Auch der Schiffbau wird hier ein wenig getrieben, zumal kleinerer Schiffe. Die großen, die man Kelheimer heißt, und 128 Schuhe lang sind, werden 4 Stunden von hier, in der baierischen Stadt Kelheim gebaut, und nach Wien zu den ordinairen Schiffen gebraucht, wovon alle Sonntage Mittags von hier eins dahin abgeht. Wenn ein solches Schiff recht beladen ist, wie z. B. um die Wiener Jubilate- und Allerheiligenmesse, so trägt die Fracht etwa 700 fl.; das Schiff kostet aber den Schiffer, wenn es neu ist, 4 bis 600 fl. in Regensburg, nach dem 24 fl. Fuß, und wird in Wien um 2 bis 400 fl. Wiener Kurrent, ein altes aber auch für 150 bis 160 fl. öfters hingegeben.

Bekanntlich ist hier seit 1662 ein beständiger Reichstag.

Dieser Konvent trägt zum Glanze der Stadt sehr vieles bei, und ist für sie in manchem Betracht sehr vortheilhaft. Da, nebst den sämtlichen deutschen Reichsständen, fast alle Souveraine Europens ihre Gesandten

hier halten, und der Fürst von Thurn und Taxis, als kaiserlicher Principal-Kommissarius sich fast beständig hier befindet; so folgt von selbst, daß dieser Konvent zu Gunsten der Stadt einen beträchtlichen jährlichen Aufwand hier macht.

Neben diesem beziehen die Bürger aus ihren alten Häusern eine theure Miethe, und sämtliche Handwerksleute haben von den vielen Gesandten beständige Arbeit. Der Fürst von Thurn und Taxis hat einen ansehnlichen Hofstaat, und deswegen auch einen großen Aufwand, welcher der Stadt immer zu Gut kommt.

Er unterhält ein Orchester: giebt Pferderennen, Freischießen, Bälle, Schlittenfahrten, Konzerte ꝛc. und läßt von seinem großen Vermögen dem Publikum auch etwas mitgenießen.

Er ist es, der eigentlich die Honneurs des Reichstages und der Stadt macht. Im Sommer wohnt er gewöhnlich zu Donaustauf, zuweilen auch in dem gräflich-Lerchenfeldischen Schlosse Köfering, in Niederbaiern, oder auch in seinem eigenen Residenzschlosse zu Dischingen. Im Winter aber gemeiniglich zu Regensburg, im Freisinger Hof, worin er eine eigene Kapelle hat.

Der Reichstag bestehet bekanntlich aus drei Kollegien, dem kurfürstlichen, fürstlichen und reichsstädtischen.

Dieses letztere ist aber nun durch die Entschädigungen der erblichen Reichsfürsten von 51 Stimmen bis auf 6 herunter gesunken, die insgesamt von der protestantischen Religion sind.

Allgemein ist bekannt, wie vielen Einfluß der kaiserliche Hof auf alle drei Kollegien hatte, indem so viele Mitglieder derselben auf allerlei Weise von ihm abhiengen.

Das Gesetz, daß die Mehrheit der Stimmen in den Reichskollegien nicht entscheiden solle, wenn es die Religion oder solche Sachen betraf, worin die Stände

nicht als ein Körper betrachtet werden konnten, oder wo die Katholiken dieser, und die Protestanten jener Meinung waren, mag vielleicht in der Folge, bei gänzlich veränderter Scene im deutschen Staatskörper, dem Theile, dem es zuweilen nicht ganz anständig gewesen, sehr willkommen und erwünscht seyn; weil in solchen Fällen die Kollegien immer in Theile gehen, und wenn auch ein Theil der Zahl nach noch so gering seyn sollte; so wird sein Schluß doch jenem des zahlreichern Theils gleich gehalten.

Bloß die Religion hat zwar diesem Gesetze den Ursprung gegeben; aber in neuern Zeiten wußte auch die Politik guten Gebrauch davon zu machen, und sogar kam es manchmal den Katholiken, die dem kaiserlichen Hofe anhangen mußten, zu Gut, daß sich die geringere Zahl der Protestanten dem Kaiser nachdrücklich wiedersetzen konnte.

Regensburg ist eine uralte, schon bei den Römern unter dem Namen Castra Regina bekannte, und lange zuvor schon erbaute Stadt. Sie war, so lang das norische Reich bestand, immer die Haupt- und Residenzstadt der Regenten desselben, und hernach auch die Hauptstadt in Baiern, und der Sitz der Herzoge. Dies dauerte so lang, bis ein günstiger Zeitpunkt erschien, in welchem sie sich zur Reichsunmittelbarkeit zu erheben Gelegenheit fand.

In den Jahren 1546 und 1601 sind hier feierliche Religions-Unterredungen zwischen evangelischen und katholischen Gottesgelehrten, aber fruchtlos, gehalten worden. In den Jahren 891 und 954 ist sie ganz abgebrannt, und hat auch nachher einigemal großen Feuerschaden erlitten. Der Magistrat und der größte Theil der Einwohner der Stadt bekennen sich zur evangelisch-lutherischen Religion. Die Katholischen stehen als Beisaßen unter dem Magistrat, und sind von allen Aemtern der Stadt ausgeschlossen.

Die Stadt enthält, jedoch alles nach den dermalen bestehenden Verhältnissen gegen Baiern berechnet.

¼ Q. M. 22,000 Einw. 134,000 fl. Eink.

Die Reichsstadt

Wetzlar, in der Wetterau, an der Lahn, in welche hier die Wezbach und auf der andern Seite der Dill fließt. Sie hat zwei Vorstädte, die Neugasse und die Langgasse, ein Schloß, Carlsmund oder Calschmitt, 700 Häuser, ein Deutschordenshaus, so zur Balley Hessen gehört, worin es viele Gefälle hat. Der Magistrat und die meisten Bürger sind evangelisch-lutherisch. Diese besitzen mit den Katholiken die Stifts- und Stadtkirche gemeinschaftlich. Die Reformirten haben auch eine Kirche, und die Katholiken, neben der Stiftskirche, noch ein Franziskanerkloster mit einer Kirche, und das ehemalige Jesuitenkolegium. Die Hospitalkirche zum heil. Geist, welche den Lutheranern gehört, ist neu aufgeführt worden.

Diese Stadt ist berühmt durch das im J. 1693 von Speier hieher verlegte Reichskammergericht, das sich auf dem Rathhause versammelt. Wer im Reichsprocesse profitiren will, findet in Wetzlar die beste Gelegenheit dazu. Das Gebiet der Stadt erstreckt sich bis an das adeliche Prämonstratenser-Nonnenkloster Altenburg, im Solmsschen Amte Braunfels, auf einem Berge, an dessen Fuße die Lahn vorbeifließt.

Zu einem Röm. Mon. giebt die Stadt 32 fl. Ihre Kammerzieler aber sind nicht gangbar. Diese Reichsstadt wurde in der Eigenschaft einer Grafschaft, und mit aller Landeshoheit, wie auch alle Stifter, Abteien und Klöster, die in den benannten Fürstenthümern und der Grafschaft gelegen sind, dem Reichs-Erzkanzler zugetheilt. Auch das Haus Compostell zu Frankfurt am Main, und alle Proprietäten, Besitzungen und Einkünfte, welche dem Mainzischen Domkapitel, außer den dem Könige von Preußen, den Landesgrafen von Hessenkassel und

Darmstadt, den Fürsten von Nassau-Usingen und Leiningen, angewiesenen Aemtern, zugestanden haben, und von demselben genossen worden sind, dem Reichs-Erzkanzler überlassen, welches zusammen beträgt

1¼ Q. M. 7820 Einw. 43,000 fl. Eink.

Alle hier oben benannte Gegenstände machen gerade der in dem Hauptschlusse der außerordentlichen Reichsdeputation berechneten Ertrag aus, mit

27 Q. M. 79,000 Einw. 650,000 fl. Eink.

Für die Ergänzung der dem Kurfürst Erzkanzler bestimmte Entschädigung von einer Million Gulden wird durch Anweisungen auf mittelbare Stifter, Abteien und Klöster gesorgt werden.

Der Kurfürst Erzkanzler wird fernerhin nach den Statuten seiner alten Metropolitankirche gewählt werden.

Den Städten Regensburg und Wetzlar wird eine unbedingte Neutralität, selbst in Reichskriegen, zugesichert, indem jene der Sitz des Reichstages, diese des Reichskammergerichts ist.

Aus Rücksicht für die Kriegsdienste ihrer Glieder werden der

Deutsche und der Maltheserorden

der Sekularisation nicht unterworfen, und erhalten für ihren Verlust auf der linken Rheinseite zur Vergütung, nemlich:

Der Fürst Hoch- und Deutschmeister, oder der Deutschorden,

die mittelbaren Stifter Abteien und Klöster, im Vorarlberg, im österreichischen Schwaben, und überhaupt alle Mediatklöster der Augsburger und Konstanzer Diözesen in Schwaben, worüber nicht disponirt worden ist, mit Ausnahme der im Breisgau gelegenen.

Der Fürst Großprior, oder das Deutsche Großpriorat des Maltheserordens:
erhält die Grafschaft

Bondorf im Schwarzwalde, zwischen den Flüssen Wutach und Schwarzach; sie ist fast gänzlich von dem Fürstenbergischen und der östereichischen Grafschaft Hauenstein umgeben, hat ostwärts die Grafschaft Blumek und westwärts die Herrschaft Schluchsee unter sich, 5 Stunden in der Länge und 3 in der Breite, wenig Getraidebau, aber desto mehr Holz, Viehzucht und Mineralien, 8 Pfarreien mit 8000 Einwohnern, die sämtlich Katholisch sind. Der Marktflecken Bondorf ist der Hauptort der Grafschaft, welcher 1300 Einwohner und ein Paulinerkloster mit 9 Geistlichen hat. Röm. Mon. 25 fl. 30 kr. Kr. Steuer 22 fl. Kammerziel 15 Thlr 19½ kr. Enthält 4½ Q. M. 8000 Einw. 56,000 fl. Eink.

Die Benediktiner-Mönchsabtei

St. Blasien, im Schwarzwalde, in einem sehr engen Thale, am Flusse Alb, in der Grafschaft Hauenstein. Sie steht unter österreichischer Landeshoheit, und ihr Abt ist der erste Landstand im Breisgau. Er muß, wie die andern vorderösterreichischen Prälaten, sieben und einen halben Procent der Einkünfte an den Religionsfond bezahlen, und sonst auch Gesetze von Oesterreich annehmen. Der Abt führt zwar den fürstlichen Titel, hat aber keine unmittelbare reichsfürstliche Würde.

Das Kloster besitzt sehr ansehnliche Güter und Oerter, und im Auslande beträchtliche Zehenden und Gefälle. Erstere bestehen in vorgedachter Grafschaft Bondorf, nebst Zugehörungen, den Herrschaften Staufen, mit einem alten Schlosse, in dem Städtchen gleichen Namens, das 1251 Einwohner und ein Ursuliner-Nonnenkloster hat.

Kirchhofen, mit dem Pfarrdorfe gleichen Namens und 1939 Menschen, zwischen Freiburg und Staufen, in einem angenehmen Thale. Hiezu gehören die Dörfer:

Ober- und Niederalpfen, Guttenberg, Gurtweil, Schönau, Oberried, Todnau, Wiehlen u. a. m., auch das Kloster

Berau, mit 26 Benediktiner-Nonnen; das Pfarrdorf dieses Namens, von 325 Einwohnern, und die Probstei Bürglen. Die Gebäude des Klosters sind sämtlich nach dem Brande 1768 sehr ansehnlich und weitläuftig erbaut worden. Die Kirche ist eine Nahahmung der Rotunda in Rom, und des Pantheons in Paris, mit Marmor, der im eigenen Gebiete gefunden wird, häufig geziert, sehr schön bemahlt und durchaus solid aufgeführt. Das Kloster hatte über 100 Religiosen, eine ansehnliche Bibliothek, ein Münzkabinet, eine Naturaliensammlung, ein Archiv, das viele schätzbare Dokumente enthält, und in schöner Ordnung gehalten wird, und eine eigene Buchdruckerei.

Der Marktflecken Blasien, an dem Flusse Alb, mit 568 Einwohnern, liegt bei dem Kloster, dem er auch gehört.

Alle diese Ortschaften, ausgenommen die Reichsgrafschaft Bondorf, welche in dem Reichsdeputationsschlusse, mithin auch hier, besonders einkommt, enthälten mit einander 4½ Q. M. 8400 Einw. 60,000 fl. Eink.

Die Benediktiner-Mannsabtei

St. Trudpert, im Breisgau, welche wie St. Blasien, Schuttern u. a. m. unter österreichischer Landeshoheit stehet, und 7½ Procent der Einkünfte an den österreichischen Religionsfond bezahlen muß, enthält das neben dem Kloster liegende Pfarrdorf gleichen Namens, mit 1917 Menschen, und mehrere Dörfer, Weiler und Höfe. Der Abt ist ein Breisgauischer Landstand, der zum ersten oder vielmehr Prälatenstande des Landes gehört. Das Stift mit Gebiet enthält

1½ Q. M. 3500 Einw. 25,000 fl. Eink.

Die Benediktiner-Mannsabtei

Schuttern, am Flusse dieses Namens, in der Ortenau, im Umfange der Badischen Herrschaft Mahl-

berg, in einer angenehmen, offenen Ebene, 3 Stunden von Offenburg. Das Kloster besitzt das bei demselben liegende Pfarrdorf gleichen Namens, mit 686 Einwohnern, mehrere Dörfer, Weiler und Höfe, hat einige Zehenden, viele Zinsen, Gefälle und in den Pfarrsatz in 12 Ortschaften.

Das Stift ist eines der ältesten, und hat, neben vielen guten Gebäuden, auch einen grossen und ansehnlichen Garten. Die Anzahl der Mönche ist auf 24 bestimmt. Der Abt ist ein Mitglied des vorderösterreichischen Prälatenstandes. Stift und Gebiete enthalten

½ Q. M. 1350 Einw. 9350 fl. Eink.

Die Benediktiner-Mannsabtei

St. Peter, im Schwarzwalde, und

die Zisterzienser-Mannsabtei

Tennenbach, in der Badischen Markgrafschaft Hochberg, welche, wie St. Trudpert, zum vorderösterreichischen Prälatenstande gehört, und, wie St Peter, unter österreichischer Landeshoheit stehet. Beide Klöster haben beträchtliche eigene Güter, viele Geld- und Naturalgefälle, auch einige Zehenden, und enthalten, mit allen hieher gehörigen Stiftern, Abteien und Klöstern im Breisgau, samt allen auf der rechten Rheinseite gelegenen Zugehörungen der so eben benannten Gegenstände, jedoch mit der Obligenheit, nach einer noch vorzunehmenden Liquidation die persönlichen Schulden der vormaligen Bischöfe von Basel und Lüttich zu bezahlen, welche sie seit der Entfernung von ihren Sitzen gemacht haben.

1½ Q. M. 3400 Einw. 24,000 fl. Eink.

Der ganze Entschädigungserhalt:

12½ Q. M. 24,650 Einw. 174,350 fl. Eink.

Der Herzog von Aremberg,

für das Fürstenthum gleichen Namens, das Fürstenthum Arschot und die Herrschaft Schleyden ꝛc. welche zusammen enthalten:

7 Q. M., 15,500 Einw. 108,000 fl. Eink.

Erhält das Kurkölnische Amt

Meppen, im niedern Stifte Münster, eigentlich das Emsland genannt, wozu auch noch das Land Neuhaus und das Hümmelinger Land gerechnet wird. Es ist das größte im niedern Stift, das 18 Kirchspiele, aber auch auf beiden Seiten der Ems große Moräste, die sehr große Burtanger morastige Heide mit vielen Sandbänken enthält.

Der Hauptort darin ist: die befestigte Stadt Meppen, am Zusammenflusse der Hose und Ems. Es ist hier der Sitz des ganzen Amtes, ein ehemaliges Jesuitenkolegium und eine Probstei Benediktiner-Ordens, welche zu dem Stifte Korvey gehört.

Haselünen, ein Städtchen an der Hase, und das bischöfliche Jagd- und Lusthaus Clemenswerth. Dieses große Amt enthält:

33 Q. M. 37,500 Einw. 148,000 fl. Eink.

Die Kurkölnische Graftschaft

Reklinghausen, welche zwischen dem Bisthum Münster, Herzogthum Cleve und der Grafschaft Mark liegt, und worin das Städtchen gleichen Namens, mit einem befestigten Schlosse, der Hauptort ist.

Das Städtchen liegt an der Lippe, und hat ein adeliches Fräuleinstift, woraus die Kanonissinnen, nicht aber die Pröbstin, sich verheirathen können.

Außer dem Hauptorte sind die bedeutendsten darin: das Städtchen Dorsten an der Lippe, die Flecken Böer und Hornbergdach, und die Deutschordens-Kommenthurey Mählenburg. Das Land wird von eini-

gen die Grafschaft in Vest genannt, und in die obere und untere in Vest eingetheilt. Enthält nach Trait.

12 Q. M. 18,000 Einw. 90,000 fl. Eink.

Die Kapitel, Archidiakonat-Präbenden, Abteien und Klöster, so in dem Amte Meppen gelegen sind, und die oben benannten Ueberreste des Bisthums Münster ausmachen, werden gedachtem Amte einverleibt. Dieser ganze Entschädigungserhalt beträgt

	45 Q. M.	55,500 Einw.	238,000 fl. Eink.
davon obiger Verlust mit	7 Q. M.	15,500 Einw.	108,000 fl. Eink.
Erwerb:	38 Q. M.	40,000 Einw.	130,000 fl. Eink.

welcher noch weit größer seyn würde, wenn nicht unter dem Verluste Güter mit in Abzug gebracht worden wären, die weder Viril- noch Curialstimmen auf dem Reichstage haben, mithin nach dem Lüneville Traktate zur Entschädigung nicht geeignet sind.

Der Herzog von Croy

für die Grafschaft Megen, so meist das Reich Megen genennt wird, zwischen der Maas und der Herrschaft Ravenstein, mit 1 Q. M. 3100 Einw. 22,000 fl. Eink.

erhält die Reste des Amtes

Dülmen, mit dem Städtchen gleichen Namens, das eine Kollegiatkirche und ein Nonnenkloster hat.

Die kleine Stadt, Haltern, nicht weit von dem Einflusse der Stever in die Lippe. Dieses Städtchen wird zu den Landtagen berufen, und ist der Sitz eines fürstlichen Richters und eines Gografen.

Weldern oder Marienburg, eine Karthause etc. Das Amt Dülmen macht ein Dorstenamt aus, und wird das Ländchen Dülmen genennt; es bestehet in 5 Kirchspielen und einigen Dörfern, die durchgehends einen

guten

guten Boden, auch einige beträchtliche geistliche Stiftungen haben. Enthält samt Kapitel, Archidiakonat-Präbenden, Abteien und Klöstern, welche demselben einverleibt werden, in allem

	5½ Q. M. 9200 Einw. 46,000 fl. Eink.
dav. der Verlust	1 Q. M. 3100 Einw. 22,000 fl. Eink.
Gewinn	4½ Q. M. 6100 Einw. 24,000 Eink.

Der Herzog von Lootz und Corswaren,

erhält die Reste der Aemter

Bevergern und Wolbek mit allen Kapiteln, Archidiakonat-Präbenden, Abteien und Klöstern, so in diesem Zutheil, auf der linken Seite der Ems, gelegen, die Ueberreste besagter beiden Aemter ausmachen, und denselben einverleibt worden sind, mit belaufenden

3 Q. M. 4500 Einw. 19,200 fl. Eink.

Der Fürst von Salm-Kyrburg

für die an der Saar zerstreut herumliegende Grafschaft gleichen Namens, und die mit den fürstlich-Salmischen Häusern gemeinschaftlich besessenen Aemter: Dimringen, Flonheim, Troneken, Wildenburg und Wörrstatt, welche nach Traiteur ausmachen:

5 Q. M. 9000 Einw. 60,000 fl. Eink.

erhält die Stadt und das dazu gehörige Amt

Bocholt, welches ein großer Strich Landes im obern Stifte Münster, gegen den Clevischen Gränzen, ist, und Rheden und Dingden, oder Tenking, 2 Kirchspiele, das Städtchen Weerdt, und ein altes Schloß, an der Yssel, in sich begreift.

In der Stadt Bocholt, welche an der Aa liegt, sind 4 Klöster, und in der Nähe ein gutes Eisenwerk.

Das Amt

Ahaus, Ahus, und auf dem Braem, so ehedessen 2 Aemter ausmachte und eine eigene Herrschaft der Herren von Aahaus ware die im 14ten Jahrhunderte ausgestorben sind. Es ist eines der größten Aemter im obern Stifte, und enthält 24 Kirchspiele.

Die Hauptörter darin sind:

Ahaus, eine kleine Stadt an der Aa, oder Alpha, mit einem Schlosse, in welchem den 19ten Sep. 1678 der kriegerische Bischof von Münster, Bernhard von Galen, gestorben ist.

Borken, oder Borchheim, eine kleine alte Stadt an der Aa, mit einem Kollegiatstifte, 2 Klöstern, einer berühmten Tuchfabrike und einer Johanniter-Komenthurei. Nicht weit davon ist das reiche Zisterzienser-Mönchskloster großen Burlo.

Hombern, oder auf dem Braem, woselbst ein Gograf ist.

Lembek, eine Unterherrlichkeit, unter welcher 7 Kirchspiele stehen. Stadt Löen, eine kleine Stadt an der Berkel, welche einen besondern Richter hat.

Ottenstein, ein großer Flecken, mit einem Schlosse, bei welchem viele Burgmänner wohnen, welche ihre Burglehen erblich haben.

Ostendorf, eine Unterherrlichkeit, unter welche das Kirchdorf Liprandorf gehört.

Räeßfeld, eine Unterherrlichkeit, unter welche das Kirchspiel gleichen Namens gehört. Südlohn, ein Kirchspiel, in welchem das Haus Oding liegt.

Velen, ein Kirchspiel und Stammort der 1733 ausgestorbenen Grafen von Velen. Die nächstangelegenen adelichen Sitze Hagenbek und Engelroding gehören dazu.

Verden, eine kleine Stadt, an der Berkel, welche auch zu den Landtagen berufen wird. Hier ist ein reiches adeliches Frauenstift, dessen Aebtissin ihre Be-

stätigung bei dem Erzbischofe suchen muß. Der hiesige Richter ist auch Gograf zu Grikinglo. Die hiesige Leinenfabrik ist berühmt. Diese beiden Aemter enthalten mit den darin liegenden Kapiteln, Archididakonaten, Abteien und Klöstern: 19½ Q. M. 27,300 Einw. 182,000 fl. Eink.

Jedoch alles im Verhältnisse von zwei Drittheilen für Salm-Salm, und eines Drittheils für Kyrburg, dessen Abtheilung durch eine weitere Anordnung bestimmt werden wird.

Hieher gehört demnach ein Drittheil von

	6½ Q. M.	9100 Einw.	60,667 fl. Eink.
Dav. der Verl. mit	5 Q. M.	9000 Einw.	60,000 fl. Eink.
wäre der Erwerb	1½ Q. M.	100 Einw.	667 fl. Eink.

Der Fürst von Salm-Salm

für die gefürstete Grafschaft Salm, am Ursprunge des Saarflusses, im Waßgau, für seine gehabte Antheile an der Stadt Kyrn, an der Nahe, und an denen bei Kyrburg gedachten gemeinschaftlichen Aemtern, welche nach Traiteur, da die übrigen in Brabant und Lothringen gelegenen Herrschaften zur Entschädigung im Reiche nicht geeignet sind, in allem betragen:

6½ Q. M. 13000 Einw. 70,000 fl. Eink.

erhält: an den bei Salm-Kyrburg eingetragenen beiden Münsterischen Aemtern, Bocholt und Ahaus, zwei Drittheile mit

13 Q. M. 18,200 Einw. 121,332 fl. Eink.

Und nach einem Abzuge vorstehenden Verlustes, nach einem Erwerb von 6½ Q. M. 5200 Einw. 51,332 fl. Eink. wodurch zugleich auch der Schaden in Brabant und Lothringen gänzlich ersetzt worden ist.

Die Wild- und Rheingrafen

	Daun,	
Salm	Grumbach,	haben mit einander
	Stein, oder	nach Traiteur
	Rheingrafenstein,	

auf der linken Seite des Rheins an Frankreich abgetreten: 8 Q. M. 23,000 Einw. 134,000 fl. Eink.

erhalten den ungleich größern Theil von dem Münsterischen Amte

Horstmar, das nach Wolbek das größte im Hochstift ist, und 33 Kirchspiele enthält, worin die kleine Stadt Horstmar, mit einem Schlosse, auf einer Anhöhe, und einer Kollegiatkirche, und die ansehnliche Stadt Koesfeld, in einer schönen Ebene, welche nebst Münster die größte und vornehmste Stadt des ganzen Hochstifts ist, 2 Pfarrkirchen, 4 Nonnenklöster, ein Jesuitenkollegium und 1 Mönchskloster hat. Ehedeßen gehörte sie mit zu der Hansee; da nur eine kleine unbedeutende Ecke von diesem beträchtlichen Amte, worin vorzüglich viele Kapitel, Archidiakonate, reiche Abteien und Klöster sind, an Preußen fällt, so kommt namentlich davon hieher:

Das artige Städtchen

Billerbek, zwischen Horstmar und Koesfeld Borchhorst, ein Flecken, mit einem freiweltlich-adelichen Fräuleinstift.

Bronau, ein Flecken, an der Gränze von Zütphen, Lahr, Laer, ein großer Ort, der den Titel einer Freigrafschaft führt, und mehrere Kirchspiele mit reichen Stiftern unter sich hat.

Mettelen, ein Städtchen, mit einem weltlich-adelichen Fräuleinstift.

Nieburg, ein großer Flecken mit einem Schlosse an der Dinkel.

Ochtrop, Ochtrupp, ein Flecken, nächst Metteleu.

Schöppingen, ein Flecken, an der Vecht.

Wetteringen, mit einem einträglichen Salzwerk u. a. m.

Dieser ganze Theil enthält:

19 Q. M. 32,800 Einw. 162,800 fl. Eink.

und nach Abzug vorstehenden Verlustes noch an Erwerb

11 Q. M. 9800 Einw. 28,800 fl. Eink.

Das Haus Salm-Reiferscheid-Bedburg erhält den größten Theil des Mainzischen Oberamts.

Krautheim, nemlich: die Aemter Krautheim, Ballenberg und Niedernhall, es sind eben so viel Städtchen darinn zu bemerken, welche in der Gegend der Jaxt und des Kochers liegen.

Die Gerichtsbarkeitsrechte der Abtei Schönthal, in besagtem Amte, und dann noch eine beständige auf der Abtei Amorbach ruhende Rente, von dem Fürsten von Leiningen, mit 32,000 fl.

Der Fürst von Salm-Reiferscheid

für die Grafschaft Nieder-Salm,

erhält: eine immerwährende Rente von dem Herzog von Wirtemberg auf das Kloster Schönthal mit . . . . 12,000 fl.

Der Graf von Reiferscheid-Dick,

für die Feudalrechte seiner Grafschaft,

erhält: eine immerwährende Rente auf die Besitzungen der Frankfurter Kapiteln von . 28,000 fl.

Das Kollegium der Reichsstädte bestehet, in Zukunft aus den freien und unmittelbaren Städten: Augsburg, Lübeck, Nürnberg, Frankfurt, Bremen und Hamburg.

Sie genießen in dem ganzen Umfange ihrer Gebiete die volle Landeshoheit, und alle Gerichtsbarkeit ohne Ausnahme und Vorbehalt, jedoch der Appellation an die höchsten Reichsgerichte unbeschadet.

Sie genießen, auch selbst in den Reichskriegen, einer unbedingten Neutralität. Zu dem Ende sind sie auf immer von allen ordentlichen und außerordentlichen Kriegsbeiträgen befreit, und bei allen Fragen über Krieg und Frieden von allem Antheil an den Reichsberathschlagungen vollkommen und nothwendigerweise entbunden.

Ueberdies erhalten sie als Entschädigung, Vergütung und Bewilligung, nämlich:

Die Stadt Augsburg

alle geistlichen Güter, Gebäude, Eigenthum und Einkünfte in ihrem Gebiete, sowohl in- als außerhalb der Ringmauern, nichts ausgenommen. Diese bestehen in den zwei Mediat-Prälaturen: Heiligen-Kreuz und St. Georgen, den Dominikaner- Karmeliten- Franziskaner- Kapuziner- und den Nonnenklöstern von St. Katharina, St. Ursula und Maria-Stern; den drei Kollegiatstiftern, St. Moritz, St. Peter und Getraud, wovon zwei nebst dem frei-weltlich-adelichen Damenstifte zu St. Stephan, welches eine Aebtissin zur Vorsteherin hat, dem dasigen Hochstifte einverleibt waren.

Alle diese Gebäude, mit den Häusern der Domherren, wurden unterm 26. Novemb. 1802 von einer Deputation von 5 Senatoren und 5 Rathskonsulenten, im Namen des Magistrats zu Augsburg, in Civilbesitz genommen, und insgesamt sogleich numerirt, und in das Stadtsteuerbuch eingetragen.

Die wichtigste Besitznahme jedoch ist unstreitig die öffentliche Wage, die seit mehreren Jahrhunderten ein Eigenthum des Bischofs daselbst gewesen ist.

Die Mendikanten-Klöster leben jetzt bloß von der Mildthätgkeit der katholischen Einwohner, indem ihnen das so-

genannte Terminiren außerhalb der Stadt, in den ringsum angränzenden baierischen Staaten gänzlich verboten ist.

Die Stadt Lübeck,

für die Abtretung der von ihrem Hospital abhängenden Dörfer und Weiler im Meklenburgischen,

erhält: denjenigen ganzen Landesbezirk des Bisthums und Domkapitels zu Lübeck, mit allen und jeden Rechten, Gebäuden, Eigenthum und Einkünften, welche zwischen der Trave, der Ostsee, dem Himmelsdorfer-See und einer Linie begriffen ist, die von da oberhalb Schwartau in einer Entfernung von wenigstens 500 französischen Klaftern von der Trave, dem dänischen Hollstein und dem Hannövrischen, gezogen wird. Ueber die von der Stadt Lübeck abhängigen einzelnen Stücke, welche außerhalb des eben bezeichneten Bezirks in den Landen des Herzogs von Hollstein-Oldenburg eingeschlossen liegen, wird man sich gütlich vereinigen.

Die Stadt Frankfurt

für die Abtretung ihres Antheils an den Dörfern Soden und Sulzbach,

erhält: alle innerhalb ihres Umkreises gelegenen Stifter, Abteien und Klöster, mit allen ihren innerhalb und ausserhalb des Stadtbezirks befindlichen Zugehörungen, namentlich: Mokstadt, oder das Stift St. Bartholomäi, das Karmeliten, Dominikaner- und Kapuzinerkloster, und alle in gedachter Stadt und in ihrem Gebiete begriffene geistliche Güter, Gebäude, Eigenthum und Einkünfte, (das Kompostell, das ist: den mainzischen Frohnhof, ausgenommen) unter der Bedingung, eine beständige Rente von 28,000 fl. dem Grafen von Salm-Reiferscheid-Dik, eine von 3600 fl. dem von Stadion-Warthausen, und eine von 2400 fl. dem Grafen von Stadion-Tannhausen zu bezahlen. Ueberdies wird der Frankfurter Handel von allen bisher so lästigen Geleitsrechten, die von irgend einem Reichsstande ausgeübt oder angesprochen werden möchten, gänzlich befreit.

Der Stadt Bremen

Gebiet begreift den Flecken Vegesak samt Zugehörungen, das Grolland, den Burghof, die Hemmlinger Mühle; die Dörfer: Hostede, Schwaghausen und Wahr, mit Zugehörungen, und alles, was zwischen der Weser, den Flüssen Wümme und Leesum, den bisherigen Gränzen, und einer von der Sebaldsbrücke über die Hemmlinger Mühle, bis an das linke Ufer der Weser gehende Linie, liegt; nebst allen vom Herzogthum und Domkapitel Bremen, und überhaupt von dem Kurfürsten von Braunschweig-Lüneburg in gedachter Stadt und in dem genannten Gebiete abhängigen Rechten, Gebäuden, Eigenthum und Einkünften.

Um den Bremer Handel und die Schiffahrt auf der Niederweser vor jeder Beschränkung zu schützen, wird der Elsfleter Zoll für immer aufgehoben, so, daß er unter keinerlei Vorwand und Benennung wieder hergestellt, noch die Schiffe oder Fahrzeuge, so wie die Waaren, welche sie führen, weder beim Hinauf- noch Hinunterfahren auf gedachtem Flusse unter irgend einem Vorwande an- oder aufgehalten werden dürfen.

Die Stadt Hamburg

erhält: alle in ihrem Bezirke oder Gebiete gelegenen Rechte, Gebäude, Eigenthum und Einkünfte des Herzogthums und des Domkapitels Bremen, und des Kurfürsten von Braunschweig-Lüneburg überhaupt.

Die Stadt Nürnberg

behält ihr ansehnliches Gebiet, und wird auf weitere Vergleichshandlungen ausgesetzt. —

Anhang.

Die Entschädigungen der Reichsgrafen.

Zur Entschädigung derjenigen Reichsgrafen, welche ihre Länderchen und Gebiete durch Abtretungen an Frankreich verloren haben, bestimmte die Reichsdeputation nachstehende Abteien und Klöster: Ochsenhausen, Roth, Schussenried, Gutenzell, Heggbach, Baindt, Buxheim, Weissenau, Isni, und die Stadt Isni.

Diese Klöster und Territorien wurden durch eine, von der Reichsdeputation bevollmächtigte Kommission, die aus wirtembergischen und badenschen Räthen bestand, unter die zu entschädigenden Reichsgrafen, auf nachstehende Art vertheilt; das Resultat dieser Kommission wurde auch von der Reichsdeputation genehmigt, und durch den Hauptschluß derselben vom 25 Febr. 1803 sanktionirt. Kraft dieses Deputationsschlusses erhielt:

1) Der Graf von Aspremont-Linden

wegen Aspremont und Rekheim die Abtei Baindt, und eine jährliche Rente von 850 fl. aus Ochsenhausen.

Die Abtei Baindt enthält folgende Orte:

Baindt, lat. Poundum, eine vormalige weibliche Cisterzienser-Abtei, unterhalb Weingarten, im Schussenthale, im Umfang der untern Landvogtei. Die Stiftung dieses Stifts fällt in das Jahr 1230. Der Stifter war aus der Familie der Truchsesse, Konrad Schenk von Winterstetten. Die Nonnen des Klosters waren 29 Per-

sonen stark. Es war eine Reichsabtei und ist 1376 in den Schuz des Reichs aufgenommen worden. Es hatte Siz und Stimme auf dem Reichstage auf der Prälatenbank, auch bei dem schwäbischen Kreise, zahlte 4 fl. Matrikularanschlag und zu einem Kammerziele 16 Rhlr. 80 kr.

Ausser den Klostermauern hatte es kein Territorium, oder Gebiet, wie andere Klöster. Es besaß zwar einige Orte, welche es aber nicht besteuern durfte, da sie unter fremder Gerichtsbarkeit standen. Die Einkünfte betrugen jährlich 13,150 fl.

Dazu gehören:

Baindt. eine Pfarrei von 350 Seelen, besteht theils aus dem Kloster, theils aus den dazu gehörigen Gebäuden, macht aber kein eigenes Dorf aus.

Schindelbach, ein Hof.

Birgberg, ein Weiler bei Markdorf im konstanzischen, welches die niedern Gerichte besizt. Er war ein Eigenthum der sich davon nennenden, aber jezt ausgestorbenen Familie von Birgberg, von deren Stammschloß noch Ruinen zu sehen sind. Albert von Birgberg verkaufte das Dorf Birgberg 1293 an das Kloster Baindt.

Schachen, ein Hof.

Mörschweiler, etliche Höfe.

Unterraderach, ein Weiler unweit Birgberg.

Geizhofen, 3 Güter.

Zusammen 1 Q. M. 2000 Einw. 14,000 fl. Eink.

---

2) Der Graf von Bassenheim

wegen Pyrmont und Ollbrücken erhielt die Abtei Heggbach, mit Ausschluß der Orte Mietingen und Sulmingen, des Zehenten zu Baldringen, und der zu diesem lezten Antheil bestimmten 500 Jauchert Wald, und einer jährlichen Rente von 1300 fl. von Buxheim.

Die Abtei Heggbach bestehet aus folgenden Orten:

Heggbach, ein vormaliges Reichskloster nicht weit vom Fluß Rottum, unterhalb Ochsenhausen, es enthielt Zisterzienser Nonnen, deren Aebtissin ein Reichsstand war. Es ist 1233 von zwei Frauen von Rosenberg und Landenberg gestiftet worden, und konnte ehemals von seinem Ueberfluß 120 Nonnen füttern. Es verlor aber bald wieder vieles von seinem Wohlstande, so daß es in den neuesten Zeiten nur noch 40 Nonnen und Schwestern erhalten konnte. Es hatte Siz und Stimme auf dem Reichstage, zahlte 16 fl. Reichs-Matrik. Anschlag, und 16 Rthlr. Kammerzieler. Der Ertrag war 20,000 fl. jährlicher Einkünfte, nachdem aber die beträchtlichen Dörfer Mietingen oder Müettingen und Sulmingen weggefallen sind, nebst dem Zehenten zu Baldringen und 500 Jauchert Waldes, so sind die Einkünfte weit nicht mehr die vorigen, und um 8000 fl. vermindert worden.

Banstetten, ein Pfarrdorf von 400 Einwohnern am Flusse Rottum unter Heggbach, gehört mit zwei Drittel dem Grafen von Bassenheim, ein Drittel aber gehört der Kirchenpflege zu Biberach. Der Gerichtsstab ist nach diesem Verhältniß getheilt, so daß Bassenheim 2, die Kirchenpflege aber 1 Jahr denselben führt. Die Religion ist katholisch, und die Pfarrkirchbaupflege zu Ulm hat den Pfarrsaz, welches Verhältniß auch als ein Recht eines pii Corporis bleibt. Ehmals gab es Herrn von Banstetten, von welchen noch 2 zerstörte Schlösser übrig sind. Diese Familie ist längst ausgestorben.

Bronnen, ein Pfarrdorf von 200 Einwohnern, am Fluß Westerich, gehört zum Theil dem Kloster Wiblingen. Es hatte ehmals eigenen Adel von Bronnen, aus welcher Bruno von Bronnen 1350 lebte.

Der Gegenkaiser Raspo verbrannte 1246 diesen Ort, nebst vielen andern.

Maselheim, ein Pfarrdorf von 500 Seelen, oberhalb Heggbach. Auch dieser Ort hatte seinen eigenen Adel, der seine Rechte und das Eigenthum nach und nach an Heggbach verkaufte. Das Patronat gehört denen Grafen.

Steinhaus, zwei Höfe.

Wineden, ein Weiler.

Enthält 1 Q. M. 1800 Einw. 12,000 Eink.

---

3) Dem Fürsten Metternich

wegen Winneburg und Beilstein, die Abtei Ochsenhausen, mit Ausnahme des Amts Tannheim, jedoch unter der Verbindlichkeit, einer jährlichen Rente von 20,000 Gulden hinaus zu zahlen, nemlich an den Grafen von Aspremont 850 fl. an den Grafen von Quadt 11,000 fl. an den Grafen von Wartemberg 8150 fl.

Das Stiftsgebiet des ehemaligen Klosters Ochsenhausen liegt um den Fluß Rottum, oberhalb Heggbach, und ist von der Rottum und noch etlichen Flüssen, der Dirna, Roth, Laubenbächlein, Umlach, Riß, Ellbach und andern bewässert; hat Getreide, Holz und Viehzucht. Es bestehet, nachdem das Amt Tannheim an den Grafen Schäsberg gekommen, noch aus den 3 Aemtern, Ochsenhausen, Winnendorf und Sulmetingen, überhaupt aus 58 Höfen und Dörfchen. Metternich, der neue Besitzer wurde den 30 Jun. 1803 vom Kaiser Franz in den Fürstenstand mit seinen Nachkommen erhoben, doch unter der Einschränkung, daß nur der Erstgebohrne den Fürstlichen, die andern aber den Gräflichen Titel führen sollten. Um nun auch für einen Reichsfürsten zu gelten, hat Metternich bei dem Reichstage und der Reichsversammlung um die Aufnahme in das Fürstenkollegium und um Siz und Stimme darinn gebeten. Es ist nun zu erwarten, was die Reichsversammlung — deren Recht

es ist, Fürsten zu Reichsfürsten aufzunehmen und zu erklären, beschliessen werde.

Das ganze Ochsenhausische Gebiet ertrug vormals 70,000 fl., welche Summe durch Abgang des ansehnlichen Amts Tannheim, das 18 Orte enthielt und durch Abgabe der Rente von 20,000 fl. um ein beträchtliches vermindert worden ist, also ein sehr unbedeutendes Reichsfürstenthum werden würde, das keine volle 4000 Einwohner hätte. Und wenn die Reichsversammlung je aus 4000 Menschen ein Reichsfürstenthum bilden wollte, so würde Schwaben allein 500 solcher Fürstenthümer geben!!

Ochsenhausen hatte, als es noch Prälatur war, Siz und Stimme beim Reichstage und schwäbischen Kreise, zahlte 100 fl. Matrik. Anschl. und 174 Rthlr. Kammerzieler, welches alles sich jezt geändert hat.

Zu dieser fürstlich Metternichschen Besitzung gehören folgende Aemter:

1) Das Amt Ochsenhausen, enthält die Orte:

Ochsenhausen, ein Marktflecken und grosses Kirchspiel von 2000 Seelen, an der Rottum, bei dem Kloster Ochsenhausen.

Ochsenhausen, ein schönes vormaliges Kloster und Reichsstift an der Rottum, war mit 40 Mönchen Benediktiner-Ordens besezt. Das Jahr seiner Stiftung und der Stifter sind ungewiß. Man giebt das Stiftungsjahr 1100, und die von Wolfartschwende, als Stifter an.

Aichen, ein Weiler.

Aichenberg, ein Weiler. Zwei Drittel dieses Dorfs gehören zur Wartembergschen Herrschaft Roth, vormals Abtei Roth.

Aichbüsch, ein Weiler.

St. Anna, eine Kirche und Eremitage.

Aspach, 2 Höfe.

Bachen, ein Weiler am Laubenbächle.

Badhaus, eine Einöde.

Bellamont, ein Pfarrdorf von 400 Einwohnern.

Berchtenroth, ein Weiler an der Roth.

Bronnen, ein Weiler an der Dirna.

Dietenbronn, ein Weiler.

Diessenbach, ein Kameral Sennhof.

Emishalden, eine Sägmühle und Nagelschmitte am Ellbach.

Engliswеiler, ein Weiler.

Ergach, ein Weiler unweit der Roth.

Ehrensberg, ein Weiler.

Erlemoos, ein Dorf.

Füremoos, ein Dorf.

Goldbach, eine Kirche und Armenhaus.

Goppertshofen, ein Weiler an der Rottum.

Graben, eine Mühle und Einöde an der Roth.

Haldenhaus, Wirthshaus an der Roth.

Herrsberg, Schloß und Rebgut am Bodensee, hatte ehmals eigene Herren von Herrsberg, die ihr Gut an Weingarten verkauften. Nachgehends kam es an Ochsenhausen.

Hattenburg, ein Weiler.

Hirschbronn, etliche Einöden beim Ellbach.

Humersried, ein Dorf.

Klingelrhein, 2 Höfe, Einöden.

Laubach, ein Dorf am Laubenbächlen.

Löchlis, ein Hof.

Mittelbuch, ein Dorf.

Oberstetten, ein Dorf an der Rottum.

Reinstetten, ein Dorf an der Rottum.

Ringschneid, ein Dorf an der Dirna.

Rottum, ein Dorf an der Rottum.

Schöneburg, ein Dorf an der Rottum.

Schlotterthal, ein Hof, Einöde.

Simmerts, ein Hof, Einöde.

Steinhausen, ein Dorf.

Wasenburg, eine Einöde am Rohrbach.

Winterreuten, 2 Höfe.

2) Das Amt Ummendorf enthält:

Ummendorf, ein Flecken und Kirchspiel von 1000 Seelen, an der Umlach und Riß, mit einem Schlosse und Pflegamt.

Bebenhausen, ein Weiler.

Büschhorn, 2 Höfe, Einöden.

Fischbach, ein Dorf an der Umlach.

Horn, ein Schloß und Sennhof.

Häusern, 4 Höfe.

Kinoth, ein Weiler.

Möselsberg, ein Hof, Einöde.

Rhemoos, 2 Höfe.

Rukweeg, 2 Höfe.

Sommerhaus, Einöde.

Winkel, Hof, Einöde.

3) Das Amt Sulmetingen.

Obersulmetingen, Schloß, Flecken und Kirchspiel von 1000 Seelen an der Riß. Ehmals hatte Sulmetingen eigenen Adel, die sich Grafen von Sulmatingee nannten.

Untersulmetingen, Schloß und Dorf an dnr Riß. Der Blutbann, Schloß und Dorf sind Schwabenlehen. Der Ort steuert zum Kanton Donau und ist freie Pürschgenoß.

Bokighofen, ein Hof, eine Sölde.

Mittelweiler, 2 Höfe.

Niederkirch, eine Pfarrkirche und Sölde an der Riß.

Dieses Gebiet enthält zusammen

2 Quadratmeilen, 4000 Einwohner und ungefehr 40,000 fl. Einkünfte.

---

4) Der Graf von Ostein

erhielt wegen der kleinen unbedeutenden Herrschaft Myllendonk, im ehemaligen Erzstift Kölln, die Karthause Buxheim, mit Ausschluß des Dorfs Pleß, jedoch mit der Verbindlichkeit, eine jährliche Rente von 9000 fl. zu zahlen, nehmlich an den Grafen von Bassenheim 1300 fl., an den Grafen von Plettenberg 6000 fl., an den Grafen von Goldstein 1700 fl.

Buxheim, eine vormalige Karthause, am kleinen Fluß Buxach bei Memmingen, unweit der Iller. Die Karthäuser dieser festen Klause, lebten nach der Regel des heil. Bruno und nach den harten, unmenschlich tollen Gesetzen der alten Eremiten. Nach denselben müssen diese unglücklichen Menschen ganz von der Welt abgesondert leben, dürfen mit Weltmenschen keinen Umgang haben, sich immer das memento mori zurufen, auf hartem Lager schlafen, und von Wurzeln und Kräutern leben.

Nun hat also die wohlthätige Reichsdeputation auch diese Stätte des Aberglaubens und des Menschenhasses zerstört, indem dieses Kloster im sekularisirten Zustande, an den Grafen von Ostein gegeben worden ist. Es enthielt einen Prior, 26 Karthäuser, und hat 2 Kirchen, eine der Maria gewidmete Klosterskirche und eine Pfarrkirche im Dorfe Buxheim.

Anfänglich wurde Buxheim für regulirte Korherrn gestiftet, aber von dem Domherrn zu Augsburg, Heinrich von Ellerbach, der das Kloster reichlich beschenkte, den Karthäusern übergeben, von welchen eine Kolonie, von Christgarten, in Oettingen, berufen wurde.

Diese Karthause erhielt nachher die Reichsunmittelbarkeit und den österreichschen Schuz, gab aber keine Steuer zum schwäbischen Kreise, nur zu Kriegszeiten eine gewisse Summe an die Kriegskasse. Sie besaß 7 Dörfer, und da die Ordensleute, die sie ernähren sollte, von Kräutern und Wurzeln leben mußten, so war es kein Wunder, daß dieser kleine, unnütze Staat ein Kapitalvermögen von 176,000 fl. sammlen konnte, welches unter die Besitzer der Abteien vertheilt wurde, welche es schon besser werden zu gebrauchen wissen, als die armseligen Karthäuser. Ausser diesem Kapitalvermögen hatte die Karthause noch ein Einkommen von 23,000 fl.

Die dazu gehörigen Dörfer sind zerstreut, und folgende:

Buxheim, ein Dorf beim Kloster, mit einer Pfarrkirche, in welche 500 Seelen gehören.

Westerhard, ein Weiler, eine halbe Stunde oberhalb des Klosters, nahe an der Iller.

Oberhausen, ein Dorf am Fluß Roth, oberhalb Weissenhorn.

Bennern, ein Dorf unweit Weissenhorn.

Bähringen, ein Dorf unweit der Iller.

Neuhaus, ein Weiler unweit Leipheim im Umfang der Markgrafschaft Burgau.

Einwohner 2000, Einkünfte 10,000 fl. nach Abzug der Einkünfte des Dorfes Pleß mit 4000 fl. und der zu zahlenden Renten.

5) Dem Grafen von Plettenberg

wurde zur Entschädigung für Wittem und Eyß, im Umfange des Herzogthums Limburg, welche 2 Quadratmeilen und 4800 Seelen enthielten, die vormals Heggbachschen Orte Müettingen und Sulmingen, samt dem Zehenten in Baldringen und 500 Jauchert Wald, in dem an Müettingen angrenzenden Walddistrikt Wolfloch, Leitbühl und Schnekenkau, nebst einer jährlichen Rente von 6000 fl. aus Buxheim, gegeben.

Müttingen, oder Mietingen, ehmals Miettingen, auch Muotingen, ein Dorf am Flusse Rottum, unterhalb Heggbach. Ehemals gehörte es einer adelichen Familie, die sich davon nannte, wovon noch einige Ueberbleibsel an dem Stammschlosse derselben sich vorfinden. Man findet etliche aus dieser Familie in der Geschichte, einen Luipold von Moitingen 1085 als Zeuge der Stiftung des Klosters St. Georg, und 1292 einen Heinrich von Mietingen Burgermeister in Biberach.

Nachgehends kam der Ort an die von Freiberg, und Konrad von Freiberg verkaufte 1442 den Ort mit der Burg an Heggbach, und 1803 kam er durch die Reichsdeputation an Plettenberg.

Sulmingen, ein Pfarrdorf von 800 Seelen unweit Heggbach, hatte ehmals eigenen Adel von Sulmingen, aus welchem ein Heinrich von Sulmingen ums Jahr 1342 bis 81 vorkommt. Das Dorf ist 1293 von Graf Walther Truchseß an Heggbach verkauft worden. 1803 kam es an Plettenberg.

Diese zwei Orte Müttingen und Sulmingen, nebst dem 500 Jauchart Wald ertragen 8000 fl., wozu noch die 6000 fl. aus Buxheim kommen, also zusammen

$\frac{1}{2}$ Quadratmeile, 1200 Seelen und 14,000 fl. Einkünfte.

6) Der Graf von Quadt

erhielt für Wikerath und Schwanenberg, mit 1½ Quadratmeilen Land, 3500 Einwohner und 20,000 fl. jährlicher Einkünfte; — die Abtei und Stadt Isni und einer jährlichen Rente von 11,000 fl. aus Ochsenhausen. Die Einkünfte der Abtei und Stadt Isni werden nur zu 21,090 fl. angegeben.

Die vormalige Reichsstadt Isni liegt im Allgau in einer schon rauhen, gebirgigen aber romantischen Gegend, die von hohen Bergen eingeschlossen ist. Eben so ist die Stadt auch von fremden Gebieten begrenzt, denn so bald man vor die Thore, deren 4 sind, hinaus kommt, ist man im Gebiete der Nachbarn, im gräflich Trauchburgschen und österreich. Hoheneckschen. Die Stadt hat mit den Vorstädten, von welchen die nördlichste oder sogenannte Wasservorstadt die beträchtlichste ist, ungefähr 300 Häuser, 400 steuerbare Bürger und überhaupt 1300 Einwohner. Ob nun gleich kein auswärtiges Terrain zu der Stadt gehört, so gehören doch, in verschiedenen benachbarten Dörfern ansehnliche Güter, Lehenhöfe und Gerechtigkeiten dazu, z. B. die Besetzung der katholischen Pfarrstellen in Christazhofen und Enkhofen in Trauchburg. Unter den Handwerkern der Stadt sind die ansehnlichsten und zahlreichsten die Leineweber, Rothgerber, Bierbrauer und Becker. Die meisten Bürger treiben auch Feldbau daneben, und kultiviren die Viehzucht, wozu der in der Gegend vorzüglich wachsende Haber und der Wieswachs helfen. Auch der Handel, welcher hier getrieben wird, ist nicht unbeträchtlich, und der Leinwandhandel macht das meiste Gewerbe der Bürger aus, der aber auch seit dem Kriege nicht mehr so stark wie vormals betrieben werden kann. Zu diesem Handel dient auch die hiesige Blaiche, die einem Bürger gehört.

Es sind viererlei pia Corpora hier, welche nach dem Schluß der Reichsdeputation in ihrem Wesen bleiben

müssen. Diese sind die Hospitalpflege, die St. Leonhardspflege, die Kirchenpflege und die Allmosenpflege.

Der Hospital enthält an 30 Arme und Kranke, die hier verpflegt werden. Seine Einkünfte sind nicht gering, und auch seine Einrichtung gut und musterhaft. Ausser diesem Hospital sind noch in 2 Vorstädten 2 sogenannte Seelhäuser, eines für bürgerliche Arme und das andere für fremde. In dem benachbarten Dorfe Schweinbach ist ein Siechenhaus, das der Stadt gehört. Auch ist noch durch andere Stiftungen für die Armen gesorgt, für Waisen, ihre Erziehung und Kleidung. Das kaiserliche Landgericht wird abwechslungsweise hier, in Ravensburg, Wangen und Altdorf gehalten.

Die Einwohner sind ganz evangelisch, und es wurde bisher jedem Katholiken die Aufnahme in das Bürgerrecht versagt. Diese haben 3 Prediger und den Rektor der lateinischen Schule zu Geistlichen, welcher leztere auch ordinirt ist. Ausser der lateinischen Schule, sind noch zwei deutsche Knaben und eine Mädchenschule hier; auch zwei öffentliche Bibliotheken, deren eine in der Kirche über der Sakristei, die andere auf dem Rathhause steht.

Das ehemalige, jezt aufgehobene Kloster in der Stadt, war von der Stadt unabhängig, und nur in nachbarlicher Verbindung. An die vorgemeldte Wasserthorvorstadt grenzt die katholische Vorstadt, die immer zunimmt, und lauter ehemalige Klosters Unterthanen zu Einwohnern hat.

Die Stadt hält jährlich 4 Märkte, an Georgi, Michael, Pfingsten und Jakobi. Durch Feuer hat sie viele Unfälle erlitten und ist 1631 ganz, und in diesem Jahrhundert 3mal beinahe ganz abgebrannt.

In alten Zeiten gehörte Isni zu Nellenburg, kam 1306 an die Truchsesse von Waldburg, und von diesen

kaufte sie sich los, wurde unmittelbar, und eine Reichsstadt, bis sie 1803 durch den Deputationsschluß, dem Grafen von Quadt zugesprochen wurde.

Die vorgemeldte Reichsabtei Isni, Benediktiner Ordens, ist 1024 vom Grafen Mangold von Vöhringen gestiftet worden. Sie war lange Zeit mittelbar, genoß aber ihre Unmittelbarkeit als Reichsabtei nicht lange, und hatte keine Besitzungen an Dörfern und beträchtlichen Gütern. Sie erhielt sich bei seiner Unwichtigkeit, auch bei den Eingriffen der Stadt Isni, doch in seiner Verfassung. Es erlegte einen Matrikularanschlag von 5 fl. und die Stadt von 20 fl. Kloster und Stadt hatten immer Streit mit einander, der nun jezt auf immer beigelegt ist, da das Kloster aufgehoben, und Stadt und Kloster einem Herrn gehören.

Der ganze Besizstand macht demnach aus:

$\frac{1}{4}$ Quadratmeile, 1400 Seelen und 32,000 fl. Einkünfte, mithin wäre Gewinn 12,000 fl.

7) Der Graf von Schäsberg

erhielt für Kerpen und Lommersum mit $1\frac{3}{4}$ Quadratmeilen, 3800 Einwohner, und 26,000 fl. Einkünften, — das Ochsenhausensche Amt Tannheim, jedoch mit Ausschluß des Dorfs Winterrieden, und gegen Bezahlung einer jährl. Rente von 1500 fl. an den Grafen Sinzendorf, und 500 fl. an den Grafen von Hallberg.

Das vormals Ochsenhausische Amt Tannheim liegt um den Fluß Iller im Illerthale, unweit Memmingen, und macht einen langen, schmalen Landesstrich aus, der durch die Iller bewässert wird, und ungefehr eine halbe Quadratmeile Flächeninnhalt hat. Die Einkünfte werden zu 15,300 Gulden angegeben. Es enthält folgende Orte:

Tannheim, ein Flecken, Schloß und Amtssitz, im Illerthale, am Taschorn-Bächlein, hat ein Kirchspiel von 850 Seelen.

Arlach, ein Weiler am Illerfluß.

Berkheim, ein Dorf im Illerthale, der dritte Theil gehört hieher. Zwei Drittel sind ein Appertinenzstück der Abtei Roth.

Bonlanden, ein Dorf im Illerthale.

Cronwinkel, ein Weiler unweit der Iller.

Egelsee, ein Weiler an der Iller.

Haldau, 2 Höfe im Illerthale.

Hammerts, eine Einöde.

Höll, eine Einöde.

Ilgenbachen, 2 Höfe im Illerthale.

Krimmel, 2 Höfe, Einöde.

Kirchdorf, ein Pfarrdorf, welches zur ehemaligen Abtei Roth gehört. Die Pfarrei aber gehört hieher nebst einem Hof, im Illerthale.

Oberopfingen, ein Pfarrdorf an der Iller, hat 250 Einwohner.

Oberzell, ein Weiler an der Roth.

Oy, ein Kameral-Sennhof an der Iller.

Rohrmühle, eine Sägmühle an der Haslach.

Schönthal, 3 Höfe.

Flächeninnhalt $\frac{1}{2}$ Quadratmeile, 1200 Einwohner und 13,300 fl. Einkünfte.

---

8) Der Graf von Sinzendorf

erhielt für die Burggrafschaft Rheinek, $\frac{1}{2}$ Quadratmeile, mit 1600 Einwohnern, und 11,500 fl. Einkünften — das Dorf Winterrieden, mit dem Titel einer Burggrafschaft, und einer jährlichen Rente von 1500 fl. aus Tannheim.

Winterrieden, ein zum ehemaligen Kloster Ochsenhausischen Amt Tannheim gehöriges Pfarrdorf von 400 Einwohnern zwischen der Roth und Günz. Ertrug bisher 2500 fl., mit der Rente aus Tannheim 4000 fl.

Es wäre also nach dieser Berechnung ein Verlust der Einkünfte um 7500 fl.

9) Der Graf von Sternberg

erhielt für die Grafschaft Blankenheim, Meerfeld und Grafschaft Roussy, überhaupt $7\frac{1}{2}$ Quadratmeilen, 19,000 Einwohner, und 105,000 fl. Einkünften, — die zwei beträchtlichen Reichsstifter Schussenried und Weissenau, unter der Verbindlichkeit, eine jährliche Rente von 13,900 fl. zu bezahlen. Nehmlich an den Grafen von Wartemberg für Sickingen 5,500 fl.; an den Grafen von Sickingen zu Sickingen 1110 fl.; an den Grafen von Hallberg 6,880 fl.; an den Grafen von Nesselrode-Reichenstein 260 fl., an den Grafen von Goldstein 150 fl.

Diese beiden Abteien Schussenried und Weissenau werden im Ertrag zu 78,900 fl. angegeben, welches offenbar viel zu wenig ist, dann das Kloster Schussenried allein muß mehr eintragen.

1) Das vormalige Kloster Schussenried und dessen Orte grenzen an den Federsee, Amt Biberach, Grafschaft Waldburg, Königseck und Scheer. Es macht einen Distrikt von mehr als 3 Quadratmeilen aus, und hat ein geschlossenes Territorium.

Schussenried, ein vormaliges Reichskloster Prämonstratenser-Ordens, am Flusse Schussen, wovon es den Namen hat. Ehmals, ehe das Kloster gestiftet wurde,

stand hier ein Schloß der Herrn von Schussenried, welche aus heiliger Andacht bewogen, ihr Schloß in ein Kloster verwandelten, und der neuen Mönchskolonie ihre umliegende Güter schenkten, weil sie ohne Kinder waren. Dieses geschah 1188. Gegenwärtig kann sich die Sache nochmals umwenden, und das schöne Kloster kann wieder ein Schloß werden. Die Kirche ist sehr schön. Der Abt von Weissenau schikte eine Kolonie Mönche hieher, welche sich die Güter feierlich übergeben liessen. Nun ist Schussenried mit Weissenau, welche jezt einem Herrn gehören, noch enger verbunden, als durch die Ordens- und Kolonisten-Freundschaft.

Die Erben der Herren von Schussenried traten mit Ansprüchen auf, und ein Konrad von Wartemberg, zerstörte sogar das Kloster, welches 1229 wieder gebaut wurde. Im 30jährigen Kriege zerstörten es die Schweden, vertrieben die Mönche und jagten sogar die Einwohner der Dörfer ins Elend.

Die Einwohner des ganzen Klostergebiets sind von allen Landgerichten befreit.

Das Kloster wurde dem Grafen von Sternberg 1803, zur Entschädigung im sekularisirten Zustande übergeben. Es hatte einen Anschlag von 20 fl., ehmals 80 fl. und zu einem Kammerziele zahlte es 101 Rthlr.

Schussenried, ein ansehnliches, volkreiches Pfarrdorf bei dem Kloster am Fluß Schussen, hat eine Pfarrkirche, welche bisher vom Kloster aus versehen wurde, und eine eigene Pfarre von 1100 Seelen ausmacht.

Aichbühl, Hof von 2 Häusern, in deren einem der Wasenmeister wohnt.

Aichen, ein Weiler mit einer kleinen Kirche, ein Filial von Staflangen. Die hohe Gerichtsbarkeit gehört zu Schussenried, die niedere Taxis wegen Buchau. Die Steuer wird abwechslungsweise bezogen. Der Ort gehörte auch

auch ehmals den von Hornstein. Das ehemalige hiesige Schloß ist zerstört.

Almannsweiler, ein Pfarrdorf von 200 Seelen, dessen Pfarre vom Kloster aus versehen wurde. Ausser einem Hofe, liegt der übrige Theil in österreichscher Hoheit und Steuer. Die hohe und niedere Gerichtsbarkeit darüber hat der Besitzer von Oesterreich zu Lehen. Dieser Ort hat wahrscheinlich von den Alemanniern den Namen, welche ums Jahr 770 hier eine grosse Niederlage erlitten haben.

Azenberg, 2 Höfe, unweit Aulendorf.

Brigelzell, ein Hof, nebst einem Söldhaus, an einem kleinen See.

Brunnsperg, ein Hof, wo noch die Ruinen eines Schlosses sichtbar sind.

Burg, ein kleiner Weiler, hatte ehmals ein Schloß.

Degernau, ein Dorf, Filial von Ingoldingen.

Dunzenhausen, zwei Höfe, mit einem Bethause.

Enzisweiler, ein Hof mit einem Jägerhause.

Eggetsweiler, gemeiniglich Untereggetsweiler, ein Pfarrdorf bei Almansweiler, dessen Pfarre vom Kloster aus versehen wurde.

Figels, ein Hof.

Fünf Häuser, ein kleiner Weiler.

Gänsenweiler, ein kleiner Weiler.

Gebertsweiler, ein Hof.

Gerartsweiler, zwei Bauernhöfe.

Hagnau, ein Weiler, dessen grösseren Theil Taxis wegen Buchau mit der Jurisdiktion besitzt; der Forst aber, und die Gerichtsbarkeit über einen Hof, besitzt der Graf Sternberg.

Hervetsweiler, ein Weiler mit einem Gemeinde-Bethause.

Hopferbach, ein Dorf mit einem Gemeinde-Bethause und Jägerhaus.

Kleinwinnenden, ein Weiler, nicht weit vom Kloster. Unweit davon, unter einer Anhöhe, entsteht der Fluß Schussen, der zu Eriskirchen in den Bodensee fällt.

Krumbach, 2 Höfe, zwei und eine halbe Stunde vom Kloster.

Kürnbach, ein kleines Dorf an der Schussen, mit einem Gemeinde-Bethause.

Limpach, ein Weiler.

Lauhaus, ein Haus.

Lenatweiler, 2 Höfe.

Michelwinnenden, ein Pfarrdorf von 400 Einwohnern, mit einem Schlößchen und Badstube. Die wurde vom Kloster aus versehen. Auf dem Platze, wo das Schlößchen steht, war ehmals eine Burg. Ueberhaupt waren hier vormals 2 Schlösser, deren eines im Walde — die alte Burg genannt — das andere unweit Hagnau steht.

Molbertshaus, Pfarrdorf, gehört grösstentheils zu Schussenried, das übrige, theils mit dem Widdumhofe und 2 Söldgütern, dem Besitzer der Abtei Roth, welcher die Pfarrei versehen lässet, theils dem Hause Wolfegg, welches allein die hohe Jurisdiktion besitzt, wie auch den Blutbann und das Forstregale.

Oberalmannsweiler, ein Dorf.

Oeggelsbach, ein Weiler.

Olzreute, Holzreute, ein Dorf an einem See, mit einem Gemeinde-Bethause. Nahe dabei liegt eine dem heil. Nikolaus gewidmete Kirche am Klosensee, ist ein Filial von Schussenried.

Otterschwang, Pfarrdorf von 400 Seelen an der Schussen, dessen Pfarrei dem Kloster einverleibt war. Ehmals gehörte Otterschwang dem Schenken von Winterstetten, und eine Linie derselben nannte sich Schenken von Otterschwang. Nachgehends kam es an die von Stubenberg, und von diesen kaufte es 1420 das Kloster. In alten Schriften heißt es auch Ottelschwang. In den ältesten Zeiten gab es Adeliche von Otterschwang. Babo von Otterschwang blieb in der Schlacht am Feilenforst 727.

Reichenbach, ein Pfarrdorf von 300 Seelen an der Schussen, die Pfarrei ist dem Kloster einverleibt gewesen. Die Schenken von Winterstetten verkauften den Ort an das Kloster.

Robertsweiler, ein Weiler, bei dem Ursprung der Schussen.

Sattenbeuren, ein Dorf, mit einem Gemeinde-Bethause.

Schinenhof, ein Kameralhof, Dreiviertelstunde vom Kloster.

Schwaigfurt, eine Mühle mit einem Bethause. Der Schwaigfurter-See hat davon den Namen. In diesem ist eine Insel, auf welcher ein Lustgebäude mit einem Garten angelegt ist.

Sennhof, ein Kameralhof.

Staflangen, ein Pfarrdorf mit einem Schlößchen. Ehmals stund hier ein altes Schloß, das ein adelicher Siz war, an dessen Stelle ist ein neues Schlößchen gebaut worden. 1652 kam der Ort an das Kloster. Er enthält 500 Einwohner.

Steinhausen, ein Pfarrdorf von 200 Seelen, hat eine Wallfarth, und mit Muttenweiler im Biberachschen gemeinschaftlich einen Pfarrer.

Wattenweiler, ein Dorf mit einer Kapelle.

Winterstetten Dorf, ein Dorf mit einer Mühle, bei welcher der Fluß Riß entsteht. Die hohe und niedere Gerichtsbarkeit sind Lehen.

Hinterweiler, ein Hof; die Hoheit darüber gehört Oesterreich, hat sie aber als Lehen an Schussenried überlassen.

Lufthütte, 2 Häuser.

St. Martin, eine Kirche nebst Kirchhof, der ganz neu für die Mönche von Schussenried angelegt worden ist, wohin auch die schon im Kreuzgang begraben gewesene, transferirt worden sind.

Orte, in welchen Sternberg wegen Schussenried die hohe Obrigkeit und Steuer, oder Patronatrecht hat.

Attenweiler, Spital-Biberachisches Dorf, wo Schussenried die Pfarre zu besetzen hat.

Bürkhof, ein Hof bei Biberach, wo Sternberg die hohe Jurisdiktion hat.

Dautenmühle, eine Mühle, in der Herrschaft Mittelbiberach, wo Sternberg die hohe Jurisdiktion hat.

In Eberhardszell, Gräflich waldseeisch, Egmannsried, Muttensweiler, Oggeltshausen, hat der Graf die Pfarreien zu ersetzen, und im Dorf Grod der Oelmühle, und Zweifelsberg im Mittel-Biberachschen, die hohe Jurisdiktion.

2) Das vormalige Kloster Weissenau, mit seinen Gebietsorten, liegt im Umfang der Landvogtei Altdorf, nahe bei Ravensburg, am Flusse Schussen, ist schön und regulär gebaut, und war vorher ein Kloster Prämonstratenser-Ordens, welches aus einer Eremitage entstanden ist, die ums Jahr 990 in ein Kloster verwandelt wurde. 1145 wurde es zur Probstei erhoben, und 1257 in eine Abtei. Das Stiftungsjahr und die Stifter sind ungewiß. Man giebt Gezilo von Wisemburg und seine Schwester

Luitgard für die Stifter aus. Die Herzoge in Schwaben, Hohenstaufenschen Geschlechts, waren Gutthäter des Klosters. Der ehmalige Matrikularanschlag ist von 80 fl. bis auf 8 herunter gekommen, zum Beweis, daß der Wohlstand des Stifts auch sehr gesunken sey. Zu einem Kammerziel giebt es doch noch 101 Rthlr.

Die dazu gehörigen Orte sind in 4 Aemter, Oberhofen, Thaldorf, Untertheuringen und Obereisenbach getheilt.

1) Das Amt Oberhofen:

Oberhofen, ein Dorf und Amtssitz in der Landvogtei.

Buch, ein Hof.

Berg, ein Hof.

Furth am Bach, ein Weiler von 5 Wohnhäusern.

Hasenwinkel, ein Hof.

Hegenberg, ein Dörfchen.

Lohner, ein Weiler.

Rebholz, ein Hof.

Schwarzenbach, ein Dörfchen.

Senglingen, ein Dorf.

Untereschach, ein zur Landvogtei gehöriges Dorf, in welchem Weissenau 2 Höfe besizt.

Unterdennenmoos, ein Hof.

Weiler an der Bruk, ein Hof.

Weissenau, eine Mühle.

Weingartshof, ein Hof von 3 Gebäuden, 2 Lehen- und 1 Domestiken-Haus.

2) Amt Thaldorf.

Thaldorf, ein Pfarrdorf von 400 Einwohnern, Amtssiz.

Reuthe, ein Dörfchen.

3) Amt Untertheuringen.

Untertheuringen, ein vielherrisches Dorf, welches dem Stift St. Johann in Konstanz, der Fabrik Eriskirchen, dem Spital Buchhorn, dem Besitzer des Klosters Baindt, dem Kollegiatstift zu Markdorf, von Rehling zu Haimhofen und Weissenau gehört, welches leztere einen eignen Hof und 3 Söldnerhäuser hier besizt.

Romratshofen, ein Dorf, dem Spital zu Buchhorn gehörig; nur ein Hof gehört in dieses Amt.

4) Amt Obereisenbach.

Obereisenbach, ein Dorf.

Baltasweiler, ein österreich. Tettnangscher Weiler, wo ein hieher gehöriger Hof ist.

In denen Orten Hergatsweiler, Stras, Scheiben hat Weissenau in jedem einen Hof.

10) Der Graf von Törring

erhielt für Gronsfeld, die Abtei Gutenzell, welche 13,200 Gulden jährlicher Einkünfte ertrug.

Guttenzell, eine weibliche Zisterzienser-Abtei am Fluß Roth, zwischen Ochsenhausen und Illeraichheim. Sie ist 1330 von zwei Schwestern, Gräfinnen von Schloßberg gestiftet worden. Wenn sie ein Reichskloster geworden sey, ist nicht bekannt. Es erlegte einen Matrikularanschlag von 10 fl., und 16 Rthlr. zum Kammerziele.

Dazu gehören folgende Orte:

Achstetten, ein Pfarrdorf und Schloß von 500 Seelen, auf einer Anhöhe, an der Roth, eine Stunde von Laupheim; der Ort ist alt, und schon 1245 verbrannt worden. Guttenzell besizt nur ein Drittel, und die von Welden zwei Drittel an diesem Orte.

Guttenzell, ein Pfarrdorf an der Haslach, in einem Thale, bei dem Kloster, enthält 500 Seelen.

Guggenlauben, ein Gesundbad an der Haslach.

Holzen, ein evangelisches Pfarrdorf, das zur Hälfte nach Biberach gehört, wird zum Unterschied eines andern Holzen, Oberholzen genannt. Ehmals besassen es die von Umgelder.

Kirchberg, ein Pfarrdorf im Illerthale von 650 Einwohnern, unweit Dietenheim, gehört zur Hälfte zum Kloster Roth, die andere hieher. Den Kirchensaz besizt der Innhaber der Rothschen Hälfte.

Polsperg, ein Hof.

Diese zwei ehmaligen Reichsklöster enthalten 4 Quadratmeilen, und ertragen 78,900 fl.

11) Der Graf von Wartemberg

erhielt wegen Wartemberg, 4 Quadratmeilen, 9800 Einwohnern und 58,000 fl. Einkünften — die Abtei Roth, und eine jährliche Rente von 8150 fl. von Ochsenhausen.

Der Ertrag der Abtei Roth ist zu 38,850 fl. angegeben, welches also zusammen einen Ertrag von 47,000 Gulden ausmacht.

Die vormalige Abtei Roth, gewöhnlich und irrig Mönchroth genannt, liegt am kleinen Flusse Roth, zwi-

schen Ochsenhausen, und dem ehmaligen Ochsenhausenschen, jezt gräflich schäsbergischen Amte Tannheim, ist ein zwo Meilen langer, und eine Meile breiter Landesstrich, der also 2 Quadratmeilen Flächeninhalt hat. Den Namen hat es von dem Flüßchen Roth, der hier die Haslach aufnimmt.

Dieser vormalig Rothische Gebietsdistrikt enthält folgende Orte:

Roth, ein vormaliges Prämonstratenser-Kloster, am Flusse Roth, wo die Haslach hineinfliesset, ist 1126 von Heinrich von Wildenwerk und seiner Gattin gestiftet worden. Es war zuerst eine Probstei, welche aber in eine Abtei erhoben wurde, und einen Anschlag von 15 fl. und zu einem Kammerziele 67 Rthlr. bezahlte.

Roth, ein kleines Dorf, bei dem Kloster.

Spindelwag, ein kleines Dorf am Rothfluß.

Berg, ein Weiler.

Im Birken, ein Hof.

St. Verena, ein Hof, ein Kameralgut.

Boschen, ein Hof.

Dietenberg, ein Weiler mit den Ruinen eines Schlosses, das dem von Griesingen gehörte, und 1369 an Roth verkauft wurde.

Konradsweiler, ein Weiler.

Mühlberg, ein Dörfchen.

Landolsweiler, ein Hof.

Senden, ein Weiler.

Schelhorn, ein Weiler.

Unterzell, ein Dörfchen.

Mettenberg, ein Dörfchen.

Aichenberg, ein Dörfchen in einem Thale, an der Landstrasse von Baiern nach dem Schwarzwalde. Ein

Drittel dieses Orts gehört zur Metternichschen Herrschaft Ochsenhausen.

Schelleneigen, ein Hof.

Wattenhofen, 2 Bauerhöfe, die zur Ritterschaft steuren.

Binnroth, ein Hof und Mühle.

Kreuzmühle, ein Weiler.

Habsegg, ein Dörfchen an der Haslach.

Murwangen, ein Dörfchen.

Obermittelried, ein Weiler.

Untermittelried, ein Weiler.

Haslach, ein Dorf an dem Ursprung der Haslach, hatte ehmals ein Gesundbad und Brunnen.

Konenberg, ein Weiler.

Eisenhalden, ein Weiler.

Waldegg, ein Hof.

Buch, Im Buch, ein Hof.

Berkheim, ein Dorf, wovon zwei Drittel hieher gehören.

Bachen oder Illerbachen, ein Dörfchen.

Halden, ein Weiler, wovon 1 Hof und 1 Söldgut hieher gehören.

Unteropfingen, ein Dorf.

Kirchdorf, ein Pfarrdorf, das zum Kanton Donau steuert, von Bömmelberg hat den Blutbann, Ochsenhausen den Pfarrsaz.

Kirchberg, ein Dorf, das nur zur Hälfte hieher gehört.

Steinbach, ein Pfarrdorf an der Iller und berühmte Wallfarth, im Umfang des ehemaligen Stifts Kempten, welches einige Regalien auszuüben hat.

Engelharz, ein Weiler unweit Steinbach.

Karrdorf, ein Dörfchen an der Iller, oberhalb Memmingen.

In Molprechtshaus besitzt Roth einen Widdumhof und 2 Söldgüter, und an mehreren Orten den Pfarrsaz, Zehenden und Güter.

Zusammen 2 Q. M. und 47,000 fl. Eink.

12) Der Graf von Wartemberg

erhielt für Sickingen, wegen Ellerstatt, Aspach und Oranienhof — das vormals zur Karthause Buxheim gehörige Dorf Pleß, und eine jährliche Rente mit 5,500 fl. von Schussenried.

Pleß, oder Bleß ein Pfarrdorf an der Iller, im Umfang der Herrschaft Boos, hat 600 Einwohner und erträgt 4050 fl.

Zusammen also Ertrag, nebst der Rente, 9550 fl.

13) Der Graf von Goltstein

wegen Schlenacken erhielt eine jährliche Rente von 1850 fl.; nehmlich von Buxheim 1700 fl. von Schussenried 150 fl.

14) Der Graf von Hallberg

erhielt wegen Fusgenheim und Ruchheim eine jährliche Rente von 7380 fl., nehmlich von Schussenried 6880 fl. und von Tannheim 500 fl.

15) Der Graf von Nesselrode-Reichenstein

erhielt für Burglibre und Mochernich, eine jährliche Rente von 260 fl. von Schussenried.

16) Der Graf von Sickingen zu Sickingen

für das Amt Hoheneinöden, eine jährliche Rente von 1110 fl. von Schussenried.

Das vorgemeldte Kapital-Vermögen von 176,000 fl. welches sich in Buxheim vorfand, wurde folgender Weise vertheilt: Es erhielten nehmich:

Der Besitzer der Abtei Roth	7,500 fl.
— — — Weissenau	6,450 fl.
Der Besitzer von Buxheim	20,200 fl.
Der Besitzer von Heggbach	53,950 fl.
Der Besitzer von Baindt	38,650 fl.
Der Besitzer von Guttenzell	45,250 fl.
Rest	4000 fl.
	176,000 fl.

Dieser verbleibende Rest von 4000 fl. ist als ein gemeinschaftlicher Ueberschuß zur Deckung eines sich etwa ergebenden Verlustes, anzuwenden.

Da hier blos von Entschädigung der Reichsgrafen die Rede ist, nehmlich solcher, welche wirklich Siz und Stimme auf dem Reichstage hatten, auch die Reichs- und Kreis-Anlagen bezahlt hatten, und diese ihre Stimme verloren haben, so wurden diese verlohrnen Stimmen auf diese neuen schwäbischen Besitzungen übertragen.

Diese sind die Grafen Aspremont-Bassenheim, Metternich, Ostein, Plettenberg, Quadt, Schäsberg, Sinzendorf, Sternberg, Törring und Wartenberg. Da bei diesen Entschädigungen viele Gebiete, welche vormals vereinigt waren, zerrissen worden sind, und an mehrere Besitzer vertheilt wurden, wie Ochsenhausen, Heggbach, Buxheim, so wurde festgesezt, daß die von dem Hauptland getrennte Nebenländchen, die Anlagen der Reichs- und Kreis-Ausgaben, in die Hauptkasse, und im Verhältniß wie bisher bezahlen, und auch die zu stellende Mannschaft, zu dem bisherigen Kontingent stellen sollen.

Der Innhaber eines getrennten Theils erhält das Mobiliar-Vermögen, welches sich darinn findet, auch die Rückstände, doch muß er wegen der leztern sich mit dem vorigen Besitzer, wie billig, vergleichen. Hingegen von den Aktiv- und Passiv-Kapitalien des Hauptorts oder Hauptlandes hat der Besitzer des getrennten Nebenlandes keinen Antheil, weil auf diese bei Berechnung des Ertrags schon Rüksicht genommen worden ist. Diese hat auch — nach dem Verhältniß des Ertrags — zur Unterhaltung der sekularisirten Geistlichen, seinen Antheil, zum Ganzen beizutragen.

Diejenige, welche keine Länder und nur Renten, oder beides empfangen haben, müssen von den Renten sowohl als von den Ländern, zur Unterhaltung der Geistlichen beitragen, doch — weil sie von dem Mobiliarvermögen nichts erhalten haben — nur die Hälfte desjenigen, was sie verhältnißmäßig beträfe.

Zu einiger Ausgleichung der nur eine Zeitlang dauernden Lasten, besonders der Unterhaltung der Geistlichkeit in den aufgehobenen Klöstern, sind die vorgemeldten Kapitalien von Buxheim zu 176,000 fl. zu verwenden, und auf die schon gemeldte Art vertheilt worden.

Wenn diese genannten Reichsgrafen nicht hinlänglich entschädigt seyn sollten, so werden sie auf die von Frankreich versprochene Aufhebung des Sequesters, und auf jene Einkünfte angewiesen, welche noch zur weitern Bestimmung übrig bleiben werden.

Die Mitglieder der Reichsritterschaft werden ebenfalls, wie die Grafen auf die Aufhebung des Sequesters ihrer Güter, und auch auf jene Einkünfte — in immerwährenden Renten — angewiesen, welche zu weiterer Bestimmung übrig bleiben werden.

Alle diese Renten, welche hier bestimmt und genannt worden sind, können jederzeit gegen ein Kapital zu $2\frac{1}{2}$ Prozent abgelößt werden. Doch soll dieses jeder andern Uebereinkunft der Partheien nichts schaden. Der Termin dieser Renten soll allezeit auf den ersten Dezember fallen, und die Zahlung im 24 Guldenfuß geschehen.

Die Helvetische Republik erhält zur Entschädigung für die abgegebenen Orte, welche geistliche Stiftungen besessen haben, das Bisthum Chur und die Herrschaft Trasp. Doch soll diese für den Unterhalt des Bischofs, Kapitels und anderer Personen sorgen.

Auch wurde dieser Republik gestattet, sich mit den Besitzungen des Kaisers, der Fürsten und Stände des Reichs, welche im Umfang der Schweiz liegen, zu arrondiren, entweder durch Kauf, ewige Renten, Tausch, oder jede andere freiwillige Uebereinkunft.

Jedoch müssen jene Sekularisationen der Republik, ohne Verlust und Nachtheil derjenigen Appertinenzstücke,

welche im teutschen Reiche liegen, geschehen; mit Ausnahme dessen, worüber anders verfügt worden ist. Eben dieses gilt auch im umgekehrten Fall. Alle fremde Gerichtsbarkeiten in der Schweiz hören auf, und so auch im entgegen gesezten Fall.

Da durch die Sekularisationen viele Stimmen eingegangen sind, und aufgehört haben, so erhielten folgende Häuser neue Virilstimmen im Reichsfürstenrath:

Oesterreich, für Steiermark, Kärnthen, Krain, Tirol — — — 4 Stimmen.

Baiern für Berg, Sulzbach, Niederbaiern und Mindelheim — — — 4 St.

Preussen für Erfurt und das Eichsfeld 2 St.

Der ReichsErzkanzler für Aschaffenburg 1 St.

Sachsen für Meissen 2, für Querfurt 1 3 St.

Sachsen, abwechslungsweise mit Gotha und Weimar, für Thüringen — — 1 St.

England für Göttingen — — 1 St.

Braunschweig-Wolfenbüttel für Blankenburg — — — — 1 St.

Baden für Bruchsal und Ettenheim — 2 St.

Wirtemberg für Teck, Zwiefalten und Tübingen — — — — 3 St.

Dänemark für Plön — — — 1 St.

Hessendarmstadt für Westphalen und Starkenburg — — — — 2 St.

Hessenkassel für Frizlar und Hanau — 2 St.

Modena für das Breisgau und Ortenau 2 St.

Meklenburg-Streliz für Stargard 1 St.

Aremberg für Aremberg — — 1 St.

Salm-Salm — — — 1 St.

Nassau-Usingen — — — 1 St.
Nassau-Weilburg — — 1 St.
Hohenzollern-Sigmaringen — 1 St.
Salm-Kirburg — — — 1 St.
Fürstenberg für Baar und Stühlingen 1 St.
Schwarzenberg für Klettgau — 1 St.
Thurn und Taxis für Buchau — 1 St.
Waldek — — — — 1 St.
Löwenstein-Wertheim — — 1 St.
Oettingen-Spielberg — — 1 St.
Oettingen-Wallerstein — — 1 St.
Solms-Braunfels — — 1 St.
Hohenlohe-Neuenstein — 1 St.
Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst — — — — 1 St.
Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein 1 St.
Isenburg-Birstein — — 1 St.
Kauniz-Rittberg — — 1 St.
Reuß-Plauen-Graiz — — 1 St.
Leiningen — — — — 1 St.
Ligne für Edelstetten — — — 1 St.
Loos für Wolbek — — — 1 St.

Die Ordnung der Stimmen nach der 10ten Strofe ist folgende:

1) Oesterreich, 2) Oberbaiern, 3) Steiermark, 4) Magdeburg, 5) Salzburg, 6) Niederbaiern, 7) Regensburg, 8) Sulzbach, 9) Teutsch-Orden, 10) Neuburg, 11) Bamberg, 12) Bremen, 13) Markgrafschaft Meissen, 14) Berg, 15) Wirzburg, 16) Kärn-

then, 17) Eichstädt, 18) Sachsen-Koburg, 19) Bruchsal, 20) Sachsen-Gotha, 21) Ettenheim, 22) Sachsen-Altenburg, 23) Konstanz, 24) Sachsen-Weimar, 25) Augsburg, 26) Sachsen-Eisenach, 27) Hildesheim, 28) Brandenburg-Ansbach, 29) Paderborn, 30) Brandenburg-Baireuth, 31) Freisingen, 32) Braunschweig-Wolfenbüttel, 33) Thüringen, 34) Braunschweig-Zelle, 35) Passau, 36) Braunschweig-Kalenberg, 37) Trident, 38) Braunschweig-Grubenhagen, 39) Brixen, 40) Halberstatt, 41) Krain, 42) Baden-Baden, 43) Wirtemberg-Teck, 44) Baden-Durlach, 45) Osnabrück, 46) Verden, 47) Münster, 48) Baden-Hochberg, 49) Lübeck, 50) Wirtemberg, 51) Hanau, 52) Holstein-Glückstatt, 53) Fulda, 54) Holstein-Oldenburg, 55) Kempten, 56) Meklenburg-Schwerin, 57) Wirtemberg-Ellwangen, 58) Meklenburg-Güstrow, 59) Maltheser-Orden, 60) Hessen-Darmstatt, 61) Berchtoldsgaden, 62) Hessen-Kassel, 63) Westphalen, 64) Vorpommern, 65) Holstein-Plön, 66) Hinterpommern, 67) Breisgau, 68) Sachsen-Lauenburg, 69) Corvey, 70) Minden, 71) Burggrafschaft Meissen, 72) Leuchtenberg, 73) Anhalt, 74) Henneberg, 75) Schwerin, 76) Kamin, 77) Razeburg, 78) Hirschfeld, 79) Tirol, 80) Wirtemberg-Tübingen, 81) Querfurt, 82) Aremberg, 83) Hohenzollern-Hechingen, 84) Frizlar, 85) Lobkowiz, 86) Salm-Salm, 87) Dietrichstein, 88) Nassau Hadamar, 89) Wirtemberg-Zwiefalten, 90) Nassau-Dillenburg, 91) Auersberg, 92) Starkenburg, 93) Ostfriesland, 94) Fürstenberg, 95) Schwarzenberg, 96) Göttingen, 97) Mindelheim, 98) Lichtenstein, 99) Thurn und Taxis, 100) Schwarzburg, 101) Ortenau, 102) Aschaffenburg, 103) Eichsfeld, 104) Braunschweig-Blankenburg, 105) Stargard, 106) Erfurt, 107) Nassau-Usingen, 108) Nassau-Weilburg, 109) Hohenzollern-Sigmaringen, 110) Salm-Kirburg,

111) Fürstenberg-Baar, 112) Schwarzenberg-Klettgau, 113) Taxis-Buchau, 114) Waldeck, 115) Löwenstein-Wertheim, 116) Oettingen-Spielberg, 117) Oettingen-Wallerstein, 118) Solms-Braunfels, 119) Hohenlohe-Neuenstein, 120) Hohenlohe-Schillingsfürst, 121) Hohenlohe-Bartenstein, 122) Isenburg-Birstein, 123) Kauniz-Rittberg, 124) Reuß-Plauen-Graiz, 125) Leiningen, 126) Ligne, 127) Loos, 128) Schwäbische Grafen, 129) Wetterauische Grafen, 130) Fränkische Grafen, 131) Westphälische Grafen.

Die Abwechslungen im Range unter verschiedenen einzelnen Mitgliedern, welche vorher waren, bleiben auch in Zukunft. Die Stimmen der sekularisirten, ehmaligen geistlichen Fürstenthümer bleiben in ihren alten Stellen, und diejenige Fürsten, welche diese Länder erhalten haben, rücken in diese Stellen ein. Mithin ist das Stimmen-Verzeichniß nicht geändert, sondern beibehalten worden.

Mit diesen 131 fürstlichen Stimmen kann die Wohlfarth des teutschen Reichs hinlänglich berathen werden, und es gereicht gewiß nicht zum nothwendigen Wohl des teutschen Vaterlandes, wenn noch n e u e Stimmen hervorgesucht werden. Eher würde es in manchem Fall die Verwirrung herbeiführen. Oesterreich, welches durch den Fall der geistlichen Stimmen vieles verloren hat, sucht — unter dem Vorwand der Religionsgleichheit — seinen Anhang wieder zu verstärken, und bringt daher eine Menge neuer Stimmen in Vorschlag, denn die meisten fürstlichen, selbst katholischen Stimmen, wie Baiern, und mehrere andere, widersprechen. Dieses Stimmengesuch wird weit ins lächerliche hineingetrieben, anstatt daß die Verfassung des teutschen Reichs eine ehrwürdige, respektable Sache seyn, und nie ins lächerliche ausarten sollte.

So suchte ein Titular-Fürst um eine Virilstimme im

Reichsfürstenrath an, und sagte, er habe zwar noch kein Land in Teutschland, da doch dieses das erste Erforderniß zu einer Stimme ist, und die Stimme sich natürlich auf den Besizstand von Ländern gründen. Dieser Fürst will also zuerst die Stimme, und dann erst das Land kaufen. Ueberdies versprach er 3 Mann — sage drei Mann? — zur Vertheidigung des teutschen Vaterlandes zu stellen. Das lasse ich mir einen mächtigen Fürsten seyn, dessen Armee aus 3 Mann besteht! Nun ist das teutsche Vaterland gerettet, wenn es solche mächtige Kompetenten um die Reichsfürstenwürde hat! Hoffentlich wird sich das teutsche Reich nicht bedenken, um diesen Fürsten mit seinem Hülfskorps von 3 Mann begierig aufzunehmen! Wenn doch die kleinen Fürsten einsehen möchten, wie lächerlich ein solcher Fürst sey, dessen Duodez-Fürstenthum, selbst auf der Spezial-Karte mit dem Vergrösserungsglase gesucht werden muß, das aus ein paar Dörfern besteht, und der endlich mit seiner Armee von 3 Mann ins Feld rükt! —

Bei diesen grossen Veränderungen im teutschen Reiche giengen die 3 geistliche Kurfürsten Mainz, Trier und Kölln, ein, da die Länder derselben theils an Frankreich abgetreten wurden, theils vertheilt worden sind. Dafür wurden 5 neue Kurfürsten gemacht, nehmlich der Erzkanzler, Wirtemberg, Hessen, Salzburg und Baden, unter welchem Wirtemberg mit einer Bevölkerung von 800,000 Seelen, und einem sehr fruchtbaren Lande der mächtigste ist. Nun hat also Teutschland anstatt der sieben konstitutionsmäßigen Kurfürsten, zehen.

Der Rang dieser zehen Kurfürsten nach der 6ten Strofe ist folgende: 1) Kurfürst und Erzkanzler, 2) Böhmen, 3) Baiern, 4) Sachsen, 5) Brandenburg, 6) Braunschweig, 7) Salzburg, 8) Wirtemberg, 9) Baden, 10) Hessen.

Bei Hessen wurde die Bemerkung beigefügt, daß wenn das Haus Hessen-Kassel vor Hessen-Darmstatt absterben sollte, die Kurwürde alsdann auf das Haus Darmstatt übergehen würde.

Allen diesen Kurfürsten wurde für alle ihre Besitzungen das privilegium de non appellando, und zwar dieses *illimitatum*, zugesprochen. Es ist bekannt, zu wie vielem Streite die Distinktion *limitatum* und *illimitatum*, Veranlassung gegeben hat? Da die Reichsgerichte gerne Streitigkeiten vor ihr Forum ziehen, so machten sie diese Distinktion, und behaupteten: daß zwar die Unterthanen derjenigen Fürsten, welche dieses Privilegium haben, von den Reichsgerichten exemt seyen, wenn beide Parteien das Privilegium besassen; sobald aber die Rechtssache einen Ausländer beträfe, der dieses Privilegium nicht habe, so sei auch der andere, Kläger oder Beklagter, nicht vom Reichsgericht exemt. Diese unnöthige Distinktion ist nun auf einmal, durch diesen Spruch der Reichsdeputation, abgeschnitten, und die Reichsgerichte müssen sich in Zukunft in ihren bestimmten Grenzen halten.

Die Fürsten, welche entschädigt wurden, erhielten alle Güter der Stifter, Abteien und Klöster, wo sie auch gelegen sind, zu ihrer freien und vollen Disposition, theils um den Aufwand des Gottesdienstes, Unterrichts und allgemein nüzlicher Anstalten zu bestreiten, theils auch zur Erleichterung ihrer Finanzen. Jedoch sollen die Domkirchen beibehalten werden, und die Geistlichen Pensionen erhalten.

Ob nun gleich die Fürsten die Mönchsklöster aufheben dürfen, so ist doch dieses nicht der Fall der Nonnenklöster, diese dürfen nur im Einverständniß mit dem Diözesan-Bischoffe aufgehoben werden. Doch können diese Nonnenklöster, ohne Einwilligung des Landesherrn keine Novizen annehmen, und sterben also — ohne Aufhebung —

von selbst ab. (Sollen Beide aber, sowohl Mönche als Nonnen von dem Landesherrn unterhalten werden.) Was diese erhalten sollten, ist nicht bestimmt, sie wurden der Großmuth, aber auch in vielen Fällen, der blossen Willkühr der neuen Regenten überlassen, auch zum Theil nicht ganz billig behandelt. Für Fürsten, Bischöfe, Reichsprälaten und mehr ist durch eine bestimmte Summe, welche ihnen gereicht werden muß, gesorgt, aber die armen Mönche wurden vergessen. Die abtretende Regenten behielten ihre Würde, Rang und Unmittelbarkeit, auch die Gerichtsbarkeit über ihre Diener. Um die höhere Geistliche der Willkühr ihrer neuen Landesherrn nicht blos zu stellen, wurde ein Maximum und Minimum des Pension-Gehalts festgesezt. Bei den Fürstbischöfen zwischen 60 bis 20,000; bei den Fürstabten und Pröbsten 20,000, für geringere 6—12,000 fl.; für gefürstete Aebtissinnen 3 bis 6000 fl. für Reichsprälaten und Aebtissinnen 2 bis 8000 fl. bestimmt; wobei jedoch der Freigebigkeit der Landesherrn keine Grenzen gesezt wurden.

Weihbischöfe, Domkapitularen, Kanoniker der Ritterstifte, auch adeliche Stiftsdamen, behalten den lebenslänglichen Genuß ihrer Kapitelwohnungen. Die Domkapitularn, Kanoniker sollen Neun Zehentel ihrer bisherigen Einkünfte behalten. Die Vikare, welche meist gering stehen, sollen ihren ganzen Gehalt, und ihre Wohnungen behalten, bis sie transferirt werden.

Die Konventualen der fürstlichen, der Reichs und unmittelbaren Abteien, sollen theils in andern Klöstern selbst versorgt, theils mit einer Pension von 300 bis 600 fl. versorgt werden.

Auch die Dienerschaft der bisherigen geistlichen Regenten, Klöster und mehr, sollen ebenfalls nicht brodlos bleiben, sondern Pensionen beziehen, und zwar sollen Personen, die schon 15 Jahr dienten, ihren vollen Gehalt, ein 10jähriger zwei Drittel, und die weniger dienenden, die Helfte

ihres bisherigen Gehalts beziehen. Auch wenn der neue Landesherr den bisherigen Diener nicht brauchen konnte, oder wollte, so verbleibt demselben doch lebenslänglich seine genossene Besoldung

Die neuen Landesherrn dürfen aber keine Religionsveränderungen, noch weniger Religionsbedrückungen sich erlauben; besonders muß jeder Religion der ungestörte Besiz und Genuß ihrer eigenthümlichen Kirchengüter, Schulfonds, Armenanstalten, pia Corpora u. mehr, nach der Vorschrift des Westphälischen Friedens, verbleiben. Doch steht dem Landesherrn frei, andere Religionsverwandte zu dulden, und ihnen Aufnahme, Schuz und bürgerliche Rechte zu gestatten. Diese fromme und milde Stiftungen aber bleiben der landesherrlichen Leitung und Aufsicht untergeben.

Die Landesschulden, welche auf den Ländern stehen, die zur Entschädigung gebraucht worden sind, muß der neue Besitzer übernehmen, und sie verzinsen und hineinzahlen. Doch sind diejenige ausgenommen, welche absichtlicher und muthwilliger Weise, nach dem 24 Aug. 1802 auf die zur Entschädigung bestimmte katholische Länder, gemacht worden sind, um noch etwas wegzubringen.

Die auf den Ländern und Städten ruhende Lasten an Reichsabgaben, der Römermonate und Kammerziele, bleiben auf diesen Ländern liegen, und müssen von den neuen Besitzern übernommen und fortbezahlt werden.

Das Kammergericht hat an Beiträgen von den jenseits rheinschen Ländern vieles verloren. Es kann nun davon nicht die Frage seyn, diese verlohrnen Quoten und Beiträge auf andere disseitige Länder zu legen, da das Kammergericht jezt offenbar weniger Prozesse zu schlichten hat, und derselben in Zukunft auch immer wenigere haben wird. Die Reichsstädte welche ewigen Streit mit sich selbst, und mit Nachbarn hatten, haben aufgehört, auch so manche kleine Staaten sind verschwunden, welche der Gegenstand ewiger Neckereien gewesen sind. Das Kammergericht kann

also sein Personal einschränken, und wohl — da weniger zu thun ist, — mit den verringerten Kammerzielern ausreichen. Ueberhaupt ist durch die Vereinigung und Auflösung so vieler kleinen Staaten, mancher Verwirrung im teutschen Reiche vorgebeugt, die Aufklärung befördert, das Kommerz mehr belebt, und mancher unnöthigen Irrungen Grenzen gesezt worden. Man erstaunte, wenn man die Register und Verzeichnisse der Reichshofraths-Agenten und Kammergerichts-Prokuratore liest, welche von den Stunden, die Prozesse an den Reichsgerichten hatten, unterhalten und besoldet werden mußten; diese Personen haben nun in Zukunft wenige Bemühungen mehr, da die Ursachen abgeschnitten sind, warum Prozesse und Streit entstanden, auch sehr viele Länder und Städte an Kurfürsten, oder solche mächtige Fürsten gekommen sind, die das privilegium de non appellando, und ihre eigene Hofgerichte haben.

Nun ist noch des Schiffarts-Oktroi zu gedenken.

Nach dem Friedensschluß zu Lüneville sollen alle, ehmals so beschwerliche Rheinzölle, welche die Fracht so vertheuerten, aufgehoben seyn. Frankreich war so billig, zuerst den Vorschlag zu machen, die Sache beim Friedenskongreß in die Bedingungen aufzunehmen, selbst auf die Zölle auf französischer Seite, zu renunziren, und auch auf dem Reichstage auf dieser wohlthätigen Anstalt zu beharren. Nach diesem Frieden sollen diese Zölle auch unter irgend keiner Benennung wieder hergestellt werden: jedoch sind natürlich die Eingangsgebühren ausgenommen, welche von denen Waaren gegeben werden müssen, welche in das Land hineingehen, und also ganz etwas anderes, als blosse Transitowaaren sind, von welchen allein hier die Rede ist.

Ungeachtet dieser Uebereinkunft wurden diese Zölle unter dem Namen Schiffarts-Oktroi, oder Taxe — jedoch mit grossem Widerspruch von Seite Frankreichs wieder

eingeführt, um damit den neuen Kurfürsten und Erzkanzler zu dotiren. Gewiß wäre dem größern Theile Teutschlands, dem Handel, und dem Wohl der Menschen mehr an der Aufhebung dieser Zölle, Taxe, Oktroi oder wie man sie nennen will, gelegen gewesen, als an der Errichtung einer geistlichen neuen Kurwürde, oder Kurfürsten und Erzkanzlers, welche diese Zölle wieder herbeiführte. Denn die Schiffart ist nun nicht frei, wie sie es nach dem Friedensschluß seyn solle, sondern wieder mit Zöllen beschwert, die zwar jene alte Zölle nicht übersteigen dürfen, aber doch immer lästig genug sind. Die Schiffart der Fremden unterliegt einer höhern Abgabe, als der Uferbewohner der Teutschen oder Franzosen, und die den Rhein hinauf gehende Schiffe müssen mehr bezahlen, als die, welche den Fluß hinabgehen.

Die Erhebung dieser Zölle wird so weit es geschehen kann, Einer Behörde übergeben, um die Schiffe nicht aufzuhalten. Da diese Zölle einzig und allein wegen des neuen geistlichen Kurfürsten eingeführt worden sind, so ist ihm auch die Vollmacht überlassen, mit der französischen Regierung alle, sowohl allgemeine, als besondere, Anordnungen der Schiffarths-Oktroi abzuschliessen, doch müssen sie dem Kurfürsten-Collegium vorgelegt werden.

Die französische Regierung und der Erzkanzler ernennen gemeinschaftlich den General-Direktor des Oktroi. Die Einwohner auf dem rechten Ufer werden von dem Erzkanzler, mit Einwilligung der Landesherrn, ernannt. Es sollen nicht weniger als fünf, und nicht mehr als 15 Zollstätte seyn. Diese Büreau stehen unter der Gerichtsbarkeit des Landesherrn, in dessen Land sie liegen, erhalten dagegen allen Beistand von dem Landesherrn.

Von dem Ertrag dieser Rheinzölle müssen die Erhebungs- und Verwaltungskosten bestritten, auf die Leinpfade

und die Uferarbeiten erhalten werden. Wenn sich ein jährlicher Ueberschuß finden sollte, so wird er zur stufenweisen Abzahlung der Lasten dienen, mit welchen diese Schiffarths-Oktroi belegt ist.

Der Kurfürst und Erzkanzler unterhandelt mit Frankreich und den angrenzenden Fürsten, die Unterhaltung der Leinpfade, und die zur Schiffarth erforderliche Arbeiten an dem Rheinflusse.

Und so sind denn also die leidigen Rheinzölle nur unter einem andern Namen, geblieben, denn dem Kaufmann oder Schiffer ist es eins, ob Geld, unter dem Namen Zoll, Taxe oder Oktroi von ihm erhoben werde? Vielleicht hebt ein anderer Friedensschluß der Nachwelt auch diese Schiffarths-Oktroi auf, und läßt den Schiffen den freien Lauf, wie dem Wasser! —

Diesem Reichsdeputations-Schluß folgte den 27 April 1803, die Ratifikation des Kaisers nach, unter dem sonderbaren Titel: Kommissions-Ratifikations-Dekret, als ob diese ausserordentliche, nicht vom Kaiser, sondern vom Reich aufgestellte Deputation, eine kaiserliche Kommission gewesen wäre!!! —

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

8° Gs
Beschreibung
1804
(2

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Geographisch-statistische Beschreibung der nach dem Friedensvertrage zu Lü
neville von Deutschland an Frankreich abgetretenen und den ehemaligen
Besizern als Entschädigung dagegen ertheilten Länder
Bd.: Zweiter Theil

Heilbronn 1804

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Gs 865 -2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11247227-6